This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 116 586

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
Received Oct 1886
Accessions No. 31881 Shelf No.

AMPELOGRAPHISCHES

WÖRTERBUCH.

EINE ALPHABETISCHE

ZUSAMMENSTELLUNG UND BESCHREIBUNG

DER BIS JETZT BEKANNTEN

TRAUBENVARIETÄTEN

DEUTSCHLANDS, FRANKREICHS, GRIECHENLANDS,
ITALIENS, OESTERREICHS, DES ORIENTS, DER SCHWEIZ, SERBIENS,
SÜDRUSSLANDS, UNGARNS

MIT IHREN

SYNONYMEN.

NEBST EINEM ANHANG ÜBER DIE BIS JETZT BEKANNTEN **AMERIKANISCHEN TRAUBENVARIETÄTEN** UND IHRE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT GEGEN PHYLLOXERA VASTATRIX.

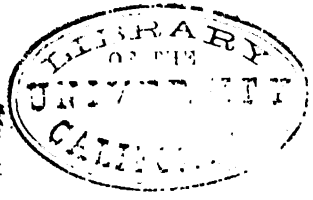
IM AUFTRAGE DER INTERNATIONALEN AMPELOGRAPHISCHEN COMMISSION

HERAUSGEGEBEN UND VERFASST

VON

HERMANN GOETHE

DIRECTOR DER STEIERMÄRKISCHEN LANDES-OBST- UND WEINBAUSCHULE BEI MARBURG A/DRAU,
Z. Z. GESCHÄFTSFÜHRER DER INTERNATIONALEN AMPELOGRAPHISCHEN COMMISSION.



WIEN, 1876.

VERLAG VON FAESY & FRICK,

KAISERL. KÖNIGL. HOFBUCHHANDLUNG

27 GRABEN 27.

SB 388
G6

31881

aC

INHALT.

Seite

Einleitung 1

Verzeichniss der Mitglieder der internationalen ampelographischen Commission 4

Terminologie für Beschreibung der Traubenvarietäten 7

Verzeichniss der bei den Beschreibungen citirten und benutzten oenologischen und ampelographischen Werke 10

Alphabetisches Verzeichniss und Beschreibung von 700 Traubenvarietäten und Spielarten der Vitis vinifera 13

Verzeichniss der im ampelographischen Wörterbuche beschriebenen 700 Traubenvarietäten und Spielarten von Vitis vinifera, nach ihrer Heimat geordnet in 9 Ländergruppen 163

Anhang. Alphabetisches Verzeichniss der in Amerika heimischen und bis jetzt beschriebenen 75 Traubenvarietäten von Vitis cordifolia, labrusca, aestivalis und rotundifolia, nebst ihren Hybriden, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Phylloxera vastatrix 171

Verzeichniss der amerikanischen Traubenvarietäten und Spielarten nach fünf botanischen Gruppen geordnet mit besonderer Hervorhebung der gegen Phylloxera vastatrix widerstandsfähigen . 183

Schlussbemerkung 184

dere durch neuere Forschungen und Veröffentlichungen in Italien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Siebenbürgen, Südrussland und Amerika gesammelte Material so umfangreich wurde, dass eine Zusammenstellung aller dieser Arbeiten und Ausscheidung der älteren, nicht mehr richtigen oder gar nicht mehr anwendbaren Angaben ein unbedingt nothwendiges Bedürfniss wurde. Eine solche Zusammenstellung in Form eines Lexikons soll den jetzigen Zustand der Ampelographie repräsentiren und eine sichere Grundlage für die zukünftigen Arbeiten bieten, auf welcher weiter fortgebaut werden kann.

Dreissig Jahre spielen in der Geschichte der Ampelographie wie in der Geschichte der Menschheit überhaupt eine grosse Rolle. Die Entwicklung beider ist oft so eng mit einander verknüpft, dass es höchst interessant ist, bei der Verfolgung des Ursprunges, der Heimat oder Verbreitung einer Traubenvarietät die Entwicklung, Ausbreitung und den Verkehr der weinbautreibenden Völker entdecken und verfolgen zu können. Die Benennungen der Varietäten, ihre Veränderungen durch Dialecte, Vermischungen mit anderen Sprachenstämmen, Uebersetzungen und Verstümmelungen in andere Sprachen geben dafür einen sehr deutlichen Leitfaden.

Diesem Entwicklungsgange lässt sich durch die alphabetische Reihenfolge der Traubenvarietäten in Form eines Lexikons am besten Ausdruck geben, wobei die wesentlich erleichterte Auffindung eines Namens noch ein weiterer Vortheil ist.

In dem ampelographischen Lexikon finden zunächst nur die Traubenvarietäten und Spielarten von Vitis vinifera Aufnahme, welche sich zumeist in den auf dem Continente vorhandenen Weinländern Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien, Spanien, Griechenland, Kleinasien und Südrussland vorfinden. Die amerikanischen Traubenvarietäten von Vitis labrusca, rotundifolia, cordifolia und aestivalis mit ihren Hybriden sind grösstentheils noch nicht genau beschrieben und kennzeichnen sich durch ihren Habitus und Geschmack der Beeren so wesentlich von den Varietäten der Vitis vinifera, dass wir sie einem besonderen Anhange zugewiesen haben.

Auf Eintheilung der hier angeführten Traubenvarietäten in eine bestimmte Classification wurde keine Rücksicht genommen, weil erstens die Classifications-Arbeiten noch zu

keinem Abschlusse gekommen sind, und weil zweitens die bis jetzt angenommene erste Eintheilung nach der Beerenform ohnedies bei jeder Beschreibung der Beere durch die Eigenschaften „rund", „lang" und „länglich rund" etc. ersichtlich ist, eine besondere Zusammenstellung dieser drei grossen Hauptclassen aber so zahlreich werden würde, dass sie keinen Werth für Auffindung der Varietäten bietet. Dagegen soll am Schlusse des Werkes eine Zusammenstellung der beschriebenen Traubenvarietäten nach Ländergruppen erfolgen, damit soweit als möglich ersichtlich wird, welche der bis jetzt bekannten Traubensorten in den einzelnen Weinländern heimisch sind.

Ausserdem muss noch hinzugefügt werden, dass nur solche Traubenvarietäten und Spielarten Aufnahme fanden, über welche wenigstens einige der wichtigsten Eigenschaften aus zuverlässlicher, dabei angegebener Quelle bekannt sind. Alles Zweifelhafte wurde, um Verwirrungen zu vermeiden, ganz weggelassen.

Zur gleichmässigeren und übersichtlicheren Einrichtung der Beschreibungen wurde nach den Colmarer Berathungen der Commission eine allgemeine Terminologie ausgearbeitet, welche nach dieser Einleitung folgt.

Die Trauben-Beschreibungen sind theils nach den zuverlässlichsten Quellen, theils nach eigenen ergänzenden Beobachtungen zusammengestellt, wozu der Sortiments-Weingarten der Marburger Weinbauschule sehr schätzbares Material bot, und enthalten in abgekürzter Form nur die wirklich wichtigen und sicher erkennbaren Eigenschaften, was die Benützung des Werkes wesentlich erleichtern dürfte. Bei Wahl der Hauptnamen für die einzelnen Traubenvarietäten wurde von dem Gesichtspunkte ausgegangen, dass zunächst derjenige Name als Hauptname anzunehmen ist, welchen die Sorte in ihrer Heimat oder am Orte ihrer grössten Verbreitung führt. In allen anderen Fällen wird der Hauptname des Autors angenommen, welcher sie am besten beschrieben hat.

Nach unparteiischer Kenntnissnahme der gesammten in- und ausländischen ampelographischen Literatur muss constatirt werden, dass die deutschen ampelographischen Werke uns die zahlreichsten, ausführlichsten und sorgfältigsten Trauben-Beschreibungen geliefert haben, wesshalb auch in diesem Werke die deutschen Hauptnamen in grösserer Menge vertreten sind.

Bei der Unvollständigkeit vieler Beschreibungen, sowie den zu erwartenden zukünftigen Ergänzungen und Berichtigungen kann schon jetzt vorausgesagt werden, dass dieses ampelographische Lexikon nach weiteren fünf oder zehn Jahren Nachträge nöthig haben wird, welche aber den Werth dieser ersten Hauptarbeit in keiner Weise beeinträchtigen, sondern nur ergänzen.

Am Schlusse dieser Einleitung fühlt sich der Unterzeichnete Namens der internationalen ampelographischen Commission verpflichtet, allen Denen, welche die Herausgabe dieses Werkes durch wissenschaftliche Ausarbeitungen und Angaben, sowie durch Geldbeiträge unterstützten, nochmals den tiefsten Dank öffentlich auszudrücken.

Die hohen Regierungen, welche durch Geldbeiträge diese ampelographischen Arbeiten förderten und möglich machten, sind:

Das kaiserlich-königliche Oesterreichische Ackerbau-Ministerium in Wien;
das königl. Italienische Ackerbau-Ministerium in Rom;
das königl. Preussische Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Berlin;
das königl. Baierische Staats-Ministerium des Innern in München;
das grossherz. Hessische Ministerium des Innern in Darmstadt;
das kaiserl. Oberpräsidium für Elsass-Lothringen in Strassburg;
das grossherz. Badische Handels-Ministerium in Carlsruhe;
der schweizerische Obst- und Weinbauverein in Zürich.

Die derzeitigen Mitglieder der internationalen ampelographischen Commission, welche dieses Werk mehr oder weniger durch ihre Arbeiten und Mittheilungen unterstützten, sind nach Ländern geordnet:

FÜR BADEN:

1. Dr. A. Blankenhorn, Herausgeber der „Annalen der Oenologie" und Besitzer der oenochemischen Versuchsstation in Carlsruhe;
2. Carl Bronner, Rebschulenbesitzer und Weinhändler in Wiesloch;
3. E. Wagenmann, Secretär des Dr. Blankenhorn in Carlsruhe.

FÜR BAIERN:

4. Seb. Englerth, Weinproducent und Director der fränkischen Kreis-Weinbauschule in Randersacker bei Würzburg;
5. Dr. List, Professor an der k. Kreis-Gewerbeschule in Würzburg;
6. C. F. Velten, Handelsgärtner in Speyer.

FÜR CROATIEN:

7. Director Lambl in Kreuz.

FÜR ELSASS-LOTHRINGEN:

8. **R. Goethe**, Director der kaiserlichen Obstbauschule in Brumath bei Strassburg;
9. **Ch. Oberlin**, Maire in Beblenheim bei Colmar.

FÜR FRANKREICH:

10. **M. V. Pulliat** in Chiroubles bei Lyon.

FÜR GRIECHENLAND:

11. **Th. von Heldreich**, Director des botanischen Gartens in Athen.

FÜR HESSEN:

12. **Freiherr Dael von Koeth**, Präsident der Rheinhessischen Weinbausection in Sörgenloch bei Mainz.

FÜR ITALIEN UND PIEMONT:

13. **B. Cerletti**, Director der k. oenologischen Versuchsstation in Gattinara.

FÜR ÖSTERREICH:

14. **Freiherr v. Babo**, Director der k. k. oenologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg (Niederösterreich);
15. **Graf Bossi-Fredrigotti**, Präsident der Ackerbau-Gesellschaft in Roveredo (Tirol);
16. **Joh. Danilo**, Landtags-Abgeordneter und Landgeistlicher in Zara (Dalmatien);
17. **R. Doleno**, Director der Weinbauschule in Slap (Krain);
18. Inspector **Frank** in St. Michele (Tirol);
19. **H. Goethe**, Director der Obst- und Weinbauschule in Marburg (Steiermark);
20. **E. Mach**, Director der landwirthschaftlichen Landes-Anstalt in St. Michele (Tirol);
21. Sectionsrath **Schmidt** in Unter-Beřkovic bei Prag (Böhmen);
22. **J. Simaček**, Kellerverwalter in Unter-Beřkovic;
23. **K. k. Ackerbau-Gesellschaft** in Görz für Illyrien.

FÜR PREUSSEN:

24. Dr. **David**, Botaniker und Lehrer an der k. oenologisch-pomologischen Lehranstalt in Geissenheim am Rhein;
25. Rentner **Korn** in Traben an der Mosel.

FÜR RUSSLAND:

26. **N. Zabel**, Director der Weinbauschule in Jalta (Krim);
27. Garteninspector **Scharrer** in Tiflis (Kaukasus).

FÜR DIE SCHWEIZ:

28. Professor **Kohler** in Küssnacht;
29. Obergärtner **Kraft** in Schaffhausen.

FÜR SERBIEN:

30. **Milutin Savits**, Lehrer an der fürstlich serbischen land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalt in Pozarevatz.

FÜR SIEBENBÜRGEN:

31. Franz v. Nagy in Torda bei Klausenburg.

FÜR UNGARN:

32. L. v. Bogyay, k. k. Kämmerer in Badacsony;
33. Dr. J. Malnay in Tahi-Totfalu;
34. Dr. F. Entz, Director der Landes-Rebschule in Ofen;
35. Joh. Las Torres, gräfl. Pejacsevits'scher Weinbau-Oekonomieverwalter in Ruma (Syrmien).

Nur durch reges Zusammenwirken und durch mündlichen Austausch der Beobachtungen auf den Versammlungen konnte die Herausgabe des ampelographischen Lexikons möglich werden und den Ausdruck einer gewissen Vielseitigkeit erhalten, worauf der Unterzeichnete bei Abfassung dieser jahrelange Mühe und besondere Vorliebe erfordernden Arbeit eifrigst bedacht war.

Marburg a/Drau, m März 1876.

Hermann Goethe.

Terminologie

für

Beschreibung der Traubenvarietäten.

---

1. **Name der Varietät** und **Classification.** Hierbei ist zu bemerken, dass jeder Varietät zunächst der Name als Hauptname gebührt, welchen sie in ihrer Heimat oder, wenn diese nicht ermittelt werden kann, in der Gegend führt, wo sie am meisten verbreitet ist. Die Classification ist nach dem System von Babo, Trummer oder der von der internationalen ampelographischen Commission festgestellten Eintheilung zu bestimmen.

2. **Heimat, Vorkommen** und **Verbreitung** mit Angabe der Synonymen und Literatur. Da sehr viele Traubenvarietäten, insbesondere die am meisten verbreiteten und wichtigsten, oft die willkürlichsten Benennungen haben, welche die Bestimmung ihres Vorkommens, die Ermittlung ihrer Heimat, von welcher aus sie verbreitet wurden und jeden Austausch der Beobachtungen über ihren Werth wesentlich erschweren, so liegt es im Interesse der Ampelographie und des Weinbaues überhaupt, durch Anführung wirklicher Synonyme dem Hauptnamen allgemeinere Geltung zu verschaffen und das Chaos von Namen allmälig zu verdrängen. Dabei wird man trachten müssen, ganz nichtssagende oder nur in einem kleinen Kreise vorkommende örtliche Bezeichnungen, sowie die für mehrere Traubenvarietäten gebräuchlichen Synonyme nach und nach zu unterdrücken, damit die Namenverwirrung aufgehoben werde. Die Literaturangaben sollten immer nur aus den neueren ampelographischen Werken entnommen werden, mit Angabe der etwa vorhandenen Abbildungen, da der Inhalt der älteren ampelographischen Werke in Folge neuerer Forschungen und Wandlungen im Rebsatz für den jetzigen Stand der Ampelographie nur einen geringen Werth hat. Bei Verbreitung ist anzugeben, nach welcher Gegend sie stattfindet und ob sie in Zunahme oder Abnahme ist.

3. **Beschreibung der einzelnen Theile des Rebstockes.**

a) **Allgemeine Eigenschaften des Rebstockes.** Wachsthum schwach, mittelmässig oder stark. Tragbarkeit gering, mittelmässig oder gross, zeitig oder spät eintretend, anhaltend oder bald nachlassend. Empfind-

lichkeit gegen Witterungseinflüsse, Winterkälte und gegen Krankheiten. Besondere Beschaffenheit der alten Holztheile und ihrer Rinde.

b) Einjähriges Holz: dünn, dick, hart oder weichholzig mit enger oder weiter Markröhre, gewunden oder gerade, im Querschnitt rund, länglich oder eckig. Farbe ausser Angabe der verschiedenen Abstufungen von braun, roth, gelb oder grau, ob es gestreift, gefleckt, punktirt oder beduftet ist. Furchen regelmässig oder unregelmässig, fein oder grob. Internodien kurz, wenn sie da, wo gewöhnlich die Trauben sitzen, bis 4 Centimeter, mittellang, wenn sie von 4 bis 7 Centimeter, und lang, wenn sie noch weiter auseinanderstehen. Knoten schwach oder stark verdickt, plattgedrückt oder im Querschnitt rund, von den anderen Holztheilen verschieden gefärbt oder nicht. Augen klein oder gross, spitz oder stumpf, stark abstehend oder wenig hervortretend, kahl oder wollig, von besonderer Färbung oder nicht.

c) Eigenschaften der krautartigen Triebe: dünn oder dick, glatt, warzig oder gefurcht, kahl oder behaart, schlank und gerade auslaufend oder gebogen und mit knieförmigen Absätzen an den Knoten. Farbe in den verschiedenen Abstufungen von grün und roth, ob gestreift, punktirt oder beduftet. Ranken wenig oder viel, kurz oder lang. Triebspitzen (die obersten Enden der Triebe und Geize mit den jüngsten Blättchen im treibenden Zustande umfassend) von grüner, rother, bräunlicher oder weisslicher Farbe, geändert oder gefleckt, kahl oder behaart, fein und zart gebaut oder dick und gedrungen, mit oder ohne Glanz, Länge und Vergabelung der Ranken, Form und Bezahnung der obersten Blättchen, hängende oder aufrechte Stellung der ganzen Triebspitze.

d) Allgemeine Eigenschaften der Blätter: klein, mittelgross oder gross dünn oder dick, leder- oder papierartig, steif oder schlaff, glatt oder rauh, faltig oder blasig, mit starkem, schwachem oder gar keinem Glanz, früh oder spät abfallend.

e) Form der Blätter: rund, länglich oder breit, drei- oder fünfeckig, auf- oder abwärts gebogen, von beständiger oder sehr veränderlicher Gestalt, regelmässig (das ist durch den Mittelnerv in zwei gleiche Hälften getheilt) oder unregelmässig. Lappen klein oder gross, kurz und breit oder lang und schmal, Anzahl und Stellung, nach oben oder unten verbogen. Form des Halses. Buchten seicht, tief, eng, weit, fehlend oder durch eine Zahnlücke angedeutet, spitzwinkelig, stumpfwinkelig oder ausgerundet, offen oder geschlossen und überdeckt. Diese Eigenschaften sind bei der Stielbucht besonders anzugeben.

f) Bezahnung der Blätter: klein oder gross, spitzig und lang oder breit und stumpf, gleich oder ungleich, Knöpfchen oder Spitze der Zähne hakenförmig, nach unten gebogen oder kugelig, besonders gefärbt oder nicht. Etwaiges Vorhandensein eines Zahnes auf dem Grunde der Buchten. Endzahn gross oder klein, lang und spitzig oder breit und kuppelförmig.

g) Farbe der Blätter: an der oberen und unteren Blattfläche in den verschiedenen Abstufungen von hellerem oder dunklerem Grün. Ver-

färbung (das ist die gegen den Herbst hin eintretende Veränderung der grünen Farbe) in's Rothe oder Gelbe, vom Rande ausgehend oder im Innern der Blattfläche auftretend, fleckig, carrirt oder punktirt.

h) Behaarung der Blätter: auf der oberen und unteren Blattfläche, filzig (wenn die Haare einen zusammenhängenden filzartigen Ueberzug bilden), wollig oder zottig (wenn die Haare weniger zusammenhängen oder kahle und behaarte Stellen abwechseln), borstig (wenn die Behaarung aus kleinen, kurzen, steifen Borsten besteht).

i) Blattnerven: oben oder unten stark hervortretend, dünn oder dick, kahl, borstig oder wollig; Farbe oben und unten, heller oder dunkler als die Blattfläche oder röthlich, an den Abzweigungen auffallend verdickt oder nicht. Stielpunkt besonders gefärbt oder nicht, mit oder ohne Haarbüschel.

k) Blattstiel: kürzer oder länger als der Mittelnerv, dünn oder dick, glatt, gerippt oder warzig, wollig oder borstig, grün oder roth gefärbt und gestreift, hängend oder steif mit Angabe der Stellung zur Blattfläche und zum Triebe selbst.

l) **Blüthe:** früh oder spät eintretend; Empfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse, welche auf die normale Entwicklung der Blüthe einwirken und mehr oder weniger einen vollkommenen oder unvollkommenen Ansatz (Ausreissen, Abröhren, Abbeeren) verursachen. Dauer der Blüthezeit im Vergleiche zu anderen Varietäten, natürlich ohne Berücksichtigung der Witterungseinflüsse. Form der Blüthentheile: Staubfäden kurz oder lang oder mittellang, je nachdem sie mit der jungen Beere gleich lang sind, kürzer als dieselbe oder so lang, dass sie darüber hinausragen. Beerenform im jüngsten Zustande entweder ganz rund oder entschieden lang und zugespitzt oder länglich rund und in der Form nicht ganz sicher bestimmbar.

m) **Traube und Traubenkamm.** Form der Traube: klein, mittelgross, gross, lang oder kurz, walzenförmig oder pyramidalisch, einfach (ohne grössere Verästelung des Traubenkammes) oder ästig, dichtbeerig, mit doppelt übereinander liegenden Beeren oder lockerbeerig, gleich- oder ungleichbeerig.

n) Traubenstiel: kurz oder lang, dünn oder dick, zart und biegsam oder steif und leicht zerbrechlich, kahl glänzend, borstig, holzig oder fleischig, glatt oder warzig, grün, gelb oder roth gefärbt, gestreift und punktirt, mit starken oder schwachen, fruchtbaren oder unfruchtbaren Knoten (das ist die gelenkartige Verdickung in der Mitte des Traubenstieles, von welchen bei einigen Varietäten noch eine kleinere Traubenabzweigung oder eine rankenartige Verästelung mit einigen Beeren sich befindet).

o) Beerenstiel: kurz, lang, dünn, dick, glatt, warzig, punktirt, mit Angabe der Form und Farbe des Wulstes.

p) **Beere.** Form: klein, mittelgross, gross; entschieden lang (eiförmig, elliptisch, eichelförmig), wenn bei den freistehenden Beeren der Längsdurchmesser immer grösser ist als der Querdurchmesser (Classe I des Systems); oder länglich (länglich rund oder in's Kugelige übergehend)

wenn die freistehenden Beeren weder entschieden lang, noch rund sind (Classe II des Systems); oder rund (kugelförmig oder plattrund), wenn bei den freistehenden Beeren der Längsdurchmesser dem Querdurchmesser gleich ist (Classe III des Systems); hierzu gehören auch die wenigen Varietäten mit breitgedrückten Beeren, deren Querdurchmesser grösser ist als der Längsdurchmesser. Beerenhaut dünn und weich oder dick, krachend und lederartig, viel oder wenig Farbstoff enthaltend. Farbe grün, weiss, gelb, roth, blau, grau mit verschiedenen Abstufungen, punktirt, gefleckt oder gestreift, durchscheinend, beduftet. Narbe gross oder klein, oben aufstehend oder in einem Grübchen liegend, schwarz, grau oder braun, mit oder ohne rostigem Umkreis, in der Mitte oder seitwärts stehend. Beereninhalt dickflüssig und schleimig oder dünnflüssig und wässerig, süss, säuerlich, mild, herbe, fade, süssweinig, aromatisch, muskirt oder von ganz besonderem Geschmack. Kerne Anzahl, Farbe und besondere Form. Reifezeit früh, zur gewöhnlichen Herbstzeit, spät oder sehr spät, was auch mit I., II., III. oder IV. Periode bezeichnet werden kann.

4. **Verwendung der Traube** mit Angabe der **Eigenschaften** des aus ihr etwa bereiteten **Mostes** und **Weines.** Benutzung als Keltertraube — *a)* für Rothweinbereitung, *b)* für Weissweinbereitung, *c)* für beide Zwecke — oder als Tafeltraube oder für Beides. Wegen besonderer Schönheit, Grösse oder eigenthümlicher Form bemerkenswerth. Eigenschaften des Mostes: Zuckergehalt in Gewichtsprocenten (nach v. Babo's oder Oechsle's Mostwage), Säuregehalt pro mille Weinsäure, Farbe roth, grünlich, gelblich oder weiss (im filtrirten Zustande), Geschmack und sonstige Beschaffenheit. Eigenschaften des Weines: Charakterbestimmung nach Farbe, Haltbarkeit, besonderen Geruchsstoffen (Aroma) oder Geschmacksstoffen (Bouquet), ob leicht oder schwer zu behandeln und zu besonderen Krankheiten geneigt oder nicht. Annähernde Werthbestimmung in 3 Classen: 1. Liqueur oder Ausbruchwein, 2. feine edle Tischweine 3. gewöhnliche und geringe Tischweine.

5. **Culturbemerkungen** in Bezug auf Erziehungsart, Schnittmethode, Düngung, Anforderung an Boden, Lage, Klima etc. Statistische Angaben und besondere Bemerkungen.

Die bei den Beschreibungen citirten oder benutzten oenologischen und ampelographischen Werke sind folgende:

Babo, L. v., Freiherr. Der Weinstock und seine Varietäten. Beschreibung und Synonymik der vorzüglichsten in Deutschland cultivirten Wein- und Tafeltrauben, mit Hinweisung auf die bekannten Rebsorten anderer europäischer Weinländer bearbeitet und nach einem neuen System classificirt. Neue Ausgabe. Frankfurt a. M. 1857. H. L. Brönner.

Babo, L. v., Freiherr, und **J. Metzger.** Die Wein- und Tafeltrauben der deutschen Weinberge und Gärten, nebst einem Atlas von 72 fein colorirten Tafeln in Folio. Stuttgart 1851. Fr. Köhler.

Bronner, J. Th., Apotheker und Weingutsbesitzer in Wiesloch. Der Weinbau in Deutschland, vollständig dargestellt in 7 Heften mit vielen Tafeln. 1833—1842. C. F. Winter; sowie dessen „Weinbau und Weinbereitung in der Champagne".

Bulletino ampelografico. Ministero d'Agricoltura, Industria e Commercio. Anno 1875. Fascicolo I. II. III. Roma. Tipografia di E. Sinimberghi.

Burger, Joh. Systematische Classification und Beschreibung der in den österreichischen Weingärten vorkommenden Traubensorten mit den charakteristischen Merkmalen der Gattungen und Arten, ihren wissenschaftlichen und ortsüblichen Benennungen und den besonderen Eigenschaften der Trauben und des aus ihnen gekelterten Weines. Wien 1837. Carl Gerold.

Calwer, C. G., Dr. Deutschlands Obst- und Beerenfrüchte. III. Theil. Stuttgart 1854. Verlag von Krais & Hoffmann.

Clemente, Simon Roxas, Dr. Versuch über die Varietäten des Weinstockes in Andalusien (aus dem Französischen übersetzt durch Anton Albert Freiherr v. Mascon). Graz 1821. Fr. Ferstl.

Demaria, P. P., e **C. Leardi.** Ampelografia della Provincia di Alessandria. Torino. Tresso Augusto Frederico Negro Editore. 1875.

Dittrich, Johann Georg. Systematisches Handbuch der Obstkunde, Band III, enthaltend die Weintrauben. 1841. Jena. Fr. Mauke.

Dornfeld, J., Finanzrath. Der rationelle Weinbau. II. Ausgabe. Heilbronn. Albert Scheuerlen. 1869.

Gock, C. F. v. Die Weinrebe und ihre Früchte, oder Beschreibung der für den Weinbau wichtigeren Weinrebenarten nach einem naturgemässen Classifications-System. Ein Beitrag zur Naturkunde des Weinstockes nebst Atlas mit 30 nach der Natur gemalten Abbildungen von Fr. Seubert. Stuttgart 1836. G. Ebner.

Goethe, H. und R. Atlas der für den Weinbau Deutschlands und Oesterreichs werthvollsten Traubensorten mit 30 Tafeln Abbildungen. Wien 1876. Commissionsverlag von Faesy & Frick.

Hamm, Wilhelm, Dr. Das Weinbuch. Zweite Auflage. Leipzig. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1874.

— — Weinkarte von Europa. Jena. Hermann Costenoble. 1869.

Heintl, Franz Ritter v. Der Weinbau des österreichischen Kaiserthums. 2 Bände. 1821 und 1835. Auf Kosten des Verfassers.

Hofmann, F. W., Wirthschaftsrath. Beschreibung der in Niederösterreich cultivirten Rebensorten und Darstellung der Blätter in Natur-Selbstdruck. Wien 1874. K. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Kohler, J. M. Der Weinstock und der Wein. Aarau. Druck und Verlag von J. J. Christen. 1869.

Kölges, B. Bibliothek der gesammten Weinbau-, Weinbereitungs- und Weinerziehungskunde, erläutert durch die bewährtesten Grundsätze der vegetabilisch-organischen Chemie. 1848. Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer.

Lambl, Carl. Der Weinbau in Croatien, Slavonien und in der Militärgrenze. Agram 1873. Druck von C. Albrecht.

Odart, Le comte. Ampelographie universelle ou traité des cepages les plus estimés dans tous les vignobles de quelque renom. Ière édit. Tours. Comturier. 1845. Vème édit. Paris, à la librairie agricole. Tours. Chez les principaux libraires. 1862.

Pulliat, V. Descriptions et Synonymiés de mille Variétés de Vignes, cultivées de la Collection de M. V. Pulliat à Chiroubles (Rhône). 1873. Lyon. Imp. L. Bourgeon.

Planchon, J. E. Les vignes americaines, leur culture, leur résistance au phylloxera. Montpellier. C. Coulet. Paris. Adrien Delahaye. 1875.

Pulliat et Mas. Le Vignoble, ou histoire, Culture et Description avec planches coloriées des vignes à raisins de Table et à raisins de cuve. Deux Année. 1874 et 1875. Paris. Librairie de G. Masson.

Rassat, Felix und G. Falchetti. Abbildungen italienischer Traubensorten. Torino 1873. Lit. F. Doyen.

Rendu, Victor. Ampelographie française, comprenant la statistique, la description des meilleurs cepages, l'analyse chymique du sol et les procédés de culture et de vinification des principaux vignobles de la France. Paris 1857. IIe édit. Victor Masson.

Rendu, Victor. Ampelographie française. Description des principaux Cépages, usites dans les meilleurs Crus de France. Avec planche coloriées. Paris 1854. Imprimerie de Madame Vve Bouchard-Huzard.

Schams, Franz. Ungarns Weinbau in seinem ganzen Umfange oder vollständige Beschreibung sämmtlicher berühmter Weingebirge des ungarischen Reiches in statistisch-topographisch-naturhistorischer und ökonomischer Hinsicht. 2 Bände mit 20 Abbildungen. 1832 und 1833. Pest. Otto Wigand.

Single, Chr. Abbildungen der vorzüglichsten und hauptsächlichsten Traubensorten Württembergs. Im Auftrage der kgl. württembergischen Centralstelle für die Landwirthschaft herausgegeben, mit 19 Tafeln in Farbendruck, grösstentheils nach Originalzeichnungen. Ravensburg 1860. Eugen Ulmer.

Sourd, P. Le, Directeur. Journal de Viticulture pratique. Tome I—IV. Paris et Bruxelles. 1868—1872. Decq.

Stoltz, J. L. Ampelographie Rhénane ou description caracteristique, historique, synonymique, agronomique et économique des cepages les plus cultivés dans la vallée du Rhin, depuis Bâle jusqu'à Coblence, et dans plusieurs contrées viticoles de l'Allemagne meridionale. Paris 1852. Dusacq. et Vve Bouchard-Hussard. Mulhouse. J. P. Risler.

Trummer, Franz. Systematische Classification und Beschreibung der im Herzogthum Steiermark vorkommenden Rebsorten. Herausgegeben von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark. Graz 1841. Mit einem Nachtrag vom Jahre 1855.

Vest, Lorenz Edler v., Dr. Versuch einer systematischen Zusammenstellung der in der Steiermark cultivirten Weinreben, mit ihren Diagnosen, mit Beschreibungen und mit einem alphabetischen Index ihrer Synonyme. Graz 1826. Andreas Leykam.

A.

Abdona oder **Balocchino**, graublau, Keltertraube. Italien (Alessandria). Beschreibung nach Demaria und Leardi, pag. 114. Rebholz rothbraun, an den Knoten dunkler, fest, nicht empfindlich. Blatt fünflappig, tief eingeschnitten, rauh, dunkelgrün, unten etwas behaart. Traube lang, mittelgross, mit röthlichem Kamme. Beere rund, fleischig, aschgrau, in's Bläuliche spielend.

Abendroth, siehe Blank, blauer.

Abraham, plant d', siehe Malain, blauer.

Abrahimoff, rother; Traube ohne Kern aus Persien, nach Scharrer.

Absenger, Synonym für Barthainer und Heunisch, weisser.

Accesetone, blau, Keltertraube. Italien (Arsenio). Beschreibung nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 165. Rebholz hellbraun, dunkler gestreift und punktirt, weitknotig. Blatt mittelgross, fünflappig, rothstielig, kuppelförmig gezahnt. Traube mittelgross. Beere gross, länglich, rothblau, beduftet, hartschalig, reift in der dritten Periode.

Acchianca palmiento, siehe Butta palmento.

Acsai, weisser. Syn. Acsai fehér. Keltertraube. Ungarn. Beschreibung nach Dr. Entz: Rebstock üppig wachsend, fruchtbar; Reben nicht sehr stark, geradwüchsig, etwas breitgedrückt, kurz gegliedert, an der Sonnenseite röthlichbraun, Schattenseite gelb, mit dichten grauen Punkten; Knoten klein, dunkler gefärbt; Augen mittelgross, nicht sehr zugespitzt, wenig abstehend, mit braunen Schuppen und gelber Wolle; Ranken zahlreich. Blätter dreilappig, spitzig gezähnt, obere Fläche runzlig, untere wollig, mit stark behaarten Rippen; Blattsubstanz dick und grob. Traube ziemlich gross, geachselt, dichtbeerig. Beere rund, von mittlerer Grösse, grünlich gelb, etwas fleischig und dickhülsig, haltbar, zur gewöhnlichen Herbstzeit reifend.

Adagó, weisser. Syn. Adagó fehér. Keltertraube. Ungarn. Beschreibung nach Dr. Entz: Rebstock üppig treibend, sehr fruchtbar, Reben stark, gerade, unten breitgedrückt, nach oben zu rund; kurz gegliedert, Sonnenseite bräunlich, Schattenseite gelblich mit

zahlreichen kleinen, röthlichen Punkten; Knoten klein, dunkler gefärbt; Augen klein, zugespitzt, abstehend mit braunen Schuppen und gelber Wolle; Ranken wenig.

Adelfranke, siehe Grünling, weisser.

Admiral und **Aegyptische,** siehe Trollinger, blauer.

Affenthaler, blauer. Syn. Kleiner Trollinger, säuerlicher Burgunder. Keltertraube. Württemberg. v. Babo, pag. 490; Single, pag. 51 mit Abbildung, Taf. XVI; v. Gock, pag. 47; Dornfeld, pag. 47. Beschreibung nach Dornfeld und v. Babo. Rebstock mittelstark, mit ziemlich feiner abspringender Rinde, mässiger Triebkraft, grosser Fruchtbarkeit, welche aber in ungünstigen Verhältnissen bald nachlässt, wenig empfindlich, dauerhaft; Rebholz graubraun, schwarz punktirt, gefurcht; Augen dick, stumpf, wenig wollig. Blätter mittelgross, dick, lederartig, eben glatt, glänzend, oben hellgrün mit braunen Flecken, unten graugrün, ungleich bezahnt mit gelben Knöpfchen; Verfärbung in's Rothe; Blattstiel dünn, grün und roth gestreift, halb so lang als der Mittelnerv. Traube mittelgross, länglich, etwas locker, meist ästig, fault selten und reift ziemlich früh nach dem blauen Burgunder. Beere mittelgross, schwarzblau, blauduftig mit säuerlich süssem Saft, welcher einen haltbaren, aber anfangs etwas herben Wein gibt und etwa 18 Gewichtsprocente Zucker in guten Jahrgängen erhält.

Affenthaler, siehe Spielart des blauen Burgunder.

Afgolade, siehe Avgolade.

Africana, grün, siehe Gutedel, geschlitztblättriger.

Africana, hellroth, Kelter- und Tafeltraube. Italien (Piemont). Syn. Flicana. Beschreibung nach Demaria und Leardi, pag. 219. Rebholz hellbraun, stark, kurzknotig. Blätter klein, fünflappig, sehr tief eingeschnitten und stark geschlitzt, glatt. Traube klein, cylindrisch mit röthlichem Kamm. Beere rund, grün mit röthlichem Anflug. Vielleicht eine Spielart des geschlitzten Gutedels.

Agapanthe, blau, Tafeltraube. Frankreich? Beschreibung nach Velten, welcher diese Sorte von Simon Louis Frères in Metz bezog. Rebstock starkwüchsig, mit hellbraunem, dunkler gestreiftem, grossaugigem, weitknotigem Holz und etwas gerötheten glatten Endspitzen der Sommertriebe. Blätter dünn, schlaff, glatt, eingeschnitten, hellgrün mit gelblicher Verfärbung, fünflappig, scharf gezahnt mit offener Stielbucht und etwas geröthetem, dem Mittelnerv gleichlangem Blattstiel. Traube gross, lang, ungleichbeerig, langstielig. Beere länglich, gross, dunkelblau mit graublauem Duft, dickfleischig, frühreifend.

Agostenga, Agostigna, grün, frühe Tafeltraube von Madeira. Pulliat vignoble, pag. 3, mit Abbildung, Taf. II. Beschreibung daselbst: Syn. Lugliatica verde (Italien); Prié blanc (Vallée d'Aoste); Vert précoce de Madère, Madeleine verte de la Dorée (nach Odart); Vert de la Madère (nach Royer); Early green Madeira (nach Hogy). Rebstock von mässigem Wachsthum. Rebholz von mittlerer Stärke, hellgelber Farbe, mit ziemlich weitstehenden Knoten.

Blätter klein oder mittelgross, rund, dunkelgrün, oben glatt, unten etwas weisswollig, ziemlich tief eingeschnitten; Stielbucht offen; Bezahnung stumpf und breit; Stiel ziemlich lang und dünn; Triebspitzen etwas weisswollig. Traube mittelgross, länglich, selten ästig und fest; Traubenstiel ziemlich lang und dünn; Beere mittelgross, länglich; Beerenstiel ziemlich lang; Schale der Beere dünn, durchscheinend, fault nicht gern, bis zur Reife grün bleibend, nur bei stark besonnten Früchten in's Gelbliche, sehr saftig, süss, von angenehmem Wohlgeschmack, daher für frühe Tafeltraube (Reifezeit im August) und in höheren Lagen auch als Keltertraube empfehlenswerth. Soll aus Italien stammen. (Wird wohl die Seidentraube, sein und gleich Uva luce. Demaria und Leardi, pag. 236.)

Aglianico, blau, Keltertraube. Italien (Troja). Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 49. Syn. Agnanico di Castellaneta (Mottola), Agliano o Gagliano (Sammarzano), Uva castellaneta (Pulsano, Francavilla Fontana), Uva dei cani (Corato, Sagliano Tolve). Rebstock hat dünnes zimmtfarbiges Holz mit vielen Knoten, welches aber nicht sehr tragbar ist. Blätter rund, fünftheilig, flach gezahnt, auf der unteren Seite stark behaart; Blattstiel so lang als der Hauptblattnerv. Traube lang, locker, fault nicht gern; Beere rund, mittelgross, hellblau, hartschalig, von etwas herbem Geschmack, ohne Aroma; Beerenstiel lang. Im Bulletino ampelografico, Fasc. III, sind noch ausserdem pag. 178 und 179 unter Aglianico zerpoluso, pag. 176 unter Aglianico San Severino, pag. 163 und 164 unter Aglianico, Aglianichiello, Ellenico, Aglianico femminile und mascolino (Campagna), sowie Aglianicone ebenfalls blaue Traubensorten beschrieben, welche wohl unter einander sehr nahe verwandt sein dürften oder nur Spielarten der hier beschriebenen. Ob die im Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 189, als Aglianico bianco aufgeführte und in Ariano verbreitete Varietät, deren Beschreibung bis auf die gelbe und mit röthlichem Anflug versehene Beere der blauen Sorte nahezu gleichkommt, ebenfalls nur als eine Spielart zu bezeichnen ist, liess sich aus der unvollkommenen Beschreibung nicht herausfinden.

Agostina, blau, Keltertraube. Italien (Baronissi). Syn. Uva riccia (Belizzi), S. Lorenzo und Fiano rosso (Avellino). Beschreibung nach Bullettino ampelografico III, pag. 167. Rebholz rothbraun. Blätter lang, rauh, drei- bis fünftheilig, stumpfzähnig, mit langem rothen Blattstiel. Traube cylindrisch, ästig. Beere länglich, hartschalig, blau, frühreifend.

Agrecone, blau, Keltertraube. Italien (Avellino, Solofra). Beschrieben im Bullettino ampelografico III, pag. 176, scheint eine etwas dunkler gefärbte und später reifende Spielart von Greco nero zu sein.

Ahorntraube, weisse, Keltertraube. Steiermark, Illyrien, Krain und Italien. Syn. Laska belina, Padbeuz oder Podveuz, Drobna lipovcina und Wipbacher, ahornblättriger. Beschreibung nach

Trummer, pag. 161, v. Babo, pag. 401. Rebstock ziemlich stark; Rebholz röthlichbraun, schön gestreift, glatt, mit 2 bis 3 Zoll weiten Knoten, empfindlich in der Blüthe, daher nicht sehr fruchtbar, aber frühreifend. Blätter fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten; Stielbucht offen, lang, scharf und spitz gezähnt, oben eben, dunkelgrün, unten stark weisswollig und filzig; Blattrippen gelb, nach dem Stiel zu röthlich; Blattstiel dünn, borstig, 3 bis 4 Zoll lang. Die Blätter ähneln denen des Wälschriesling. Traube mittelgross, ästig, ähnlich dem weissen Elbling; Traubenstiel kurz, dick. Beere rund, gelblichgrün, fein punktirt, schwach beduftet, grossnarbig, dünnhäutig, zartfleischig, im Geschmacke dem Gutedel ähnlich, daher als Kelter- und Tafeltraube verwendbar.

Ailonichi, blau, lange, lockere Tafeltraube aus Griechenland, nach Schmidt.

Alanttermő, weiss (Alanttermő fehér oder Tieftragende), Keltertraube. Ungarn und Siebenbürgen. Beschreibung nach Dr. Entz: Rebstock starkwüchsig, fruchtbar; Rebholz stark, gerade, breitgedrückt, kurz gegliedert, glänzend braunroth, mit dunkelgrauen Punkten; Augen mittelgross, sehr spitzig abstehend, mit etwas gelblicher Wolle; Ranken sehr zahlreich. Blätter zwei- bis dreilappig, mit flachen Einschnitten, oben stark runzlig, unten wollig, dick, gross und breit gezähnt. Traube gross, geachselt, dichtbeerig, haltbar. Beere mittelgross, saftreich, grünlichweiss, dünnhäutig. Trägt schon am zweiten und dritten Auge, so dass Trauben sehr tief hängen, wesshalb der Name „Tieftragende".

Albano und **Albanella**, siehe Greco.

Albese und **Abbruzese**, siehe Negro amaro.

Albe, Alben, Albig, siehe Elbling.

Albillo de Huebba, siehe Morillon, weisser.

Albillo, weisser, Tafeltraube. Krim. Trummer, Nachtr., pag. 151. Syn. Albillo Castillan. Beschreibung nach Trummer. Rebstock mittelstark; Rebholz blass und weisslich. Blätter rundlich, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten; Mittellappen sehr breit; Bezahnung kurz und stumpf; Blattrippen nach dem Stiele zu blauroth; Farbe des Blattes oben dunkelgrün, runzlig, unten feinwollig; Blätter an den Triebspitzen braunlich, wollig; Blattstiel lang, dick, kahl, hellroth. Traube mittelgross, kurzästig; Traubenstiel dünn, röthlich. Beere eichelförmig, grünlichgelb, fein punktirt, weissduftig, dünnhäutig, saftig, sehr süss; Beerenstielchen dünn, gelb, glatt, fein punktirt.

Alburla, korallenrother, Tafeltraube. Krim. Trummer, Nachtr., pag. 100. Syn Albourlah, korallenrother Muskateller. Beschreibung nach Trummer. Rebstock stark; Rebholz schlank, dünn, braunroth, schwarz gefleckt. Blätter rund, pergamentartig, drei- und fünflappig, kurz eingeschnitten, Lappen verbogen, oben glatt, glänzend gelblichgrün, unten heller, nackt; Rippen röthlich; Blattstiel lang, stark, roth. Traube lang, locker, einfach; Traubenstiel kurz, röthlichbraun. Beere eiförmig, hellroth, oft nur halbroth,

LIBRARY UNIVERSITY CALIFORNIA

fein punktirt, weissduftig, dickhäutig, fleischig, sehr süss, spätreifend; Beerenstielchen sehr dünn, glatt, punktirt.

Aleatico oder **Aliatico**, blau, Keltertraube. Italien und Piemont (Barletta, Trani, Corato, Altamura). Syn. Uva liatica, Leatico. Beschreibung nach Bulletino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 50, Pulliat vignoble, pag. 143 mit Abbildung Nr. 72, und Demaria und Leardi, pag. 185. Rebstock starktriebig, mit hellbraunem Holz, weitstehenden Knoten und gelblichgrünen, etwas röthlichen und wolligen Triebspitzen. Blätter länglich, glatt, dreitheilig, grosszähnig, oben dunkelgrün, unten heller und wollig, mit offener Stielbucht und kurzem Stiel. Traube kurz. Beere rund, mittelgross, blau, in's Violette, hartschalig, sehr süss, mit angenehmem, feinem Muskatgeschmack, soll nach v. Babo dem schwarzblauen Muskateller gleich sein. Demaria und Leardi beschreiben pag. 240 eine **Aleatico bianca** mit zimmtfarbigem kräftigen Holz, kleinen fünflappigen, dünnen, dunkelgrünen Blättern, kleinen, länglichen, cylindrischen Trauben und kleinen, runden, unregelmässigen, gelblichgrünen Beeren, welche denselben Muskatgeschmack haben soll wie die blaue Varietät und in Piemont (Novi) vorkommen soll.

Alexander und **Alexandrian Frontignac**, siehe Damascener weisser Muskat.

Alföldi traube, weisse Keltertraube. Ungarn und Moslavina. Trummer, Nachtr., pag. 35. Syn. Nyirok. Cseki (Rohoncz), Sárfehér (allgemein in Ungarn), Bátai (Miskolcz), Zsige (Bogdany), Szagos sárfehér (Abraham), Alföldi féhér (Érmelléken). Beschreibung nach Trummer. Rebstock stark, dauerhaft; Rebholz dick, gelbbraun, fein gefurcht, engknotig, dem des Mosler ähnlich. Blätter rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten; Lappen verbogen; Bezahnung gross und breit; Blätter oben glatt, dunkelgrün, mit gelblichen Rippen, unten weisswollig; Blattstiel lang, dick, röthlich; Blätter an den Triebspitzen grüngelb, goldfarbig, wollig. Traube mittelgross, locker, einfach oder kurzästig, einer kleinen Lämmerschwanztraube ähnlich; Traubenstiel kurz. Beere rund, weissgelb, mit einzelnen Punkten, graunarbig, weissduftig wie bei Mehlweiss, dünnhäutig, durchscheinend, sehr saftreich und süss; Beerenstiel dünn, länglich, feinwarzig; Reifezeit ziemlich früh, fault nicht leicht.

Alicante, blaue Tafeltraube. Frankreich. Syn. Grenache noir nach Pulliat. v. Babo, pag. 440. Trummer, Nachtrag, pag. 10. Bei Rendu, Tafel 4 und 5 mit Abbildungen als Grenache noir mit Spielart Grenache blanc. Beschreibung nach v. Babo. Rebstock stark mit grober Rinde; Rebholz unregelmässig wachsend, grob und rauh, schmutzig hellbraun mit grauen Punkten; Augen stumpf, gross, weisswollig. Blätter gross, dünn, taffetartig, nicht tief eingeschnitten, länglich, meistens schief, oben dunkelgrün, unten graugrün behaart; Bezahnung scharf und spitzig; Blattrippen dünn, hellgrün, unten röthlich überlaufen, filzig; Blattstiel kürzer

als die Hauptblattrippe, dick, grün, mit röthlichem Anflug; Blätter an den Triebspitzen weisslich, wollig. Traube gross, locker, etwas walzenförmig; Traubenstiel sehr lang, hellgrün, schwarz punktirt, Knoten unfruchtbar; Beerenstielchen lang, dünn, feinwarzig, mit starkem Wulst. Beere rund, sehr gross, auf der Vorderseite bemerkbar eingedrückt, aderig, dunkelblau, in's Röthliche, grauduftig; Narbe gross, braun, in einer Grube liegend; Beerenhaut dünn; Saft süss, schleimig, trollingerartig; Reifezeit spät.

Alicante, weiss, siehe Lahntraube, frühe, weisse.

Alkerbnistraube, siehe Zanisrebe, rothsaftige.

Allemand und **Alsacien**, siehe Elbling.

Alvano, siehe Montuoneco.

Alvarelhâo, blau, Keltertraube. Portugal. Syn. Lacaia. Holz mittelstark, rothbraun. Blätter ziemlich klein, wollig; Blattstiel roth. Traube ziemlich cylindrisch, ästig, rothstielig. Beere ziemlich klein, länglich. Nach Pulliat vignoble, pag. 179 mit Abbildung Nr. 90.

Alvino verde, siehe Verdeca.

Amandorla, blau, Tafeltraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 118. Rebholz stark, dünnmarkig, zimmtfarbig. Blätter gross, länglich, fünflappig, oben sammetartig, unten wollig. Traube cylindrisch, etwas locker. Beere oval, unregelmässig, dunkelblau, von angenehmem, süssem Geschmack.

Amlachu, siehe (Malaga) Damascener, weiss.

Ampollana, siehe Pollana.

Amri, weiss, Keltertraube. Transkaukasien (Bazu). Nach Scharrer.

Anadasaouri, weissgrün, Keltertraube. Kaukasus. Blätter ziemlich klein, wollig, eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, konisch. Beere länglich, mittelgross, spätreifend. Nach Pulliat.

Anatolische, weisse, Tafeltraube. Griechenland, in Ungarn als Anatoliai fehér. Beschreibung nach Dr. Entz. Rebstock starkwüchsig, mässig fruchtbar; Rebholz nicht sehr stark, gerade wachsend, etwas plattgedrückt, kurz und ungleich gegliedert, Sonnenseite gelblichbraun, Schattenseite lichter, mit braunen Streifen und Flecken; Augen zugespitzt, abstehend, mit gelber Wolle versehen; Ranken wenig.

Andreuli oder **Andreouli**, blau, Kelter- und Tafeltraube. Tiflis. Nach Scharrer.

Anet, siehe Maclon.

Andrè (Andran), grau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 116. Rebholz dunkelbraun, stark, dünnmarkig. Blätter ziemlich gross, länglich, fünflappig, dünn, glatt, tief gezähnt, dunkelgrün, in's Rothe sich verfärbend. Traube dicht, konisch, ästig. Beere rund, regelmässig, aschgrau, in's Schwärzliche, von herbem, saurem Geschmacke und spät reifend.

Anrè bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Piemont). Syn. Bottonetto. Nach Demaria und Leardi, pag. 222. Syn. Neretto bianco und

Bottonetto. Rebholz kräftig, hellbraun, dünnmarkig. Blätter länglich, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben glatt, unten wollig. Traube konisch, unregelmässig, ästig. Beere rund, hellgrün, in's Gelbliche.

Anzolica nera, blau, Keltertraube. Italien (Campagna). Syn. Prete. Beschreibung nach Bullettino ampelografico III, pag. 175. Rebholz hellbraun. Blätter mit fünf tiefen Einschnitten, behaart, spitzzähnig. Traube klein. Beere mittelgross, länglich, blau und beduftet, hartschalig.

Apasulo, siehe Schiavoltiello.

Apographie, dunkelblau, feste, frühe Keltertraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Aprafer und **Aprofeher**, siehe Kleinweiss.

Aramon, blauer, Tafel- und Keltertraube. Frankreich. v. Babo, pag. 554; Trummer, Nachtr., pag. 4; Pulliat, vignoble, pag. 105 mit Abbildung, Tafel 53, und Rendu, Tafel 11; Demaria und Leardi, pag. 291. Syn. Ugni noir, Uni negré (Provence), Plantriche (dans l'Herault), Pisse vin (à Hyères), Gros Bouteillan (à Draguignan), Révalaïré oder Rebalfaïré (Haute-Garonne), Aramont und Arramont in manchen Catalogen. Beschreibung nach v. Babo. Rebstock stark; Rebholz, gebogen, gefurcht, hochbraun, dunkler gestreift, stark punktirt; Knoten sehr dick, gross, plattgedrückt; Augen gross, spitz, dunkelbraun, glänzend, etwas wollig. Blätter gross, dünn, eben, wenig eingeschnitten, länglich, einem Heunischblatte ähnlich, oben dunkelgrün, mattglänzend, unten gelbgrün, kurz behaart; Verfärbung in's Hellrothe; Bezahnung ungleich, mit starken, hakenförmigen, bräunlichgelben Knöpfchen; Blattrippen dünn und schwach; Blattstiel kürzer als Hauptblattrippe, gelbgrün, roth überlaufen, glatt; Blätter an den Triebspitzen weisswollig. Traube sehr gross, lang, cylindrisch; Traubenstiel lang, gelbgrün, röthlich überlaufen, punktirt; Beerenstielchen sehr dick, kurz, warzig, braun punktirt. Beere gross, kugelig, schwarzblau, mit röthlich blauem Duft; Narbe klein; Beerenhaut dick; Saft säuerlich, schleimig; Reifezeit sehr spät.

Aranka Formint und **Arankarebe**, siehe Kölner, rother.

Arbonne, siehe Meslier.

Arbst, blauer, Spielart des blauen Burgunder, Keltertraube. Baden und Frankreich. v. Babo, pag. 293; Trummer, pag. 302*). Beschreibung wie beim blauen Burgunder und von diesem nur verschieden durch weniger eingeschnittene, mehr ebene, fast runde Blätter, mit dickem und kürzerem Blattstiel, durch sehr dicken Traubenstiel und spätere Reife. Liefert die bekannten Affenthaler Weine bei Bühl (Baden).

Argant, blau, Keltertraube. Jura. Syn. gros Margillien. Nach Pulliat. Blätter gross, glatt, eingeschnitten. Traube ziemlich gross und locker, konisch, ästig. Beere mittelgross.

*) Auch blauer Affenthaler genannt.

Arlavina, männliche, siehe Velteliner, rother.

Arlavina, weibliche, siehe Portugieser, rother.

Arlandino, siehe Gringnolino.

Arnaison, siehe Burgunder.

Arnopolo, blau, Keltertraube. Italien (San Mango). Syn. Gralluopolo. Ropola. Beschreibung nach Bullettino ampelografico III, pag. 179. Rebholz dunkelgelb. Blätter behaart, nur wenig eingeschnitten, stumpf gezähnt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube mittelgross. Beere rund, blau beduftet, hartschalig, fleischig, spät reifend.

Arseise, gelb, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 220. Rebholz hellbraun, engknotig, dickmarkig. Blätter gross, länglich, fünflappig, tief gezähnt, oben rauh, unten behaart, dunkelgrün, mit gelber Verfärbung. Traube konisch. Beere rund, unregelmässig, hellgrün, auf der Sonnenseite goldgelb.

Aschgraue Traube, siehe Hamvas.

Aserat, siehe Ruländer.

Askari, roth, sehr frühe Kelter- und Tafeltraube. Transkaukasien (Eriwan). Nach Scharrer.

Asmannshäuser, siehe Burgunder.

Aspirant, weisser, Curiosität. Griechenland. v. Babo, pag. 494; Trummer, Nachtrag, pag. 71. Syn. Grosse Corinthe und grosse kernlose Corinthe, zum Unterschiede von der ihr nicht gleichen kleinen oder weissen Corinthe, welche unter letzterem Namen aufgeführt ist. Beschreibung nach v. Babo. Rebstock stark; Rebholz kurz gegliedert, gelbbraun, mit dunkleren Punkten; Augen stumpf, mittelgross, etwas wollig. Blätter gross, dünn, taffetartig glatt, mattglänzend, wenig eingeschnitten, länglich, oben hellgrün, unten graugrün, feinwollig; Verfärbung in's Gelbe; Bezahnung ungleich, scharf, mit grossen gelben Knöpfchen; Blattstiel kürzer als die Hauptblattrippe, dünn, glatt, dunkelgrün, roth gestreift; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, wollig. Traube klein, locker, hängend, pyramidalisch, ungleichbeerig; Traubenstiel bis zum Knoten dünn, dann dick; Beerenstielchen sehr dünn. Beere sehr klein, gelbgrün, sehr durchsichtig, weissduftig, fein punktirt, kleinnarbig, dünnhäutig, kernlos oder nur mit unausgebildeten Kernansätzen versehen, dünnsaftig, säuerlich.

Asprino, weisse, Keltertraube. Italien. Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 54. Syn. Asprino bianco (Lecce), Ragusano bianco (Ginosa, Mottola, Montemesola, Pulsano, S. Giorgio, Martina, Francavilla, Carovigni), Olivese (Molfetta), Asprinio (Valva). Beschreibung nach vorgenannter Quelle. Rebholz etwas schwach, zimmtfarbig, mit weitstehenden Knoten. Blätter länglich, fünftheilig, gross und spitz gezahnt, oben dunkelgrün, unten behaart; Blattstiel röthlich und kürzer als die Hauptblattrippe. Traube mittelgross, locker. Beere länglich, an langem glänzenden Beerenstiel, weichhäutig, saftig, von saurem, aber etwas aromatischem Geschmack.

Asprino nero, siehe Verdone nero oder Ragusano nero.

Assyrische, weisse, Tafeltraube. Assyrien, in Ungarn Assyriai fehér. Beschreibung nach Dr. Entz. Rebstock üppig wachsend, nicht sehr tragbar; Rebholz stark, ziemlich rund, ungleich gegliedert, an der Sonnenseite hellröthlichbraun, auf der Schattenseite mehr gelblichgrau, mit zahlreichen kleinen Pünktchen; Augen abstehend, mit gelber Wolle; Ranken wenige. Blätter dick, regelmässig, fünflappig, mit stark nach oben gerichteten Lappen, spitz gezahnt, oben runzlig, unten wollig. Traube mittelgross, dichtbeerig, früh reifend, nicht sehr haltbar. Beeren rund, mittelgross, grünlichgelb, sehr saftreich, dickhäutig.

Augibi oder **Jubi,** weiss, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Gard). Blatt ziemlich gross, wollig, eingeschnitten. Traube mittelgross, konisch, etwas ästig. Beere mittelgross, länglich, weissgelb, spät reifend.

Augster, blauer, Keltertraube. Ungarn. v. Babo, pag. 50; Trummer, pag. 259, als blauer Ritscheiner. Syn. blaue Oliventraube, blauer Ranful, blaue Fingerhuttraube in Steiermark; Gohér Kék- und Bajor Kék in Ungarn; Modri moslavac in Croatien. Beschreibung nach Trummer. Rebstock stark; Rebholz schwarzbraun, fast russig, dunkel gestreift, schwarz gefleckt, eng- und dickknotig, mit grossen Augen. Blätter rund, fünflappig, flach eingeschnitten, bisweilen mit einem Zahn in den oberen Buchten wie beim Kölner, gross und spitz gezähnt, oben blassgrün, glatt, unten heller, weissfilzig; Blätter an den Triebspitzen weisswollig, röthlich. Traube gross, locker, ästig; Traubenstiel dick, oben dünner, braunroth, gefleckt, zerbrechlich; Beerenstielchen dick, lang, gelblichgrün, feinwarzig. Beere oval, dunkelblau, stark weissduftig, klein- und graunarbig, dickhäutig, fleischig, süss. Diese Sorte wird häufig mit der blauen Geisdutte (blauen Marokkaner) verwechselt, unterscheidet sich aber von letzterer durch früher reifende, kürzere und weichere Beeren, weniger eingeschnittene, ebene Blätter und schwarzbraunes, fast russiges Holz. Die von Babo als blaurother Ritscheiner beschriebene Spielart dürfte wohl dem blauen Augster gleich sein.

Augster, weisser, Kelter- und Tafeltraube. Ungarn. v. Babo, pag. 48, als weisser Lagler. Trummer, pag. 271. Syn. Budaz Gohér, fehér Gohér, fehér Bajor, Bajnár, Frühweiss in Ungarn; weisser Fingerhut und Ragusaner in Steiermark; Cascarolo in Piemont (Demaria und Leardi, pag. 226); Biela ranina in Croatien. Beschreibung nach Trummer. Rebstock stark, mit blassbraunem, schön gefurchtem, wolligem Holz. Blätter dreilappig, kurz eingeschnitten, scharf gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, unten dicht weissfilzig; Blattrippen gelb und weisswollig; Blattstiel dick, gelblichgrün, rothgestreift, so lang wie Hauptblattrippe. Traube mittelgross, locker, meist einfach; Traubenstiel dünn, rothgefleckt, etwas wollig; Beerenstielchen schwarz punktirt. Beere oval, weissgelb, an der Sonnenseite bis braunroth, fein punktirt, grossnarbig, dünnhäutig, weissduftig, saftig, etwas durchsichtig, sehr süss, ziemlich frühreifend.

Augusttraube, blaue, **Augustclevner** und **Augustiner**, blauer, siehe Burgunder, früher blauer.

Augusttraube, weisse, und **Augustiner**, weisser, siehe Sylvaner, grüner.

Augustaner, siehe Seidentraube.

Auvernas blanc, siehe Traminer und Kleinedel, weiss.

Auvernat und **Auvernas**, siehe Burgunder.

Auvernas gris, siehe Ruländer.

Auvernas rouge und **clair**, siehe Traminer, rother.

Auvernas teint, siehe Farbtraube.

Auxerois, **Auxois** und **Auxera**, siehe Burgunder.

Auxerois du Mans, siehe Côt.

Avgolade, gelb (Eiertraube), helle, feste Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Avanas, roth. Piemont. Nach Pulliat. Blätter ziemlich klein, glatt, eingeschnitten. Traube mittelgross, cylindrisch. Beere ziemlich klein, spätreifend.

Avarengo, roth, Keltertraube. Piemont. Nach Pulliat. Blätter mittelgross, tief eingeschnitten, etwas wollig. Traube ziemlich gross, ästig. Beere mittelgross, rund.

Avilleran, siehe Marsanne.

Azulatraube, blaue, Kelter- und Tafeltraube. Croatien. Trummer, Nachtrag, pag. 31. Syn. Grussele Drome, Modra Azulovka. Beschreibung nach Trummer. Rebholz stark, rothbraun, wie mit Russ überstreut, weitknotig. Blätter rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten, klein, spitzig und doppelt gezähnt, oben faltig, mattgrün, gegen den Herbst etwas roth werdend, unten weisswollig; Blattstiel gelbgrün, borstig; Triebspitzen braunwollig, vor dem Entfalten am Rande rosenroth. Traube mittelgross, einfach, dicht, mit vielen unausgebildeten Beeren; Traubenstiel dünn, gelbgrün und holzfarbig. Beere rund, ungleich, schwarzblau, blauduftig, kleinnarbig, dünnhäutig, weich mit etwas färbendem Saft, sehr süss; Beerenstielchen sehr dünn, punktirt, mit bräunlichem Wulst; Reifezeit ziemlich früh. Soll aus Frankreich stammen.

B.

Baboleih, siehe Heunisch, rother.

Babotraube, rothe, siehe Velteliner, früher rother.

Babotraube, weisse, siehe Comerseetraube, weissröthliche.

Baclan, siehe Béclan.

Bagrena, siehe Dinka, rothe.

Bajor und **Bajnar**, siehe Augster.

Bakatortraube, rothe, Tafel- und Keltertraube. Ungarn. Trummer, Nachtrag, pag. 56. Syn. Piros bákor, Bakator piros (Badacsony und Ermellek), Piros váczi (N. Baráti Györ vid), Bakar (Siebenbürgen), Crvena bakatorka (Croatien). Beschreibung nach Trummer

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

und Dr. Entz. Rebstock üppig wachsend, nur bei langem Schnitt fruchtbar; Rebholz stark, gerade, etwas breit gedrückt, ziemlich weitknotig, unten bräunlichroth, oben graulich; Augen klein, zugespitzt, abstehend; Ranken zahlreich. Blätter gross, dick, fünflappig, tief eingeschnitten, oben runzlig, unten wollig; Bezahnung klein und spitz; Blattstiel so lang wie Hauptblattrippe, röthlich, etwas wollig; Triebspitzen grün, wollig. Traube gross, einfach, locker, zottig; Traubenstiel braunroth. Beere rund, grauroth bis blauroth, blau beduftet, schwach punktirt, saftreich, ziemlich dünnhäutig, sehr süss, frühreifend; Beerenstielchen lang, warzig, mit grossem Wulst. Aus ihr werden die berühmten Ermelleker und süssen Bakator-Weine bereitet. Nach Dr. Entz gibt es noch einen weissen und blauen Bakator, über welche aber genauere Beschreibungen fehlen.

Balafant, siehe Pikolit, weisser.

Balan, blau, Keltertraube. Piemont, nach Cerletti; soll wohl der von Demaria und Leardi, pag. 187, als **Balaran** beschriebenen Sorte gleich sein.

Balavrie, blauer, Curiosität. Italien. Syn. Balavrie du Po. Beschreibung nach v. Babo, pag. 384. Rebstock stark, mit glatter, röthlichbrauner, in's Silbergraue spielender Farbe und kleinen, dunkelbraunen, weisswolligen Augen. Blätter dick, eben, wenig eingeschnitten, rund, oben bläulichgrün, unten graugrün; Verfärbung in's Rothe; Bezahnung scharf und gross; Blattstiel kürzer als Hauptblattrippe, röthlich; Triebspitzen hellgrün, röthlich, weisswollig. Traube gross, dicht; Traubenstiel kurz, feinwarzig; Beerenstielchen dick, braunwarzig. Beere rund, schwarzblau, beduftet, mit grauen Punkten besetzt, grossnarbig, dickhäutig, dünnsaftig, säuerlich, spätreifend, ohne besonderen Werth.

Balestra, siehe Gringnolino.

Balint, siehe Kleinweiss.

Balocchino, siehe Abdona.

Balsamina, blaue, Keltertraube. Italien und Frankreich. Syn. Balsamina nera, Canseron, Balsamina du Po. Beschreibung nach v. Babo, pag. 407; Trummer, Nachtrag, pag. 46; Bullettino ampelografico 1875, Fasc. II, pag. 107, und Demaria und Leardi, pag. 122. Rebstock ziemlich stark, von mässiger Tragbarkeit, mit grobem, warzigem, rothbraunem und in's Violette spielendem Holz. Blätter dünn, glatt, fünflappig, tief eingeschnitten, oben gelbgrün, roth marmorirt, unten weissgelb, wollig; Blattrippen gelb; Triebspitzen bräunlich, etwas wollig; Blattstiel dünn, dunkelgrün, mit röthlichem Anflug, kürzer als Hauptblattrippe. Traube mittelgross, ästig, locker, pyramidalisch, ungleichbeerig; Traubenstiel lang, dick, warzig, hellgrün und röthlich. Beere gross, rund, dunkelblau, weissgrau beduftet, grossnarbig, dünnhäutig, ohne besonderen Geschmack, spätreifend. In Italien wird sie als frühreifend bezeichnet und ihr Wein meist zum Verschnitt mit anderen Sorten verwendet, da er etwas Bouquet enthalten soll.

Balsamina bianca, siehe Uva della Madonna und Biancame.

Balzac, siehe Mourvèdre.

Bambino, siehe Bombino.

Bammerer, siehe Trollinger, blauer.

Barátsúha, siehe Hamvas.

Baraudo, grauviolett, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 124. Rebholz zimmtfarbig, stark, hart. Blätter länglich, fünflappig, oben rauh und dunkelgrün, unten wollig. Traube dicht, ästig, konisch. Beere unregelmässig, aschgrau, in's Violette, unansehnlich und nicht angenehm im Geschmacke.

Barbarossa oder **Barba-Rossa**, roth, Tafel- und Keltertraube. Italien (Piemont) und Frankreich. Beschreibung nach Pulliat, vignoble, pag. 163 mit Abbildung Nr. 82; nach Demaria und Leardi, pag. 120 und nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 51. Rebholz dünn, dunkelgelb, engknotig. Blätter fünflappig, kurz eingeschnitten, breit und stumpfzähnig, oben rauh, dunkelgrün, unten wollig; Verfärbung in's Rothe; Blattrippen röthlich. Traube lang, ästig, etwas locker. Beere länglich, langstielig, hartschalig, sehr saftig und süss, rosenfarbig, in's Violette, spätreifend. In einigen Sammlungen Deutschlands gibt es eine blaue Barbarossa, von welcher genaue Beschreibung fehlt.

Barbaroux, siehe Calebstraube, rothe.

Barbassese, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 126. Rebholz hellbraun, stark, hart. Blätter gross, lang, fünflappig, oben rauh, unten etwas wollig. Traube konisch, dicht. Beere länglich, ungleich, dunkelviolett, süss und angenehm, spätreifend. Eine Barbassese, weiss, welche früh reift, kleine und gelbe Beeren hat, wird von Demaria und Leardi, pag. 241, beschrieben.

Barbera, blau, Keltertraube. Piemont. Syn. Barbera vera, nera, d'Asti, forte, grossa, rosta, fina, Riccia, mercantile, dolce und Barberone, Vitis vinifera Astensis, Graf Galesio. Beschreibung nach Demaria und Leardi, pag. 188 mit Abbildung; nach Pulliat, vignoble, pag. 167 mit Abbildung Nr. 84, und Cerletti. Rebholz zimmtfarbig, stark, langknotig, mit zahlreichen starken Ranken; Triebspitzen weisswollig. Blätter ziemlich gross, rund, oben glatt, unten wollig, stark eingeschnitten; Stielbucht geschlossen, mit langem, rothem Blattstiel. Traube mittelgross, ästig, cylindrisch, ziemlich dicht, langstielig. Beere länglich, mittelgross, blau, von etwas herbem Geschmack. Ist besonders um Asti verbreitet.

Barbisina (Barbezina), rothblaue, Keltertraube. Italien. Beschreibung nach Trummer, Nachtrag, pag. 83. Rebstock mittelstark, mit dünnem, dunkelbraunem, schwarzpunktirtem, weitknotigem Holz. Blätter rund, klein, fünf- bis siebenlappig, tief eingeschnitten, oben graugrün, unten grüngelb, feinwollig; Blattstiel röthlich, borstig; Triebspitzen grünwollig. Traube ziemlich klein, locker, einfach; Traubenstiel sehr lang und dünn, grau und blauröthlich.

Beere ungleich, scheinbar oval, rothblau, blauduftig, fein punktirt, dünnhäutig, sehr saftig; Beerenstielchen dünn, lang, warzig; Reifezeit spät. Wegen der geringen Tragbarkeit ohne besonderen Werth; wird wohl die Gringnolino sein.

Barmak, siehe Frauenfinger, weisser.

Bar sur Aube, siehe Gutedel, weisser.

Baria dorgia, weissgelb. Piemont. Beschreibung nach Pulliat. Blätter mittelgross, wollig, tief eingeschnitten. Traube ziemlich gross, cylindrisch, ästig, ziemlich dicht. Beere länglich, gelb.

Barthainer, weisser, Keltertraube. Steiermark. Syn. Grüner Barthainer und Milcher, Jauer, Javor, Jaushovez, Absenger in Steiermark; Zelena krhkopadna in Croatien. Beschreibung nach Trummer, pag. 92, und v. Babo, pag. 577. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit dünnem, braunrothem, fein gestreiftem und schwarz punktirtem Holz. Blätter fünflappig, rund, scharf, lang und doppelt gezähnt, oben gelbgrün, glänzend, glatt, unten blassgrün, nackt; Rippen borstig; Blattstiel röthlich. Traube gross, dicht, einfach; Traubenstiel kurz, dünn, zähe; Beerenstiel dünn, lang, feinwarzig. Beere rund, gelblichgrün, fein punktirt, braunnarbig, durchscheinend, weissduftig, dickhäutig, wird später reif als der Elbling und hat für Weinbereitung wenig Werth. Trummer beschreibt in seinem Nachtrag, pag. 25, noch einen ebenso werthlosen blauen Barthainer.

Barttraube, wälsche, siehe Wälscher, früher blauer.

Basilikumtraube, geschlitztblättrige, weisse, Kelter- und Tafeltraube, von Carl Bronner in Wiesloch aus Samen gezogen. Beschreibung nach Velten und R. Goethe. Rebstock mittelgross, von mässigem Wachsthum, mit hellbraunem, dunkler gestreiftem, regelmässig gefurchtem, engknotigem Holz und gelblichgrünen, kahlen Triebspitzen. Blätter klein, etwas blasig und sehr tief eingeschnitten wie beim halbgeschlitzten Gutedel, rund, dunkelgrün, mit gelber Verfärbung, gross gezahnt, mit einzelnen tieferen Einschnitten; Buchten offen; Blattnerven und Stielpunkt stark hervortretend; Blattstiel nur zwei Drittel der Blattlänge, dünn, glatt, mit röthlichem Anflug. Traube mittelgross, walzenförmig, einfach, ungleichbeerig, kurzstielig. Beere länglich, mittelgross, gelbgrün, schwarzpunktirt und beduftet, etwas dickhäutig und grossnarbig, dünnflüssig, sehr süss, mit schwachem Muskatgeschmack, frühreifend.

Bastrè, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 87. Rebholz dunkelbraun, engknotig. Blätter klein, länglich, fünflappig, oben glatt, unten wollig, tief gezähnt. Traube dichtbeerig, pyramidenförmig, unregelmässig, ästig. Beere länglich, dunkelviolett.

Batttraube, blaue, Tafeltraube. Beschreibung nach Trummer, Nachtrag, pag. 50, und v. Babo, pag. 431. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit lang gegliedertem, hellbraunem, dunkel gestreiftem und punktirtem Holz. Blatt gross, dünn, uneben, nicht tief ein-

geschnitten, rund, dreilappig, oben dunkelgrün, etwas wollig, unten graugrün, filzig; Verfärbung in's Rothe; Bezahnung gross; Blattstiel dünn, kurz, röthlich überlaufen; Triebspitzen weissgrün, filzig. Traube gross, sehr dicht, langästig; Traubenstiel sehr lang, dünn. Beere rund, dunkelblau, violett beduftet, dickhäutig, krachend, süss; Beerenstiel sehr dünn, glatt; Reifezeit spät. Soll im Departement de la Drome (Frankreich) auch „Persolette" heissen.

Baude, blau, Tafeltraube. Drôme. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, glatt, tief eingeschnitten. Traube gross, cylindrisch, etwas locker. Beere gross, länglich.

Bauernweinbeer, siehe Heunisch.

Bayonner, siehe Färber, rothsaftiger.

Beclan, blau, Keltertraube. Jura. Syn. Bacclan, ob die bei Rendu, Taf. 39, als Baclan gros abgebildete Sorte die gleiche ist, kann nicht bestimmt werden; petit Baclan, Duret, Durau und petit Dureau nach Pulliat, vignoble, pag. 101 mit Abbildung Nr. 51. Rebholz dünn, zwischen Knoten ein wenig gekrümmt. Blatt klein, mehr breit als lang, wenig eingeschnitten, kurz und schmal gezahnt; Blattstiel ziemlich stark, kurz und glatt; Triebspitzen röthlich, etwas wollig. Traube klein, etwas ästig und dicht, kurzstielig. Beere klein, länglich, kurzstielig, hartschalig, fault nicht leicht, von angenehmem Geschmack.

Bechleri, grün, frühe, lockere Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Beerheller, siehe Wälschriesling, beerheller.

Bela branicevk, bela vugrin, Beljak, siehe Kadarka, weisse.

Bela modrina, beli blanc, siehe Shopatna weisse.

Belina, siehe Heunisch.

Bela dinka, siehe Muskateller gelber.

Belisse bianca, weisse Tafeltraube. Piemont. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, glatt. Traube ziemlich gross, ästig, cylindrisch zugespitzt. Beere mittelgross, rund, spätreifend.

Bellino, blau, Kelter- und Tafeltraube. Piemont. Nach Pulliat, vignoble, pag. 159 mit Abbildung Nr. 80. Syn. Imperial. Rebholz stark, weitknotig, gelbroth mit grauem Anflug; Triebspitzen broncirt. Blatt sehr gross, glatt, wenig eingeschnitten, grosszähnig mit offener Stielbucht. Traube cylindrisch zugespitzt, langstielig, etwas dicht. Beere sehr gross, rund, lang- und dickstielig, frühreifend, fleischig, angenehm, einem Trollinger ähnlich.

Belle Aliance, siehe Seidentraube.

Belo oka, siehe Velteliner, rother.

Bellone oder Belfortesse, siehe Empibotte

Bellola, blau, Keltertraube. Piemont. Chiavenna, Veltelina. Nach Cerletti.

Benada, siehe Mourvèdre.

Beni Salem, roth, Tafeltraube. Majorka. Nach Pulliat. Blatt eben, wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, sehr locker, ästig, zugespitzt. Beere länglich rund.

Bergamasca, weiss, Keltertraube. Piemont. (Valtelina). Soll nach Cerletti dem weissen Vernatsch der Tiroler gleich sein.

Bermestia, roth, Tafeltraube. Piemont. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, glatt, etwas eingeschnitten. Traube ziemlich gross, locker. Beere sehr gross, länglich, eiförmig, spätreifend. Hievon gibt es eine weisse und violette Spielart nach Pulliat.

Bernardi, blauer, Tafeltraube. Syn. blauer Corsikaner und raisin de Corse. Nach v. Babo, pag. 127, und Trummer, Nachtrag, pag. 93. Rebstock stark, wenig fruchtbar, mit geradem, gelbbraunem, deutlich gestreiftem Holz. Blatt gross, länglich, eben, dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz und ungleich gezahnt, oben dunkelgrün, glänzend, unten heller, etwas borstig; Blattstiel dick, röthlich, etwa halb so lang als die Hauptblattrippe, warzig, borstig; Triebspitzen, hellgrün, glänzend, etwas wollig. Traube sehr gross, dicht, ästig, pyramidalisch; Traubenstiel kurz, dick, warzig. Beere gross, oval, dunkelblau, beduftet und punktirt, grossnarbig, dickhäutig, süss, angenehm, aromatisch; Beerenstiel kurz, dick, warzig und punktirt.

Bernhardtraube, blaue, siehe Malain, blauer.

Bertadura, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 192. Rebholz dunkelbraun, dickmarkig. Blatt fünflappig, länglich, dick, dunkelgrün, oben glatt, unten rauh. Traube cylindrisch, ästig. Beere rund, graublau.

Bertolino oder **uva ovata**, gelb, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 243, mit Syn. Barbera bianca. Holz rothbraun, kräftig, dünnmarkig. Blätter fünflappig, dick, oben rauh, unten etwas behaart, mit röthlichen Blattnerven Traube länglich. Beere länglich, unregelmässig, goldgelb.

Berzamina, siehe Marzemina.

Bettlertraube, blaue, Keltertraube. Steiermark. Syn. Grossblau, Grosskölner, Plava Goristjie, Zhernina Velka. Nach Trummer, pag. 46 und v. Babo, pag. 598. Rebstock stämmig, dauerhaft, mit starkem, dunkelbraunem, gestreiftem und wie mit Russ besäetem Holz. Blätter länglich, dünn, dreilappig, mässig eingeschnitten, scharf und gross gezähnt, oben glatt, papierartig, dunkelgrün, glänzend, gegen den Herbst rothfleckig, unten nackt, selten etwas wollig; Blattstiel fast so lang als die Mittelrippe, röthlich, feinborstig. Traube sehr gross, meist locker, ästig, pyramidenförmig; Traubenstiel leicht zerbrechlich mit fruchtbaren Knoten; Beerenstiel dick, warzig, bei der Reife röthlich. Beere rund, dunkelblau, beduftet, kleinnarbig, saftig. Ist der blauen Zimmttraube sehr ähnlich, von welcher sie sich durch weniger eingeschnittene Blätter, grössere Trauben und kürzere Traubenstiele unterscheidet.

Beurot und **Burot**, siehe Ruländer.

Bia blanc, gelb, Keltertraube. Frankreich (Isère). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, tief eingeschnitten. Traube ziemlich gross dicht, cylindrisch, ästig. Beere klein, länglich.

Biancame, weiss, Keltertraube. Italien. Syn. Uva bianca, balsamina bianca, greco bianco, uva morbidella (Ancona). Bianchetto (Pesaro), Biancuccio (Assoli), Biancuva (Abruzzi). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. II, pag. 97. Rebholz stark, hellbraun, weitknotig, sehr markig und tragbar, spättreibend. Blätter länglich, fünflappig, oben gelblichgrün, unten behaart. Traube lang, haltbar. Beere länglich, blassgrün, feinschalig, süss und saftig.

Bianchetto, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Piemont (Novara). Syn. Bianchetto di Verzuolo. Nach Pulliat und Cerletti. Holz rothbraun, hart, ziemlich engknotig. Blätter gross, blasenartig, wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas locker, ästig, cylindrisch. Beere rund, klein, gelblichweiss, grossnarbig. Wird wohl mit der in Tirol als Bionchetta und **Blatterle** verbreiteten Sorte identisch sein.

Bianco lassame, Bianco di palmento, Bianco d'Alessano, siehe Butta palmento.

Bianca Capello, siehe Malvasier, früher, weisser.

Bianca maggiore, siehe Comerseetraube, weissröthliche.

Biancazita, weiss, Keltertraube. Italien (Maiuri). Syn. Falenghina. Nach Bullettino ampelografico III, pag. 184. Holz dünn, rothbraun, engknotig. Blätter mittelgross, fünflappig, etwas behaart, mit hakenförmig gebogenen Zähnen und etwas kürzerem Blattstiel als der Blattnerv. Traube mittelgross länglich, etwas ästig. Beere mittelgross, länglich, gelb, etwas beduftet, hartschalig.

Bianchera (Butaschera? Putzschere?), siehe Tokayer, weisser.

Biaune noir, siehe Sirah.

Bibiola (Ribiola?), blau, Keltertraube. Piemont (Saluzzo). Nach Pulliat und Cerletti. Blatt mittelgross, glatt, eingeschnitten. Traube gross, ästig, cylindrisch, dicht. Beere gross, rund.

Bicane, weiss. Frankreich (Indre et Loire). Syn. Raisin des Dames, Chasselas Napoleon. Nach Pulliat. Vignoble, pag. 183 mit Abbildung Nr. 92. Blatt mittelgross, glatt, glänzend, tief eingeschnitten; Stielbucht geschlossen. Traube locker, verzweigt, pyramidalisch. Beere sehr gross, länglich, gelblichweiss, dem frühen weissen Damascener ähnlich.

Bielovacka, siehe Elbling und Mehlweiss.

Bignonia, graublau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 127. Holz rothbraun, kräftig, dickmarkig. Blätter gross, rund, dreilappig, oben rauh, dunkelgrün, mit gelber Verfärbung. Traube konisch. Beere länglich, grau in's Violette von süssem angenehmen Geschmack.

Bilsenroth, siehe Trollinger, blauer.

Biona, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 128. Holz hellbraun, schwarz punktirt, kräftig, hart. Blätter gross, breit, dünn, oben glatt, dunkelgrün, unten wollig,

mit rother Verfärbung. Traube konisch, ästig. Beere dunkelblau, langstielig, frühreifend.

Bisser, siehe Hamvas.

Bistershna zhernina, siehe Mohrenkönig, blauer.

Bisutella, siehe Eicheltraube.

Bjli muscatel und **beli muscat**, siehe Muskateller, gelber.

Black Cluster, siehe Müllerrebe, blaue.

Black Hamburg und **Black prince**, siehe Trollinger, blauer.

Black morillon, siehe Burgunder, blauer.

Blanc aigre, grünweiss, Keltertraube. Frankreich (Ardèche). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eben, sehr wollig, tief eingeschnitten. Traube lang, ästig, ziemlich gross, dicht. Beere rund, klein.

Blanc Cardon, weiss, Keltertraube. Frankreich (Lot et Garonne), nach Pulliat. Blatt gross, etwas wollig und uneben. Traube mittelgross, pyramidalisch, dicht. Beere länglich, mittelgross.

Blanc Copi, weiss, Keltertraube. Frankreich (Lot et Garonne). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidalisch, etwas locker. Beere mittelgross, rund.

Blanc de Gandja (Kandia?) siehe Schiradzouli.

Blanc de Pagés, siehe Seidentraube.

Blanc de Zante, weiss, Keltertraube. Nach Pulliat. Blatt gross, wollig, eben, tief eingeschnitten. Traube sehr lang, pyramidalisch. Beere mittelgross rund, spätreifend.

Blanc d'Ambre, siehe Oseri du Tarn.

Blanc de bonne nature, blanc de Champagne, blanc d'aune, blanc petit doré, blanc gros, siehe Burgunder, weisser.

Blanc de Bonelle, blanc precoce de Kienzheim, siehe Seidentraube.

Blanc fumé, siehe Sauvignon, weisser.

Blank, blauer, Keltertraube. Steiermark. Syn. Abendroth, Plagner, blauer Rosszagler, Schilcher, Modrina, Pelesovna, Bleda Zherna. Nach Trummer, pag. 40. Rebstock stark, baumartig mit dickem gelbbraunen, braunroth gestreiftem und schwarz punktirtem, engknotigen Holz. Blatt gross, fünflappig, tief eingeschnitten, oben gelblichgrün, glatt, fast glänzend, unten blassgrün, weisswollig, scharf und klein gezähnt, mit gelben borstigen Blattrippen; Blattstiel kürzer als Mittelrippe, röthlich. Traube sehr gross, locker, ästig, pyramidenförmig; Traubenstiel kurz, dick, holzig; Beerenstiel dünn, lang, gelbgrün. Beere ungleich, meist rund, rothblau, mit kleinen grünen Beeren vermischt, feinnarbig, säuerlich, spätreifend. Trotzdem er bei langem Schnitt recht fruchtbar ist, wird er doch überall zu entfernen sein, da er den Wein verschlechtert.

Blanchou, petit, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Ardèche). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, tief eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, cylindrisch etwas dicht. Beere mittelgross, länglich.

Blatterle, weiss, siehe Bianchetto.

Blanquette de Limoux, siehe Clairette, weisse.

Blattertraube, blaue, siehe Sparse, blaue.

Blaufränkische, blau, Keltertraube. Niederösterreich (Vöslau). Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel XXVI. Literatur und Synonyme. Dornfeld, pag. 49, als blauer **Limberger** in Württemberg; Single. pag. 45, mit Abbildung, Tafel XIII, ebenfalls als blauer Limberger. In Niederösterreich bei Vöslau allgemein als Blaufränkische verbreitet. In Croatien als schwarze Fränkische oder Crna frankovka und moravka. Für Verbreitung dieser Varietät war besonders Herr Robert Schlumberger, Weingrosshändler und Weingutsbesitzer in Vöslau, thätig. Da derselbe ebensowenig wie die Werke von Single und Dornfeld die Benennung „Limberger" genügend erklären und begründen können, so wurde von der internationalen ampelographischen Commission bei der zweiten Jahres-Versammlung in Colmar 1875 die in der Heimat dieser Sorte gebräuchliche Bezeichnung „Blaufränkische" als Hauptname angenommen. Rebstock starkwüchsig, härter, dauerhafter und weniger empfindlich als der blaue Portugieser; Rebholz sehr früh ausreifend, rothbraun, regelmässig und fein gestreift, ziemlich stark; Knoten wenig hervortretend; Augen dick abgestumpft. Blatt gross, dick, pergamentartig, fast rund, wenig eingeschnitten, oben dunkelgrün, glatt, mattglänzend; ältere Blätter etwas blasig und auf der Unterseite borstig; Bezahnung gross, unregelmässig, Endzahn halbkuppelförmig; Buchten wenig ausgeprägt, oft nur durch eine Zahnlücke angedeutet; Verfärbung ins Rothe; Nerven unten stark hervortretend mit deutlich ausgeprägten grossen hellgrünen Stellen an den Abzweigungen auf der Oberfläche und am Stielpunkt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, grün, mit violettem Anflug, in nahezu rechtwinkeliger Stellung zum Blatt; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, glatt, glänzend. Traube gross, mehr ästig und locker als beim Portugieser; Traubenstiel ziemlich kurz, grün mit bräunlichen Rostflecken und dicken Knoten; Beerenstielchen kurz, dick, grün, starkwulstig. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, schwach beduftet; Narbe klein; Beerenhaut ziemlich dick und nicht leicht faulend, reift etwa acht Tage später als der blaue Portugieser und hat einen süssen, aber etwas herberen Saft als der Portugieser. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Blaufränkische stammt aus Niederösterreich, wo er meistens gemischt mit dem blauen Portugieser in der Gegend von Vöslau, Siebenhirten und Matzen in grösserer Ausdehnung vorkommt und von da nach den anderen Kronländern Oesterreichs, nach Ungarn, Croatien und auch nach Deutschland verbreitet wurde. Insbesondere hat er sich in Württemberg sehr bewährt und unter dem Namen „Limberger" stark verbreitet. Derselbe ist selbst für ungünstigere Lagen wegen seiner frühen Reife, geringen Empfindlichkeit und grossen Tragbarkeit eine sehr schätzbare Rothweintraube, welche besonders bei kurzem Zapfenschnitt entsprechen wird. Die aus ihm bereiteten Rothweine dürften sich weniger durch grosse Süs-

sigkeit und Lieblichkeit wie die Portugieser Weine, als durch eine bei den Rothweinen sehr geschätzte Herbe und Dauerhaftigkeit auszeichnen. Der Blaufränkische hatte im Jahre 1872 in Niederösterreich bei der Lese 19·2% Zucker, nur 5·3‰ Säure und lieferte auf einem österreichischen Joch einen mittleren Ertrag von nahezu 40 österreichischen Eimern, was seinen Werth in quantitativer und qualitativer Beziehung am besten bestätigen wird.

Blaustiel, blauer, Keltertraube. Frankreich? Syn. Caillioche. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 66. Rebstock schwach, mit dünnem weissgelben, engknotigen Holz. Blätter dünn, dreispitzig; Stielbucht offen, scharf gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, in's Röthliche am Rande; Blattstiel kürzer als Mittelrippe, röthlich; Triebspitzen grün, wollig. Traube mittelgross, sehr locker und ästig; Traubenstiel dünn, bräunlich, leicht zerbrechlich. Beere rund, klein, dunkelblau, weissduftig mit Rostflecken, dünnhäutig, sehr süss, mit stark färbendem Saft; Beerenstiel blauroth, reift sehr früh.

Blaustingel, weisser, siehe Pikolit, weisser.

Blaustock, siehe Tautowina, blaue.

Blauwälsche, siehe Trollinger, früher blauduftiger.

Bleda Zherna, siehe Blank, blauer.

Blesez, siehe Elbling, weisser.

Bliniza, siehe Zimmttraube, weisse.

Blussard, blauer, Tafel- und Keltertraube. Frankreich. Syn. Poulsart oder Poulsard, früher blauer Blussard, Plant d'Arbois Mêgle, Mescle, kleinblättrige Fingertraube. Nach v. Babo, pag. 117. Trummer, pag. 331 und Pulliat vignoble, pag. 39 mit Abbildung Tafel 20. Rebstock mittelgross, mit stark gefurchtem, dünnen, gelbbraunen, weitknotigen Holz. Blatt klein, dünn, taffetartig, glatt, tief eingeschnitten, länglich, oben dunkelgrün, unten hellgrün mit bläulichem Schimmer, lang- und grosszähnig; Blattstiel halb so lang als Mittelrippe; Triebspitzen gelbgrün und röthlichbraun, kahl. Traube gross, dicht, einfach, walzenförmig; Traubenstiel kurz, dick, holzig; Beerenstiel kurz, feinwarzig. Beere gross, länglich eiförmig, dunkelblau, beduftet, grossnarbig, dünnhäutig, süss, reift ziemlich früh. Der von Trummer pag. 332 aufgeführte späte blaue Blussard ist eine Traubensorte aus Tiflis, welche dort Digmuri genannt wird und daher auch unter diesem Namen aufgeführt ist.

Blussard, weisser, soll nach Bronner die gelbe Seidentraube sein.

Bluttraube, siehe Färber, rothsaftiger.

Bocksaugen, Bockshoden, Bocksbeutel und **Bockstraube,** siehe Trollinger, blauer.

Bodenseetraube, blaue, ist nur als eine starkwüchsige, nicht constante Spielart der blauen Burgunder zu betrachten; daher siehe diesen letzteren.

Bötzinger, siehe Sylvaner, grüner.

Boglár, blau, Keltertraube. Siebenbürgen (Mediasch). Nach Nagy eine sehr fruchtbare Sorte, welche viel, aber nur mittelmässigen Wein gibt.

Bolana, weiss. Piemont, Saluces. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eingeschnitten, wollig. Traube lang, ästig, cylindrisch, etwas dicht. Beere ziemlich gross, länglich, spät reifend.

Boletto nero, siehe Fuella.

Bolymio, blau, Keltertraube. Piemont (Dronero). Syn. Nebbiolo in Dronero. Nach Cerletti und Pulliat. Blatt ziemlich gross, sehr wollig, ein wenig eingeschnitten. Traube gross, ästig, konisch, dicht. Beere klein, rund, spätreifend.

Bombino bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Barletta). Syn. Cola tamburro (Terlizzi), Bonvino (Trani). Nach Bullettino ampelografico 1875. Fasc. I, pag. 53. Rebholz dünn, dunkelroth, weitknotig. Blatt mittelgross, fünflappig, oben lichtgrün, unten weisswollig. Traube ziemlich locker. Beere rund, klein, weichschalig, dünnsaftig, etwas aromatisch.

Bombino nero (oder Bambino) blau, Keltertraube. Italien (Guagnano, Barletta). Syn. Buonvino nero (Molfetta). Nach Bullettino ampelografico 1875. Fasc. I, pag. 46. Rebholz dünn, hellbraun, engknotig. Blatt fünflappig, spitzzähnig, unten behaart. Traube mittelgross. Beere rund, hellblau, hartschalig, süss.

Bombino rosso, siehe Uva di Bilonto.

Bommer, blauer, soll nach v. Babo, pag. 537, eine dem blauen Kölner sehr ähnliche Traubensorte sein.

Bommerer, siehe Trollinger, blauer.

Bonarda, blau, Kelter- und Tafeltraube. Piemont (Novara). Syn. Driola (Borgamanero). Nach Demaria & Leardi, pag. 130, Cerletti und Pulliat. Holz kräftig, rothbraun. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, cylindrisch, ästig, etwas dicht. Beere rund, mittelgross, spätreifend. Nach Demaria & Leardi, pag. 274, gibt es auch eine weisse Spielart in Piemont (Tortona) als Bonarda bianco.

Borgia, siehe Zabalkanski.

Borgogna, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Nach Demaria & Leardi, pag. 132. Holz gelblichbraun, sehr kräftig und dickmarkig. Blätter gross, rund, dick, oben glatt, unten rauh mit gelber Verfärbung. Traube sehr gross und schwer, bis 3 Kilogramme, ästig, dickstielig. Beere rund, gross, dunkelblau. Soll dem blauen Trollinger ähnlich sein.

Boromeo, grosser, blauer, wird nach Rud. Goethe nichts anderes sein, als ein blauer Damascener.

Boros, weiss, Keltertraube. Siebenbürgen und Ungarn. Syn. Boros fehér (Ungarn), Boros vékonyhaju. Dünnschalige. Vinase (Siebenbürgen). Nach Dr. Entz und Nagy. Rebstock üppig wachsend, sehr fruchtbar, mit starkem, etwas plattgedrücktem, kurzgegliedertem, lichtbraunem, schwarzpunktirtem Holz, an welchem kleine, wollige Augen und wenig Ranken sitzen. Blatt sehr gross, dick,

drei- bis fünflappig, gross und stumpf gezähnt, oben runzlig, unten wollig, Lappen nach oben gebogen. Traube ziemlich gross, locker, etwas frühreifend, nicht sehr haltbar. Beere mittelgross, rund, grünlichgelb, braun punktirt, sehr saftreich, dünnbalgig. Eine in Siebenbürgen stark verbreitete Traubensorte, welche sehr tragbar ist und einen leichten Wein liefert. Daselbst kommt noch eine kleinere, werthlosere, weisse Spielart als Rongyos Boros und eine rothe Spielart als Boros piros vor.

Bottero, bottara, bottirone, siehe Empibotte.

Bottonetto, siehe Anrè bianco.

Borzenauer und **Braune,** siehe Heunisch.

Bormenc, siehe Mayorquen.

Boudalès, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Languedoc). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, etwas wollig und eingeschnitten. Traube ziemlich gross und dicht, pyramidalisch. Beere gross, länglich.

Bouquettraube, grün, Keltertraube. Züchtung von S. Englerth in Randersacker bei Würzburg. Holz hellbraun, gestreift, ziemlich engknotig. Blatt dreilappig, rund, einem Sylvaner Blatt ähnlich. Traube mittelgross. Beere rund, ziemlich gross, fleischig, schwach punktirt, grün, angenehm und fein muskirend, spätreifend.

Bourboulenc, weiss, Keltertraube. Frankreich (Vaucluse), bei Rendu Tafel 19 als Bourboulinque aufgeführt. Nach Pulliat. Blatt gross, eingeschnitten, sehr wollig. Traube ziemlich gross, pyramidalisch. Beere ziemlich gross, länglich.

Bourguignon blanc und **Bourgogne,** siehe Burgunder weisser.

Bourguignon noir und **Gros Bourguignon noir,** siehe Burgunder, blauer, Gamay blau oder Liverdun.

Brachetto, rothblau, Keltertraube. Piemont und Frankreich (Nice). Syn. Pecoui Touar du Var, Calitor du Languedoc. Nach Demaria & Leardi, pag. 89, und Pulliat. Holz hellbraun, kräftig, kurzknotig, mit lockerer Markschicht. Blatt mittelgross, dunkelgrün, glatt, länglich, dreilappig. Traube ziemlich gross, pyramidalisch, dichtbeerig, ästig. Beere länglichrund, mittelgross, dunkelrothblau.

Braida, siehe Wipbacher, weisser.

Brani čevka, siehe Kadarka, blaue.

Bregin, blau, Keltertraube. Frankreich (Jura). Nach Pulliat. Blatt klein, tief eingeschnitten, wollig. Traube klein, etwas dicht, kurz, cylindrisch. Beere klein, rund, nicht sehr werthvoll.

Brenk, siehe Hainer, grosser grüner.

Breggiola, blau, Keltertraube. Piemont (Gattinara). Syn. Brizzola, Valenzana und Valenzasca nach Cerletti.

Bresciana, blau, Keltertraube. Piemont (Valtelina). Nach Cerletti.

Breton, siehe Cabernet franc.

Bronnerstraube, roth, Tafeltraube, hartfleischig und sehr süss, von Bronner aus Samen erzogen.

Brungentile und **Brungenti,** siehe Prungentile.

Brumeau, blau, Keltertraube. Frankreich (Haute Loire, Brioude). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eingeschnitten. Traube lang, ästig, cylindrisch. Beere rund, klein.

Brünner Roth, siehe Heunisch, rother.

Brun fourca, blau, Keltertraube. Frankreich (Var). Syn. Morastel Flourou. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wellenförmig. Traube ziemlich gross, pyramidalisch, kurz. Beere ziemlich gross, länglich rund, etwas spätreifend.

Brustiano, weiss, Tafeltraube. Corsika. Nach Pulliat. Blatt gross, eingeschnitten, wollig. Traube gross, etwas locker, pyramidalisch. Beere gross, länglich, spätreifend.

Bruxelloise, siehe Trollinger, blauer.

Bubia, roth, Tafeltraube. Piemont. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, wenig eingeschnitten, wollig. Traube gross, pyramidalisch, etwas dicht. Beere länglichrund, fleischroth.

Buisserate, siehe Jacquère.

Bukland Sweet Water, weiss, Tafeltraube. England. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, glatt. Traube ästig, etwas locker. Beere länglichrund, spätreifend.

Budaz Gohér, siehe Augster, weisser.

Buon vino, siehe Bombino, Uva della Madonna und Trebbiano.

Burger, Burgauer, Burgegger, siehe Elbling.

Burgunder, blauer, Keltertraube. Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel IV. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 276, als blauer Clävner oder Clevner in Süddeutschland, rother und schwarzer Assmannshäuser, Klebroth, schwarzer Burgunder, schwarzer Riesling, schwarzer Süssling, Süssedel, Süssroth, Süssschwarzer, Möhrchen und Malterdinger am Rhein und in Württemberg, rother Burgunder in der Schweiz und im Elsass; Trummer, pag. 300, als blauer Nürnberger und Frühblauer in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 223 mit Abbildung, Heft XII, Tafel LXXI; v. Gock, pag. 5 mit Abbildung, Tafel I; Single, pag. 21 mit Abbildung, Tafel 3; Stoltz als Moréote noir, pag. 86 bis 92 mit Abbildung, Tafel 13; Dittrich, pag. 578; nach Acerbi in Italien als Pignolo oder Pignola, Pignol und Pignoliga; nach Schams (I., pag. 134) in Syrmien als Cerna okrugta Bánka, in Croatien als Modra klevanjka, in Böhmen Roučí modré, in Frankreich als Francois noir, Franc Pineau, Morillon noir, Auvernat, Noiried, Noirien Ternént, Plant doré, Pineau oder Pinot noir, Raisin de Bourgogne und Samoireau, in England als Black Morillon; nach Rendu (Abbildung pl. 44), pag. 157, auch Gamais; Pulliat, vignoble, pag. 121 (mit Abbildung Nr. 61), Plant noble, Rouget, Massoutet, Salvagnin noir, Servagnier, Plant de Cumière, Plant medaillé, Langedet, petit Bourguignon. Menu noir und Noir-menu sind nur Spielarten des blauen Burgunder. Rebstock hat mässiges Wachsthum; Rebholz ziemlich dünn, fest, graubraun gefärbt, dunkler gestreift und russartig schwarzgefleckt; Knoten 2 bis 3 Zoll weit

von einander stehend und dunkler gefärbt; Augen an der Spitze mit bräunlicher oder weisslicher Wolle bedeckt. Blätter mittelgross, rundlich, dick, drei- und fünflappig, rauh, oben dunkelgrün, unten heller, mit mehr oder weniger Wolle bedeckt; sie fallen im Weingarten wie in der Rebschule zeitiger als die der anderen Sorten und gleichzeitig mit den Gutedelblättern ab; Verfärben in's Rothe vom Rande an, besonders stark bei älteren, mangelhaft ernährten und kränklichen Stöcken; Bezahnung kurz, stumpf, sehr wechselnd und unregelmässig; Buchten grösser und weiter bei mageren, kleiner und enger bei guten Bodenverhältnissen, was auch auf die Anzahl der Lappen von Einfluss ist; Nerven hellgrün, mit röthlichem Anflug, borstig; Blattstiel ziemlich so lang als der Hauptblattnerv, dick, grün und roth gestreift; Blätter an den Triebspitzen etwas wollig, mit feinem grünen Rand, gedrungen, aufrecht stehend, mit etwas plattgedrückter Spitze. Traube klein, einfach, seltener ästig, meistens dichtbeerig; Traubenstiel kurz, dick, fest, holzig, hellgrün und roth überlaufen; Beerenstielchen kurz, dick, warzig, mit starkem braunen Wulste. Beere klein, von runder und länglicher Form, je nach dem freieren oder gedrängten Stand, schwarzblau, beduftet, schwach punktirt; Narbe deutlich bemerkbar; Beerenhaut dünn: Saft weiss, dünnflüssig, süss, aromatisch; Reifezeit ziemlich früh, gleichzeitig mit dem blauen Portugieser und Ruländer. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der blaue Burgunder ist, wie die zahlreichen Synonymen zeigen, eine sehr verbreitete Traubensorte, welche aus Frankreich zu uns gekommen ist. Dort wird sie mit ihren vielen Spielarten, welche durch verschiedene Boden- und klimatische Verhältnisse entstanden sind, hauptsächlich zur Bereitung der Burgunder Rothweine, sowie als Weisswein zur Champagner-Bereitung in der Champagne verwendet. Dieser Traubensorte verdankt Frankreich hauptsächlich seinen Ruf als Weinland. Von Frankreich aus wurde sie zunächst am Rhein und an der Mosel, besonders um Ingelheim, Assmannshausen und an der Bergstrasse, später in Württemberg, der Schweiz und Oesterreich verbreitet, so dass sie jetzt fast in allen Weinländern anzutreffen ist. Der blaue Burgunder verlangt einen kräftigen, mässig feuchten, warmen Boden in flachen Hügellagen. Ein langer Schnitt auf Bögen ist für ihn sehr geeignet, wenn er der Bodenkraft und dem Alter des Stockes angemessen angewendet wurde; man schneide den Stock nicht früher auf Frucht, als bis er genügend erstarkt ist, da der etwas schwach bewurzelte Stock sonst gern schnell zurückgeht. Er ist nicht sehr empfindlich in der Blüthe, hält hohe Kältegrade aus und entwickelt am geeigneten Standorte eine mittlere, aber doch ziemlich gleichmässige Tragbarkeit. Die Bewurzelung der Schnittreben erfolgt leicht und mit ziemlicher Sicherheit. In der Nähe von Waldungen und Gesträuch haben die frühzeitig reifenden Trauben sehr von den Vögeln zu leiden. Der blaue Burgunder ist entschieden die werthvollste Traubensorte für

die Rothweinbereitung; als Tafeltraube hat er für nördlichere Weingegenden nur einen bedingten Werth. Er bekommt in guten Jahrgängen 20 bis 25 Gewichtsprocente Zucker mit einer verhältnissmässig geringen Säure von 5 bis 6 pro mille, so dass es nur wenige blaue Traubensorten gibt, welche ihm darinnen gleichkommen. Die Burgunder Rothweine sind voll, überaus wohlschmeckend, von feinem, edlem Aroma, stark und schwer. Aus dem blauen Burgunder werden ausser den französischen Rothweinen die Assmannshäuser, Ingelheimer, Ortenauer, Melniker und Aarbleichert Rothweine bereitet. Der blaue Arbst, aus welchem bei Baden-Baden der Affenthaler gewonnen wird, und das blaue Möhrchen dürften sehr nahe verwandte Spielarten des blauen Burgunders sein.

Burgunder, rother (Ruländer), Keltertraube. Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel VI. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 269, als rother Clävner, Rulander, Viliboner, Graucläver, Rolander, Druher, Speyerer, Tokayer am Rhein, Pineau gris, Burot, Beurot, Auvernas gris, Gris commun, Tokay gris in Frankreich; Metzger-Babo, pag. 218; Trummer, pag. 296, als rother Klevner, Mauserl, Rheintraube in Steiermark; v. Gock, pag. 6, mit Abbildung, Tafel II als Grauer Klevner, Edelklevner, Rauländer, Kapuzinerkutten; Stoltz, pag. 79, mit Abbildung, Tafel 11, als Moreote gris und M. gris-rouge, Pinot gris, Burot, Tromenteau gris, Arnaison gris; Dittrich, pag. 581, als Kleingrau und Rehfahl; Kölges, pag. 127; Dornfeld, pag. 26; Single, pag. 58; in Croatien als Crvena klevanjka; in Böhmen als Rouči šedivé. Rebstock mittelgross, hat mässiges Wachsthum; Rebholz dünn, dunkelgrau-braun; flach gefurcht, schwarz gefleckt und punktirt, rauh; Knoten 3 bis 4 Zoll von einander entfernt und dunkler gefärbt; Augen klein, an der Spitze weisswollig. Blätter rundlich, von mittlerer Grösse, meist dreilappig, dick, dunkelgrün, unten lichtgrün, meist nackt oder schwach behaart. Verfärbung in's Gelbliche, wodurch sie sich von den sonst sehr ähnlichen Blättern des blauen Burgunders unterscheiden; Bezahnung ungleich, kurz, Zähne oft gelbköpfig; Buchten sehr ungleich und in der Bildung von den Bodenverhältnissen beeinflusst; Nerven hellgrün, dick; Blattstiel zwei Drittel der Länge des Blattmittelnervs, dick, hellgrün, etwas röthlich; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, wollig. Traube klein, dicht, walzenförmig, meist einfach; Traubenstiel kurz, dick, hellgrün und röthlich; Beerenstielchen kurz, dünn, warzig. Wulst braun gefärbt. Beere klein, länglich-rund, durch dichten Stand oft breit gedrückt, schmutzig grauroth, bei starker Reife in's Blaurothe, schwach punktirt, grossnarbig, dünnhäutig, mit grauem Duft überzogen. Oft finden sich am Ruländer Trauben mit blauen und rothen oder halbblauen und halbrothen Beeren, was ebenfalls auf eine grosse Verwandtschaft mit dem blauen Burgunder hindeutet; Saft dünnschleimig, sehr süss; Reifezeit früh, gleichzeitig mit dem blauen Burgunder

oder oft noch früher. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Ruländer stammt wie der blaue Burgunder aus Frankreich, wo er unter den oben genannten Synonymen stark verbreitet ist. Im 17. Jahrhundert soll ein Kaufmann Ruland in Speyer diese Sorte in Deutschland zuerst besessen und verbreitet haben, wesshalb er nach ihm den Namen Ruländer erhielt. Er ist in ganz Deutschland, Frankreich und in der letzten Zeit auch in Oesterreich verbreitet, ohne gerade in grosser Ausdehnung angepflanzt zu werden. Der Ruländer verlangt einen kräftigen Boden und kommt fast alljährlich selbst in ungünstigen Lagen zur Reife. Er wird auf Bogen angeschnitten, damit er hinreichende Tragbarkeit entwickeln kann und muss gut im Dung erhalten werden. Im Uebrigen gilt beim Ruländer das, was beim blauen Burgunder angeführt wurde. Der Ruländer Wein erreicht meistens 20 bis 26 Gewichtsprocente Zucker und hat eine geringe Säure von 4 bis 5 pro mille. Der Ruländer ist mit zu den edelsten Keltertrauben zu rechnen und liefert einen süssen, äusserst feinen angenehmen Wein, welcher sich hauptsächlich zur Champagner-Fabrication und zum Verschnitt mit Rieslingweinen eignet. Zur Weissweinbereitung müssen die Trauben schnell abgekeltert werden, damit der Wein nicht zu hochfarbig wird.

Burgunder, früher blauer, Kelter- und Tafeltraube. Deutschland. Syn. Früher Clävner, Jacobstraube, Augusttraube, Augustklevner, Jacobitraube in Deutschland; früher blauer Klevner, Laurenzitraube, Gospinsza, Frauentagtraube und Zherna Mushza in Steiermark; Madeleine noir, Ischia und vigne d'Ischia, Noir printanier, Madeleine noir de Jacques in Frankreich, Pulliat, vignoble, pag. 189 mit Abbildung Nr. 95; Lujega, Luviana veronese, vito S. Lorenzo in Italien, v. Babo, pag. 286; Trummer, pag. 305. Beschreibung ganz wie beim blauen Burgunder, von welchem er sich nur durch die schon Ende August eintretende Reife, kleinere lockere Trauben mit härteren, dickhäutigeren Beeren von fadem Geschmacke unterscheidet.

Burgunder, weisser, Keltertraube. Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel XV. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 265, als weisser oder weissgelber Klevner oder Clävner, Weissarbst und weisser Roländer in Deutschland; Trummer, pag. 307, als weisser Klevner in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 145 mit Abbildung, Heft 8, Tafel XLIV, als später weisser Burgunder und Weissklävler; v. Gock, pag. 7, als weissgelber Klevner; Single, pag. 48 mit Abbildung, Tafel XV, als weisser Burgunder; Dittrich, pag. 552, als weisser Burgunder; Stoltz, pag. 93, mit Abbildung, Tafel 11, espèce Moréote variété blanche, ferner als Pinot oder Pineau blanc, Noirien blanc, Chardenay und Chardenet, Plant doré und fin plant doré, Epinette blanche, Blanc de Champagne, Melon de la Côte d'or, Morillon blanc, Auvernat oder Arnaison blanc im Elsass und in Frankreich; Kölges, pag. 112; Dornfeld, pag. 26, in Ungarn als Bur-

gundi fehér; in Croatien als Biela Klevanjka; Victor Rendu, mit Abbildung, Planche 52 als Epinette, und Planche 37 als Gamay blanc; Odart, pag. 183, in Böhmen Rouči bilé; Pulliat, vignoble, pag. 127 mit Abbildung Nr. 64, als Gamay blanc (Feuille-ronde) und Bourguignon blanc oder Burgogne. Der hier zu beschreibende weisse Burgunder darf nicht mit den von Babo, pag. 450, als früher weisser Burgunder oder von Trummer, pag. 199, als echter weisser Burgunder aufgeführten Traubensorten verwechselt werden, da diese beiden letztgenannten als eine ganz besondere, dem weissen Ortlieber ähnliche Spielart zu betrachten sind. Die hier abgebildete Traubensorte gehört zur Familie der schon früher beschriebenen blauen Burgunder und Ruländer. Der bisher dafür übliche Name „weisser Klevner" wurde dem im Jahre 1874 in Wiesloch gefassten Beschlusse der internationalen ampelographischen Commission gemäss in „weisser Burgunder" umgeändert und der erstere Name ganz fallen gelassen. Rebstock hat ein mässiges Wachsthum; Rebholz dünn, hellbraun, schwarz punktirt und gestreift; Knoten eng, nur wenig verdickt; Augen vorstehend, spitz, braunroth, weisswollig. Blätter länglich, drei- und fünflappig, kurz eingeschnitten, eben, glatt, hellgrün, mattglänzend, unten mehr blaugrün und etwas wollig. Verfärbung am Rande in's Gelbliche; Bezahnung fein, kurz und spitz, unregelmässig; Buchten sehr ungleich, oft auf einer Seite fehlend, etwas ausgeweitet, Mittellappen breit und kurz, Seitenlappen sehr gegen die Seite stehend, verbogen; Nerven ziemlich stark, etwas wollig; Blattstiel fast so lang als der Mittelnerv, kahl, dick, mit röthlichem Anflug; Blätter an den Triebspitzen gelbgrün und wollig. Traube klein, kurz, dichtbeerig, in der Regel einfach; Traubenstiel kurz, dick, warzig, spröde; Beerenstielchen dünn, feinwarzig, mit braunem Wulst. Beere klein, länglich in's Runde, hellgelb durchscheinend, fein punktirt, schwach beduftet; Narbe hart und grau; Beerenhaut dünn; Saft dünnflüssig, sehr süss und aromatisch; Reifezeit sogleich nach dem blauen Burgunder. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der weisse Burgunder ist eine französische Traubensorte, welche namentlich in Burgund und in der Champagne oft den grössten Theil des Rebsatzes ausmacht. Aus ihr werden die edelsten weissen französischen Weine, die Chablis und die Champagner bereitet. Von Frankreich kam sie nach dem Elsass und dem badischen Oberland. In neuerer Zeit wurde sie insbesondere durch die Herren Bronner in Wiesloch nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns verbreitet, so dass jetzt allerwärts da, wo man auf Erzeugung edler Weine Bedacht nimmt, Anlagen von dieser Sorte zu finden sind. Die Cultur des weissen Burgunder ist fast die gleiche, wie die der blauen Spielart. Er gedeiht fast in allen Lagen und unter allen Bodenverhältnissen, wird aber in flachem hügeligem Terrain mit kräftigem, nicht zu leichtem Boden am meisten ertragreich und dauerhaft bleiben. Er verlangt je nach der Güte des Bodens einen

kurzen oder längeren Schnitt und darf insbesondere in den ersten Jahren nicht zu früh angeschnitten werden. Der Stock ist dauerhaft, in der Blüthe wenig empfindlich gegen Winterfrost und daher auch für nördlichere oder höher gelegene Weingegenden zu empfehlen, besonders wenn er gut im Dünger erhalten werden kann. Der weisse Burgunder ist jedenfalls eine sehr gute Keltertraube; seine Weine sind besser als die des Ortlieber und etwas geringer als die des weiss gekelterten blauen Burgunders. Sie eignen sich, wie die Weine der übrigen zur Burgunderfamilie gehörigen Traubensorten, ganz vorzüglich zur Champagnerbereitung. In guten Jahrgängen zeigt er durchschnittlich 20 Procent Zucker und 6 pro mille Säure. Die weissen Burgunderweine sind insbesondere in der Jugend sehr geschätzt.

Burgunder, grosser und **grosser blauer**, siehe Trollinger, blauer.

Burgunder, säuerlicher, siehe Affenthaler, blauer.

Burtino, blau, Keltertraube. Piemont (Cuneo). Nach Cerletti.

Burot und **Beurot**, siehe Ruländer.

Butta palmento, weiss, Keltertraube. Italien (Lecce). Syn. Bianco lassame (Trani, Andria, Barletta), Bianco di palmento (Tuglie, Alessano etc.), Acchianca palmiento (Ostuni). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 52. Rebholz dünn, engknotig, dunkelbraun, sehr fruchtbar, aber fault leicht. Traube länglich. Beere mittelgross, rund, hellgelb, kurzstielig, hartschalig, wässerig.

Buzyn, siehe Velteliner, rother.

C.

Cabernet, blau, Keltertraube. Frankreich (Bordelais). Syn. Breton, Veronais, Bouchet, Cabernet franc, à Saint-Emilion, petit fer, à Libourne in Frankreich; **Carmenet** und Carbenet in Deutschland, nach v. Babo, pag. 404; Trummer, Nachtrag, pag. 79, und Pulliat. Nach Rendu und Odart auch petite vignedure, petite viodure und petit vidure. Die bei Rendu, Tafel 55 als Breton, Tafel 59 als Cab. Sauvignon und Tafel 60 als Cab. gris abgebildeten und beschriebenen Sorten dürften die gleiche, oder nur Spielarten dieser Sorte sein. Rebstock von mässigem Wachsthum; Rebholz langgestreckt, graubraun, feingefurcht; Knoten verdickt, dunkler gefärbt; Augen mit zottiger Spitze. Blatt mittelgross, dünn, rückwärts gebogen, tief eingeschnitten, rundlich, oben dunkelgrün, in's Gelbliche, mattglänzend, unten graugrün, wollig; Verfärbung in's Gelbe; Bezahnung gross, ungleich; Nerven dünn, hellgrün, unten röthlich; Blattstiel kürzer als die Mittelrippe, dünn, kahl, feinwarzig, röthlich; Blätter an den Triebspitzen zottig. Traube mittelgross, ästig, locker; Traubenstiel kurz, röthlich, mit dünnen, unfruchtbaren Knoten; Beerenstiel lang,

dünn, feinwarzig, mit dickem, braunem Wulst. Beere klein, rund, dunkelblau, beduftet; Narbe hellgrau; Beerenhaut dick, hart; Saft dünn, sehr süss, wird stark roth gefärbt; Reifezeit mit dem blauen Burgunder. Eine der wichtigsten Rothweintrauben Frankreichs, aus welcher vorzüglich die Bordeauxweine bereitet werden. Eine mit etwas tiefer eingeschnittenem Blatt versehene Spielart wird nach Pulliat Cabernet Sauvignon genannt.

Cacamosca, weiss, Keltertraube. Italien (Ravello, Maiceri). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 184. Holz dunkelrothbraun, dünn, engknotig. Blätter länglich, rauh, mit fünf nicht sehr tiefen Einschnitten, scharfzähnig; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube klein. Beere rund, mittelgross, gelb, etwas fleckig, hartschalig.

Cacciume bianco, caccione, cacciuma, canaiuola und cacchione, siehe Empibotte.

Cacciume nero und caccio nero, siehe Uva grossa.

Cadillac und Cadillac blanc, siehe Muscadelle de Bordelais.

Cahors, siehe Jacobin, blauer, und nach Pulliat siehe Côt à queue verte.

Caillaba und Muskat Caillabe, nach Pulliat siehe Muskateller, blauer.

Calabresertraube, weisse, Tafeltraube. Italien. Trummer, Nachtrag, pag. 1. Syn. Calabrais blanc und Raisin de Calabre. Nach Pulliat. Rebstock stark, mit dickem, braunrothem, tief gefurchtem, weitknotigem Holz; Augen klein, geschlossen. Blatt in Form dem Muskateller ähnlich, fünflappig, kurz eingeschnitten, fast nackt, oben mattgrün, mit gelben Rippen, eben, unten nackt, nur an den Rippen etwas wollig; Blattstiel lang, röthlich, kahl; Blätter an den Triebspitzen bräunlich. Traube gross, locker, meist ästig; Traubenstiel dünn. Beere sehr gross, rund, weissgelb, mit röthlichem Anflug, weissduftig, dickhäutig, fleischig, sehr süss und angenehm; Beerenstiel sehr kurz, warzig, dickwulstig; zur gewöhnlichen Herbstzeit reifend.

Calandrino, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 92. Holz braun, stark. Blätter gross, fünflappig, hellgrün, unten wollig. Traube konisch, dichtbeerig, mit röthlichem Kamm. Beere länglich, dunkelblau, grau beduftet.

Calitor du Languedoc, siehe Brachetto.

Calebstraube, rothe Schautraube, seltener als Keltertraube. Frankreich. v. Babo, pag. 581, als Canaantraube, Rothwälscher, de Candolle, Cerwené Elzaska (Böhmen), rothe Riesentraube, Perle rose, rosenrothe Perltraube; Trummer, pag. 14, irrthümlich als rother Trollinger; Pulliat, vignoble, pag. 49, mit Abbildung, Tafel 25, als Grec rouge, Barbaroux, Raisin du Pauvre, Gros-rouge, Gros Gromier du Cantal, Gromier du Cantal, Monstrueux de Candolle; Stoltz, pag. 155, als Grosse race rouge. Ob die im Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 52, aufgeführte italienische Traubensorte Greco rosso (Griego oder Griesco rosso)

mit der Calebstraube identisch ist, kann wegen der mangelhaften dortigen Beschreibung nicht entschieden werden. Vom rothen Trollinger ist die Calebstraube verschieden. Rebstock der Calebstraube stark, mit glattem, flach gefurchtem, weisslichbraunem schwarzpunktirtem Holz; Knoten flach und dunkler gefärbt; Augen dick, kugelig, etwas wollig. Blatt mittelgross, dick, steif, eben, tief eingeschnitten, rund, oben hellgrün, mattglänzend, unten weisslich, kurz behaart; Bezahnung unregelmässig; Buchten tief, meist offen; Nerven stark, weissgelb, sehr borstig; Blattstiel so lang als der Mittelnerv, dick, glatt, glänzend, bisweilen mit röthlichem Anflug; Triebspitzen wollig, fast glänzend. Traube sehr gross, bis einige Pfund schwer, ästig, pyramidalisch; Traubenstiel lang, dünn, biegsam, hellgrün, in's Gelbliche; Beerenstiel kurz, dick, feinwarzig, bläulich beduftet. Beere sehr gross, hellroth, bisweilen in's Bräunliche, durchscheinend, schwach beduftet, rund, kleinnarbig, dünnhäutig, sehr spätreifend.

Calora, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 136. Holz hellbraun, kräftig. Blatt mittelgross, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben glatt, unten behaart. Traube cylindrisch, klein. Beere länglich, etwas durchsichtig, violettblau, grau beduftet, süss und angenehm.

Camaraou, weissgelb, Keltertraube. Frankreich. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, eingeschnitten, Lappen verbogen, wollig. Traube sehr klein, pyramidenförmig, ziemlich dicht. Beere länglichrund, weissgelb, sehr spät reifend. Ob der von Babo, pag. 421, und Trummer, Nachtrag, pag. 45, beschriebene und als werthlos geschilderte, auch aus unsicherer Quelle bezogene mehrfarbige **Camareau** derselbe sei, ist sehr fraglich, da letzterer blaue, runde Beeren haben soll. Uebrigens scheint er nicht mehr vorzukommen und wird daher zur Vermeidung von Irrthümern lieber ganz weggelassen.

Camblese und Campolese, siehe Trebbiano.

Caminada, siehe Muskat Caminada.

Campanina, siehe Chinco nero.

Canaantraube, siehe Calebstraube, rothe.

Canari, roth, Tafeltraube. Frankreich. Nach Pulliat. Blatt ganz oder sehr wenig eingeschnitten, etwas wollig. Traube kurz, dicht, pyramidenförmig. Beere gross, rund, braun bis fleischfarbig.

Candive, siehe Sirah.

Candolle, weisser, von Babo, pag. 409, und Trummer, Nachtrag, pag. 12, beschrieben und aus sehr unsicherer Quelle bezogen, kommt in Frankreich gar nicht vor und ist, da nirgends mehr cultivirt, wegzulassen.

Cane, siehe Chinco nero.

Canina, blau, Keltertraube. Piemont (Valtelina). Soll nach Cerletti dem blauen Burgunder ähnlich und in Chiavenna verbreitet sein, woher der Name Clevner entstanden wäre.

Canseron, siehe Balsamina, blaue.

Canut, siehe Oeil de Tours.

Cappa, siehe Ciapparone o montonicino.

Caperevoi, weiss, Keltertraube. Italien (Montella). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 186. Holz hellbraun, dünn. Blätter mittelgross, fünftheilig, scharf, aber kurz gezähnt, mit gleichlangem Blattstiel wie der Mittelnerv. Traube mittelgross, dichtbeerig, ästig. Beere mittelgross, länglich, weichschalig.

Carason de cabrito, siehe Eicheltraube, weisse.

Carbenet und **Carmenet**, siehe Cabernet.

Carbonera, blau, Keltertraube. Piemont (Novara). Cerletti. Soll nach Pulliat gleich Negrara sein.

Carcairone oder **Carcarone**. Piemont. Soll nach Pulliat gleich Gamay, blau, sein.

Carcatiello, blau, Keltertraube. Italien (Nusco). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 180. Holz dunkelbraun, stark, gestreift, engknotig. Blätter klein, fünflappig, kurz und unregelmässig gezähnt; Blattstiel so lang als der Mittelnerv. Traube mittelgross, dichtbeerig. Beere länglich, blau, beduftet, hartschalig, sehr süss. Hiervon existirt noch eine weisse Spielart, welche im Bullettino ampelografico III, pag. 188, als **Carcatiello bianco** beschrieben ist und bei Montella vorkommt.

Cari oder **Carola**, blau, Kelter- und Tafeltraube. Italien (Piemont). Syn. Taddone, Pela verga und Fra Germano. Nach Demaria und Leardi, pag. 134. Holz dunkelbraun, kräftig, dickmarkig. Blätter fünflappig, tief und breit gezähnt, dick, oben rauh, unten behaart. Traube länglich, dicht, ästig. Beere halbrund, blau, mit grauem Duft, spätreifend.

Carica l'asino nero, grau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 193. Holz hellbraun, gestreift, dünnmarkig. Blätter gross, fünflappig, tief gezähnt, oben glatt, unten wollig. Traube länglich. Beere rund, unregelmässig, grau, in's Schwärzliche, sauer und herb.

Carignane oder **Crignane**, blau, Keltertraube. Frankreich. Bei Rendu, Tafel 7 mit Abbildung. Bei v. Babo, pag. 81, als blauer Carignant. Die von Trummer, pag. 258, als blaue Shopatna beschriebene Sorte wird wohl die gleiche sein. Rebstock stark, mit gelbbraunem, weissgeflecktem Holz und grünen, etwas röthlichen, wolligen Triebspitzen. Blätter gross, dick, eben, wenig eingeschnitten, oben dunkelgrün, glänzend, unten graugrün, zottig; Blattstiel bald so lang als der Mittelnerv, dünn, glänzend. Traube gross, ziemlich dicht, langstielig. Beere etwas länglich, dunkelblau, beduftet, dickhäutig; reift zur gewöhnlichen Herbstzeit und ist nicht sehr werthvoll.

Carmenère, blau, Keltertraube. Frankreich (Bordelais). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, glatt, eingeschnitten. Traube mittelgross, ziemlich dicht, cylindrisch, etwas ästig. Beere mittelgross, länglichrund, blau. Vielleicht eine Spielart des Cabernet.

Carpin, siehe Müllerrebe.
Cascarolo (Piemont), siehe Augster, weisser.
Cauli, siehe Côt à queue verte.

Caserno, blau, Keltertraube. Frankreich (Angers). Nach Pulliat, vignoble, pag. 155, mit Abbildung Nr. 78. Blatt ziemlich klein, glatt, kurzstielig, etwas wollig, eingeschnitten, mit offener Stielbucht. Traube mittelgross, kurzstielig, pyramidenförmig, ziemlich locker. Beere länglich, mittelgross, blau, frühreifend.

Catalan, siehe Mourvèdre.

Catarratu biancu, weiss, Keltertraube. Catane. Nach Pulliat. Blatt gross, verbogen, blasenartig, wollig. Traube mittelgross, länglich, ästig, ziemlich dicht. Beere mittelgross, rund, grünlichweiss.

Cazzomariello, siehe Cuccipanelli.
Cedoti, Ceoti, Ceuti, siehe Riesentraube, weisse.

Cenerina, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Cerletti und Demaria und Leardi, pag. 195. Syn. Slarina, Cellerina, Slerina. Holz rothbraun, stark, dünnmarkig. Blätter klein, fünflappig, dick, oben rauh, dunkelgrün. Traube pyramidal, gross, ästig. Beere länglich, blau, schön grau beduftet, süss.

Cenerolo, weiss. Piemont. Nach Pulliat. Blatt ziemlich klein, mittelgross, eingeschnitten, sehr wollig. Traube gross, pyramidenförmig, etwas dicht. Beere klein, rund, weissgelb, etwas spätreifend.

Cerljenak, siehe Kölner, blauer.
Cernia, siehe blauer Hainer.
Cerni kleščec, siehe blaue Zdnuczaytraube.
Cerny cynifal, siehe Elbling, blauer.
Cerny mancujk, siehe Müllerrebe.
Cervena Dincha, siehe rother Muskateller.
Cerwené Elzaske, siehe rothe Calebstraube.
Cerzola, siehe Chinco, blau.

César, violett, Keltertraube. Frankreich (Yonne). Syn. Romain. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidenförmig, etwas ästig. Beere rund, violett.

Chalili, früher weisser, Tafeltraube aus Transkaukasien (Eriwan) und Persien. Nach Scharrer.

Champagner, blauer, scheint wohl nur eine nicht constante Spielart des blauen Burgunder, wie der kurzstielige Champagner eine solche des weissen Burgunders zu sein.

Chanti, weiss, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, eingeschnitten, wollig. Traube klein, cylindrisch, etwas ästig, dicht. Beere klein, länglich, grünlichweiss, spätreifend.

Chany gris, grau. Frankreich (Isère). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, tief eingeschnitten, wollig. Traube cylindrisch, ästig, etwas dicht. Beere klein, rund, grauroth.

Chaouch oder **Chaous**, weiss. Egypten. Nach Pulliat. Blatt gross, sehr wollig, tief eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidenförmig, ziemlich locker. Beere gross, rund, weissgelb.

Chardonay, Chardenay, Chardenet und Chatenait, siehe Burgunder, weisser.

Charistwali, weiss, Tafeltraube, mit runden, sehr grossen Trauben und Beeren. Transkaukasien. Nach Scharrer.

Charka di Nikita, grünlichgelb, Keltertraube. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, pyramidenförmig, etwas ästig. Beere mittelgross, rund, ziemlich dicht, grünlichgelb, spätreifend.

Chasri, weiss, Keltertraube. Transkaukasien (Bazu). Nach Scharrer. Gibt auch eine rothe Spielart davon.

Chasselas, ist die französische Bezeichnung für „Gutedel".

Chasselas cioutat, cicutal, ciotat, siehe geschlitztblättriger Gutedel.

Chasselas croquant, siehe Calabresertraube, weisse.

Chasselas coulard oder Gros Coulard, Chasselas de Montauban à gros grains, siehe Gutedel, früher weisser.

Chasselas doré, Ch. de Pondichéry, de Fontainebleau, du Doubs, hatif de Tenerif, jaune de la Drôme, de Bordeaux, de Florence, Queen Victoria sind dem gewöhnlichen weissen Gutedel gleich oder nur sehr wenig von ihm verschieden.

Chasselas musqué vrai, siehe Muskat-Gutedel.

Chasselas rose, rouge, siehe rother Gutedel.

Chasselas violet und Ch. rose de la Meurthe, siehe Königsgutedel.

Chasselas Napoleon, siehe Bicane.

Chasselas Duhamel und Ch. Vibert sind Spielarten des frühen weissen Gutedel.

Chasselas de Négrepont ist eine Spielart des Königsgutedel.

Chauché gris und **noir**, in Frankreich (Poitou) verbreitet, scheinen mit Burgunder, blau, und Ruländer identisch zu sein oder nur Spielarten derselben. Nach Pulliat.

Chenin blanc und **noir** sind in Frankreich (Indre, Loire et Cher) verbreitete Spielarten der weissen und blauen Burgunder, welche auch unter den Synonymen Pineau blanc de la Loire, Plant de Brézé und Pineau d'Aunis von Pulliat und Rendu, Tafel 56, aufgeführt werden.

Cherès, siehe Malvoisie de Sitjes.

Chétuan, grand, siehe Mondeuse.

Chevrier, siehe Semillon.

Chichaud, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Ardèche). Nach Pulliat. Blatt klein, glatt, tief eingeschnitten. Traube etwas ästig, kurz, ziemlich dicht. Beere rund, gross, violett, hartschalig.

LIBRARY UNIVERSITY CALIFORNIA

Chiapparone, Chtapparone und Ciapparuto, siehe Ciapparone o montonicino.

Chiavennasca, blau, Keltertraube. Piemont (Valtelina, Sondrio). Nach Cerletti beste Sorte der Provinz Valtelina.

Chidra russ, Persien, eine kleine, kernlose Traube. Nach Scharrer.

Chinco, blau, Keltertraube. Italien (Valva). Syn. Campanina (Eboli), Cerzolla (Vietri), Olivastra (S. Mango), Poscina (Bagnoli). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 169. Holz stark, gelblich, gestreift, weitknotig. Blätter fünftheilig, flach und hakenförmig gezähnt, mit rothem Blattstiel. Traube gross, ästig. Beere lang, rothblau, beduftet, weichschalig, süss.

Chingo bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Valva). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 183. Holz dünn, dunkelroth. Blätter fünftheilig, klein und spitz gezähnt; Blattstiel kürzer als Mittelnerv. Traube gross, ästig. Beere rund, mittelgross, gelb, beduftet, hartschalig, süss.

Christkindlestraube, siehe Traminer, rother.

Chrupka (Böhmen), siehe Gutedel, weisser.

Ciapparone o montonicino, gelblichgrün, Keltertraube. Italien. Syn. Chiapparone, Marzabina (Ancona), Chtapparone, caprone (Pesaro), Montonico (Ascoli), Racciappoluta, ciapparuto, fermano, racciappolone, verdolino, rappennolo (Abruzzi), Cappu (Roma). Nach Bullettino ampelografico 1872, Fasc. II, pag. 102. Rebholz stark, kastanienbraun, sehr markig. Blatt gross, fünflappig, oben dunkelgrün, unten wenig behaart. Traube sehr gross, haltbar, lang, kurzstielig. Beere gross, rund, gelblichgrün, spätreifend.

Cibebe, blaue, siehe Damascener, blauer.

Cibebenmuskateller, siehe Damascener, weisser Muskat.

Cinquien, grünlichgelb, Keltertraube. Jura. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas verbogen, wenig eingeschnitten, fast gar nicht wollig. Traube cylindrisch, ästig, länglich, ziemlich dicht. Beere länglichrund, klein, grünlichgelb.

Ciollona nera, siehe Coccolona nera.

Cipro nero und bianco, siehe Cyperntraube, blaue.

Citronino, gelb, Keltertraube. Italien (Piemont). Syn. Citrone. Nach Demaria und Leardi, pag. 228. Holz rothbraun, gestreift, dickmarkig. Blätter klein, fünflappig, tief gezähnt, dünn, oben rauh, unten wollig. Traube länglich, gross. Beere dick, länglich, grünlichgelb, süss und angenehm.

Clairette blanche, grünlichweiss, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Var). Syn. Granolata. Nach Pulliat; Rendu, Tafel 8 mit Abbildung. Blatt klein, wenig eingeschnitten, sehr wollig. Traube mittelgross, cylindrisch, ästig, dicht. Beere länglich, mittelgross, grünlichweiss, spätreifend. Syn. Blanquette de Limoux und Clairette de Limoux. Nach Pulliat gibt es in Frankreich noch eine Clairette rose und Clairette rousse, welche sich von der weissen nur durch die Färbung der Beeren unterscheiden.

Claverie noire, siehe Côt à queue verte.

Clävner und **Clevner**, siehe Burgunder.

Coccolona nera, blau. Italien (Piemont). Syn. Ciollona nera. Nach Demaria und Leardi, pag. 197. Holz rothbraun, kräftig. Blätter fünflappig, tief gezähnt, dick, oben glatt, unten wollig, mit röthlichen Blattnerven. Traube pyramidal, mit röthlichen Beerenstielchen. Beere rund, dunkelrothblau. Hiervon gibt es eine mehr langbeerige, gelblichgrün gefärbte Spielart, welche bei Demaria und Leardi, pag. 275, als **Coccolana bianca** beschrieben ist.

Coda di cavallo, weiss, Keltertraube. Italien (Montella, Avellino, Solofra, Bellizzi). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 187. Holz dunkelrothbraun, gestreift, engknotig. Blätter wenig eingeschnitten, dreitheilig, spitzzähnig, mit röthlichem Blattstiel, welcher kürzer ist als der Blattnerv. Traube gross, ästig. Beere rund, gelb, beduftet, punktirt, hartschalig.

Coda di volpe nera, blau, Keltertraube. Italien (Lanzara, San Severino). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 167. Syn. Oliorpa (Castel franci). Holz dünn, engknotig. Blätter dreitheilig, unregelmässig, spitzzähnig, mit kürzerem Blattstiel als der Mittelnerv. Traube lang, cylindrisch, ästig. Beere rund, mittelgross, dunkelrothblau, beduftet, hartschalig, fleischig. Eine weisse Spielart hievon ist im Bullettino ampelografico III, pag. 186, als **Coda di volpe bianca** beschrieben.

Cola tambucco, siehe Bombino bianca.

Colagiovanna (Colle Giovanni), blau, Keltertraube. Italien (Baronissi, Domicella). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 171. Holz dunkelgelbbraun, engknotig. Blätter gross, fünftheilig, stark geschlitzt, stumpfzähnig, rothstielig. Traube mittelgross. Beere gross, oval, blau, beduftet, hartschalig.

Columband, grün, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Var). Nach Pulliat. Blatt gross, eingeschnitten, glatt. Traube ziemlich gross, pyramidenförmig, etwas dicht. Beere gross, rund, grünlichweiss, spätreifend.

Comerseetraube, weissröthliche, Tafeltraube. Oberitalien. Syn. Weisse Babotraube, Bianca maggiore. v. Babo, pag. 380; Trummer, Nachtrag, pag. 44; Metzger-Babo, pag. 50, mit Abbildung, Tafel XI. Rebstock stark, mit langgestrecktem, glattem, hellbraunem und dunkelgestreiftem Holz. Blatt gross, dick, runzlig, an den Rändern zurückgebogen, länglich, oben dunkelgrün, unten graugrün, filzig; Bezahnung unregelmässig; Blattstiel kürzer als Mittelnerv, dick, kurzhaarig, roth gestreift, schwarz punktirt; Triebspitzen grünwollig. Traube einfach, lang, dicht. Beere gross, weiss und grau, beduftet, mit rosenfarbigem Schimmer, dunkel punktirt, fleischig, süss, spätreifend.

Completer, weiss, Keltertraube. Schweiz (Malans, Thurgau). Syn. Lindauer, Malanstraube und edelweisser Räuschling, nach Calwer II, pag. 115. Nach J. M. Kohler, „der Weinstock und der Wein",

pag. 15, liefert er die stärksten und bouquetreichsten Weine der Schweiz (Completer Halde in Malans) im Canton Graubünden. Rebstock etwas schwächer als der gewöhnliche Räuschling. Blätter ebenfalls kleiner als bei diesem, fünflappig, oben glatt, hellgrün, mit gelber Verfärbung. Traube kleiner als beim gewöhnlichen Räuschling, langgestielt. Beere weissgelb, mit braunen Flecken, dickhäutig, frühreifend. Eine Spielart des weissen Räuschling, welche v. Babo, pag. 224, als **weisse Malanstraube** beschreibt.

Corbeau, blau, Keltertraube. Frankreich (Lyonnais). Syn. Plant de Montmelion, Douce noir, Plant de Savoie, Picot rouge, Charbono, Turino. Der von Babo, pag. 559, und Trummer, Nachtrag, pag. 82, beschriebene Courbu scheint die gleiche Sorte zu sein, da unter Courbu sonst keine Traubensorte in Frankreich vorkommt. Nach Pulliat: Blatt ziemlich gross, wenig eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, cylindrisch, geflügelt, dicht. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, ziemlich frühreifend.

Corbel, blau, Keltertraube. Frankreich (Drôme). Syn. Chatus (Ardèche), Persayne-Gamay (Rhône), Vert Chenu (Isère). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, blasenartig, wenig eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, pyramidenförmig, geflügelt, dicht. Beere ziemlich gross, rund, violett.

Corinthe, kleine weisse, Kelter- und Tafeltraube. Griechenland. Syn. Corinthe blanc, Corinto bianco, Passaretta bianca, Passera, Passerina, Passolina. v. Babo, pag. 437; Trummer, Nachtrag, pag. 90; Pulliat, vignoble, pag. 31 mit Abbildung, Tafel 16. Rebstock stark, mit ziemlich dickem, regelmässig gefurchtem, braunem und dunkler punktirtem Holz. Blatt gross, dick, eben, unten rauh, tief eingeschnitten, oben hellgrün, mit blaugrünem Schimmer, unten weissgrün, filzig, Verfärbung in's Gelbe; Bezahnung unregelmässig; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dünn, kahl. Traube lang, locker, ästig, walzenförmig; Traubenstiel sehr lang, warzig, dunkel punktirt und gefurcht; Beerenstiel sehr lang und dünn. Beere sehr klein, oft wie Erbsen, gelbgrün, grauduftig, kleinnarbig, dünnhäutig, ohne Kerne, sehr süss und ziemlich frühreifend. Die blauen, rothen und violetten Corinthen sind nur weniger werthvolle Spielart der weissen.

Corinthe, grosse weisse, siehe Aspirant, weisser.

Cornet, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Drôme). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, filzig. Traube mittelgross, cylindrisch, geflügelt, etwas dicht. Beere ziemlich gross, länglichrund, hartschalig, blau.

Cornichon blanc und violet, siehe Eicheltraube, weisse und blaue.

Corniola blanc, Italien (Barletta, Trani), Sardinien. Wird wohl die weisse Eicheltraube sein.

Corsikaner, blauer, siehe Bernardi, blauer.

Cortese bianca, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Piemont. Nach Pulliat, Demaria und Leardi, pag. 245, und Cerletti. Holz röthlichbraun, gestreift, kräftig. Blatt gross, eingeschnitten, dick, unten etwas wollig. Traube gross, pyramidenförmig, etwas ästig und dicht. Beere ziemlich gross, rund, weissgelb. Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 44, gibt es in Italien noch eine **Cortese nero**, welche dem Negro dolce ähnlich sein soll und bei Demaria und Leardi, pag. 199, beschrieben ist.

Cortaillod rouge (französische Schweiz), siehe Burgunder, blauer.

Corthum, blauer, Tafeltraube. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 64. Rebstock mittelgross, mit kastanienbraunem, feingefurchtem, weitknotigem Holz. Blatt dünn, rund, mittelgross, glatt, dreilappig, ungleich eingeschnitten, gross und stumpf gezähnt, oben dunkelgrün, mit röthlichgelben Rippen, unten grasgrün, glänzend, mit starken, borstigen Rippen; Verfärbung in's Rothe; Blattstiel kurz, dick, roth, borstig; Triebspitzen bräunlich, glatt. Traube mittelgross, locker, ästig; Traubenstiel dünn, kurz, mit fruchtbaren Knoten. Beere rund, mittelgross, dunkelblau, weissduftig, sparsam punktirt, kleinnarbig, dünnhäutig, weichfleischig, sehr saftig, süss und frühreifend.

Corvino, blau, Keltertraube. Tirol, Piemont (Valtelina). Syn. Curvin und Curvinessa.

Cossa, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 138. Holz zimmtbraun, kräftig. Blätter klein, fünflappig, dick, oben glatt, unten wollig. Traube lang, cylindrisch, gross. Beere halbrund, unregelmässig, blau.

Côt à queue verte, grünstielig, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich. Syn. Cauli, Lukens, Malbeck, Noir de Pressac, Estranger (Bordelais), Quercy, Cahors, Auxerrois du Mans, Pied rouge, Plant de roi, Vesparo, Pied de perdrix, Claverie, Mérillat, Gros pied rouge, Merillé, Romieu. Der von Babo, pag. 502, und Trummer, Nachtrag, pag. 41, beschriebene **Jacobin**, blauer, ist die gleiche Sorte. Rebstock stark, mit hellbraunem, schwarz punktirtem und dunkelgestreiftem Holz und sehr grossen, stumpfen Augen. Blatt mittelgross, dick, verbogen, eingeschnitten, länglich, oben mittelgrün, schwach behaart, unten heller und stark behaart, gross und scharf bezahnt; Blattstiel kürzer als Mittelnerv, dick, röthlich, warzig, etwas filzig. Traube mittelgross, ästig, locker, pyramidenförmig; Traubenstiel lang, grün, dick, schwarz punktirt, warzig, glatt, glänzend; Beerenstiel lang, dickwulstig, warzig, bläulich beduftet. Beere gross, rund, dunkelblau, stark beduftet, grossnarbig, dickhäutig, schleimig, süss. Die nach Pulliat heller gefärbte Spielart mit rothem Traubenstiel ist sonst der vorgenannten ganz gleich, wird Côt à queue rouge genannt und ist bei Rendu, Tafel 54, als Auxerrois du Côt rouge abgebildet.

Coufidé, siehe Oeil de Tours.

Coulard, siehe Gutedel, früher weisser.

Couissitraube, frühe dunkelblaue, Tafeltraube. Frankreich. Trummer, Nachtrag, pag. 102. Rebstock ziemlich stark, mit weissgelbem, feinpunktirtem, weitknotigem Holz. Blatt ziemlich gross, rund, dünn, dem Blatte des Heunisch ähnlich, dreispitzig, kurz- und kleinzahnig, oben dunkelgrün, mit hellrother Verfärbung, unten feinwollig; Blattstiel dick, kürzer als der Mittelnerv. Traube gross, langästig, zottig, locker; Traubenstiel mittellang, gelbgrün. Beere oval, dunkelblau, beduftet, kleinnarbig, dünnhäutig, sehr süss; Beerenstiel lang, mit röthlichem Wulst; reift ziemlich früh.

Courbu, siehe Corbeau.

Courbi blanc, weiss, Keltertraube. Frankreich (Basses Pyrénées). Nach Pulliat. Blatt gross, blasenartig, wollig, eingeschnitten. Traube klein, cylindrisch, geflügelt, dicht. Beere klein, rund, gelblich weiss, spätreifend.

Croassesa, blau, Keltertraube. Piemont (Iwria). Syn. Crouvassera. Nach Cerletti.

Croc noir, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Mayenne). Blatt ziemlich gross, wollig, eingeschnitten. Traube ziemlich gross und locker, pyramidenförmig. Beere rund, mittelgross, dunkelblau, etwas frühreifend. Nach Pulliat.

Croera (Piemont), wohl identisch mit Negrera oder Negrara in Piemont (Seravalle) und Tirol.

Croetto oder **Crovetto,** blau, Keltertraube. Piemont (Asti und Monferato). Nach Pulliat und Cerletti. Blatt gross, sehr wenig eingeschnitten, etwas wollig. Traube ziemlich gross, dicht, cylindrisch, geflügelt. Beere mittelgross oder klein, rund, blau.

Crova, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 93. Holz dunkelbraun, engknotig. Traube konisch, ästig, mit röthlichem Kamm. Beere rund, dunkelblau.

Crovattino, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 95. Holz rothbraun, kräftig. Blätter klein, breit, dreilappig, dunkelgrün, mit rother Verfärbung, oben glatt, unten rauh. Beere rund, dunkelblau.

Crovattone, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 133. Holz zimmtfarbig, stark, mit dünnem Mark. Blätter fünflappig, tief gezähnt, dick, oben glatt, unten etwas wollig, dunkelgrün, mit rother Verfärbung. Traube cylindrisch, kurz. Beere oval, dunkelblau.

Crovino, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 200. Holz hellbraun, kräftig, dünnmarkig. Blätter gross, dreilappig, dick, oben glatt, unten behaart. Traube konisch, unregelmässig. Beere halbrund, blau, in's Dunkelrothe spielend, von wenig angenehmem Geschmack.

Cugnette, siehe Jaquère.

Cruarolo, blau, Keltertraube. Piemont (Novara). Nach Cerletti.

Cuccipanelli, blau, Keltertraube. Italien (Lecce). Syn. Cucciomaniello (Carovigno), Cazzomariello (Bari). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 48. Rebholz zimmtfarbig, engknotig. Blatt

mittelgross, rund, fünflappig, spitz, aber kurzzähnig, unten behaart. Traube dick. Beere länglich, mittelgross, hart.

Cynifal oder **Cinifal Zeleny**, siehe Sylvaner, grüner.

Cyperntraube, blaue, Tafeltraube. Griechenland (Insel Cypern). v. Babo, pag. 95; Trummer, pag. 325. Syn. Cypro nero. Rebstock stark, dauerhaft, mit gelbbraunem Holz. Blatt dünn, papierartig, meist dreilappig, wenig eingeschnitten, glatt, länglich, oben mattgrün, unten gelbgrün, ungleich-, aber grosszahnig; Blattstiel dünn, glatt, kürzer als Mittelnerv. Traube gross, dicht; Traubenstiel dünn; Beerenstiel dünn, langwarzig. Beere gross, oval, eichelförmig, dunkelblau, kleinnarbig, dickhäutig.

Czoka und **Czigany Szöllö**, siehe Kleinungar, blauer.

Czollner, weisser (Czollner fehér), Keltertraube. Nach Dr. Entz. Ofener Katalog Nr. 205. Rebstock starkwüchsig, fruchtbar, mit starkem, geradem, lichtbraunem Holz und nicht vielen Ranken. Blatt dick, gross, dreilappig, Ränder übereinanderliegend, gross- und stumpfzähnig, oben runzlig, unten wollig. Traube gross, geachselt, haltbar. Beere gross, oft ungleich, länglichrund, grünlichgelb, saftreich, dünnhäutig. Hievon soll noch eine blaue Spielart als blauer Czollner vorkommen.

D.

Dachtraube, siehe Trollinger, blauer.

Dalmazia, blau, Kelter- und Tafeltraube. Italien (Ancona). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. II, pag. 114. Rebholz stark, röthlichbraun, sehr tragbar, engknotig. Blatt fünflappig, oben dunkelgrün, unten wollig, dickrippig, in's Rothe sich verfärbend; Blattstiel und Blattrippen röthlich. Traube frühreifend, unregelmässig gebaut. Beere rund, mittelgross, violettblau, hartschalig.

Damary blanc, siehe Lamberttraube, weisse.

Damascenér, blauer, Tafeltraube, v. Babo, pag. 129; Trummer, pag. 315, als blaue Zwetschkentraube, Vite di Damasco, Damascenertraube, Damascenische Cibebe. Pulliat, vignoble, pag. 89, mit Abbildung, Tafel 45, als Ribier, gros Ribier, Damas noir, gros Maroc und Gros Ribier du Maroc. Rebstock von mittlerer Grösse mit hellbraunem, dunkler gestreiftem, engknotigem Holz. Blatt rund, dünn, fünflappig, tief eingeschnitten, scharf und langzähnig, oben glatt, lichtgrün mit rother Verfärbung, unten sehr feinwollig; Rippen röthlich, feinborstig; Blattstiel so lang als der Mittelnerv, röthlich etwas wollig. Traube gross, locker, ästig; Traubenstiel 7 bis 8 Centimeter lang, holzig; Beerenstiel kurz, dick, warzig. Beere sehr gross, bis $3\frac{1}{2}$ Centimeter lang und bis $2\frac{1}{2}$ Centimeter breit, gegen den Stiel mehr abnehmend als gegen die Narbe, dunkelblau, weissduftig, grossnarbig, dickhäutig, fleischig, spätreifend. Die von Trummer, pag. 317 als

später blauer Damascener beschriebene Sorte scheint nur eine werthlose Spielart dieses hier beschriebenen zu sein.

Damascener, weisser, Tafeltraube. v. Babo, pag. 131, als früher weisser Damascener, weisser Griechischer, Malagatraube; Amlachu (nach Scharrer); Trummer, pag. 311. Rebstock stark, mit rothbraunem, kleinknotigem Holz. Blatt mittelgross, lederartig, eben, tief eingeschnitten, länglich, oben hellgrün, glänzend, dünnrippig; Blattstiel kurz, dünn, kahl, warzig. Traube gross, sehr locker ästig, lang, pyramidenförmig; Traubenstiel lang, dick, biegsam, warzig; Beerenstiel kurz, dick, warzig. Beere sehr gross, einer Mirabelle ähnlich, oval, hellgelb und grünlich, weissduftig, durchscheinend, hartschalig, fleischig. Der von Babo, pag. 133, und Trummer, pag. 312, beschriebene späte weisse Damascener ist nur eine werthlosere Spielart desselben.

Damascener, weisser Muskat, Tafeltraube. v. Babo, pag. 135, als Alexandriner Muskateller, Muskat von Alexandrien; Trummer, pag. 313, als Muskateller Geisdutte, Muskat Cibeben, Muskat von Jerusalem, Alexander und Alexandrian Frontignac; Rendu, mit Abbildung, Tafel 22; Pulliat, vignoble, pag. 73, mit Abbildung, Tafel 37, als Passelongue Musquée, Raisin de Malaga, Moscatellone pure della Sardegna, Moscatel romano, Augibi muscat, Uva Salamanna, Zibibbu, Moscatel Gordo Blanco, Muskat d'Alexandrie blanc, Muskat of Alexandria, Gerosolimitana bianca. Rebstock stark, mit fein gefurchtem, hellgelbem und weisslich gefärbtem, schwarz punktirtem Holz. Blatt mittelgross, dick, lederartig, glatt, ziemlich tief eingeschnitten, länglich, verbogen, oben hellgrün, mattglänzend, unten graugrün in's Gelbliche verfärbend. Nerven dünn, am Grunde röthlich. Bezahnung ungleich, meist doppelt; Blattstiel länger als der Mittelnerv. Traube sehr gross, locker mit langen hängenden Seitenästen; Traubenstiel lang, röthlich braun; Beerenstiel dick, gelblich, warzig. Beere gross, lang, gegen den Stiel dünner werdend, gelblichgrün, fein beduftet, durchscheinend, dickhäutig, fleischig, von sehr angenehmem, süssem, gewürzhaftem Geschmack, spätreifend.

Dame, siehe Folle, weisse.

Daune und **Daunerie,** siehe Burgunder, weisser.

Dasmari, weiss, Tafeltraube. Persien. Nach Scharrer.

Dattola und **Doights de Douzelle,** siehe Eicheltraube, weisse.

Dameron des Vosges, siehe Foirat.

Danezy, weiss, Keltertraube. Frankreich (Allier). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eingeschnitten, wollig. Traube mittelgross, etwas ästig und dicht. Beere klein, rund, gelblichweiss.

Debrozozne, siehe Gutedel, weiss.

De Candolle, siehe Calebstraube, rothe.

Diamant und **Diamanttraube,** siehe Gutedel, früher weisser.

Didi Andasaouli, blau, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, eingeschnitten. Traube kurz, pyramidenförmig,

etwas ästig, locker. Beere mittelgross, länglich, dunkelblau, spätreifend.

Didi Saperavi, siehe Saperavi.

Digmuri oder **Digmouri**, roth, Keltertraube. Transkaukasien. Nach Scharrer.

Dienteltraube, weisse, Kelter- und Tafeltraube. Ungarn. Syn. Somszöllő fehér. Nach Dr. Entz, Ofener Katalog, Nr. 87. Rebstock üppig wachsend, von mässiger Fruchtbarkeit, mit etwas krummwüchsigem, dunkelbräunlichrothem Holz, sehr abstehenden rundlichen Augen und zahlreichen Ranken. Blatt dünn, mittelgross, fünflappig, tief eingeschnitten, spitzzähnig, oben glatt, unten behaart. Traube gross, geachselt, locker, ungleichbeerig. Beere ziemlich gross, gelblichweiss, braun punktirt, etwas fleischig und dickhäutig, in Form und Grösse einer Dientel (Kornelkirsche) sehr ähnlich, wesshalb der Name „Dienteltraube". Hiervon gibt es in Ungarn auch eine blaue Spielart, welche Dr. Entz als blaue Dienteltraube aufführt.

Dinka, rothe, Kelter- und Tafeltraube. Ungarn. Nach Trummer, pag. 104, und Dr. Entz auch rothe Gewürztraube (Oesterreich), Bagrena (Serbien), Vörös Dinka und Ungarstock in Ungarn genannt. Rebstock mittelstark mit dünnem, schlankem, zimmetfarbigem, etwas wolligem grossaugigem Holz. Blatt dick, länglich, fünflappig, doppelt gezähnt, oben dunkelgrün, runzlig, wollig mit blaurothen Rippen, unten graufilzig mit röthlichen Rippen; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, blauroth, wollig; Triebspitzen stark, wollig, mit rothen Rändern. Traube gross, sehr locker, langästig; Traubenstiel sehr lang, blauroth; Kamm roth; Beerenstiel lang, dünn, glatt, gelblich grün. Beere rund, oft länglich, roth in's blaurothe übergehend, blauduftig, dünnhäutig, weichfleischig, sehr saftig, süss und angenehm gewürzt. Dr. Entz führt noch im Ofener Catalog eine weisse, blaue und grosse rothe Dinka auf; die letztere wurde als türkische Dinka (török Dinka) und Bogdány Dinka von Las Torres in der Weinlaube 1875, pag. 43, beschrieben und wird wohl nur eine Spielart der rothen Dinka sein.

Dinka mala (kleine), wird in Serbien der rothe Steinschiller genannt.

Dinka, weisse, nennt man in Syrmien den Silberweiss.

Dimnik, siehe Zimmettraube, rauchfarbige.

Divizhna und **Divizhina**, siehe Räuschling, weisser.

Divljak, wird in Croatien der Wildbacher genannt.

Dodrelabi, blau, Tafeltraube. Kaukasus. Nach Pulliat, vignoble, pag. 129, mit Abbildung, Tafel 65, Syn. Sakoudschala, Madchanaouri (Kaukasus). Gros Colman (Angers). Rebholz sehr stark, weitknotig. Blatt ausserordentlich gross, breiter als lang, oben glatt, unten wollig, wenig eingeschnitten; Stielbucht geschlossen, kurz und breitgezähnt; Blattstiel lang und sehr stark; Triebspitzen sehr weisswollig, mit röthlichem Anflug. Traube gross, stumpf,

kegelförmig, ästig, etwas locker; Traubenstiel von mittlerer Länge und Stärke, oft mit fruchtbaren Knoten. Beere sehr gross, rund; Beerenstiel lang und dünn; Beerenhaut anfangs roth, dann blau bei der etwas spät eintretenden Reife. Beschreibung und Abbildung erinnert sehr an das blaue Ochsenauge.

Dolcedo oder **Refosco** (Illyrien, Istrien, Dalmatien). **Dolcetto nero** (Italien, Piemont), blau, Keltertraube. Nach Pulliat, vignoble, pag. 175, mit Abbildung, Nr. 88; nach Trummer, pag. 154; v. Babo, pag. 575; nach Demaria und Leardi, pag. 139. Mit den Synonymen, rothstieliger Dolcedo, Debeli Rifoshk, Männlicher Refosco in Krain und Steiermark; Bignona, Dolzino nero in Piemont. Rebstock stark; Holz dunkelbraun, sehr dauerhaft, schwarz punktirt und roth gefleckt. Blätter rund, dünn, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, in den Buchten meist mit einem Zahn versehen wie beim blauen Kölner, wesshalb sie auch schitterer rothstieliger Kölner genannt wird. Verfärbung sehr stark in's Rothe, scharf und kleingezähnt; Stielbucht offen; obere Blattseite eben, dunkelgrün, unten weisswollig; Blattrippen röthlich, ebenso wie der rauhe Blattstiel, welcher kürzer ist als der Mittelnerv. Traube von mittlerer Grösse, locker, langstielig mit rothem Kamm. Beere rund, dunkelblau, beduftet, feinpunktirt, kleinnarbig, dünnhäutig, weich- und rothfleischig, süss und angenehm. Aus ihr werden die berühmten Refoscoweine gemacht, wesshalb sie auch den Namen Refosco führt. Dürfte auch in anderen Gegenden wegen grosser Tragbarkeit als Rothweintraube zu empfehlen sein. Bei Demaria und Leardi wird, pag. 247, auch eine Dolcetto bianco beschrieben, welche aber wohl nicht hierher gehört.

Dolce nero, blau, Keltertraube. Italien (Barletta). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 44. Rebholz stark, zimmetfarbig, rothgestreift, engknotig. Blatt breit, mittelgross, drei- bis fünftheilig, spitzzähnig, beiderseitig behaart; Blattstiel rosenfarbig. Traube dicht. Beere dunkelblauroth, kurzstielig, hartschalig, süss. Rebstock sehr ertragreich.

Dolcino, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona und Pesaro). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. II, pag. 101. Syn. Vesprino, tostarelto, mosciolino, uva delle passere und dei galli. Rebstock etwas schwachwüchsig, empfindlich, mit hellgrünem engknotigem Holz. Blatt fünftheilig, unregelmässig gezähnt, oben stärker behaart als unten, verfärbt sich in's Gelbe; Blattstiel grün, mit röthlichen Streifen. Traube lang, dicht. Beere klein, rund, weisslich, weichschalig, sehr süss, ohne Aroma, ziemlich frühreifend; Beerenstiel kurz, hellgrün, selten rothgefleckt.

Doratella, siehe Malvasia.

Doucet, siehe Gutedel.

Doucanella oder **Doulzanella**, siehe Muscadelle de Bordelais.

Dreimänner und **Dreipfennigsholz**, siehe Traminer, rother.

Drenak (Serbien) ist der Name für Damascener oder Geisdutte.

Dretsch und **Drutsch**, siehe Räuschling, weisser.

Driola, siehe Bonarda.

Drobna cernina (Croatien), siehe Zdenćajtraube, blaue.

Dronkane, weiss, Tafeltraube. Egypten. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, eingeschnitten. Traube lang, ästig, ziemlich dicht. Beere länglich, ohne Kerne, mittelgross, weiss mit rosa Anflug, spätreifend.

Duc de Magenta und **Duc de Malakof**, sind Sämmlinge von Moreau-Robert, über welche noch bestimmte Angaben fehlen.

Drumin, siehe Traminer, rother.

Drusen, rother, siehe Ruländer.

Durà bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 230. Holz hellbraun, kräftig. Blätter gross, fünflappig, oben rauh, unten wollig, mit röthlichen Rippen. Traube lang, gross. Beere länglich, grünlichgelb, spätreifend. Hiervon soll es auch nach Demaria und Leardi, pag. 96, eine blaue Spielart unter dem Namen **Durà nero** geben.

Duraca (Doraca, Inzolica), weiss, Kelter- und Tafeltraube. Sicilien. Nach Pulliat. Blatt gross, glatt, glänzend, eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas locker, pyramidenförmig, etwas ästig. Beere gross, rund, gelblichweiss. Nach Bullettino ampelografico III, pag. 175, existirt auch eine blaue Spielart.

Duracina, blau, Tafeltraube. Piemont (Iwnea). Syn. Duraso. Nach Cerletti.

Durazaine blanche, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Ardèche, Privas). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, wenig eingeschnitten, glänzend. Traube kurz, geflügelt, etwas dicht. Beere rund, mittelgross, gelblichweiss.

Durello, siehe Nosiola.

Duret, Dureau und **Durau**, siehe Beclan.

Dureza, siehe Peloursin.

Dzolikoori, weiss, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt gross, wollig, eingeschnitten. Traube klein, pyramidenförmig, etwas dicht. Beere rund, mittelgross, gelblichweiss, spätreifend.

E.

Early green Madeira, siehe Agostenga.

Edelschwarz, siehe Negrara.

Egiziano, siehe Farbtraube.

Egitto nero, blau, Keltertraube. Egypten. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, etwas verbogen, eingeschnitten, etwas wollig. Traube etwas ästig, dicht, pyramidenförmig. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet. Hiervon soll auch eine rothe Spielart als Egitto rosso existiren.

Eicheltraube, blaue, Tafeltraube. Italien. v. Babo, pag. 38, als blauer Spitzwälscher. Trummer, Nachtrag, pag. 146; Metzger-Babo, pag. 174, mit Abbildung, Tafel LI. In Frankreich. Nach

Pulliat als Cornichon violett. Rebstock baumartig mit dickem, hellbraunem, regelmässig gefurchtem Holz. Blatt gross, dick, lederartig, länglich, tief eingeschnitten, oben dunkelgrün, unten graugrün, sehr filzig, mit gelblicher Verfärbung, fünflappig, gross und kuppelförmig gezahnt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dick, borstig, warzig; Triebspitzen gelbgrün, roth gestreift mit weisswolligen Endspitzen. Traube sehr gross, locker, ästig, pyramidenförmig, sehr schlaff hängend, ungleichbeerig; Traubenstiel lang, dick, roth gefleckt, glänzend, mit fruchtbaren Knoten; Beerenstiel lang, dünn, feinwarzig. Beere gross, lang, eichelförmig, dunkelblau, heller punktirt, grossnarbig, dickhäutig, fleischig, spätreifend.

Eicheltraube, weisse, Tafeltraube. Italien, Spanien. v. Babo, pag. 40; Trummer, Nachtrag, pag. 145; Metzger-Babo, pag. 172, mit Abbildung, Tafel LI. Syn. Fischblasentraube, Galetta, Cornichon blanc, Carason de Cabrito, Dattola, Doights de Douzelle (Frankreich); Bisutelli, Bisutella, Corniola, Tetta di Vacca, Pizutello, Cornicciola (Italien); Ughia d'aquila (Insel Zante). Rebholz dick, zimmetbraun, tief gefurcht, grossaugig. Blatt länglich, gross, dick, fünflappig, kurz eingeschnitten, gross und stumpf gezähnt, oben runzlich blassgrün, unten wollig; Blattstiel dick, nackt, röthlich; Triebspitzen grün, filzig. Traube sehr gross, lang, locker, zottig, ästig; Traubenstiel dick, gelb. Beere eichelförmig, grünlichgelb, schwach punktirt, duftig, grossnarbig, dickhäutig, fleischig, spätreifend; Beerenstiel lang, glatt, kleinwulstig.

Eichkugeltraube, siehe Ochsenauge.

Eisbröckler, siehe Kanigl, grüner.

Elbling, weisser, Keltertraube. Deutschland. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel XVII. Literatur und Synonyme. v. Babo, pag. 229, Kleinberger, Klämmer im Moselthal; Weissalbe, Weisselbling im Hardtgebirg; Süssgrober am Main; Rheinelbe, weisser Sylvaner im badischen Oberland; Trummer, pag. 106, Pezhek, Blesez, Morawka, Kurzstingel in Steiermark; Stoltz, pag. 51, Burger, Rheinelbe im Elsass, mit Abbildung, Tafel 6 und 7; Allemand, Vert doux, Gouais blanc, Facun blanc, Bourgeois, Mouillet in Frankreich; Biela zrebnina in Croatien; Elben fehér in Ungarn; Albana in Italien in Böhmen als Tarant bilý. Rebstock starkwüchsig, dauerhaft, mit rauher abspringender Rinde. Rebholz braun, gefurcht, schwarz punktirt; Knoten etwas verdickt und vorstehend, dunkler als das Holz; Augen gross, stumpf, geschlossen und braun. Blätter gross, stark verbogen, blasig, sich rauh anfühlend, wenig eingeschnitten, dreilappig; Form rund; Farbe dunkelgrün mit bläulichem Schimmer, unten gelblichgrün, etwas wollig, Mittellappen sehr gross und breit; desgleichen die Seitenlappen, welche nach vorn und oben verbogen sind; Buchten eng und meist überdeckt; Bezahnung gross, breit, ungleichmässig; Nerven oben flach, nach dem Stiel-

punkt zu geröthet, unten gelblich, ebenfalls röthlich, mit Borsten versehen; Blattstiel kurz, dick, borstig, gelbgrün mit Roth überlaufen; Triebspitzen röthlichgrün, kahl. Traube gross, ästig, aber auch walzenförmig; nur bei gut verlaufener Blüthe gleichbeerig, sonst mit vielen kleinen Beeren versehen; Traubenstiel kurz dick, geröthet und schwarz punktirt; Beerenstiel warzig, kurz und dick. Beere ziemlich gross, rund, bei dichtbeerigen Trauben länglich erscheinend, grüngelb, durchscheinend, graugrün beduftet. In guten Jahrgängen auf der Sonnenseite gebräunt und rostig; schwarz punktirt; Narbe klein; Beerenhaut sehr dünn und fein; Saft wässerig, dünn, ohne Aroma; Reifezeit ziemlich spät. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der weisse Elbling wurde vermuthlich von den Römern (Columella's Albueli's) nach Deutschland eingeführt und überall verbreitet. Wir finden ihn an der Mosel, an der Nahe, am Niederrhein, in Rheinhessen bei Worms, an der Bergstrasse, bei Würzburg, in Württemberg und im ganzen Elsass bis hinauf in die Schweiz. Der Hauptgrund für die starke Verbreitung mag wohl die überaus grosse Tragbarkeit gewesen sein, durch welche sich die Sorte besonders auszeichnet, und so finden wir sie auch überall da eingebürgert, wo es sich um Massenproduction handelt und man weniger nach Qualität als nach Quantität fragt. In der Neuzeit nimmt jedoch der Anbau wieder ab. Der weisse Elbling gibt in günstigen Jahrgängen ein sehr grosses Erträgniss, aber der Wein ist meistens leicht, wässerig, ohne Bouquet und wird am Lager gern zähe und schwer. Im Durchschnitt hat der Most 18—19 Procent Zucker und 6—7 pro mille Säure. In der Blüthe ist der Elbling sehr empfindlich, röhrt gern ab und hat desshalb viele unvollkommene kleine Beeren. Die Blätter wachsen gern in Ranken aus und die Traube fault leicht im Herbst. Der Schnitt geschieht dem starken Wachsthum der Sorte entsprechend meistens auf Bogreben, deren man ihm bei Würzburg 2 und in Württemberg 3 bis 4 anschneidet. Auch zu der Kammer-Erziehung ist er geeignet. Er gedeiht — und das ist ein Vorzug der Sorte — wohl in jeder Bodenart und Lage; Düngung darf nur mässig angewendet werden. v. Babo hebt das Ausarten der Sorte hervor und unterscheidet als Unterspielart einen Grob-Elben, gelben Elben und harten Elben. Ausserdem besitzen wir noch den **rothen und den blauen Elbling**, die nur in der Farbe der Beeren von dem weissen Elbling verschieden sind, in ihren sonstigen Eigenschaften aber mit ihm übereinstimmen. Der bei v. Babo, pag. 241, und Trummer, pag. 112, genannte **schwarze Elben**, hat nichts von den Charakter eines Elblings, sondern ist offenbar eine Spielart des blauen Trollingers, wesshalb er als früher blauduftiger Trollinger aufgeführt ist.

Eiertraube, siehe Avgolade.

Elender, siehe Tokayer, weisser.

Ellenico, siehe Aglianico.

Elsässer und **fauler Elsässer**, siehe Ortlieber.

Empibotte, weiss, Keltertraube. Italien. Syn. Gonfiabotte, St. Nicolo, bottato, sfondabotte, pagadebiti, pacchione, uva vacca, volpone, bottirone (Ancona), bottero, bottara, coradella, uva mella (Pesaro), Cacciume bianco, bottornione, belfortese (Macerata), Cacciuma canaiuola, spergola, ghiotta, mostosa (Abruzzi) bellone, cocchione, zinna di vacca (Roma). Nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. II, pag. 106. Rebholz stark, weitknotig, dickmarkig, sehr tragbar. Blatt dreilappig, oben dunkelgrün, viel behaart, unten weniger, fällt sehr zeitig ab. Traube sehr gross. Beere sehr gross, rund, weichschalig, weiss, durchscheinend. Gibt wässerigen Wein.

Empibotte nero, siehe Uva grossa.

Enfariné, wird wohl die Müllerrebe sein.

Enfumé, siehe Burgunder, rother.

Enrageat, siehe Folle, weisse.

Eparse (Frankreich), siehe Terre promise.

Epinette (Champagne), siehe Burgunder, weisser.

Epiran, siehe Tiran.

Erabski, siehe Gutedel, geschlitzter.

Erbaluce bianca, weiss, Keltertraube. Piemont (Turin), auch Erbalus und Erba Lucente genannt. Nach Pulliat, vignoble, pag. 161, mit Abbildung, Nr. 81; Demaria und Leardi, pag. 248 und Cerletti. Rebholz hellbraun, dickmarkig, engknotig. Blatt mittelgross, glattglänzend, etwas wollig, dünn, fünflappig, gelbgefleckt. Traube mittelgross, pyramidenförmig, etwas locker. Beere mittelgross rund, gelblichweiss, mit orangefarbigem Anflug, spätreifend. Liefert den berühmten Caluso-Wein.

Ericé noir, siehe Gamay, blauer.

Erlenbacher, siehe Gänsfüsser, blauer.

Erdezha und **Erdezka Rabolina**, siehe Velteliner, rother.

Espagnin noir, siehe Geisdutte, blaue.

Espar, siehe Mourvèdre.

Essandari in gelben, grünen und schwarzen Spielarten kommen als Tafeltrauben in Armenien vor. Nach Scharrer.

Erzherzog Johanntraube, muskirte, grün, Tafeltraube. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 115. Rebstock von mässigem Wachsthume mit dunkelbraunem, stark schwarz punktirtem, weitknotigem Holz. Blatt rund, dick, blasig, wie beim Räuschling, fünflappig, kurz eingeschnitten, kurz und stumpf gezähnt, oben dunkelgrün mit einzelnen gelben Flecken wie beim Muskateller, unten gelbgrün nackt, nur an den Rippen behaart; Blattstiel kurz, nackt, roth; Triebspitzen braun, fast nackt. Traube mittelgross, locker, ästig, pyramidenförmig; Traubenstiel glatt, grün. Beere oval, grünlichgelb, stark braun berostet, hochnarbig, dünnhäutig, weichfleischig, mit einem feinen, süssen Muskatgeschmack; Beerenstiel dünn, kleinwulstig.

F.

Falenghina, siehe Biancazita.

Falerno, siehe Coda di volpa bianco.

Faraudino, rothblau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 142, mit Syn. Uva del merlo. Holz gelbbraun, gestreift, dickmarkig. Blätter gross, fünflappig, dick, oben rauh, unten etwas wollig. Traube pyramidal, lang, ästig. Beere rund, unregelmässig, rothblau.

Farbtraube oder **Färber, rothsaftiger**, blau, Keltertraube. Frankreich. v. Babo, pag. 219; Trummer, Nachtrag, pag. 84; v. Gock, pag. 75, mit Abbildung, Tafel XXIII; Babo-Metzger, pag. 117, mit Abbildung, Tafel XXXI; Stoltz, pag. 193 bis 199, mit Abbildung, Tafel 26; Odart, pag. 245. Syn. Kleiner und schwarzer Färber, Avernas teint, Bayonner, Bluttraube, Egiziano, Tachant, **Teinturier mâle**, Tachoir, Tachat, Tintons, Nerone (Piemont). Rebstock von mässigem Wachsthum, mit dunkelrothbraunem, bleigrau überlaufenem, regelmässig gefurchtem Holz. Blatt klein, dick, etwas rauh, tief eingeschnitten, länglich, oben dunkelgrün, mit rothen Flecken und Rändern, unten graugrün, filzig, ungleich gezahnt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv und ebenso wie die Rippen mit röthlichem Anflug; Triebspitzen hellgrün, wollig, bisweilen mit röthlichem Anflug. Traube mittelgross, kurz, ästig; Traubenstiel sehr kurz, dick, dunkelgrün, röthlich überlaufen, kahl, warzig; Beerenstiel kurz, dick. Beere mittelgross, länglichrund, dunkelblau, graublau beduftet, dickhäutig, mit rothem färbendem Saft, meist etwas säuerlich und ziemlich spätreifend. Diese Traube gehört wohl, wie manche der oben angegebenen Spielarten, in die Familie der Burgunder.

Farnèse oder Farineuse, siehe Müllerrebe.

Fasulo nero, roth, Keltertraube. Italien (Montella). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 178. Holz dünn, dunkelrothbraun, engknotig. Blätter mittelgross, fünftheilig; Zähne spitz und hakenförmig; Blattstiel röthlich und kürzer als der Mittelnerv. Traube mittelgross. Beere oval, dunkelroth, beduftet, ziemlich hartschalig.

Feigentraube oder **weisser Muscatsylvaner**, grün, Tafel- und Keltertraube. Frankreich. v. Babo, pag. 199; Trummer, Nachtrag, pag. 135; Babo-Metzger, pag. 113, mit Abbildung, Tafel XXVIII. Die von Pulliat als **Sauvignon blanc** oder jaune mit den Syn. Punechiou, Douce blanche, Surin und blanc fumé aufgeführte und in Frankreich (Bordelais) verbreitete Traubensorte dürfte mit der Feigentraube identisch oder sehr nahe verwandt sein. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit dünnem, hellbraunem, russartig gefleckten Holz. Blatt rund, dick, rieslingartig, uneben, verbogen, drei-, meist fünflappig, mit sehr breitem Mittellappen, kurz und stumpf gezähnt, oben dunkelgrün, unten feinwollig; Blattstiel dick, etwas röthlich und wollig; Triebspitzen grün,

selten bräunlich, wollig. Traube mittelgross, dicht, einfach, einem weissen Burgunder oder Sylvaner ähnlich; Traubenstiel kurz, dünn. Beere etwas länglich, grünlichgelb, mit durchscheinenden Adern, sehr fein punktirt, grau und kleinnarbig, dickhäutig, fleischig, süss, mit feinem vanilleartigem Muskatgeschmack; Beerenstiel dünn, kurz, sehr warzig; reift zur gewöhnlichen Herbstzeit.

Fejer-Szöllö, siehe Mehlweiss.

Feldleiner, Feldlinger, Feldliner und **Feltliner**, siehe Velteliner.

Fendant (französische Schweiz), siehe Gutedel.

Feranah, weiss, Tafeltraube. Afrika. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, sehr wollig und eingeschnitten. Traube ästig, länglich, kegelförmig. Beere länglich, gelblichweiss, spätreifend.

Fermano (Italien), siehe Ciapparone o montonicino.

Feslauertraube, siehe Portugieser, blauer.

Feuille ronde, in Frankreich und Elsass Bezeichnung für Traminer, Sylvaner und Burgunder.

Fiano, weiss, Keltertraube. Italien (Avellino, Lapio, Altavilla). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 186. Blätter dreitheilig, stumpf gezähnt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube klein, ästig. Beere oval, durchsichtig weiss, hartschalig, süss, etwas aromatisch.

Fiano rosso, siehe Agostina.

Fié, gelber, soll nach Pulliat mit Sauvignon identisch sein.

Fingerhut, weisser, und **Fingerhuttraube**, siehe Augster, weisser.

Fintendo, blau, Tafeltraube. Spanien. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, wollig, tief eingeschnitten. Traube gross, ästig, etwas locker. Beere gross, länglich, dunkelblau.

Fischtraube, weisse, Keltertraube. Steiermark. Trummer, pag. 131; v. Babo, pag. 131. Syn. Pohapshovina, Erjava Tizhna, Bela Hapshovina und weisse Fliegentraube. Rebstock stark, mit zimmtfarbigem, feingefurchtem Holz. Blatt rund, dick, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, kurz und scharf gezähnt, oben glatt, mattgrün, unten filzig, dem weissen Mehlweiss ähnlich; Blattstiel und Blattrippen röthlich. Traube ziemlich gross, einfach, dicht, kurzstielig, dem Mosler ähnlich; Beerenstiel dick, kurz, feinwarzig. Beere rund, weissgelb, durchsichtig, oft braun gefleckt, kleinnarbig, sehr dünnhäutig, weichfleischig, sehr süss, ziemlich frühreifend.

Fischblasentraube, siehe Eicheltraube.

Fleischroth und **Fleischweiner**, siehe Traminer, rother.

Fleischtraube, siehe Trollinger, blauer.

Fleugler, siehe Kracher, gelber.

Fliegentraube, siehe Sylvaner, grüner, und Fischtraube.

Foirat oder **Foirard**, blau, Keltertraube. Jura. Nach Pulliat. Syn. Dameron des Vosges und Rouget de Salins. Blatt mittelgross,

blasenartig, uneben, wollig, eingeschnitten. Traube beinahe cylindrisch, etwas locker. Beere ziemlich gross, länglich, blau.

Folle, weiss, Keltertraube. Frankreich (Charentes). v. Babo, pag. 59; Trummer, Nachtrag, pag. 124; Rendu, pag. 484, mit Abbildung, Tafel 58; Stoltz, pag. 133. Syn. Enrageat, Plant de Dame blanc, Folle blanche, Petit mielleux. Rebstock ziemlich stark, mit hellgelbbraunem, dunkler punktirtem und gefleckterm Holz. Blatt mittelgross, dünn, eben, länglich, oben hellgrün, unten weissgrün, mit gelber Verfärbung; Blattstiel kürzer als Mittelnerv, röthlich überlaufen; Triebspitzen weisswollig. Traube locker, einfach, kurz, ungleichbeerig; Traubenstiel sehr kurz, dünn, glänzend, warzig; Beerenstiel lang, dünn. Beere klein, länglich, durchsichtig, grauduftig, punktirt, grossnarbig, dünnsaftig. Nach Pulliat gibt es auch noch eine grüne Spielart als Folle verte. Folle, blau, siehe Fuella.

Forcinola, blau, Keltertraube. Italien (Salerno, Avellino). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 169. Holz rothbraun, dünn, engknotig. Blätter fünftheilig, behaart, mit spitzen, hakenförmigen Zähnen. Traube mittelgross. Beere rund, blau, beduftet; hartschalig.

Forment, Formentin, Formenteau und **Fromenté**, siehe Traminer.

Formint oder **Furmint**, siehe Mosler.

Fosoka, siehe Mehlweiss.

Fränkische, schwarze, siehe Blaufränkische.

Frankentraube, blaue, siehe Hängling, blauer.

Frankenthaler, siehe Trollinger.

Frappa, graugrün, gross- und rundbeerige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Frauenfinger, weiss, Tafeltraube. Sympheropol. v. Babo, pag. 42; Trummer, pag. 323. Syn. Barmak. Rebstock stämmig, mit sehr starkem, markigem, weissgelbem, braungestreiftem, weitknotigem Holz. Blatt dick, rund, dreilappig, kurz eingeschnitten, oben glatt, dunkelgrün, unten stark weissfilzig, gross gezähnt. Traube gross, dicht, ästig; Traubenstiel kurz, dick; Beerenstiel warzig, dickwulstig. Beere lang, grösste Breite an der Stielwölbung, ähnlich der Form der Wachteleitraube, weissgelb, fein punktirt, grossnarbig, hartfleischig, spätreifend.

Fregiolino, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 98. Holz hellbraun, gestreift, dünnmarkig. Blätter klein, dreilappig, oben glatt, unten behaart, mit gelber Verfärbung. Traube sehr klein, ästig. Beere rund, dunkelviolett, grau beduftet, unregelmässig.

Fresa oder **Fresia**, blau, Kelter- und Tafeltraube. Piemont (Turin). Syn. Monfesina, Monfra, Spanna, Fresior, Fressietta, Freisa. Nach Pulliat, pag. 157, mit Abbildung Nr. 79; Cerletti und Demaria und Leardi, pag. 143. Holz hellrothbraun, ziemlich stark, etwas weitknotig. Blatt mittelgross, etwas wollig, eingeschnitten; Stiel-

bucht sehr offen und kurz. Traube lang, cylindrisch, geflügelt, etwas locker. Beere länglichrund, mittelgross, violettblau, ziemlich spätreifend.

Fresella, blau, Keltertraube. Italien (Salerno). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 174. Holz gelbbraun gestreift, engknotig. Blätter klein, fünftheilig, spitzzähnig; Blattstiel röthlich und kürzer als der Mittelnerv. Traube cylindrisch, mittelgross. Beere rund, blau, beduftet, hartschalig.

Fromentot, siehe Ruländer.

Frontignan und **Muskat de Frontignan**, siehe Muskateller, gelber.

Frühblaue, Frühclevner und **Frühschwarze**, siehe Burgunder, früher blauer.

Früher von der Lahn, siehe Lahntraube, frühe weisse.

Frühweisse und **Frühleipziger**, siehe Seidentraube, gelbe.

Frühroth, siehe Velteliner, früher rother.

Fuella, blau, Keltertraube. Frankreich (Alpes Maritimes). Syn. Folle, blau, Boletto nero (Italien). Nach Pulliat, vignoble, pag. 177, mit Abbildung, Nr. 89. Holz ziemlich stark und kurzknotig. Blatt mittelgross, wollig, ziemlich eben, wenig eingeschnitten; Stielbucht geschlossen. Traube gross, ästig, pyramidenförmig, ziemlich dichtbeerig, kurz. Beere rund, blau, ziemlich spätreifend.

Furymony, siehe Wachteleitraube.

Fütterer, weisser, Keltertraube. Württemberg. v. Babo, pag. 464; Trummer, Nachtrag, pag. 65; v. Gock, mit Abbildung, Tafel X; Babo-Metzger, pag. 141, mit Abbildung, Tafel XLII; Single, pag. 63. Syn. Weisser Fürterer, Fütterling, Füderling, Fünderling, Missethäter, Wiesentaiter. Rebstock stark, mit gelblichem oder rothbraunem, grau punktirtem und grob gefurchtem Holz. Blatt mittelgross, dünn, eben, wenig eingeschnitten, rund, oben hellgrün, glänzend, unten graugrün; Bezahnung unregelmässig; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dick, röthlich; Triebspitzen grün, fast kahl. Traube mittelgross, ästig, dicht, ungleichbeerig; Traubenstiel sehr kurz, dick, holzig; Beerenstiel dünn, kurz, warzig. Beere klein, rund, durchsichtig, fein punktirt, schwach beduftet, kleinnarbig, dickhäutig, süssschleimig, dem Sylvaner ähnlich. Die Weine sollen nach Single etwas Bouquet besitzen.

Fylieri, dunkelblau, runde, breite Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

G.

Gänsfüsser, blauer, Keltertraube. Deutschland. v. Babo, pag. 613; Trummer, pag. 27; Babo-Metzger, pag. 90, mit Abbildung, Tafel XX. v. Gock, pag. 73, mit Abbildung. Tafel VXII, Syn. Gänsfüssler, Erlenbacher. Rebstock sehr stark, baumartig, mit grobem, graubraunem, in's Gelbliche scheinenden Holz. Blatt

gross, dick, lederartig, glatt, glänzend, weit und tief eingeschnitten, länglich, oben dunkelgrün, unten mehr gelblich; Verfärbung in's Rothe; Bezahnung lang, spitz, mit grossen gelblichen Knöpfchen. Blattstiel kürzer als der Mittelnerv; Triebspitzen kahl, hellgrün. Traube sehr gross, lang, locker, hängend, walzenförmig; Traubenstiel sehr lang, dick, biegsam, grün und braunroth; Beerenstiel kurz, warzig, dickwulstig. Beere rund, mittelgross, dunkelblau, beduftet, grossnarbig, dünnhäutig, dünnschleimig.

Gaianese, siehe Janese.

Gaisdutte, siehe Geisdutte.

Galleta, siehe Eicheltraube.

Gaman, siehe Saint Pierre.

Gaglioppa, Gaglioppo, blau, Keltertraube. Italien (Ancona, Macerata, Ascoli, Abruzzi, Barletta) als Galloffa und Galopo. Nach Bullettino ampelografico 1875. Fasc. I, pag. 46, und Fasc. II, pag. 125. Blatt rund, fünflappig, kurz gezahnt, oben hellgrün mit rother Verfärbung, unten behaart; Blattstiel roth. Rebholz stark mit braunrother Farbe und regelmässigen Knoten. Traube lose, ästig. Beere rund, mittelgross, hellblau, langstielig, hartschalig, saftig und süss.

Gaietto, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 99. Holz stark, hellbraun. Blätter gross, fünflappig, grossgezahnt, oben glatt, unten behaart. Traube dicht, cylindrisch, ästig. Beere unregelmässig gedrückt, blau, beduftet.

Gamay blanc feuille ronde, siehe Sylvaner, grüner.

Gamay noir (petit) blau, Keltertraube. Frankreich (Beaujolais und Bourgogne). v. Babo, pag. 433; Trummer, Nachtrag, pag. 48; Pulliat, vignoble, pag. 125, mit Abbildung, Tafel 63. Bei Rendu, Tafel 31, als Gamay St. Nicolas, mit Abbildung. Syn. Gamai, Gamé, Gamet, Gamai de Montagne, Melon, schwarze Melonentraube, Plant de Bevy, Plant d'Argenant, Plant de Malin, Plant d'Evelles, Gros Bourgignon noir, Plant de Labronde, Plant Nikolas, Plant Picard, Plant de Magny, Ericé noir, Grosse Race Lyonnaise. Carcairone (Piemont). Stammt nach Pulliat von Bourg de Gamay in Bourgogne, ist qualitativ geringer, quantitativ bedeutend besser, als Pinot noir. Im Departement de la Meurthe, und de la Moselle wird diese Sorte auch Gamay de Liverdun genannt, da aber die Beschreibung, insbesondere der Blätter, nicht mit der in Deutschland als **Liverdun** verbreiteten Sorte passt und mehr der als **Gamay d'Orleans** beschriebenen Spielart gleich ist, so dürfte die letztere wohl mit unserem Liverdun identisch sein. Beschreibung der blauen Gamay. Rebstock sehr stark mit hellbraunem und etwas weissgrau gefärbtem, dunkler geflecktem und punktirtem Holz. Blatt gross, dick, lederartig, rauh, ziemlich tief eingeschnitten, länglich, oben gelblichgrün, mattglänzend, unten graugrün mit feinem Filz. Verfärbung in's Dunkelrothe; Bezahnung gross und scharf. Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dick, dunkelgrün, roth gestreift. Traube gross, dicht, kurz, pyramiden-

förmig gleichbeerig; Traubenstiel sehr lang, dick, holzig; Beerenstiel lang, feinwarzig, starkwulstig. Beere gross, rund, dunkelblau, stark beduftet, dünnhäutig. Vom Gamay, existiren ebenso wie vom Pineau oder Burgunder eine graue Spielart als **Gamay gris** und eine mit färbendem Saft als **Gamay teinturier.** Auch die v. Babo, pag. 515, und Trummer, Nachtrag, pag. 19, als **blauer Malain** (wohl eine Verstümmelung von Plant de Malin) beschriebene Traubensorte wird als eine Spielart der blauen Gamay zu betrachten sein.

Gamay de Varennes noir oder **Plant de Varennes** in Frankreich (Meuse), welcher auch noch Gros Gamay und Gamay d'Orléans (Tourraine) genannt wird, dürfte, wie bei Gamay noir angegeben wurde, der in Deutschland verbreitete Liverdun sein.

Gamba di Pernice, Italien. Nach Demaria und Leardi, pag. 100, siehe Côt.

Gascon, siehe Mondeuse.

Gargania, siehe Ribolla.

Garofoletta, siehe Malvasia.

Geisdutte, blaue, Tafeltraube. Steiermark. Trummer, pag. 318, als Kosjak zherni, Kosizis zherni, Zherni Zezek. v. Babo, pag. 63, als blauer Marokkaner; Pulliat, vignoble, pag. 5, mit Abbildung, Tafel 3, als Pis-de-chèvre rouge, Marocain noir, Oulliade (Rendu, Tafel 10) in Frankreich, Kecskecsecsü piros in Ungarn. Modri Kozjak in Croatien. Rebstock kräftig, mit starkem, gelblichbraunem, hellroth gestreiftem Holz. Blatt dick, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten; Lappen verbogen; Bezahnung scharf; Blattoberfläche oben rauh, faltig, dunkelgrün, unten weissfilzig. Blattstiel roth, feinborstig. Traube gross, ästig, locker. Traubenstiel dünn; Beerenstiel lang, dünn. Beere länglich an beiden Enden gleich abgerundet, dunkelblau, grau und grossnarbig, beduftet, dickhäutig, spätreifend. Hievon existirt eine weisse Spielart als **weisse Geisdutte,** Trummer, pag. 320, mit den Synonymen Kosjakbeli, Beli Zezek, Kosji Zisek, beli Kosisek, Malagatraube, weisse türkische Zibebe, welche v. Babo, pag. 45, als weisser Sauterne beschreibt mit den Syn. weisser Maroccaner. Pulliat, vignoble, pag. 55, mit Abbildung, Tafel 28, als Pis-de chèvre blanc in Frankreich und Kecskecsecsü fehér in Ungarn, bieli Kozjak in Croatien. Die weisse Geisdutte unterscheidet sich von der blauen nur durch weisseres Rebholz, durch mehr verbogene Blätter und durch weissgelbe, gegen die Narbe zugespitzte Beeren mit härterer Haut und fleischigerem Inhalt.

Gelbhölzer, blauer, Kelter- und Tafeltraube. Deutschland. v. Babo, pag. 482, und Trummer, Nachtrag, pag. 40, als blauer Räuschling und blauer Kläpfer; der von Babo, pag. 446, beschriebene **blaue Kläpfer** scheint nur eine Spielart der Gelbhölzer zu sein. Rebstock mittelstark, ziemlich fruchtbar, mit gelblich braunem und weisslichem Holz. Blatt gross, dünn, blasig, rauh, an den Rändern zurückgerollt, oben mittelgrün, mattglänzend mit

rothen Flecken, unten weisslichgrün, feinwollig, stumpf und breitgezahnt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv; Triebspitzen fein, weisswollig, grün, rosa gefleckt, später bräunlich. Traube gross, dicht, ästig, walzenförmig, gleichbeerig; Traubenstiel lang, biegsam, schwarz punktirt. Beere rund, dunkelblau, schwach beduftet, kleinnarbig, ziemlich dickhäutig, süss-säuerlich.

General de la Marmora, gelb, Tafeltraube. Frankreich (Angers). Sämling von M. Vibert. Nach Pulliat vignoble, pag. 135, mit Abbildung, Tafel 68. Rebholz stark, engknotig. Blatt ziemlich gross, länglich, glatt und etwas blasig auf der oberen Seite, unten wollig, etwas eingeschnitten, kurz, breit und unregelmässig gezähnt; Blattstiel sehr lang und dick; Triebspitzen gutedelartig, nur mehr wollig und röthlich. Traube gross, kegelförmig, ästig; Traubenstiel sehr lang und nicht sehr stark, oft mit fruchtbaren Knoten versehen. Beere mittelgross, länglichrund; Beerenstiel lang und warzig; Farbe der Beere grünlichgelb, in der Reife goldgelb, sehr angenehm und etwas muskirt.

Gentil aromatique, siehe Riesling, weisser.

Gentil blanc und rose, siehe weisser und rother Traminer.

Genueser, weisser, Tafeltraube. Italien und Ungarn. Syn. Genuai fehér. Nach Dr. Entz und Las Torres. Rebstock aussergewöhnlich üppig wachsend und am Spalier sehr fruchtbar, mit starkem, auffallend langgegliedertem, bräunlichrothem Holz. Blatt gross, drei- bis fünflappig, spitzig gezähnt, oben etwas runzlig, unten wollig. Traube gross, etwas locker, haltbar, frühreifend. Beere sehr gross, oft wie eine Wallnuss, länglichrund, grünlichgelb, mit bräunlichen Punkten, nicht sehr dickbalgig, angenehm süss, bei voller Reife fein parfümirt.

Germano und Fra Germano, siehe Cari.

Gerusalemme (Italien), siehe Muskateller.

Gewürztraminer, siehe Traminer, rother.

Gewürztraube, rothe, siehe Dinka, rothe.

Ghiara d'Adda, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 146. Holz hellgrau, dickmarkig. Blätter dreilappig, mit rother Verfärbung. Traube cylindrisch, ästig. Beere rund, blau, in's Violette, beduftet, sauer.

Giallo (Italien), siehe Verdicchio bianco.

Ginestra, gelb, Keltertraube. Italien (Ravello). Nach Bullettino ampelografico III, pag. 184. Holz dünn, rothbraun, engknotig. Blätter fünftheilig, scharfzähnig, mit röthlichem, kurzem Blattstiel. Traube mittelgross, cylindrisch. Beere oval, gelb, durchsichtig, ziemlich hartschalig, fleischig und etwas aromatisch nach Pfriemenkraut schmeckend (Sarothamnus).

Giovanna, siehe Colagiovanna.

Girodino, siehe Gringnolino.

Glockauer, siehe Tokayer, weisser.

Glybari, blassroth, in's Gelbliche, feste Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Gohér, siehe Augster.

Gonflabotte oder **ghiotta**, siehe Empibotte.

Goristjic, siehe Bettlertraube, blaue.

Goris toilé, weiss, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eingeschnitten, wollig. Traube mittelgross, etwas dicht, ästig, pyramidenförmig. Beere klein, länglich, grünlichgelb, etwas spätreifend.

Gorogranshzha, siehe Shopatna, weiss.

Goruli, weiss, Kelter- und Tafeltraube, sehr spätreifend. Tiflis. Nach Scharrer.

Gospinsza, siehe Burgunder, früher blauer.

Gornisch und **Gornisa** (Siebenbürgen), siehe Silberweiss.

Gouais oder **Gouas** (Frankreich), siehe Elbling.

Goycan, siehe Müllerrebe.

Gradiska, gelb, Tafeltraube, Sämling des Moreau Robert. Nach Pulliat vignoble, pag. 63, mit Abbildung, Tafel 32. Rebholz stark und weitknotig. Blatt ziemlich gross, länglich, glatt, eingeschnitten; Bezahnung unregelmässig; Blattstiel kurz, glatt; Triebspitzen glatt, röthlich. Traube gross, kurz, ästig, etwas locker; Traubenstiel lang, oft mit fruchtbaren Knoten. Beere dick, länglich, fleischig, weissgelb, ziemlich frühreifend.

Gralluopolo, siehe Arnopolo.

Granolata, siehe Clairette blanche.

Gräutler oder **Greutler**, siehe Wildbacher, blauer.

Grand Chétuan, **Grosse Sirah** und **Guegne**, siehe Mondeuse.

Grapello oder **Gropello**, blau und roth, Keltertraube. Tirol. Ohne weitere Beschreibung.

Graschevina und **Gräfenberger**, siehe Riesling, weisser.

Grašica (Croatien), siehe Wälschriesling.

Grassetta, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 102. Holz hart, dünnmarkig. Blätter klein, dreilappig, dünn, glatt, stark gezähnt, dunkelgrün, mit gelber Verfärbung. Traube zur gewöhnlichen Zeit reifend. Beere länglich, blau, in's Röthliche.

Graugrober, **Grober**, **Grobweisse**, **Grobalbe**, **Grobburger**, siehe Elbling, weisser, und Heunisch, weisser.

Grauclävner und **Grauklebner**, siehe Burgunder, rother.

Gray und **Gregoire**, siehe Verjus, weisser.

Grec rouge, **Greco rosso**, **Griego** und **Griesco roseo**, siehe Calebstraube, rothe.

Greco, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Italien (Barletta, Altamura, Ancona, Pesaro, Macerata, Ascoli, Roma) als Grieco, Griesco, greco montecchio, albano, maceratese, albanella, muraiuolo, Montecchiese, Trebianello, greco del vescovo, castellano und Ragusano nach Bullettino ampelografico 1875, Fasc. I, pag. 55, Fasc. II, pag. 91 und Fasc. III, pag. 182; Grec blanc in Frankreich (Isère) nach Pulliat, pag. 153, mit Abbildung Nr. 77; sowie als Greco in Piemont (Novarra) nach Cerletti; werden

wohl der Greco bianco Italiens gleich oder sehr ähnlich sein. Rebholz mittelstark, weitknotig, gelblichroth. Blatt fünflappig, breitzähnig, hellgrün. Traube kurz und locker. Beere rund, klein, gelblich, langstielig, hartschalig, süss und aromatisch. Im Bullettino ampelografico III, pag. 176, ist noch eine **Greco nero** oder Grecolla, wohl als Spielart dieser, beschrieben.

Grenache noir (Frankreich), siehe Alicante, blau.

Griechischer, weisser, siehe Damascener, weisser.

Grechetto (Italien), siehe Montanarino.

Grignolato nero, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 201. Holz rothbraun, kräftig. Blätter fünflappig, dünn, glatt, dunkelgrün. Traube pyramidal. Beere oval, violett, süss und angenehm. Eine weisse Spielart hievon wird bei Demaria und Leardi, pag. 250, als **Grignolato bianco** beschrieben.

Gringnolino, blau, Keltertraube. Piemont (Asti). Wird von Cerletti als eine Spielart von Nebbiolo bezeichnet und dürfte vielleicht die von Babo, pag. 412, als blauer Grignoli beschriebene werthlose Traubensorte sein. Nach Demaria und Leardi, pag. 147, mit Synonymen Barbesino, verbesino, balestra, arlandino, girodino, rosetto. Holz hellbraun, stark. Blätter fünflappig, oben rauh, unten wollig. Traube pyramidal. Beere rund, dunkelblau, in's Röthliche. Dürfte wohl die von Trummer, Nachtrag, pag. 83, beschriebene Barbisina sein.

Grimler, siehe Mehlweiss.

Grisa, blau, Keltertraube. Piemont (Cuneo). Nach Cerletti.

Gris de Salses, grauroth, Keltertraube. Frankreich (Pyrenées Orientales). Blatt mittelgross, etwas wollig, eingeschnitten. Traube klein, beinahe cylindrisch, ziemlich dicht. Beere mittelgross, etwas länglich, grauroth. Dürfte wohl dem rothen Burgunder sehr ähnlich sein.

Grobschwarze, Grossblaue, Grosse Wälsche, Grosskölner, Grossmilcher, siehe Kölner, blauer.

Grobweisse, siehe Szemendrianer, weisser.

Gromier du Cantal, siehe Calebstraube, rothe.

Gros Coulard, siehe Gutedel, früher weisser.

Gross perle du Jura dürfte wohl der weisse Damascener sein.

Gros Colman, siehe Dodrelabi.

Groslot de Valère, rothblau, Keltertraube. Frankreich (Tourraine). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, wenig wollig und eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas ästig, pyramidenförmig, etwas dicht. Beere mittelgross, rund, rothblau.

Gros Maroc und Gros Ribier, siehe Damascener, blauer.

Gros pied rouge, siehe Côt à queue verte.

Gros plant du Rhin dürfte wohl der grüne Sylvaner sein.

Grünauer, Grünler, Grünstock, Grünhainer, siehe Hainer, grosser grüner.

Grünling, weisser, bei v. Babo, pag. 183, beschrieben, scheint nur eine Spielart oder Ausartung des Traminer zu sein.

Gueuche, blau, Keltertraube. Jura. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, blasenartig, sehr wollig und tief eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas ästig, sehr dicht, cylindrisch. Beere rund, mittelgross, dunkelblau.

Guilan oder **Guilan musqué**, siehe Muscadelle du Bordelais.

Guillard, siehe Jurançon.

Guarnaccia (Italien), siehe Urnaccia.

Gutedel, früher weisser, Tafeltraube. Deutschland und Frankreich. v. Babo, pag. 642, als früher Gutedel, Diamant, Diamanttraube, Perltraube; Trummer, pag. 89, Pulliat vignoble, pag. 9, mit Abbildung, Tafel 5, als Gros Coulard, Chasselas Coulard, Chasselas de Montauban à gros grains. Rebstock kräftig, mit dickem, markigem Holz; engknotig, unterscheidet sich ausserdem nur durch kürzer eingeschnittene Blätter, ungleich grosse Beeren und frühere Reife von dem weissen Gutedel. **Chasselas Duhamel** und **Chasselas Vibert** sind nur Spielarten des frühen weissen Gutedel.

Gutedel, geschlitzter, grün, Tafeltraube. Deutschland, Oesterreich und Frankreich. v. Babo, pag. 652, als geschlitztblättriger Gutedel, Africana, Malmsey, spanischer Gutedel, Petersilientraube; Trummer, pag. 77, als Spanischer, Wälsche, Spanier; v. Gock, pag. 56, mit Abbildung, Tafel XVI; Metzger-Babo, pag. 33, mit Abbildung, Tafel X; Odart, pag. 347; Stoltz, pag. 186, als Chasselas cioutat, Cicutal, ciotat. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit rothbraunem, bisweilen bleifarbig überlaufenem, dunkelpunktirtem Holz. Blatt dünn, klein, zerschlitzt und verschieden zerrissen, so dass oft nur die Blattrippen und ganz wenig Blattsubstanz vorhanden sind, mattgrün; Triebspitzen kahl und hellgrün; Blattstiel länger als der Mittelnerv. Traube locker, ästig, ungleichbeerig; Traubenstiel sehr dünn; Beerenstiel kurz. Beere mittelgross, rund, gelbgrün, weissaderig, durchsichtig, weissgrau beduftet, grossnarbig, hartschalig, krachend und süss. Hiervon gibt es, je nach der mehr oder weniger fehlenden Blattsubstanz und tieferen Einschnitten, noch andere mehr oder weniger constante Spielarten, als **halbgeschlitzter, grosser** und **kleiner spanischer Gutedel**, welche sonst mit dem geschlitzten ganz gleich sind, aber alle weniger Werth haben als der gewöhnliche weisse Gutedel. Auch soll nach Dr. Entz noch eine **blaue Spielart des geschlitzten Gutedel** existiren.

Gutedel, Königs-, roth, Tafeltraube. Deutschland, Oesterreich und Frankreich. v. Babo, pag. 650, als frührother Krach-Gutedel, königlicher Gutedel; Trummer, pag. 90; Pulliat vignoble, pag. 47, mit Abbildung, Tafel 24, als Chasselas violet, Cerèse und Septembro; Rendu, Tafel 69, mit Abbildung, als Chasselas rose de Montauban. Rebstock stark, mit dunkelrothbraunem und violettem, dunkelgestreiftem Holz. Blatt mittelgross, weich, nicht tief ein-

geschnitten, länglich, oben hellgrün, in's Bläuliche spielend, mattglänzend; Blattstiel so lang als der Mittelnerv und ebenso wie die stärkeren Blattrippen roth gestreift und überlaufen; Triebspitzen kahl, röthlichbraun. Traube lang, ästig, walzenförmig, ungleichbeerig; Traubenstiel kurz, dünn, röthlich; Beerenstiel lang, dünn, röthlich, glatt. Beere mittelgross, rund, hellroth, auch bräunlich, durchscheinend, weissduftig, an der gleich nach der Blüthe eintretenden rothen Färbung leicht kenntlich, dickhäutig, schleimig, ziemlich frühreifend. **Chasselas de Négrepont** ist nur eine Spielart des Königs-Gutedels.

Gutedel, rother, Tafel- und Keltertraube. Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel II. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 644, als rother Junker, rother Moster, rother Silberling, rothe Frauentraube, Chasselas rouge; Babo-Metzger, pag. 43; Dittrich III., pag. 517; v. Gock, pag. 55, mit Abbildung, Tafel 16; Kölges, pag. 298; in Deutschland als rother Schönedel, im Elsass als rother Süssling, rothe Süsstraube, in Frankreich als Chasselas rouge und rose, in Ungarn als Chasselas piros und Vörös Fábián, in Croatien unter dem Namen Crvena plemenika verbreitet; Trummer, pag. 85, als rother Spanier, rother spanischer Gutedel in Steiermark. Rebstock von sehr kräftigem Wachsthum; Rebholz fein gefurcht, gerade, röthlichbraun, mit dunkleren Streifen und Punkten; Knoten schwach verdickt, abgesetzt; Augen stark hervortretend, mit wolliger Spitze und Schuppen; Triebspitzen kahl, hellgrün, mit broncefarbigem Anflug, stark glänzend und mit vielen Ranken. Blätter mittelgross, dick, glatt, meistens rundlich, fünflappig, mehr oder weniger tief eingeschnitten, oben hellgrün, mattglänzend, unten heller, verfärben sich in's Rothe und Gelbe; Buchten klein; Stielbucht spitzwinklig, an der Mündung meistens gedeckt; Bezahnung unregelmässig, gross, kuppelförmig, nach unten gebogen; Endzähne der Blattlappen sehr gross, spitzig, stark nach unten und zugleich nach aussen verbogen; Nerven dünn, heller als die Blattfarbe, borstig, mit röthlichem Anflug bis zur Hälfte der Länge; Blattstiel ziemlich lang, etwas höckerig, gelbgrün, röthlich überlaufen und gestreift. Traube gross, ziemlich locker, länglich, gleichbeerig; Traubenstiel lang, warzig, kahl, hellgrün, mit röthlichem Anflug; Beerenstiel kurz, warzig. Beere gross, hell- bis dunkelroth (weinroth), durchscheinend, schwach beduftet; Narbe gross, vorstehend, braun; Beerenhaut dünn; Saft sehr angenehm süss, dünnflüssig; reift noch etwas früher als der weisse Gutedel, fast gleichzeitig mit dem grünen Sylvaner. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Er ist wie alle Gutedelarten fast in allen Weinländern als Tafeltraube verbreitet und wird in der neuesten Zeit in reinen Sätzen auch als Keltertraube in Steiermark und Niederösterreich sehr gesucht. Er verlangt einen kräftigen, nicht zu trockenen, tiefgründigen Boden, zeichnet sich beim Zapfenschnitt, sowie auf

Bögen, an Spalieren und im Weinberg durch grosse, frühzeitig eintretende Tragbarkeit aus und liefert einen leichten, guten weissen Tischwein, welcher wegen seiner geringen Säure theils rein, theils mit anderen Sorten gemischt gekeltert und verwendet wird. Bei nasser, stark wechselnder Witterung zur Zeit der Reife springt er gern auf und ist dann der Fäulniss unterworfen. In der Nähe grosser Städte wird er als Tafeltraube sehr geschätzt, insbesondere, da er sich auf dem Transport gut hält und ein ansehnliches Aeussere besitzt. Der Rebstock leidet in niederen Lagen gern durch Frost, wesshalb vorzugsweise die jüngeren Anlagen vor Winter mit Erde behäufelt werden müssen. An Hecken und Spalieren braucht er einen grossen Raum und erreicht bei genügender Kraft des Bodens und entsprechender Düngung ein hohes Alter, während er sich in ärmeren, leichteren Bodenverhältnissen sehr schnell erschöpft. Die Vermehrung des rothen Gutedel ist wie bei den meisten Gutedelarten sicher und leicht, da in der Rebschule fast alle gesunden Schnittreben Wurzeln bilden. Neuanlagen mit Schnittreben gedeihen daher bei einigermassen günstigen Verhältnissen und bei sorgfältiger Auswahl des Rebholzes oft eben so gut, als mit Wurzelreben. Die bei Trummer, Nachtrag, pag. 22, als **Blassrother** oder **Malvasier-Gutedel** aufgeführte Traubensorte scheint nur eine sehr schwach röthlich gefärbte Spielart des rothen Gutedel zu sein.

Gutedel, weisser Muskat-, Tafeltraube. Frankreich und Deutschland. v. Babo, pag. 657; Trummer, pag. 88, als Muskat-Gutedel; Pulliat, vignoble, pag. 45, mit Abbildung, Tafel 23, als Chasselas musqué, Chasselas blanc musqué und Chasselas musqué le vrai. Der weisse Muskat-Gutedel unterscheidet sich vom weissen Krach-Gutedel durch einen schwächeren Rebstock, mehr lockere Trauben und weissgelbe Beeren mit einem äusserst feinen Muskatgeschmack, welcher jedoch nur erst bei voller Reife zur richtigen Ausbildung gelangt. Ueber die Existenz des von Babo, pag. 659, beschriebenen blauen Muskat-Gutedels, welcher eine blaue Muskatellerart zu sein scheint, ist nichts Sicheres bekannt.

Gutedel, weisser, Kelter- und Tafeltraube. Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel VIII. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 633 und 646, als Süssling, Most, Moster, Silberling, Silberwissling, Frauentraube, Junker, weisser, gelber und grüner und Pariser Gutedel, grossblättrige und doppelte Spanische, Krachmost, Kracher am Rhein, Schönedel in Sachsen; Trummer, pag. 73 und 83; Metzger-Babo, pag. 28, mit Abbildung, Heft II, Tafel IX; Single, pag. 37, mit Abbildung, Tafel X; v. Gock, pag. 54 und 55; Dittrich, pag. 520 und 521; Kölges, pag. 297; Dornfeld, pag. 33; Stoltz, pag. 179, als Doucet, Marlenche, Momen blanc, Bournet, Lardat, Valais blanc, Süsstraube, Chasselas doré, de Fontainebleau, Chasselas blanc, Bar sur Aube,

Gentil blanc oder vert, Chasselas croquant oder dur in Elsass und Frankreich; in Italien als Marzemina bianca, Tribianco tedesco; in Ungarn als Fehér ropoós Fabian, Gyöngyszölö; in der Schweiz als Wälsche, Rosmarintraube und Fendant; in Böhmen als Chrupka, Edelwein, Dobrorozne; in Croatien als Biela plemenika praskava; Pulliat, vignoble, pag. 87, mit Abbildung Nr. 44, als Chasselas doré; Rendu, Tafel 66, als Chasselas Fontainebleau, Tafel 67 als Chasselas de Mornain, Tafel 68 als Chasselas de Montauban. Die neueren Beobachtungen von Single und v. Babo bestätigen, dass der weisse Gutedel und Krach-Gutedel unter gleichen Verhältnissen auch die gleichen Eigenschaften bekommen und daher nicht unterschieden werden können. Rebstock stark; Rebholz röthlichbraun, oft wie beduftet, dunkler gestreift und punktirt, sehr viele Ranken bildend; Knoten erhaben, 4 bis 5 Zoll weit von einander stehend; Augen stark hervortretend, stumpf, mit weisswolliger Spitze. Blätter mittelgross, dünn, mehr länglich, ziemlich tief eingeschnitten, fünflappig, auf der oberen Seite eben, besonders bei jüngeren Blättern, und hellgrün, unten gelbgrün und bei älteren Blättern und gutem Standorte borstig und rauh; Verfärbung in's Gelbliche und zeitiges Abfallen im Herbst; Bezahnung unregelmässig und ungleich, Endzähne lang und spitz, auswärts und abwärts gebogen; Buchten mehr spitzwinklig, selten gedeckt; Nerven ziemlich stark, hellgrün, nach dem Stielpunkte zuweilen etwas röthlich überlaufen; Blattstiel so lang als der Mittelnerv, dünn, hellgrün, auch röthlich, kahl, unten stark verdickt; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, kahl, stark glänzend, braunroth, broncirt, mit zahlreichen stark entwickelten Ranken. Traube gross, theils dicht, theils locker, länglich, oben ästig, bei ungünstiger Blüthezeit ungleichbeerig; Traubenstiel lang, dünn, biegsam, hellgrün und röthlich, etwas warzig; Beerenstielchen kurz, dünn, mit stark abstehendem, warzigem Wulst; Beere gross, kugelig, gelbgrün, durchsichtig, geadert, auf der Sonnenseite braun gefleckt; Narbe gross; Beerenhaut und Saft je nach Boden und Standort mehr oder weniger fleischig und krachend, indem bei lehmigem, etwas trockenem und freiem Standorte im Weinberg die Beeren meist hartschaliger und fleischiger werden als an Spalieren in Niederungen und feuchtem Boden; Reifezeit fast gleichzeitig mit rothem Gutedel. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der weisse Krach-Gutedel kommt fast in allen Weinländern vor und ist als Keltertraube besonders im badischen Oberland verbreitet, wo die Markgräflerweine aus ihm bereitet werden. Ausserdem kommt er als Keltertraube in ausgedehntem Anbau am Genfer See vor, wo er zur Bereitung der als la côte bekannten Weine dient. Sodann findet man ihn in grösseren zusammenhängenden Anpflanzungen in der Umgebung von Wien und Paris und den meisten grossen Städten, weil er mit zu den schätzenswerthesten und ertragreichsten Tafeltrauben gehört und sich bei geeigneter

Vorrichtung bis tief in den Winter hinein aufbewahren lässt. Seine Hauptvorzüge bestehen in der geringen Empfindlichkeit und der damit zusammenhängenden grossen Tragbarkeit, in welcher er so leicht von keiner anderen Sorte übertroffen wird. Er ist als Tafel- wie als Keltertraube von grosser Bedeutung und verträgt kurzen Schnitt auf Zapfen, wie am Genfer See und in Niederösterreich, so gut als den Bogenschnitt, wie im Markgräflerland. In Bezug auf Boden ist zu beachten, dass er nur in kräftigem, tiefgründigem, nicht zu trockenem Boden und niedrigen flachen Lagen seine vollkommene Ausbildung und ein entsprechendes Alter erreicht, während er in trockenem, magerem Boden, sowie bei hoher Lage sehr schnell in Tragbarkeit nachlässt und zurückgeht. Der Gutedelwein ist ein guter, leichter Tischwein, welcher sich sehr gut zum Verschneiden eignet, 8 bis 10 Gewichtsprocente Alkohol hat und sich durch eine geringe Säure von 4 bis 6 per mille auszeichnet.

Guyenne, siehe Mondeuse.

Gyöngyszöllö, siehe Perelntraube.

H.

Hainer, grosser grüner, Keltertraube. Steiermark, Croatien und Dalmatien. v. Babo, pag. 365; Trummer, pag. 36. Syn. Rossschweif, Grünhainer, grüner Rosszagler, Grünler, Grünauer, Brenk, Grünstock, Selenika, Seleniak. Rebstock von mittelstarkem, oft wild ausartendem Wachsthum, mit schlankem, weissbraunem, weitknotigem, grossaugigem Holz. Blatt länglich, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, einem Rieslingblatte nicht unähnlich, kurz und stumpf gezähnt, oben gelbgrün, runzlig, unten grobfilzig; Blattrippen und Blattstiel röthlich. Traube gross, dicht, pyramidenförmig; Traubenstiel stark, zähe, rothbraun. Beere rund, grün, nur bei sehr heisser Lage und voller Reife mit bräunlichen Flecken, weissduftig, fein punktirt, kleinnarbig. Obwohl diese Sorte in heissen Ländern und bei voller Reife einen mit Bouquet versehenen Wein liefern soll, so passt sie doch unter allen übrigen Verhältnissen nicht, weil die Traube gern fault und der Stock gern verwildert. Wird daher überall ausgerottet. Trummer beschreibt noch einen **kleinen grünen** und einen **blauen Hainer**, welche ebenso werthlos sein sollen.

Haláper Muskateller, siehe Muskattraube, Halaper.

Hammelshoden, Hammelsschelle, Hammelssöhlen, siehe Trollinger, blauer.

Hamvas, grau, Keltertraube. Griechenland und Ungarn (Fünfkirchen). Syn. Perltraube, graue, Baratsuha, Bisser. Nach Las Torres, Weinlaube 1872, pag. 374. Rebstock sehr fruchtbar, nicht empfindlich, mit zimmtbraunem Holz und schwach bläulichem Anflug. Blatt fünflappig, mittelgross, dunkelgrün und glänzend,

Traube gross, achselig, dicht; Traubenstiel dick, holzig, bräunlich. Beere rund, gross, dünnhäutig; grauroth, sehr süss, aromatisch, fault nicht gern. Soll vorzügliche Weine liefern.

Hängling, blauer, Keltertraube. Württemberg. v. Babo, pag. 619, als blaue Frankentraube; Single, pag. 62, auch als **Häusler** genannt. Rebstock mittelstark, empfindlich, mit graubraunem, fein gefurchtem und punktirtem Holz. Blatt mittelgross, dick, glatt, ziemlich tief eingeschnitten, rund, oben dunkelgrün, etwas glänzend, unten heller; Verfärbung in's Röthliche; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dick, warzig, kahl, braun gestreift; Triebspitzen grün und röthlich, kahl. Traube mittelgross, locker, einfach; Traubenstiel lang, dünn, rothgestreift; Beerenstiel lang, dick, warzig, mit schwachem Wulst. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, beduftet, hartnarbig, dünnhäutig, dünnflüssig, süss, ziemlich frühreifend. Eine Traubensorte von geringerem Werthe. Der von Single, pag. 60, beschriebene **Süssroth, Grobroth** oder **Tauberschwarz,** welche v. Babo, pag. 484, **blaue Hartwegstraube** nennt, ist dem blauen Hängling gleich. Die von Babo, pag. 214 und 216, beschriebenen **weissen** und **rothen Hängling** kommen nur wenig vor und sind wohl nur als Spielarten des blauen Hängling zu betrachten.

Handjemu, eine frühe rothe Traube aus Persien. Nach Scharrer.

Hansen, rother, Keltertraube. Württemberg. v. Babo, pag. 601; Trummer, Nachtrag, pag. 73; Single, pag. 59. Syn. Hans, Schwabenhans, Kleiner Velteliner. Rebstock mittelgross, mit weissgrauem, in's Bräunliche schimmerndem, dunkel punktirtem Holz. Blatt gross, ziemlich dick, veltelinerartig, glatt, ziemlich tief eingeschnitten, rund, oben dunkelgrün, mattglänzend, unten graugrün, ungleich bezahnt; Triebspitzen weissgrün, wenig wollig; Blattstiel etwas kürzer als der Mittelnerv, dünn, röthlich. Traube gross, ästig, pyramidenförmig, dicht; Traubenstiel kurz, dick, dunkelgrün, röthlich; Beerenstiel kurz, dünn. Beere kugelig, hellroth, aderig, durchscheinend, beduftet, punktirt, grossnarbig, weichschalig, sehr süss und etwas fleischig, ziemlich frühreifend.

Hapshovina bela, siehe Fischtraube, weisse.

Hársleyelu (lindenblättrige), weiss, Keltertraube. Ungarn. Nach Dr. Entz, Ofener Catalog Nr. 114. Syn. Hars Levelii, Harschat Löwelin und Lipovina. Rebstock üppig wachsend, fruchtbar, mit bräunlichgelbem, kurzgegliedertem Holz und zahlreichen Ranken. Blatt mittelgross, dreilappig, verbogen, stumpf gezahnt, oben runzlig, unten wollig. Traube ziemlich gross, geachselt, etwas locker. Beere rund, mittelgross, weissgelb, beduftet, punktirt, dünnbalgig, fault gern, frühreifend.

Hartalbe, Harter Elben, Hartgrober, siehe Elbling.

Harthengst, Hartheigst und Hartheinsch, siehe Orleans.

Hartwegstraube, siehe Hängling, blauer.

Hâtif de Tenerif oder Chasselas Hatif de Tenerif, siehe Gutedel, weisser Krach-.

Heinzler, siehe Räuschling, weisser.

Hensch, Heinsch, Heinisch, Hintsch, Hinsch, Hinschen, Henicher, Hunsch, Hüntsch, Heuntschler, siehe Heunisch.

Henab Turqui, weiss, Tafeltraube. Egypten. Nach Pulliat. Blatt sehr gross, glatt, eingeschnitten. Traube gross, ästig, pyramidenförmig. Beere sehr gross, länglich, spätreifend.

Hepta-Gennon, goldgelb, feste lange Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Heunisch, weisser, Keltertraube. Steiermark. Trummer, pag. 52; v. Babo, pag. 542. Syn. ausser den unter Hensch aufgeführten Verstümmelungen des Namens, Weisse, Braune, Weissstock, Hunnentraube, Burgegger, Grobweisse, Absenger, Belina, Grobe, Borzenauer; in Croatien Biela Bělina velika. Rebstock stark, dauerhaft, mit dunkelbraunem Holz. Blatt mittelgross, dick, wenig eingeschnitten, gross und spitz gezähnt, scheinbar runzlig, oben dunkelgrün, unten mehr oder weniger wollig; Blattstiel röthlich, etwas wollig; Triebspitzen kahl, röthlich. Traube gross, dicht, ästig; Traubenstiel kurz, leicht zerbrechlich, gelbbraun; Beerenstiel gelbgrün, glatt. Beere rund, weissgelb, bei voller Reife braun gefleckt, schwach punktirt, graunarbig, dünnhäutig, schwach weissduftig, sehr saftig, säuerlich süss. Als Spielarten hiervon gibt es einen **gelben Heunisch,** welcher sich vom weissen nur durch kleinere Trauben, mehr gelbliche Beeren und kleinere, mehr scharf gezähnte Blätter unterscheidet, ferner einen **rothgestreiften Heunisch,** welcher etwas mehr wollige, weniger eingeschnittene Blätter, und rothgestreifte, hellgelbe, später reifende Beeren hat, als der weisse Heunisch. Der **Grobheunisch** ist nur als eine Ausartung des weissen Heunisch zu betrachten. Die als **schwarzer Heunisch** bezeichnete, ganz werthlose Traubensorte gehört nicht zur Familie der Heunisch.

Heunisch, rother, Keltertraube. Steiermark. Trummer, pag. 61; v. Babo, pag. 547. Syn. Ranfler, Baboleih, Ranfoliza, Brünner Roth, Ranfolina, Rambolina. Rebstock ziemlich stark, wenig empfindlich, sehr fruchtbar, mit braunröthlichem, dickaugigem Holz. Blatt dünn, rund, dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz gezahnt, oben glatt, dunkelgraugrün, gegen den Herbst sich roth verfärbend, unten wollig; Blattstiel roth. Traube gross, ästig, ziemlich dicht; Traubenstiel dünn; Beerenstiel dünn, feinwarzig. Beere rund, roth marmorirt, bei voller Reife hellroth, etwas weissduftig, wenig punktirt, graunarbig, dünnhäutig, ziemlich frühreifend. Der von Trummer beschriebene **dreifarbige Heunisch** ist nur eine etwas später reifende Spielart des rothen Heunisch, deren Beeren sich wie beim Königs-Gutedel sehr zeitig, und zwar bei dieser Sorte blau färben.

Hibou, weisser, Keltertraube. Savoyen. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, glatt, wenig eingeschnitten. Traube ziemlich gross, etwas ästig und dicht, pyramidenförmig. Beere ziemlich gross, länglich,

gelblichweiss. Hiervon soll es noch eine blaue Spielart als Hibou noir in Savoien geben.

Hitzkirchener, blau, Keltertraube. Schweiz. Nach Kohler, „Der Weinstock und der Wein", pag. 10.

Honigler, weisser, Keltertraube. Ungarn. Trummer, pag. 102; v. Babo, pag. 46; Pulliat, vignoble, pag. 83, mit Abbildung, Tafel 42, als Mézes blanc in Frankreich, als Bela okrugla Ránka in Syrmien, Goldtraube, Honigtraube, Mézes fehér, Zandler und Sárga margit in Ungarn, als Bieli medenac in Croatien. Rebstock sehr stark, fruchtbar, dauerhaft, mit gelbbraunem, in's Weissgelbe übergehendem, engknotigem Holz. Blatt rund, dick, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, gross gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, mit gelbgrünen Rippen, unten graufilzig; Blattstiel dick, röthlich, borstig. Traube gross, locker, ästig, pyramidenförmig, einem weissen Elbling gleich; Traubenstiel kurz, dick, fleischig; Beerenstiel dünn, lang, sehr warzig. Beere rund, selbst plattgedrückt, weissgelb, Sonnenseite oft braun gefleckt, gross punktirt, mit etwas Rost, hochnarbig, dünnhäutig, durchscheinend, weichfleischig, sehr süss und angenehm, fault bei nassem Wetter leicht.

Hrskawatz (Serbien), siehe Kamenitscharka.

Hrustez oder Hrusel, siehe Kanigl.

Hudler, rother, eine werthlose, dem blauen Blank sehr ähnliche Traubensorte.

Hunnentraube, siehe Heunisch, weisser.

Hycales, gelb, Tafeltraube. Spanien (Andalousien). Nach Pulliat, vignoble, pag. 61, mit Abbildung, Tafel 31. Rebholz stark. Blatt mittelgross, länglich, oben wenig wollig, unten filzig, tief eingeschnitten; Stielbucht offen; Bezahnung lang; Blattstiel sehr lang. Traube ziemlich gross, kegelförmig, ästig, etwas locker; Traubenstiel kurz. Beere ziemlich gross, länglich, hellgrün, in's Gelbliche beduftet.

I und J.

Jacober, siehe Möhrchen, blaues.

Jacobi- oder Jacobstraube, blaue, siehe früher blauer Burgunder.

Jacobstraube, weisse, siehe Kleinedel oder Burgunder, weisser.

Jacobin, blauer, siehe Côt.

Jacobin, violetter, siehe Ostertraube, blaurothe.

Jacquère, weiss, Keltertraube. Savoyen. Syn. Buisserate, Cugnette. Cherché, Coufe-Chien. Nach Pulliat, vignoble 1876, pag. 7, mit Abbildung Nr. 100. Blatt mittelgross, glatt. Traube mittelgross, kurz, ästig. Beere rund, oft unregelmässig, gelblichweiss, etwas frühreifend.

Jakovez, siehe Gutedel (Luttenberg).

Jalsovec, siehe Kracher (Croatien).

Janese, blau, Keltertraube. Italien (Baronisi). Syn. Gaianese. Nach Bullettino ampelografico III, pag. 171. Holz engknotig. Blätter

mittelgross, fünftheilig, dunkelgrün; Zähne kurz und hakenförmig; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube lang, ästig. Beere nahezu rund, mittelgross, blau, beduftet. Hiervon gibt es eine weniger werthvolle Spielart unter dem Namen **Janesona.**

Jardovany fehér, siehe Silberweiss.

Jauer oder **Jaushovez**, siehe Barthainer oder Kracher oder Javor.

Jauernik, siehe Kadarka, weisse.

Javer Vervoshek, siehe Tantovina, weisse.

Javor, grosser weisser, Keltertraube. Steiermark. Syn. Jauer, Jaushovez, Morshina, weisse. Nach v. Babo, pag. 397, und Trummer, pag. 48. Holz braunroth, dunkelgestreift, weitknotig. Blatt dreilappig, wenig eingeschnitten, oben dunkelgrün, uneben, unten wollig, schwarz punktirt, grobrippig, gross und tief gezähnt; Blattstiel behaart, stark, etwas röthlich. Traube gross, dicht, ästig, pyramidenförmig, kurzstielig. Beere rund, weissgelb, grossnarbig, bisweilen braun gefleckt, dünnhäutig, süss und leicht der Fäulniss unterworfen. Die Sorte hat den illirischen Namen Javor oder Jauer (auf deutsch „Ahorn") erhalten, weil die Blätter durch ihren auffallend verlängerten Mittellappen einem Ahornblatte ähnlich sind. Der bei Trummer, pag. 50, und bei v. Babo, pag. 399, beschriebene **mehlweisse Javor** unterscheidet sich von diesem durch die offenen Stielbuchten, die mehr ästige, lockere Traube, durch die kleinen, silberweissen, wie mit Mehl bestaubten sauren Beeren und die spätere Reife.

Javorosters, siehe Kanigl, grüner.

Jerusalemtraube, weisse, rothe und **blaue**, sollen nach Bronner langbeerige, schöne, fruchtbare Tafeltrauben aus Syrmien sein, welche wohl dort einen anderen Namen führen werden und erst später richtig bestimmt werden können.

Imbrina, siehe Portugieser, rother.

Impérial noir, siehe Bellino.

Imperialrebe, feigenblättrige, weiss, Tafeltraube. Steiermark. Syn. Riesenweiss und weisser Imperial. Nach Trummer, pag. 19. Rebstock baumartig, mit dickem, braungelbem, dickknotigem Holz. Blatt gross, dick, fünf- bis siebenlappig, ähnlich einem geschlitzten Gutedel, kurz und stumpf gezähnt; Stielbucht rautenförmig erweitert; Blattfläche oben dunkelgrün, unten weisswollig, einem Feigenblatt nicht unähnlich. Traube sehr gross, bis einen Fuss lang, sehr ästig und locker, dünnstielig. Beere sehr gross, rund, seltener oval, dickhäutig, durchscheinend, gelblichweiss, kleinnarbig, sonnenseitig zuweilen braun gefleckt, spätreifend.

Insolia bianca, weiss, Tafeltraube. Calabrien. Nach Pulliat. Blatt gross, glatt, tief eingeschnitten. Traube ziemlich gross, ästig, konisch. Beere ziemlich gross, länglich, gelblichweiss, spätreifend. Hiervon kommt noch eine blaue Spielart als **Insolia niura** vor.

Inzolica rossa, siehe Duraca.

Jouanen, Jouannenc, Jouannen charnu (Pulliat), siehe Seidentraube.

Iparscina, siehe Wipbacher, weisser.

Ischia oder **vigne d'Ischia** dürfte wohl dem frühen blauen Burgunder gleich oder sehr nahe verwandt sein. Siehe diesen.

Jubi, siehe Augibi.

Jufarko und **Juhfark fehér**, siehe Lämmerschwanz.

Juliatique blanc, siehe Seidentraube.

Jungferntraube, blaue, siehe Vogeltraube, blaue, oder Burgunder, früher blauer.

Juliustraube, July grape, siehe Burgunder, früher blauer.

Junker, siehe Gutedel.

Jurançon, grün, Keltertraube. Frankreich (Basses Pyrénées). Syn. Guillard. Nach Pulliat. Blatt uneben, wollig, ziemlich tief eingeschnitten. Traube ästig, dicht, konisch. Beere beinahe rund, grüngelb.

Jussüm, in verschiedenen grünen und blauen Spielarten, eine Tafeltraube aus Transkaukasien und Persien. Nach Scharrer.

K.

Kadarka, blau, Keltertraube. Ungarn. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel XVIII. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 418; Trummer, pag. 114, als blaue Ungarische, schwarzer Mosler in Steiermark; Schams, I. Theil, pag. 135, und an anderen Stellen als Cerna Skadarka, Skakar und schwarzer Skutariner und nach Dr. Entz (Ofener Landesrebschul-Katalog Nr. 102) als Kadarka Keck, Jenei fekete (Biharbam), Csóka szölö (Nyne, Györ), Lúdtalpú und Keresztes levelü (Eger), Török szöllö (Visonta); Fekete czigány (Muczai, Beregm.) in Ungarn; nach Lambl als Modra kadarka, braniçevka in Croatien; v. Gock, pag. 87, und Calwer II, pag. 112, als edler schwarzblauer Tokayer; Dornfeld, pag. 42; ausserdem finden sich in der „Weinlaube" 1871, pag. 249, schätzbare Notizen über diese Sorte. In Frankreich kommt sie nur in Traubensammlungen als Kadarkas vor. Rebstock in der Jugend sehr üppig wachsend; Rebholz gerade, ungleich gegliedert, rothbraun, dunkel gestreift und punktirt, mit wenig Ranken. Blätter länglich, verbogen, gross, dick, drei- bis fünflappig, kurz eingeschnitten, die unteren Einschnitte oft nur schwach angedeutet, oben dunkelgrün, mattglänzend, etwas uneben, unten weissgrau, stark filzig; Bezahnung gross und breit; Blattrippen sehr grob, hellgrün, weissborstig; Blattstiel kürzer als die Mittelrippe, meist glatt, selten wollig, mit röthlichem Anflug; Blätter an den Triebspitzen gelblichgrün, weisswollig, zuweilen mit bräunlichem Anflug. Traube gross, einfach, dichtbeerig, oft mit fruchtbaren Knoten; Traubenstiel kurz, braunroth; Beerenstiel gelblichgrün, mit kleinem Wulst,

feinwarzig. Beere rund, mittelgross, blau, klein- und graunarbig, sehr dünnhäutig, saftreich, süss und gewürzhaft, fault nicht gern; Reifezeit etwas spät. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Die blaue Kadarka ist eine ungarische Traubensorte, welche nach Schams wahrscheinlich aus Kleinasien eingeführt worden ist. Sie kommt hauptsächlich in Syrmien, im Menescher, Ofener und Villainer Weingebirge vor und ist die verbreitetste und werthvollste blaue Traubensorte Ungarns. Von hier kam sie nach Croatien, wo sie ebenso geschätzt wird, und nach Steiermark. Die Kadarka wird in ihrer Heimat im Kopf- oder Kahlschnitt behandelt und scheint dabei ganz günstige Resultate zu liefern, so dass schon Schams von ihr sagte, sie sei das beste und edelste Gewächs der südlichen Weingegenden Ungarns und vereinigt in sich alle Vorzüge, welche den Winzer in Betracht auf Güte und Menge zufriedenstellen. Die Kadarka ist äusserst fruchtbar, wenig empfindlich und dürfte auch zu Versuchen in anderen Ländern auf besseren südlichen Lagen zu empfehlen sein. Sie wird in Ungarn nur in einer Höhe von drei Fuss meistens ohne Pfahl erzogen und verträgt diese kurze Behandlung während der Sommerzeit sehr gut, selbst auf die Dauer. Sie ist jedenfalls eine der vorzüglichsten Rothweintrauben, welche in guten Jahren 18 bis 20 Procente Zucker, nur 6 bis 7 pro mille Säure und ein angenehmes Aroma liefert. Die Kadarka ist die einzige blaue Traubensorte, welche Trockenbeeren zur Ausbruch-Weinbereitung gibt. Die meisten ungarischen Rothweine bestehen aus ihr. Nach Dr. Entz soll es in Ungarn noch eine rothe und eine weisse Kadarka, sowie mehrere Unterspielarten der blauen und eine blaue muskirte Kadarka geben.

Kamenitscharka oder **Hrkawatz**, blau, Keltertraube. Serbien. Nach M. Savits.

Kamouri, weiss, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt etwas glänzend, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube klein, konisch, etwas dicht. Beere klein, weissgrün, spätreifend.

Kanigl, grüner, Keltertraube. Steiermark. Nach Trummer, pag. 232, und v. Babo, pag. 622. Syn. Eisbröckler, Javorosters, Lichtlabler, grüner und kleiner Kracher, Kirhlihkovez, Maslovna (Schmalztraube), Hrustez oder Hrusel und Siviza. Rebstock von mässigem Wachsthum mit röthlichbraunem, punktirtem, etwas weitknotigem Holz. Blatt rund, dünn, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, kurz und spitz gezähnt, oben eben, hellgrün, glänzend, wie mit Oel überstrichen, unten fein weisswollig; Triebspitzen röthlich broncirt, wie beim Gutedel. Traube klein, dicht, walzenförmig, kurzstielig. Beere rund, zuweilen langgedrückt, gelblichgrün, fein punktirt, grossnarbig, dünnhäutig, braun gefleckt. Wegen Unfruchtbarkeit nicht empfehlenswerth, wenigstens in Steiermark. Hiervon existirt noch eine Spielart als **weisser Kanigl**, welche sich vom grünen durch seinen mehr verbogenen, gekräuselten Blattrand unterscheidet.

Kapuzinertraube oder Kapuzinerkutten, siehe Burgunder, rother.

Kaphzhina, Karzhina, Karzhna, Kavčina, siehe Kölner.

Karbacher oder Karlsbacher, siehe Riesling, weisser.

Karistiana, roth und grün, eine lockere, hartbeerige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Karmazyn, siehe Hängling, blauer.

Karoad, gelb, Tafeltraube. Frankreich. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, ästig, etwas locker. Beere ziemlich gross, länglich, krachend, goldgelb, ziemlich frühreifend.

Katzendreckler, siehe Muskateller, gelber.

Kauka oder **Kavka**, blau, Keltertraube. Steiermark. Nach Trummer, pag. 191, und v. Babo, pag. 371. Syn. Kauka vinaria, kleine und edle Kauka. Rebstock klein, zwergartig, etwas empfindlich, mit dünnem, rothbraunem, schwarz punktirtem Holz. Blatt rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten, klein und kurz gezähnt, oben uneben, mit rother Verfärbung, unten grobfilzig; Rippen rauh und borstig; Blattstiel röthlich. Traube meist klein, locker, ästig. Beere klein, rund, punktirt dunkelblau, gewürzt, spätreifend. Aus ihr wurden die bekannten Vinarier oder Gonobitzer Rothweine bereitet. Wegen geringer Tragbarkeit, Empfindlichkeit und später Reife verschwindet aber diese Sorte immer mehr.

Kea, dunkelblau, eine frühe, mittelgrosse Keltertraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Keknyelii, siehe Pikolit, weisser.

Kecske Czesii, Ketske tsetsii fehér, Kosiris beli, Kosizek beli, Ketske csöcsu, Kosjak, Kosji Zisek und Kets Kets etsu blanc et rouge, siehe Geisdutte.

Kerko cernina, siehe Oberfelder, blauer.

Kienzheimer, früher, und Kilianer, siehe Seidentraube.

Kiraly szöllö, gelb, Keltertraube. Ungarn und Siebenbürgen. Syn. Lampor (eine Verstümmelung des Wortes „l'empereur"), soll römischen Ursprunges sein. Nach v. Nagy. Blatt nicht sehr gross, gewöhnlich verbogen, eingeschnitten, wollig. Traube etwas klein und ästig, locker, länglich, sehr schön. Beere rund, mittelgross, ziemlich frühreifend.

Kirhlih kovez, siehe Kanigl.

Kirmissi-Jussum oder **Kisil-Jussum**, blau, Tafeltraube. Transkaukasien (Bazu). Nach Scharrer.

Kischmisch in weissen und rothen Spielarten. Nach Scharrer in Transkaukasien und Persien vorkommend.

Kischmisch, siehe weisse Corinthe.

Kläbinger und St. Klauser, siehe Traminer, rother.

Kläffer, siehe Räuschling, weisser.

Klämmer, Klemmer und Klemmerle, siehe Elbling, weisser.

Kläpfer, blauer, siehe Gelbhölzer.

Klävner, Klevner und Klebroth, siehe Burgunder, blauer.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY

Kleinbeer, Kleinberger und **Kleinburger**, siehe Elbling, weisser.

Kleinbrauner und **Kleinwiener**, siehe Traminer, rother.

Kleinedel, weiss, scheint nur eine weniger werthvolle Spielart oder Ausartung des weissen Burgunders zu sein und ist bei v. Babo, pag. 253, bei Trummer, im Nachtrag, pag. 133, beschrieben.

Kleinräuschling, siehe Ortlieber.

Kleinungar, blauer, Keltertraube. Ungarn. Syn. Osaviziza, Kleinschwarze. Nach Trummer, pag. 187, und v. Babo, pag. 563. Rebstock stark, dauerhaft, hellroth, erfordert gute, warme Lage. Blatt länglich, dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz und breit gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, mit rother Verfärbung, unten feinwollig. Traube ziemlich gross, dicht, kurzstielig. Beere rund, oft gedrückt, dunkelblau, weiss beduftet, fein punktirt, graunarbig, dünnhäutig, süss und etwas gewürzt, spätreifend.

Kleinweiss, weisser, Keltertraube. Ungarn (Syrmien, Banat). Syn. Aprofehér, Zöld fehér, Balint und Aprafer. Nach Joh. las Torres und Kielberger in der Weinlaube, Jahrgang 1871, pag. 3, und Dr. Entz. Rebstock sehr kräftig und fruchtbar bei nicht zu trockenem Standort, mit gelbbraunem Holz. Blatt ziemlich gross, dreilappig, wenig eingeschnitten, stumpf gezahnt, oben etwas runzlig, unten behaart. Traube ästig, locker, bei trockenem oder ungünstigem Standorte gern ausreissend. Beere mittelgross, rund, grünlichgelb, braun punktirt, saftreich, dünnbalgig. Verlangt langen Schnitt und liefert sehr gute Weine. Der grüne Kleinweiss ist eine werthlose Spielart.

Klevanjka (Croatien), siehe Burgunder.

Klingelberger, siehe Riesling, weisser.

Knackerle, Knackerling und **Kniperle** oder **Kipperle**, siehe Ortlieber, gelber.

Kohir, siehe Augster, weisser.

Kölner, blauer, Kelter- und Tafeltraube. Steiermark. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel XVI. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 528, als Grobschwarze; Trummer, pag. 29, als blauer Hainer, Grossblaue, Kölinger, Grossmilcher, blauer Milcher, Kavzhina oder Kapshina, Zherna laska oder Zhernina, Velka Zherna oder Velka Sipa in Steiermark; in Ungarn als Kölner Kek; in Croatien als Modra Kavcina; in Niederösterreich als Schaibkürn. Der von Babo, pag. 179, beschriebene Blaue Scheuchner scheint doch nichts anderes als der blaue Kölner zu sein. Rebstock stark und dauerhaft; Rebholz nicht sehr dick, braunroth bis weissbraun mit hellerem Anflug, braun gefleckt und punktirt; Knoten dick, dunkler gefärbt, 3 bis 4 Zoll weit von einander entfernt; Augen hellbraun zugespitzt. Blätter fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, oben dunkelgrün, glatt und glänzend, unten graugrün mit feiner ablösbarer Wolle ganz oder netzförmig überzogen; Bezahnung gross, scharf, meistens doppelt, in den erweiterten Buchten zwischen Mittel- und Seitenlappen befindet sich in der Regel ein für diese Traubensorte

ganz charakteristischer Zahn; Mittellappen sehr breit mit grossem langem Endzahn; Nerven stark, gefurcht, borstig; Blattstiel länger als der Mittelnerv des Blattes, roth überlaufen, borstig; Blätter an den Triebspitzen hellgrün und roth gestreift, wollig. Traube sehr gross und ansehnlich, von leuchtender, malerisch schöner Färbung, ästig, pyramidalisch; Traubenstiel 2 bis 3 Zoll lang, stark, zähe, holzig, grün, mit röthlichem Anflug; Beerenstiel dick, warzig, gelbgrün, mit röthlichem Wulst. Beere gross, rund, dunkelblau, sehr stark weissduftig; Narbe fein grau; Beerenhaut dick, hart; Saft fleischig, süss und angenehm, dem Trollinger ähnlich; Reifezeit gleichzeitig mit der blauen Zimmettraube. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der blaue Kölner kommt in Krain, Istrien und besonders in Steiermark vor und ist daselbst schon seit langer Zeit bekannt, was durch uralte Wandspalierstöcke bestätigt werden kann. Seine Verbreitung ist am stärksten in dem unteren Koloser Weingebirge Steiermarks und an der croatischen Grenze und in Croatien selbst, wo er den dortigen Weinen mit den Charakter verleiht. In Niederösterreich kommt er nur sporadisch vor; er ist durch seine leuchtend blauen, grossen und stark weissbedufteten Trauben schon von Weitem kenntlich, welche in Form und Grösse einer Trollingertraube nicht unähnlich sind. Der Hauptvorzug des blauen Kölner besteht ausser dem schönen Ansehen in der geringen Empfindlichkeit des Stockes während der Blüthe und im Winter; er gedeiht überall, insbesondere an Hecken und Spalieren, wo er auf Bögen angeschnitten werden muss und dann eine ganz bedeutende Ausdehnung und Dauer erhält. Im Weingarten wird er gewöhnlich kürzer geschnitten. Seine Tragbarkeit ist der Grösse der Trauben entsprechend. Der blaue Kölner ist eine sehr schöne Tafeltraube und liefert viel, aber geringeren, etwas wässerigen, nicht lange haltbaren Wein. Director Lambl in Kreuz rechnet ihn für Croatien mit unter die guten Keltertrauben, welche viel, aber leider nicht genug gefärbten Wein gibt. Er hat in dieser Beziehung den gleichen Werth unter den blauen Trauben, wie die Gutedel unter den weissen und rothen Trauben. Er dürfte daher als Keltertraube nur zum Verschnitt mit besseren Sorten oder sauren Jahrgängen sich eignen, da der Säuregehalt ein mässiger zu nennen ist. Nach den an der Weinbauschule in Marburg vorgenommenen mehrjährigen Untersuchungen hat er in besseren Jahrgängen einen Zuckergehalt von 15 bis 16 Procent und eine Säure von 6 bis 8 pro mille. In Croatien wird er natürlich viel reifer und liefert auch einen besseren Wein. Nach Trummer gibt es noch einen rothen und weissen Kölner, welche aber nur werthlosere Spielarten der blauen Varietät sind.

Kövér szöllö, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Siebenbürgen. Nach v. Nagy.

Kövi dinka vörös, siehe Steinschiller, rother.

Königstraube, rothe, siehe Portugieser, rother.

Königstraube, weisse, Tafeltraube. Frankreich? Nach Trummer, pag. 20. Rebstock sehr stark und fruchtbar, mit hellrothem, schwarz punktirtem Holz. Blatt rund, dünn, fünflappig, in den unteren Buchten zuweilen mit einem Zahn versehen, oben glatt, mattgrün, unten feinwollig. Traube sehr gross, locker, ästig, zottig, langstielig. Beere länglich, gross, gelblichgrün, fein punktirt, grossnarbig, dickhäutig, ziemlich frühreifend.

Kolokitiapi, grüngelb, eine feinhäutige, lockere, grossbeerige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Kolonjka und **Kosavina,** siehe Kölner.

Kontori, blau, eine lockere, gefleckte Kelter- und Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Korinthie, granatroth, eine grosstraubige, feine Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Kosiak zherni, siehe Damascener, blauer.

Kotgino, weissgrün, eine grosstraubige, breitbeerige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Kracher, Krachgutedel, Krachmost und **Krächeleder,** siehe Gutedel, weisser Krach-.

Kracher, grüner, und **kleiner,** siehe Kanigl.

Krachèr, gelber, Kelter- und Tafeltraube. Steiermark. Syn. Fleugler, Oheimer, Kerhlihkobiz. Nach Trummer, pag. 147, und v. Babo, pag. 584. Rebstock von mässigem Wachsthum, wenig fruchtbar und empfindlich, mit schlankem, dünnem, gelbbraunem, gestreiftem, engknotigem Holz. Blatt dreilappig, wenig eingeschnitten, scharf gezähnt, oben glatt, gelbgrün; Rippen borstig; Blattstiel roth gefleckt. Traube locker, ästig, kurzstielig. Beere rund, bisweilen plattgedrückt, grossnarbig, fein punktirt, dickhäutig, gelblichgrün. Ist nicht sehr werthvoll. Hiervon existirt noch eine werthlosere Spielart als **weisser Kracher,** welche ebenfalls bei Trummer und v. Babo beschrieben ist.

Kralovina, Kraljevina und **Kraljoviner,** siehe Portugieser.

Kremitscher, siehe Gutedel, geschlitzter.

Kreuzweinbeer, Kreuzer, Krishon, Krishowatina, Krishowatina velka, siehe Hainer, grosser grüner.

Krhkopadna (Croatien), siehe Barthainer.

Kriecher, grossblauer, Krupna und **Kriechentraube,** siehe Urbanitraube.

Kristaller, Kristeller und **Kurzstingl,** siehe Elbling.

Kümmeltraube, siehe Muskateller, rother.

L.

Lacrima Christi, blau, Keltertraube. Italien (Arnesano, Neapel). Syn. Lacrima, Lagrima und Lacrima di Napoli. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 46, und Fasc. II, pag. 109. Rebholz hellbraunroth, engknotig, von mittlerer Stärke. Blatt fünf-

lappig, tief eingeschnitten in vier tiefe Buchten, unregelmässig gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, unten hellgrün; Verfärbung röthlich; Blattstiel roth. Traube mittelgross, ästig, mit rothem Kamm. Beere länglichrund, klein, oft gedrückt, dunkelblau, weiss beduftet, hartschalig, süss, mit feinem Muskatgeschmack. Diese Sorte liefert den berühmten hellrothen Wein, welcher unter der Bezeichnung „Lacrimae Christi" bekannt ist, und jedenfalls als einer der werthvollsten italienischen Weine gelten kann, da er sehr feurig und äusserst angenehm gewürzt erscheint. Unter dieser Bezeichnung kommen indessen noch viele andere, geringere italienische Weine vor. Von dieser Traubensorte existiren noch mehrere Spielarten, welche als Lagrima nera, Lacrima Christi della Somma, Lacrima di Madonna und unter anderen Benennungen vorkommen, aber weniger Werth haben. Demaria und Leardi führen pag. 302 unter Lacrima Christi eine weisse Traubensorte auf mit stark geschlitzten Blättern, was wohl ein Irrthum sein dürfte.

Lady Downe's, blau, Tafeltraube. England (für Treiberei). Syn. Lady Downe's seedling. Nach Pulliat, vignoble, pag. 131, mit Abbildung Nr. 66. Blatt ziemlich gross, mehr lang als breit, oben glatt, unten etwas wollig; Buchten geschlossen, obere ziemlich tief, lang und breit gezähnt, langstielig. Traube ziemlich gross, beinahe cylindrisch, etwas locker, langstielig. Beere gross, beinahe rund, kurzstielig, dunkelblau, in's Violette, ziemlich spätreifend, hartschalig, angenehm süss und fein muskirt. Wird in England hauptsächlich für Treiberei sehr geschätzt.

Lagler, weisser, siehe Augster, weisser.

Lagrain, blauer, Keltertraube. Tirol (Bozen). Nach Trummer, Nachtrag, pag. 30, und Mader's Beschreibung. Rebholz ziemlich dick, braun, dunkler gestreift und punktirt. Blatt rundlich, dick, eben, drei- bis fünflappig, oben dunkelgrün, unten wollig, mit gelber und rother Verfärbung; Buchten kurz eingeschnitten; Stielbucht offen; Endzahn sehr schmal und lang gespitzt wie die übrige Bezahnung; Blattstiel lang, röthlich; Triebspitzen grün und wollig. Traube mittelgross, länglich, kurzästig, locker, langstielig. Beere ungleich, länglichrund, mittelgross, dünnhäutig, weichfleischig, dunkelblau, weiss beduftet, viel Farbstoff enthaltend, so dass sie gewöhnlich zum Färben hellerer Weine verwendet wird; Beerenstiel kurz, röthlich; reift zur gewöhnlichen Herbstzeit. In Tirol nennt man diese Traube auch den **kurzstieligen Lagrain**, weil noch eine weniger werthvolle Spielart mit längerem Beerenstiel unter dem Namen **langstieliger Lagrain** vorkommt.

Lahntraube, frühe weisse, Tafeltraube. Deutschland. Syn. Frühe von der Lahn und frühe Lahntraube. Nach v. Babo, pag. 166; Trummer, Nachtrag, pag. 105, und Pulliat, vignoble, pag. 111, mit Abbildung Nr. 56. Rebstock sehr stark, mit kräftigem, etwas weitknotigem, dunkelbraunem Holz und hellgrünen, weiss-

wolligen Triebspitzen. Blatt länglich, gross, dick, drei- bis fünflappig, sehr ungleich eingeschnitten, oben hellgrün, taffetartig glänzend, unten filzig; Bezahnung ungleich, Endzahn schmal und lang; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, etwas röthlich. Traube sehr gross, lang, ästig, locker, langstielig. Beere gross, länglich, hellgelb, durchsichtig, schwarz punktirt, grau beduftet, kleinnarbig, dünnhäutig, süss und angenehm, frühreifend. Die von Metzger und v. Babo als weisser Alicante aufgeführte Traubensorte ist die gleiche.

Lamberttraube, weisse, Keltertraube ohne besonderen Werth, in verschiedenen Weinländern. Syn. Damary blanc. Nach v. Babo, pag. 382, und Trummer, pag. 95. Rebstock starkwüchsig, mit gelbbraunem, engknotigem Holz. Blatt länglich, dick, drei- bis fünflappig, kurz eingeschnitten, oben glatt, unten runzlig und weisswollig, kurz und stumpf gezähnt, einem weissen Burgunderblatt ähnlich; Blattstiel röthlich. Traube gross, locker, zottig, langstielig. Beere rund, ungleich, braun punktirt, grünlichgelb, weiss, dickhäutig. Von dieser Sorte sollen noch weniger werthvolle blaue und rothe Spielarten existiren.

Lambruschetta, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 202. Holz kräftig, hellbraun, dickmarkig. Blatt mittelgross, dreilappig, tief gezähnt, oben rauh, unten etwas wollig; Verfärbung in's Rothe. Traube dick, mit röthlichem Kamm. Beere rund, unregelmässig, dunkelblau, mit röthlichem Anflug. Eine Spielart hiervon beschreibt Demaria und Leardi unter dem Namen Lambruschetta di Modena.

Lämmerschwanz, weisser, Kelter- und Tafeltraube. Ungarn. Syn. Juhfark fehér, Schweifler, Oocsi rep, bieli (Croatien), Budai góhér (Miskolcz), Tarpai (Muzsaj), fehér boros (N. Szöllös), Sárga boros (Munkács), Jufarco, Tokayer, langer weisser. Nach Dr. Entz, Ofener Katalog Nr. 117; nach Trummer, pag. 133, und v. Babo, pag. 353. Rebstock stark, fruchtbar, mit engknotigem, graugelbem, roth und schwarz punktirtem und mit zahlreichen Ranken versehenem Holz. Blatt ziemlich gross, mehr breit als lang, dreilappig, kurz eingeschnitten, dünn, einem gelben Plavetzblatte ähnlich; Stielbucht offen, am Rande kurz und klein gezähnt, oben glatt, unten stark wollig; Blattstiel röthlich, weisswollig. Traube einfach, sehr lang, bis 12 Zoll, langstielig. Beere rund, gelblichweiss, graunarbig, sparsam punktirt, dünnhäutig, durchscheinend, süss und etwas gewürzt.

Lampor, siehe Kiraly Szöllö.

Lardat oder **Lardot,** siehe Gutedel, weisser (nach Pulliat).

Laska belina, siehe Ahorntraube, weisse.

Laska moder oder **Laska modrina,** siehe Wälscher, früher blauer.

Latina bianca, weiss, Keltertraube. Italien (Barletta). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 55. Syn. Fiano (Valenzano, Carovigno), Minutola (Bitondo). Rebholz hellbraun, punktirt, weit-

knotig. Blatt fünftheilig, oben glatt, unten wollig. Traube kurz und locker. Beere rund, klein, gelb, langstielig, hartschalig, süss und aromatisch. Hiervon existirt noch eine rothe, nicht aromatische Spielart unter dem Namen Latina rossa, welche im Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 51, beschrieben ist.

Lattuario, blau, Tafeltraube. Italien (Barletta). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 58. Rebholz stark, rothbraun. Blatt gross, fünftheilig, tief eingeschnitten, gross und tief gezähnt, oben glatt und dunkelgrün, unten rauh und heller gefärbt. Traube kurz und locker. Beere gross, länglich, blau, langstielig, weichschalig, süss, sehr saftig.

Laurana, siehe Uva molle.

Laurenzitraube, siehe Burgunder, früher blauer.

Laurent, siehe St. Laurent.

Leányka szöllö, weiss, Keltertraube. Siebenbürgen. Syn. Mädchentraube, Mädelein, Jétyisare, Leany szöllö. Nach v. Nagy, Dr. Entz (Ofener Katalog Nr. 407) und Pulliat, vignoble, pag. 103, mit Abbildung Nr. 52. Rebstock kräftig und fruchtbar, mit etwas breitgedrücktem, kurz gegliedertem, braunrothem und punktirtem Holz. Blatt klein, rund, verbogen, oben blaugrün und glatt, unten wollig, breit gezähnt; Blattstiel ziemlich lang; Triebspitzen etwas röthlich. Traube ziemlich gross, ästig, locker, langstielig. Beere weissgelb, länglich, nach v. Nagy in Siebenbürgen klein und einer Rieslingbeere ähnlich, nach Pulliat in Frankreich ziemlich gross; reift ziemlich früh und liefert nach v. Nagy einen feinen aromatischen Wein.

Leatico, siehe Aleatico.

Lefort, blau, Keltertraube. Frankreich (Haute-Loire). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, ziemlich eingeschnitten. Traube lang, locker, ästig. Beere rund, blau.

Leipziger und **früher Leipziger**, siehe Seidentraube.

Letteresca, siehe Palummina.

Lichtlabler, siehe Kanigl.

Liervals Frontignan, siehe Muskat Lierval.

Lignan, siehe Seidentraube.

Limberger, siehe Blaufränkische.

Lindauer, siehe Completer.

Lindenblättrige, siehe Hars-Levelü.

Lipna und **Lipovshina**, siehe Wipbacher, weisser.

Lipovshina zherna, siehe Trollinger, früher blauduftiger.

Listan, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Spanien. Syn. Listan comun, Tempranas blanches, Palomino, Temprana und Tempranilla. Nach Pulliat, vignoble, pag. 123, mit Abbildung Nr. 62. Holz von mittlerer Stärke, engknotig. Blatt mittelgross, länglich, oben glatt, unten etwas wollig, ziemlich tief eingeschnitten; Stielbucht meist geschlossen; Blattstiel kurz; Triebspitzen röthlich und etwas wollig. Traube gross, konisch, locker, etwas ästig. Beere

rund, ziemlich gross, oft breitgedrückt, langstielig, hellgrün, durchsichtig, in's Gelbliche übergehend, einem Gutedel ähnlich.

Liverdun oder Gamay de Liverdun, eine Spielart des blauen Gamay, siehe daher diesen letzteren.

Livella, siehe Olivella grande.

Livido und Leverone, siehe Verdone.

Liwora und Ljbora Cerwena, siehe Traminer, rother.

Lombard, blau, Keltertraube. Frankreich (Yonne, Tonnerre). Nach Rendu, mit Abbildung, Tafel 36. Holz hellbraun, gestreift, engknotig. Blatt gross, fünflappig, tief eingeschnitten, gross und ungleich gezähnt; Blattstiel lang und röthlich. Traube mittelgross, länglich, ästig. Beere rund, mittelgross, blau, stark grau beduftet.

Lorenztraube, siehe Saint Laurent.

Lourdot oder Lourdaot, siehe Gutedel, weisser.

Luca Giovanni, siehe Schiavoltiello.

Lugiane, Lugiana bianca, Lugliosa, Lugliatico, Luglienga bianca, Lignenga und Lugliola, siehe Seidentraube.

Lujega und Luviana veronese, siehe Burgunder, früher blauer.

Lugliatica verde, siehe Agostenga.

Luglienga nera, blau, Tafeltraube. Piemont. Eine der Luglienga bianca oder Seidentraube ähnliche Varietät. Nach Pulliat, vignoble, pag. 181, mit Abbildung Nr. 91. Holz kräftig, gestreift, weitknotig. Blatt ziemlich gross breit, glatt, ziemlich tief eingeschnitten; Stielbucht offen; Bezahnung gross und breit. Traube ziemlich gross, cylindrisch, lang, ziemlich lockerbeerig, langstielig. Beere gross, länglich, langstielig, rothblau, beduftet, ziemlich frühreifend.

Luttenberger, siehe Mossler, weisser.

Lyonnaise, siehe Gamay, blauer.

M.

Maccabeo, gelb, Keltertraube. Spanien. Nach Rendu, Tafel 14, mit Abbildung, und Pulliat. Holz hellbraun, glatt. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, ästig, etwas locker. Beere länglichrund, gelb, beduftet, ziemlich spätreifend.

Maclon, gelb, Keltertraube. Frankreich (Côte-Rôtie). Syn. Anet. Nach Pulliat. Blatt klein, wollig. Traube mittelgross, pyramidenförmig, oft ästig, etwas dicht. Beere klein, länglich, gelb, mit rothem Anflug.

Madchanaouri, siehe Dodrelabi.

Madeleine angevine, gelb, Tafeltraube, Sämling von Moreau-Robert. Frankreich (Angers). Nach Pulliat, vignoble, pag. 1, mit Abbildung Nr. 1, und nach Rudolf Goethe. Rebstock von mittlerer Stärke, mit langgestrecktem, rothbraunem, dünnem und weitkno-

tigem Holz. Blatt mittelgross, tief eingeschnitten, verbogen, oben dunkelgrün, mit helleren Flecken, unten wollig; Verfärbung in's Bräunliche; Bezahnung gross und ungleich; Blattstiel so lang wie der Mittelnerv, roth und behaart; Triebspitzen schön geröthet, stark wollig. Traube mittelgross, kurz, locker, ästig, ziemlich langstielig. Beere mittelgross, etwas länglich, langstielig, gelblichgrün, durchsichtig, dickhäutig, sehr frühreifend, so dass sie die früheste weisse Traube ist, welche noch vor dem mit ihr verwandten frühen Malingre reif wird.

Madeleine und **Madeleine blanche**, siehe Seidentraube.

Madeleine de Jaques, von Pulliat, pag. 17, mit Abbildung Nr. 9, scheint wohl der Chasselas Coulard oder frühe weisse Gutedel zu sein; siehe daher letzteren.

Madeleine impériale, siehe Madeleine royale.

Madeleine noire und **Magdalenentraube**, siehe Burgunder, früher blauer.

Madeleine royale, gelb, Tafeltraube, Sämling von Moreau-Robert. Frankreich (Angers). Nach Pulliat, vignoble, pag. 21, mit Abbildung Nr. 11, und nach Rudolf Goethe. Rebstock kräftig, mit hellbraunem, dunkelgestreiftem und punktirtem Holz. Blatt mittelgross, rund, auffallend nach oben und unten verbogen, oben rauh, blasig, lebhaft grün, unten wollig, ungleich gezahnt; Stielbucht stets geschlossen; Blattrippen sehr breit; Blattstiel dick, so lang wie das Blatt, röthlich. Traube ziemlich gross, pyramidal, kurzstielig. Beere ziemlich gross, länglichrund oder ganz rund und zuweilen sogar plattgedrückt, gelblichgrün, weiss beduftet, punktirt, dickhäutig, frühreifend. Scheint dem frühen weissen Gutedel sehr nahe verwandt zu sein.

Madeleine violette, siehe Magyartraube.

Madère Vendel, siehe Muskat rouge de Madère.

Mädchentraube, siehe Leányka szöllö.

Mährer, rother, siehe Velteliner, früher rother.

Magyartraube, frühe, blau, Tafeltraube. Steiermark. Nach Trummer, pag. 220. Syn. Frühe Ungarische. Nach Pulliat, vignoble, pag. 81, mit Abbildung Nr. 41, als Madeleine violette. Eine dem frühen blauen Burgunder sehr ähnliche und daher auch als Jacobstraube und Morillon hatif irrthümlich vorkommende Traubensorte. Rebstock klein, zwergartig, mit kastanienbraunem, schwarz punktirtem, engknotigem Holz. Blatt dreilappig, ziemlich tief eingeschnitten, klein und spitz gezähnt, oben dunkelgrün, uneben, unten wollig, mit rother Verfärbung, offener Stielbucht und kurzem, etwas röthlichem Blattstiel. Traube klein, rund, locker, ästig, kurzstielig. Beere rund, sogar plattgedrückt, dunkelblau, weissduftig, graunarbig, dickhäutig, etwas rothfleischig, sehr saftig und süss, frühreifend, oft noch vor dem frühen blauen Burgunder.

Magliocolo, roth. Calabrien. Blatt ziemlich gross, etwas wollig und eingeschnitten. Nach Pulliat.

Mainack, Malnik und **Maljak**, siehe Mosler, weisser.

Maillé, siehe Meslier.

Mala dinkà, siehe Traminer, rother.

Malagatraube, siehe Damascener, früher weisser.

Malanstraube, siehe Completer.

Malain, blauer, oder **Plant de Malin**, siehe Gamay, blauer.

Malbeck, siehe Côt.

Malingre, früher (Précoce de Malingre), gelb, Tafeltraube. Frankreich. Syn. Blanc précoce de Malingre, Précoce blanc, Madelaine blanche de Malingre, Early Malingre. Nach Pulliat, vignoble, pag. 13, mit Abbildung Nr. 7, und nach Rudolf Goethe. Rebstock kräftig, mit hellbraunem, dunkler gestreiftem und schwarz punktirtem, engknotigem Holz. Blätter mittelgross, dünn, tief eingeschnitten, oben und unten eben, glatt, nicht behaart, saftgrün, lebhaft glänzend; Verfärbung in's Gelbliche; Bezahnung ziemlich gross, scharf, Zähne nach unten verbogen, mit gelben Knöpfchen, Endzahn sehr lang und spitz; Blattstiel etwas geröthet und warzig; Triebspitzen grün, mit einzelnen feinen Wollfäden. Traube mittelgross, ästig, locker, mehr breit als lang gebaut, mit dickem, rothbraunem, warzigem Traubenstiel. Beere länglich, gelblichgrün, mit bräunlichem Anflug, dickhäutig, süss und etwas schleimig, sehr frühreifend, gleich nach Madeleine Angevine.

Malmsey (England), siehe Gutedel, geschlitzter.

Malterdinger, siehe Burgunder, blauer.

Malvasia bianca, weiss, Tafeltraube. Italien. Syn. Malvoisie blanche du Piemont in Frankreich, nach Pulliat, vignoble, pag. 145, mit Abbildung Nr. 73; **früher weisser Malvasier**, Bianca Capello, nach v. Babo, pag. 74, und Trummer, pag. 241. In Italien ist die Malvasia mit ihren vielen, auch rundbeerigen Spielarten sehr verbreitet, wie aus dem Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 56, und Fasc. II, pag. 93, hervorgeht, wo auch noch eine rothblaue, rundbeerige Spielart als **Malvasia di Candia** und eine blaue Spielart als **Malvasia nera** beschrieben ist. Rebstock ziemlich kräftig, mit dickem, gelbbraunem, dunkler gestreiftem Holz. Blatt dünn, länglich, drei-, selten fünflappig, kurz eingeschnitten, oben glatt, dunkelgrün mit gelbgrünen, etwas wolligen Rippen, unten borstig und wollig, kurz und spitz gezähnt; Stielbucht offen; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv; Triebspitzen hellgrün, feinwollig. Traube gross, ästig, pyramidalisch, langstielig. Beere gross, länglich, gelblichgrün, dünnhäutig, weissduftig, fein punktirt, sehr süss und angenehm, frühreifend. Unterscheidet sich von der ihr sehr ähnlichen Seidentraube durch die weniger eingeschnittenen, ebenen, unten rauhhaarigen Blätter mit gelbgrünen Rippen, während die Seidentraube röthliche Blattrippen hat, früher reift und etwas kleinbeeriger ist. Nach Trummer, pag. 243, und v. Babo, pag. 76, gibt es hiervon noch eine später reifende Spielart, welche daselbst als **später weisser Malvasier** beschrieben ist.

Malvasier-Gutedel, siehe Gutedel, rother.

Malvasier, italienischer rother, früher rother Malvasier oder **Malvoisie rouge; Malvoisie rose du Po**, siehe Velteliner, früher rother.

Malvazia grossa, Malvoisie à gros graines und **Malvoisie précoce d'Espagne**, siehe Vermentino.

Malvoisie des Chartreux, grün, Tafeltraube. Spanien? Syn. Malvasia de la Cartuja. Nach Pulliat, vignoble, pag. 67, mit Abbildung Nr. 34. Rebholz, stark, langknotig. Blätter gross, rund, ungleich, oben glatt, unten wollig, ziemlich tief eingeschnitten; Stielbucht geschlossen; Blattstiel sehr lang, öfters röthlich. Traube sehr gross, konisch, ästig, locker; Traubenstiel lang und dick. Beere gross, länglich, ungleich, langstielig, hellgrün, in's Gelbliche, spätreifend.

Malvoisie de Sitjes, grün, Tafeltraube. Spanien. Syn. Verdal, Chèrés und Tinto blanc. Nach Pulliat, vignoble, pag. 57, mit Abbildung Nr. 29, und Trummer, Nachtrag, pag. 114, als Verdale, weisse. Blatt gross, länglich, oben wenig, unten stark wollig, tief eingeschnitten, breit und kurz gezähnt; Blattstiel sehr lang, etwas wollig. Traube dick, kurz, locker, ästig. Beere ziemlich gross, länglich, ungleich, ziemlich langstielig, hellgrün und gelblich, spätreifend.

Manéchal, blau, Keltertraube. Frankreich (Ardèche). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, beinahe rund, wenig eingeschnitten, sehr wollig. Traube ziemlich gross, ästig, konisch, etwas dicht. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, spätreifend.

Manosquen, siehe Téoullier.

Manhardsrebe, siehe Velteliner, grüner.

Mangiottiello, siehe Schiavoltiello.

Mangiaguerra, blau, Keltertraube. Italien (S. Severino). Syn. Toccanese. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 168. Rebholz rothbraun, kräftig, engknotig. Blatt drei- bis fünftheilig, rauh, rothstielig. Traube mittelgross, kurz, ästig. Beere mittelgross, beinahe rund, blau, beduftet, hartschalig. Eine rothe Spielart hiervon kommt ebenfalls in Italien (Eboli) vor und ist im Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 190, als Mangiaguerra rossa beschrieben.

Mangiatoria, siehe Sanginella nera.

Manicuogno, roth, Keltertraube. Italien (S. Severino). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 166. Rebholz röthlichbraun. Blatt mittelgross, behaart, wenig tief eingeschnitten; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube lang, cylindrisch. Beere mittelgross, rund, braunroth, etwas beduftet, hartschalig.

Mansenc blanc, weiss, Keltertraube. Frankreich (Basses Pyrénées). Blatt mittelgross, eben, ziemlich eingeschnitten, wollig. Traube mittelgross, dicht, konisch. Beere mittelgross, rund, gelblichweis, spätreifend. Hiervon existirt nach Pulliat noch eine blaue Spielart unter dem Namen Mansenc gros rouge.

Maranda, blau, Keltertraube. Transkaukasien (Bazu). Nach Scharrer.

Margillien, siehe Argant, blau.

Marokkaner, Marocain und **Marrocca**, blau, weiss, noir, nera und bianca, siehe Geisdutte, blaue und weisse.

Maroc gros und **Gros Ribier du Maroc**, siehe Damascener, blauer.

Marve, Mandouze, Marlanche noire, Maudoux und **Maldoux**, siehe Mondeuse.

Marlenche, siehe Gutedel, weisser.

Marraouet, blau, Keltertraube. Frankreich (Basses Pyrénées). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, etwas wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, etwas dicht. Beere mittelgross, länglichrund, blau, beduftet, spätreifend.

Marsanne, gelb, Keltertraube. Frankreich (Ermitage, Drôme). Syn. Avilleran (Isère). Nach Pulliat. Blatt gross, rauh, etwas wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, ästig, etwas locker. Beere klein, rund, gelblichgrün.

Martelet, blau, Keltertraube. Frankreich (Isère). Nach Pulliat. Blatt klein, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, dicht. Beere mittelgross, nahezu rund, blau, beduftet, von herbem Geschmack, spätreifend.

Marzemino, blau, Kelter- und Tafeltraube. Tirol (Rovereto). Syn. Marzemina nera und Berzamina (Piemont). Nach Mach. Rebstock kräftig, mit braunrothem, ziemlich weitknotigem Holz. Blatt ziemlich gross, rund, oben dunkelgrün, rauh, unten wollig; Verfärbung in's Rothe, vom Rand ausgehend; das Blatt ist wenig tief eingeschnitten; Bezahnung halbkuppelförmig, unregelmässig, mit gelben, kugeligen Knöpfchen; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dick, gelbgrün, wollig, bisweilen etwas röthlich, oben dunkel gefurcht, gegen den Trieb rechtwinklig stehend; Triebspitzen hellgrün, wollig. Traube ziemlich gross, lang, pyramidal, ästig, locker, kurz- und dickstielig. Beere rund, dunkelblau, beduftet, fleischig, süss und angenehm, ziemlich hartschalig, mit dünnem, warzigem, grünem und gegen die Reife hin roth gefärbtem Beerenstiel, ist sehr haltbar und gut zu conserviren. Hiervon soll es noch eine Spielart mit kleineren Beeren geben, welche **Marzemino spinarollo** genannt wird.

Marzimmer, siehe Traminer, rother.

Maslovna und **Masnek**, siehe Kanigl, grüner.

Massoutet, siehe Burgunder, blauer.

Mataro, siehe Mourvèdre.

Matta, blau, Keltertraube. Italien (Valtelina). Nach Cerletti.

Mavrona, siehe Portugieser, rother.

Maucnjk, siehe Veltéliner, rother.

Mauzac blanc, noir et rose (Frankreich), dürften wohl die betreffenden Sylvaner oder Spielarten derselben sein.

Mayarka, siehe Slankamenka.

Mayorquen, gelb, Tafeltraube. Insel Majorka. Nach Pulliat. Syn. Bormenc. Blatt gross, verbogen, wollig, ziemlich eingeschnitten.

Traube sehr gross, ästig, pyramidal, etwas locker. Beere länglich, gelblichweiss, sehr spät reifend.

Mazzanico, siehe Verdichio bianco.

Mècle, Mègle, Mescle, Mêthe und **Mêthie**, siehe Blussard, blauer.

Medenac bieli, siehe Honigler, weisser.

Mehlweiss, weisser, Keltertraube. Steiermark. Syn. Bielovacka, Fosoka, Topolina, Plavizhina, Sheislovna, Shislovez, Shislovina, Fejer Szöllő. Nach Trummer, pag. 283. Rebholz stark, mit grossmarkigem, gelbbraunem, in's Schmutzigweisse übergehendem, gestreiftem und punktirtem, engknotigem Holz, an welchem stark weisswollige, grosse Augen sitzen. Blatt rund, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, oben dunkelgrün, unten filzig, scharf und lang gezähnt, in den Buchten befindet sich meistens, wie beim Kölner, ein Zahn; Stielbucht sehr erweitert; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, dick, borstig, röthlich. Traube meist einfach, locker, lang, walzenförmig, dünnstielig. Beere länglich, weissgelb, sehr stark weissgrau beduftet, fein punktirt, dickhäutig, wässerig, spätreifend und sehr empfindlich in der Blüthe. Der von Trummer beschriebene **grüne Mehlweiss**, welcher auch Grimler genannt wird, ist nur eine noch werthlosere Spielart des weissen.

Mehlweinbeer, siehe Wipbacher, weisser.

Meleori, gelb, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, ästig, etwas dicht. Beere mittelgross, rund, gelblichweiss, spätreifend.

Melier blanc und **Melliertraube**, siehe Seidentraube.

Melon, blau, und **Melonentraube, blaue**, siehe Gamay noir.

Melon de la Côte-d'Or, siehe Burgunder, weisser.

Melon de l'Auxerrois, siehe Traminer, weisser.

Menu noir oder **Noir-menu**, Spielart des blauen Burgunder.

Menekowna, siehe Vogeltraube, blaue.

Menna-vacca, gelb, Tafeltraube. Italien (Barletta, Trani). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 58. Blatt mittelgross, unregelmässig geformt. Traube länglich, ästig. Beere gross, länglich, goldgelb.

Menlé, siehe Oeil de Tours.

Merle d'Espagne, siehe Mourvêdre.

Merille, grosse, blau, Keltertraube. Frankreich (Lot et Garonne). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, blasenartig, wollig, eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidal, etwas dicht. Beere ziemlich gross, länglich, blau, beduftet, spätreifend.

Merlot, blau, Keltertraube. Frankreich (Bordelais). Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 61. Blatt mittelgross, rauh, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, cylindrisch, etwas dicht. Beere mittelgross, rund, blau.

Meslier oder **Maillé**, gelb, Keltertraube. Frankreich (Haute-Saône). Syn. Petit Meslier, Arbonne, Orbois. Nach Pulliat, vignoble, pag. 191, mit Abbildung Nr. 96. Blatt klein, ziemlich eingeschnitten, etwas wollig. Traube klein, etwas dicht, cylindrisch. Beere klein, länglichrund, gelb, ziemlich frühreifend.

Meunier oder **Pineau Meunier**, siehe Müllerrebe.

Meximieux, siehe Mondeuse.

Mézes fehér und **Mézès blanc**, siehe Honigler, weisser.

Milcher, blauer, siehe Kölner, blauer.

Milcher, weisser, siehe Barthainer, weisser.

Milanese, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 103. Rebholz dunkelbraun, dünnmarkig. Blatt mittelgross, länglich, behaart, dunkelgrün, mit gelber Verfärbung. Traube etwas ästig. Beere länglich, ungleich, dunkelblau, spätreifend.

Milhaud, siehe Ulliade noir.

Milton, blau, Tafeltraube, Sämling von Moreau-Robert. Nach Pulliat, vignoble, pag. 11, mit Abbildung Nr. 6. Holz stark, weitknotig. Blatt gross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, ästig, etwas dicht. Beere ziemlich gross, rund, blau, in's Violette, beduftet, etwas frühreifend.

Minutola, siehe Latina bianca.

Mirkowacs, weiss, Keltertraube. Ungarn (Syrmien). Syn. Velika Belina und Radowinka. Nach Las Torres (Weinlaube 1875, pag. 43) und Pulliat. Rebstock kräftig und ungemein tragbar, mit hellbraunem, schwarz punktirtem, weitknotigem Holz. Blätter gross, drei- bis fünflappig, hellgrün, glatt, glänzend, unten wollig. Traube wird riesenhaft gross und bis zwei oder drei Pfund schwer, etwas dicht. Beere rund, gross, weiss, schwarz punktirt, auf Sonnenseite zuweilen bräunlich, dünnhäutig, daher leicht faulend, spätreifend, zur Massenproduction geeignet.

Missethäter, siehe Fütterer, weisser.

Modra Kavcina, siehe Kölner, blauer.

Möhrchen, blaues, eine weniger kräftige und weniger tragbare, wohl ausgeartete Spielart des blauen Burgunder, welche nach v. Babo, pag. 291, und Trummer, pag. 303, sich von diesem nur durch etwas tiefer eingeschnittene Blätter, welche sich schon im Juli roth färben und gegen den Herbst ganz roth werden, durch mehr gelblichgrüne, durchscheinende Rippen, kleineren Rebstock und lockerere Trauben unterscheidet.

Mohrenkönig, blauer, Keltertraube. Steiermark. Syn. Bistershna Zhernina, Mohrenkönigin. Nach Trummer, pag. 181, und v. Babo, pag. 591. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit blassrothem Holz. Blatt länglich, dreilappig, kurz eingeschnitten, gross und scharf gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, mit rother Verfärbung und röthlichen, borstigen Rippen. Traube mittelgross, einfach, meist locker, dünn- und rothstielig. Beere rund, dunkelblau, grossnarbig, dickhäutig, dünnstielig, sehr saftig und süss.

Mohrentutte, siehe Trollinger, blauer.

Molard, blau, Keltertraube. Frankreich (Hautes-Alpes). Syn. Tallardier, Gros Molard. Nach Pulliat. Blatt gross, beinahe glatt und glänzend, unten wollig. Traube ziemlich gross, konisch, etwas ästig. Beere ziemlich gross, länglich, blau, beduftet.

Molette, siehe Mondeuse.

Mollah, blau, Tafeltraube. Transkaukasien. Nach Scharrer.

Monfra und **Monfresina**, siehe Fresa.

Mondwein, grau, Keltertraube. Curiosität mit halb grauen, halb blauen Beeren an einer Traube. Nach Bronner.

Mondeuse, blau, Keltertraube. Frankreich (Savoyen). Syn. Monteuse, Marve, Molette, Mandouze, Grand Chétuan, Meximieuse, Marlanche noir, Maldoux, Mandoux, Tochon, Persagne, Persaigne, Prossaigne, Savoyanne, Savoyange, Tournerin, Guyenne, Salanaise, Gascon, Vache, Grosse Sirah, Rouget. Nach Pulliat, vignoble, pag. 133, mit Abbildung Nr. 67. Holz ziemlich stark, graugelb, weitknotig. Blatt gross, länglich, oben glatt, unten etwas wollig, ziemlich tief eingeschnitten, kurz und unregelmässig gezähnt, kurzstielig; Stielbucht meist geschlossen. Traube gross, pyramidal, ästig, etwas dicht, langstielig. Beere mittelgross, länglich-rund, langstielig, dunkelrothblau, beduftet, etwas herb.

Mondonico, siehe Somarello nero.

Monstrueuse de Candolle, siehe Calebstraube, rothe.

Montanarino, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona, Pesaro). Syn. Montanaro, Uva S. Marino, Grechetto. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 95. Eine mit Greco, weiss, sehr nahe verwandte Varietät; daher siehe diese.

Montepulciano nero, siehe Sangiovese.

Montonico, **montonicino** oder **montonico bianco**, siehe Ciapparone.

Montevuovolo, roth, Keltertraube. Italien (Mercogliano, Belizzi). Holz dunkelbraun. Blatt breit, fünftheilig. Traube gross, mit röthlichem Kamm. Beere rund, mittelgross, dunkelrothblau, hartschalig.

Montorese, siehe Saracina.

Montuoneco, roth, Keltertraube. Italien (Valva). Syn. Mantuonico und Alvano. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 173. Holz dünn, engknotig. Blatt mittelgross, fünftheilig; Zähne gross und vereinzelt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube mittelgross. Beere länglich, mittelgross, roth, beduftet, hartschalig, säuerlich.

Moradello, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 159. Holz dunkelbraun, kräftig, dünnmarkig. Blatt mittelgross, länglich, fünflappig, tief gezähnt, oben glatt, unten etwas behaart. Traube länglich, unregelmässig. Beere länglich, blau, unregelmässig.

Moranet, weiss, Tafeltraube, Sämling von M. Vibert. Syn. Moranet blanc. Nach Pulliat, vignoble, pag. 141, mit Abbildung Nr. 71.

Holz engknotig. Blatt ziemlich klein, länglich, oben glatt, unten etwas wollig; lang gezähnt, kurzstielig; Stielbucht geschlossen. Traube mittelgross, konisch, locker, kurzstielig. Beere mittelgross, länglich, weissgelb, angenehm.

Morawka, siehe Elbling, weiss.

Morese, blau, Keltertraube. Italien (Ariano): Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 182. Holz gelblichbraun, gestreift, engknotig. Blatt mittelgross, rund, mit fünf tiefen Einschnitten, gross und stumpf gezähnt; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube kurz. Beere etwas länglich, mittelgross, blau, hartschalig.

Morese, weiss, siehe Geisdutte, weiss.

Morestel oder **Morastel**, siehe Mourastel.

Moretto, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 106. Holz hellbraun, kräftig. Blatt klein, fünflappig, tief gezähnt, oben glatt, unten wollig, mit gelber Verfärbung. Traube konisch, dichtbeerig. Beere rund, dunkelblau, spätreifend.

Morillon blanc, noir und **panachée**, weiss, blau und gestreift, Keltertrauben. Frankreich. Scheinen nach Beschreibung von Babo, pag. 510 und 513, und Trummer, Nachtrag, pag. 75, 77 und 78, sowie nach Pulliat's Angaben nur werthlosere Spielarten des blauen Burgunder zu sein, welche sich durch tiefer geschlitzte Blätter und später reifende, geringere Trauben von diesem unterscheiden.

Mornen blanc, siehe Gutedel, weisser.

Mornen noir, blau, Keltertraube. Frankreich. Syn. Mornerain noir. Nach Pulliat, vignoble, pag. 147, mit Abbildung Nr. 74. Holz mittelstark, ziemlich weitknotig. Blatt mittelgross, oben und unten glatt, mit rother Verfärbung, kurz gezähnt, kurzstielig. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dicht, kurzstielig. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, beduftet, etwas frühreifend.

Morò bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Piemont). Syn. Morè, Mora, Pelouse. Nach Demaria und Leardi, pag. 254. Holz hellbraun, kräftig, gestreift, dünnmarkig. Blatt klein, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben rauh, unten etwas wollig. Traube länglich, gross. Beere länglich, unregelmässig, weissgelb, mit röthlichem Anflug, frühreifend.

Morshina, siehe Javor, weisser.

Morterille, siehe Ulliade noire.

Moscadel blanco, Moscata bianco, Moscatella generosa, Moscato bianco, Moscadella, Moscadello, siehe Muskateller, gelber.

Moscadellone oder **Moscato di Candia**, sind wohl nur Spielarten des gelben Muskateller in Italien; daher siehe diesen.

Moscato rossa, Moscado rosso, siehe Muskateller, rother.

Moscato nero, Moscatello nero und **Moscato greco nero**, siehe Muskateller, blauer.

Moscato nero rosato und **Moscatellone nero**, siehe violetter Muskateller.

Moscatellone pure della Sardeyna, Moscatel romano, Moscatel Gordo bianco, siehe Damascener, weisser Muskat.

Mosciolino, siehe Dolcino.

Moslavez und **Moslawina**, siehe Mosler, weisser.

Mosler, gelber, Keltertraube. Steiermark und Ungarn. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XIII. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 169; Trummer, pag. 262, als Mosler, Luttenberger, Weisslabler, Ungarische, Moslovez, Shipon, Shipo, Shiponski, Poshipon, Maljak, Mainak, Malnik in Steiermark; Shams, Theil I, pag. 83, als Furmint oder Formint und Zapfner in der Gegend von Tokay und Oedenburg; im übrigen Ungarn nach Dr. Entz als Tokauer und Tokayer, Szegszöllö, Szalay, Szigeti, Kéknyelü, ferner als Somszölö in Siebenbürgen; als Bieli moslavac und Krhkopetec und sipelj in Croatien; v. Gock, pag. 87, mit Abbildung, Tafel XXVII, als edler weisser Tokayer; Victor Rendu, mit Abbildung, Tafel 215; Comte Odart, pag. 307; Calwer, pag. 111, als edler weisser Tokayer, mit Abbildung, Tafel 19, Nr. 2. Die in Deutschland als weisser Tokayer (Putzscheere) verbreitete Traubensorte (v. Babo, pag. 346) ist mit dem gelben Mosler nicht identisch, sondern wohl nur verwandt. Der Name „Mosler" hat mit dem Flusse „die Mosel" keine Beziehung, vielmehr kann man annehmen, dass der Mosler in Moslawina (Militärgrenze) zu Hause ist und von da nach Croatien, Ungarn und Steiermark verbreitet wurde, was auch A. v. Babo in seinem „Bericht über die Weinbau treibenden Kronländer Oesterreichs", pag. 8, und Dr. W. Hamm in seinem „Weinbuch" 1874, pag. 236, ausgesprochen haben. Rebstock stark, mit grober Rinde; Rebholz dick, gelbbraun, dunkler gestreift, schwarz punktirt; Knoten stark hervortretend, dunkler gefärbt als das übrige Holz, drei bis vier Zoll weit von einander entfernt; Augen dick, rothbraun, etwas wollig. Blätter gross, lederartig, rund, dreilappig, nicht tief eingeschnitten, ziemlich eben, mattgrün, oft schwarz gefleckt und punktirt, unten weissfilzig; Bezahnung ungleich, breit, gross, fast kuppelförmig; Buchten eng, meistens gedeckt; Nerven dick, etwas hervortretend, grün, unten weissfilzig; Blattstiel dick, nahezu so lang als der Mittelnerv des Blattes, röthlich überlaufen, etwas filzig; Blätter an den Triebspitzen weisswollig, mit gebogener Spitze. Traube gross, locker, einfach, lang, der des gelben Orleans am ähnlichsten; Traubenstiel kurz, biegsam, grün, mit röthlicher oder bräunlicher Färbung; Knoten unfruchtbar; Beerenstielchen lang, meist sehr dick, braun, wulstig, feinwarzig. Beere ziemlich gross, länglich, oft auch in's Runde übergehend, gelblichgrün, bei voller Reife gelblich, mit kastanienbraunen Flecken auf der Sonnenseite, fein punktirt, geädert; Narbe gross, braun, vorstehend; Beerenhaut dick; Saft etwas schleimig, süss und an-

genehm; Reifezeit spät, nach dem gelben Muskateller. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Mosler ist in Ungarn, Steiermark und Croatien stark verbreitet, bildet in dem Tokayer und Luttenberger Weingebirge den Hauptsatz und ist dort schon seit urdenklichen Zeiten angepflanzt. In Steiermark ist er nach dem weissen Heunisch (Belina) die verbreitetste Traubengattung, welche den meisten steierischen Weinen den Charakter verleiht. Der Mosler gedeiht nur in einer sehr guten, warmen Lage und erreicht erst in leichteren Bodenarten die Güte, durch welche seine Weine einen Weltruf erhalten haben. Er wird gewöhnlich auf kürzere oder längere Zapfen geschnitten und zeichnet sich durch eine grosse Dauerhaftigkeit des Stockes und grosse Tragbarkeit aus. Auch in der Blüthe ist er nicht empfindlich, wenn die beiden Grundbedingungen seines Gedeihens, sehr gute, warme Lage und hitziger Boden, erfüllt sind. Aus der Moslertraube werden in Ungarn die edlen Tokayer, Ruster und Oedenburger Ausbruchweine bereitet, da die Beeren in den dortigen sehr günstigen Verhältnissen leicht Cibeben bilden. Auch die edelsten steierischen Weine, als die Luttenberger, Kerschbacher, Pickerer u. a. m, bestehen zum grössten Theile aus dem Mosler, welcher in guten Jahren einen Zuckergehalt von 20 bis 28 Percent und eine Säure von 6 bis 8 pro mille bekommt. Die Moslerweine sind daher sehr alkoholreich, feurig und stark, und dürften sich, abgesehen von der Verwendung zu Dessertweinen in Ausbrüchen, mehr zum Verschnitt mit anderen leichteren Weinen eignen, wozu sie auch grösstentheils verwendet werden, da in den meisten steierischen Weingebirgen der Mosler zugleich mit dem Heunisch und anderen geringeren Traubensorten angebaut und gekeltert wird.

Mossano, violett, Keltertraube. Italien (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 164. Holz kräftig, dickmarkig. Blatt gross, fünflappig, dick, oben rauh, dunkelgrün, unten behaart. Traube gross, ästig. Beere rund, violett, grau beduftet, gering im Geschmack.

Most, Moster, Mostmatt, siehe Gutedel, weisser.

Mostera, blau, Keltertraube. Italien (Iwrea). Syn. Moustera, Mouster. Nach Cerletti.

Mostosa, siehe Empibotte.

Mouillet, siehe Elbling, weisser.

Mourastel oder **Morestel**, blau, Keltertraube. Frankreich (Herault). Syn. Morastel, Mourostel. Nach Pulliat, vignoble, pag. 169, mit Abbildung Nr. 85. Holz von mittlerer Stärke. Blatt mittelgross, glatt und beinahe glänzend auf der oberen Seite, wollig auf der unteren, dreilappig, gross und breit gezähnt, kurzstielig, entlaubt sich spät. Traube ziemlich gross, dicht, ästig, pyramidal. Beere rund, dunkelblau, beduftet, viel Farbstoff enthaltend.

Mourlans noir, siehe Valais noir.

Mourton, siehe Sylvaner, grüner.

Mouteuse, siehe Mondeuse.

Mourvèdre, blau, Keltertraube. Frankreich (Var). Syn. Espar, Plant de Saint Gilles, Benada, Tinto, Balzac, Catalan, Murvedro, Merle d'Espagne. Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 6, als Mataro. Holz dunkelbraun, grau beduftet. Blatt mittelgross, sehr wollig, etwas eingeschnitten. Traube pyramidal, ästig, ziemlich dicht. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet.

Mschrija, roth, Keltertraube. Transkaukasien. Von mässigem Wachsthum und Tragbarkeit, mit kleinen Beeren und Trauben; wird vom Oidium niemals befallen. Nach Scharrer.

Mureto (Portugal). Nach Pulliat wohl gleich dem Portugieser, blau.

Murszina, siehe Urbanitraube, weisse muskirte.

Müllerrebe, blau, Keltertraube. Deutschland und Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel IX. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 158, als Müller, Müllertraube, Müllerweib am Rhein; Trummer, pag. 288, als frühe blaue Müllerrebe, blaue Postitschtraube in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 100, mit Abbildung, Heft IV, Tafel XXIV; v. Gock, pag. 19, mit Abbildung, Tafel IV, als schwarzblaue, ordinäre und frühe Müllerrebe; Dornfeld, pag. 36; Dittrich, pag. 532; Kölges, pag. 409; Stoltz, pag. 149, als Meunier, Meusnier, Enfariné, plant de Brie, Morillon taconné, fernaise, oder Farnèse, feuille blanche, credinet, Goujean oder Goycan im Elsass und Frankreich; Cerny mancujk in Böhmen; Morone farinaccio in Italien; Black Cluster, Munier grape in England; Rana modra mlinaria in Croatien; Molnár tóke kék in Ungarn; Rendu, mit Abbildung, Tafel 41. Rebstock von mässig starkem Wachsthum, kräftiger und dauerhafter, als beim blauen Burgunder, mit welchem er manche Aehnlichkeit hat; Rebholz graubraun, oft bleifarbig überlaufen, dunkel punktirt, mit mattem Glanz; Knoten wenig verdickt, 2 bis 4 Zoll weit von einander; Augen klein, stumpf, stark weisswollig. Blätter mittelgross, dick, meist fünflappig, etwas länglich, einem Burgunderblatt sehr ähnlich, oben dunkelgrün, stellenweise mit weisser Wolle, unten heller und filzig. Verfärbung ins Rothe weniger stark als beim Burgunder, oft ganz fehlend; Bezahnung ungleich, kurz und stumpf; Buchten meist spitzwinklig und nach der Mündung verengert; Nerven oben schwach, hellgelb und weniger wollig als unten; Blattstiel dick, dunkelgrün und roth gestreift, nicht ganz so lang als die Mittelrippe des Blattes; Blätter an den Triebspitzen charakteristisch stark, weisswollig, mit feinem rothem Rande. Traube mittelgross, einfach, seltener ästig, ziemlich dicht; Traubenstiel lang, dick, steif, gelblich-grün; Beerenstielchen kurz, dick, hellgrün und warzig, mit röthlichem Wulste. Beere mittelgross, fast rund, dunkelblau, heller beduftet; Narbe grau, gross; Beerenhaut dick; Saft dünnflüssig, süsslich; Reifzeit ziemlich früh, mit dem blauen Burgunder zugleich, sollte aber später gelesen werden. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Die Müllerrebe stammt aus Frankreich und wird beson-

ders in der Champagne zur Weinbereitung verwendet. In Deutschland findet man sie am meisten in Württemberg, im Neckarthal bei Heilbronn, in ungünstigeren Lagen und Bodenverhältnissen verbreitet. Sonst kommt sie nur vereinzelt vor und hat wegen ihrer grossen Tragbarkeit, frühen Reife und Genügsamkeit einen Werth als Keltertraube, in nördlichen Gegenden sogar als Tafeltraube. Die Müllerrebe ist mit dem blauen Burgunder nahe verwandt, etwas härter (zumal im Winter), tragbarer und kräftiger als letzterer, und wird mit Berücksichtigung dieser Umstände ganz so im Schnitt zu behandeln sein, so dass ein der Kraft des Stockes entsprechender Bogenschnitt die angemessenste Erziehungsart für diese Sorte sein dürfte. Der Wein der Müllerrebe ist dickroth und etwas rauh, jedenfalls geringer als der des blauen Burgunder, und eignet sich weniger auf das Lager, sondern mehr zum Verschnitt mit anderen besseren Weinen. Obgleich der Most in guten Jahrgängen einen ziemlich hohen Zuckergehalt erreicht (über 20 Procent) und die Säure eine mässige zu nennen ist (5 bis 6 pro mille), so fehlen dem Saft doch die edleren Bestandtheile, welche an dem Wein des blauen Burgunder so hoch geschätzt werden.

Muscadelle du Bordelais, gelb, Tafel- und Keltertraube. Frankreich. Syn. Musquette, Muskadet, doux, Raisinote, Cadillac, Muskat fou, Blanche douce, Guilan oder Guilan musqué, Doucanelle, Doulzanelle. Nach Pulliat, vignoble, pag. 93, mit Abbildung Nr. 47, und Rendu, Tafel 70 und 65, mit Abbildung. Rebstock kräftig, mit zimmtfarbigem Holz. Blatt gross, breit, oben glatt, unten etwas wollig, meist dreilappig, gross und breit gezähnt; Stielbucht offen; Blattstiel kurz. Traube ziemlich gross, dichtbeerig. Beere mittelgross, beinahe rund, kurzstielig, hellgrün bis gelb, durchscheinend, sehr süss und fein gewürzt.

Mushka oder **Musza**, siehe Sylvaner, grüner.

Muscat Aufidus, gelb, Tafeltraube. Sämling von Moreau-Robert; wohl nur eine etwas früher reifende Spielart des gelben Muskateller.

Muscat bifer, grün. Frankreich. Eine Spielart des gelben Muskateller, welche gewöhnlich an den Geizreben nochmals Früchte ansetzt.

Muscat blanc type, Muscat de Frontignan, Muscat de Lunel, Muscat de Syrie, Muscat beli, Muscat rond blanc, siehe Muskateller, gelber.

Muscat de Corail, Muscat-Piemont, Muscat rouge, Muscat, brauner, Muscat gris, siehe Muskateller, rother.

Muscat Caminada, gelb, Tafeltraube. Spanien. Syn. Muscat admirable, Muscat d'Espagne, Muscat de Rome, Caminada. Nach Pulliat, vignoble, pag. 75, mit Abbildung Nr. 38, eine Spielart des weissen Muskat-Damascener, welche sich nur durch die Form der Beere und etwas spätere Reife von diesem unterscheidet. Auch **Muscat Canon-Hall** dürfte mit ihr identisch sein.

Muscat d'Alexandrie, Muskat von Jerusalem, Muskat-Cibebe, Muskat-Damascener, siehe Damascener, weisser Muskat-.

Muscat de Jesus, Muscat de Rivesaltes, Muscat Primavis, Muscat fleur d'orange, siehe Vanilletraube.

Muscat de Lierval, blau, Tafeltraube. Sämling von Moreau-Robert. Frankreich. Syn. Muscat noir de Lierval, Lierval's Frontignan. Nach Pulliat, vignoble, pag. 27, mit Abbildung Nr. 14. Holz rothbraun. Blatt klein, tief eingeschnitten, beinahe geschlitzt, oben dunkelgrün, unten etwas wollig, kurz und unregelmässig gezähnt; Blattstiel verhältnissmässig lang, oft röthlich. Traube klein, cylindrisch, langstielig. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, beduftet, ziemlich frühreifend, fein muskirt.

Muskateller, gelber, Kelter- und Tafeltraube. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel III. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 662, als weisser, grüner und weissgelber Muskateller, weisse Muskattraube in Süddeutschland; Trummer, pag. 118, als Ranfler, Beli Muscat in Steiermark, Schmeckende in Niederösterreich, Bily Muscatel in Böhmen, Weier Muskatály, Bela Dinka und Muskat beli in Ungarn und Syrmien, Moscata bianca, Moscatello bianco, Moscat bianco in Italien, Moscatel menudo bianco, Moscatel morisco, Zoruna in Spanien, Muscat blanc und commun in Frankreich, Zutimuscat in Croatien; Metzger-Babo, pag. 73, mit Abbildung, Heft III, Tafel XVII; v. Gock, pag. 59, mit Abbildung, Tafel XVIII; Single, pag. 35, mit Abbildung, Tafel 8; Dittrich, pag. 547; Rendu, Tafel 20, als Muscat de Frontignan; Pulliat, vignoble, pag. 71, mit Abbildung, Nr. 36, als Muscat blanc und Muscat blanc type. Moscodellone, Muscat Lunel und Moscate di Condia dürften nur wenig abweichende Spielarten dieser Varietät sein. Rebstock wächst kräftig; Rebholz rothbraun, fein gefurcht, dunkelbraun punktirt, ziemlich markreich, reift schwer aus, erfriert gern und hat 2 bis 4 Zoll weit von einander stehende Knoten; Augen klein, stark abstehend, meistens ohne Wolle. Blätter rund, mittelgross, lederartig, drei- bis fünflappig, mehr oder weniger tief eingeschnitten, flach, oben hellgrün, unten noch lichter und schwach behaart, an den Zahnrändern mit gelben Flecken und Spitzen versehen; Bezahnung gross, spitz, unregelmässig, mit stark hervortretenden Endzähnen an den Blattlappen; Buchten schön ausgerundet, mittelgross; Mittellappen kurz, auffallend breit; Seitenlappen länglich, oft zweitheilig; Blattstiel dick, hellgrün, leicht gestreift und punktirt, nicht ganz so lang als der Hauptblattnerv; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, schwach broncirt und mit leichter Wolle überzogen. Traube einfach, gross, länglich, mehr oder weniger dicht; Traubenstiel kurz, dick, gelbgrün; Beerenstielchen kurz, dünn, warzig. Beere gross, rund, gelblichgrün, an der Sonnenseite meistens braungefleckt, grossnarbig, punktirt, dickhäutig und fleischig mit moschusähnlichem, starkem Muskatgeschmack;

Beerenhaut dick; Reifezeit etwas spät, nach dem weissen Riesling; im Allgemeinen sehr ungleich. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der gelbe Muskateller kommt an Hecken und Spalieren, sowie in allen Weingärten vereinzelt vor und wird als eine der edelsten und köstlichsten Tafeltrauben geschätzt. In grösserem Massstabe wird er nur in den südlicheren Weinländern, als Spanien, Italien und Südfrankreich zur Erzeugung von Muskatweinen angebaut. Ausserdem findet man ihn am Genfer See, im Canton Wallis, in Soos bei Baden (Niederösterreich) und vornehmlich in der Nähe von Marburg (Südsteiermark), am Vordernberg und Posrukgebirge in grösserer Anzahl. In der zuletzt erwähnten Weingegend bildet er in guten Lagen oft den überwiegenden Theil des Rebsatzes und hat sich auf dem kalkhaltigen Mergelboden sehr gut bewährt, so dass die Marburger Muskatellerweine in grösserer Menge gewonnen und im Handel hoch bezahlt werden. Der Muskateller verlangt eine sehr gute, etwas steile warme Lage und einen sehr kräftigen Boden. Man schneidet ihn im Weingarten auf längere Zapfen, an Hecken und Spalieren auf entsprechende Bögen. Er ist etwas empfindlich in der Blüthe, wodurch seine Tragbarkeit oft beeinträchtigt wird, und bekommt in ungünstigen Lagen oder geringen Jahren schwarze Flecken an den Beeren (in Steiermark Pikez genannt). Bei anhaltender nasser Witterung springen die Beeren gern auf und faulen. Er ist jedenfalls eine der vorzüglichsten Tafel- und Keltertrauben, welche zum Anbau immer stark begehrt wird. Der Muskatgeschmack entwickelt sich besonders vollkommen, wenn die Gährung auf den Hülsen eingeleitet wird; in guten Jahrgängen kann aus den Trebern der Muskatellertrauben noch ein recht guter Treberwein mit hinlänglichem Muskatgeschmack bereitet werden. Die Muskateller-Ausbruchweine, welche man in Marburg gewinnt, gehören jedenfalls zu den edelsten Producten in dieser Richtung. Die gewöhnlichen Muskatellerweine behalten ihren aromatischen Geschmack und grossen Werth nur in den ersten Jahren und verlieren ihn dann schnell. Sie eignen sich besonders zum Verschneiden mit anderen bouquetarmen Weinen. In guten Jahren liefern die Muskateller 20 bis 30 Procent Zucker bei 6 bis 8 pro mille Säure. In geringen Jahrgängen tritt wegen der ungleichen Reife der Trauben die Säure sehr stark hervor.

Muskateller, schwarzblauer, blau, Tafeltraube. Syn. nach Pulliat, vignoble, pag. 59, mit Abbildung Nr. 30, Muscat noir ordinaire, Black Frontignan, Caillaba, Muscat Caillaba, Muscat noir du Jura, Jura black muscat, Muscat d'Eisenstadt; nach v. Babo, pag. 669, Schwarzblauer Muskateller, schwarzer Muskateller, schwarze Schmeckende, schwarzer Weihrauch; nach Trummer, pag. 126, Zherni muscat; Moscato nero, Moscatello nero, Moscato greco nero. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 50, und Fasc. II, pag. 121. Rebstock von mässigem Wachsthum und etwas empfindlich, mit braunem, dunkel gefurchtem und punktirtem

Holz. Blatt rund, drei- und fünflappig, kurz eingeschnitten, scharf gezähnt, oben glatt, hellgrün, unten etwas borstig. Traube meist ästig, etwas locker, langstielig. Beere rund, dunkelblau, ungleich reifend, blauduftig, roth- und hartfleischig, dickhäutig. Die von Babo, pag. 672, und Trummer, pag. 127, als **blauer Muskateller,** und von Pulliat, vignoble, pag. 113, mit Abbildung Nr. 57, als **Muscatellier noir** und **Muscatellier noir di Geneve** beschriebene, mit gar keinem Muskatellerblatte versehene Varietät ohne Muskatgeschmack hat schon zu vielfachen Verwechslungen Anlass gegeben, gehört aber jedenfalls nicht zur Familie der Muskateller, und ist auch werthloser als der echte Muscat noir mit Muskatgeschmack, wesshalb sie hier weiter gar nicht berücksichtigt wird.

Muskateller, rother, Tafeltraube. Ist nach den Beschreibungen von Babo, pag. 666, Trummer, pag. 124, und Pulliat in allen Eigenschaften dem gelben Muskateller ganz gleich, bis auf die Farbe der Beeren, welche anfangs hellroth, später dunkelroth marmorirt und grau beduftet erscheint, wesshalb man diese Spielart auch als Muscat gris, Muscat rouge, Muscat brun, Muscat de corail, graurother und **grauer Muskateller** vorfindet, welche Namen durch die oft nicht constanten und kaum bemerkbaren Farbenveränderungen des rothen Muskateller gebräuchlich wurden.

Muskateller, violetter. Ist ebenfalls nur als eine Spielart des rothen Muskateller zu betrachten, dessen Beere eine dunklere, mehr in's Bläuliche gehende Farbe, sowie einen etwas weniger gewürzten Geschmack besitzt. Beschreibung nach v. Babo, pag. 669, Trummer, pag. 125, Pulliat, pag. 115, mit Abbildung Nr. 58, als Muscat violet. Auch die bei Pulliat, vignoble, pag. 23, mit Abbildung Nr. 12, als **Muscat rouge de Madère** oder **Madère Vendel,** Muscat violet de Madère und Madeira Frontignan aufgeführte Varietät dürfte wohl auch nur als eine aus Spanien stammende Spielart des rothen Muskateller zu betrachten sein.

Muskat-Gutedel, siehe Gutedel, weisser Muskat-.

Muskat précoce du Puy-de-Dôme, gelb, Tafeltraube. Frankreich (Auvergne). Syn. Muskat hatif du Puy-de-Dôme, Muskat Eugénien, Early Auvergne Frontignan. Nach Pulliat, vignoble, pag. 37, mit Abbildung Nr. 19. Holz zimmtfarbig, mittelstark, ziemlich kurzknotig. Blatt kaum mittelgross, länglich, oben glatt, unten feinwollig, breit und gross gezähnt; Blattstiel oft etwas röthlich; Triebspitzen röthlich und wollig. Traube beinahe mittelgross und cylindrisch, ziemlich dicht, langstielig. Beere mittelgross, rund, oben etwas eingedrückt, kurzstielig, hellgrün, in's Gelbliche übergehend, krachend, fein muskirt, ziemlich frühreifend. Soll dem Muskat-Gutedel sehr ähnlich sein.

Muskat Ottonel blanc, weiss, Tafeltraube. Frankreich. Sämling von Moreau-Robert. Nach Pulliat und Rudolf Goethe. Holz mittelstark, flach, fein gefurcht, dunkelrothbraun, schwarz punktirt, engknotig. Blatt rund, mittelgross, tief eingeschnitten, ähnlich denen der

Basilikumtraube, gross und kuppelförmig gezähnt; Buchten eng und überdeckt; Blattstiel braun punktirt. Traube mittelgross, einfach, dickstielig. Beere rund, gelblichgrün, weiss beduftet, auf der Sonnenseite braun gefleckt, krachend, schwarz punktirt, sehr süss, mit feinem Muskatgeschmack, reift ziemlich frühzeitig.

Muskat St. Laurent, grün, Tafeltraube. Frankreich. Sämling von M. Vibert. Nach Pulliat, vignoble, pag. 51, mit Abbildung Nr. 26, und nach Velten. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit hellbraunem, dunkelgestreiftem, engknotigem Holz. Blatt klein, breit, tief eingeschnitten, hellgrün, oben glatt, unten kurzhaarig; Verfärbung in's Gelbe, ungleich gezähnt; Buchten tief, meist überdeckt; Blattstiel kürzer als Hauptblattrippe, dünn, glatt, röthlich; Triebspitzen gelbgrün, glatt. Traube klein, kurz, dicht, kurzstielig. Beere rund, klein, kurzstielig, gelbgrün, weiss beduftet, schwarz punktirt, dünnhäutig, sehr süss, mit feinem Muskatgeschmack. Soll der geschlitzten Basilikumtraube sehr ähnlich, aber nicht gleich sein.

Muskat-Sylvaner, siehe Feigentraube.

Muskat-Traminer, siehe Traminer, Gewürz-.

Muskat-Trollinger, siehe Trollinger-Muskateller.

Muskattraube Haláper, blauroth, Tafeltraube. Ungarn (Plattensee). Syn. Blauer Bogyay. Nach Monatsheften für Obst- und Weinbau, 1870, pag. 1, mit Abbildung, von Th. Belka beschrieben. Rebstock starkwüchsig und sehr fruchtbar. Blatt rund, mittelgross, ziemlich eingeschnitten, gross, spitz und ungleich gezähnt; Blattstiel kürzer als der Hauptblattnerv. Traube ziemlich gross, dicht, pyramidal, mit dünnem, hellbraunem Stiel. Beere rund, gross, dunkelviolett, blaugrau beduftet, sehr saftig, von feinem Muskatgeschmack, ziemlich frühreifend.

Mzwaani oder **Mzoani**, grün, Keltertraube. Transkaukasien. Nach Scharrer und Zabel.

N.

Naturé blanc, jaune vert oder **rose**, siehe Traminer, weisser oder rother.

Navarro, blauer, Tafeltraube. Frankreich (Dordogne). Syn. Navarre. Nach v. Babo, pag. 557. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit gelbgrünem, weiss beduftetem, dunkelbraun gestreiftem Holz. Blatt mittelgross, dünn, verbogen, wenig eingeschnitten, länglich, oben hellgrün, in's Bläuliche, etwas filzig, unten heller; Verfärbung in's Gelbe; Bezahnung breit und scharf; Buchten wenig ausgebildet; Blattstiel kürzer als Hauptblattrippe, röthlich. Traube gross, einfach, pyramidal, kurzstielig. Beere gross, kugelig, dunkelblau, beduftet, dickhäutig, spätreifend.

Nebbiolo, blau, Keltertraube. Italien (Piemont). Syn. Nebbiolo d'Asti, Spanna di Gattinara, Nebbiolo Maschio (Iwrea), Melasca, Melascone (Biella), Picotiner oder Picotender (Aosta), Spano

(Ghemme), Spagna (Corrato). Nach Demaria und Leardi, pag. 207, mit Abbildung; nach Cerletti und Pulliat, vignoble, pag. 185, mit Abbildung Nr. 93. Holz hellbraun, gestreift, weitknotig. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, tief eingeschnitten; Blattstiel lang. Traube ziemlich gross, länglich, ästig, etwas locker, langstielig. Beere länglichrund, blau, in's Dunkelviolette übergehend, ziemlich hartschalig, zur gewöhnlichen Herbstzeit reifend. Nach Cerletti soll es noch eine weisse Nebbiolo geben, bei Iwrea, welche auch Nebicul bianc und pantiner bianc genannt wird. Die von Demaria und Leardi, pag. 177, als Spanna, Spagna, Espana, Spanna grossa und Spanna piccola oder Melaschetta beschriebenen Varietäten scheinen nur sehr nahe verwandte Spielarten der hier beschriebenen Nebbiolo d'Asti zu sein.

Nebbiolo di Dronero, siehe Bolymio.

Negrara, blau, Keltertraube. Tirol (Trient, Lavis, St. Michele, Calliano, Rovereto). Syn. Edelschwarz, Negrera di Gattinara, Carbonera. Nach E. Mach und Pulliat, vignoble, pag. 165, mit Abbildung Nr. 83. Rebstock kräftig, mit röthlichbraunem, fein geripptem, ziemlich weitknotigem Holz. Blatt mittelgross, tief eingeschnitten, oben dunkelgrün, etwas rauh, mit rother Verfärbung; Bezahnung halbkuppelförmig, ungleich; Blattstiel halb bis dreiviertel so lang als das Blatt; Triebspitzen gelblichgrün, kahl, glänzend, nur am obersten Ende zuweilen etwas bräunlich und feinwollig. Traube gross, lang, ästig, unregelmässig, pyramidenförmig, mit kurzem Stiel und häufig fruchtbaren Knoten. Beere fast rund, gross, dunkelblau, schwach beduftet, dickhäutig, sehr saftig, spätreifend. Sehr tragbar, aber dem Oidium stark unterworfen.

Negret du Tarn, blau, Keltertraube. Frankreich. Nach Pulliat. Blatt gross, oben glatt, unten sehr wollig. Traube mittelgross, cylindrisch etwas dicht. Beere mittelgross, blau, weiss beduftet, rund, spätreifend.

Negro amaro, blau, Keltertraube. Italien (Lecce). Syn. Albese (Campi Solentino, Guagnana), Abbruzzese (Valenzano). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 44. Holz kräftig, hellbraun, engknotig. Blatt fünftheilig, oben glatt, unten behaart, spitzzähnig; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv. Traube gross. Beere etwas länglich, mittelgross, dunkelrothblau, kurzstielig, hartschalig, säuerlich.

Negro dolce, blau, Kelter- und Tafeltraube. Italien. Syn. S. Lorenzo (Guagnano, S. Marzano, Faggiano, Sava etc.), Nero della Lorena (Barletta). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 44. Holz dunkelbraun, dünn, engknotig. Blatt kurzstielig, wenig eingeschnitten, oben olivengrün, unten sehr wollig. Traube mittelgross. Beere kleiner und mehr rund als bei Negro amaro, mit kurzem, dunkelgefärbtem Stiel, feinschalig, süss und angenehm.

Négron oder **Négrot**, siehe Panea.

Negrone, blau, Keltertraube. Piemont (Biella). Syn. Buffera und Cossato. Nach Cerletti.

Neiretta, blau, Keltertraube. Piemont (Saluzzo). Nach Pulliat und Cerletti. Blatt gross, glatt, wenig eingeschnitten, beinahe rund. Traube gross, ästig, pyramidal, etwas dicht. Beere ziemlich gross, rund, blau, weiss beduftet, spätreifend. Pulliat beschreibt noch eine weisse Spielart hiervon als **Neiretta del bianco.**

Nerano, blau, Keltertraube. Piemont (Cuneo). Nach Cerletti.

Neretto, blau, Keltertraube. Piemont (Biella). Syn. Anrè, Negretto, Nerello, Uva da cane. Nach Demaria und Leardi, pag. 165. Nach Pulliat als Neretto di Marengo. Holz dunkelrothbraun, schwachwüchsig, dickmarkig. Blatt ziemlich gross, fünflappig, tief gezähnt, oben rauh, unten behaart, dunkelgrün. Traube länglich, ästig, gross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere länglichrund, blau, dunkelroth beduftet, von angenehmem Geschmack.

Neri, blauer, Keltertraube. Frankreich (Département de la Haute-Marne). Syn. Nerre Guila noir Nach Trummer, Nachtrag, pag. 86. Rebstock klein, zwergartig, mit dünnem, hellbraunem, fein gestreiftem Holz. Blatt klein, länglich, dick, lederartig, glatt, fünflappig, aber kurz eingeschnitten, oben dunkelgrün, unten gelbgrün, weisswollig; Triebspitzen bräunlich, etwas wollig; Bezahnung klein und spitz; Blattstiel blauroth, warzig, unten borstig. Traube klein, einfach, dicht, ähnlich einer Burgundertraube, dünn- und kurzstielig. Beere klein, ungleich, scheinbar oval, dunkelblau, weissduftig, graunarbig, dünnhäutig, dünnstielig, sehr süss und ziemlich frühreifend. Verdient wegen Fruchtbarkeit und geringer Empfindlichkeit Beachtung. Die von Babo, pag. 428, als blauer Neri beschriebene, später reifende werthlosere Varietät mit grösseren Beeren scheint eine andere Traubensorte zu sein.

Nerone (Piemont). Nach Demaria und Leardi, pag. 109, gleich Farbtraube.

Niederländer, siehe Riesling, weisser.

Nikitanertraube, weisse, Tafeltraube. Orient. Syn. Pineau de Nikita. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 138. Rebstock stark, mit dickem, braunrothem, violett beduftetem Holz. Blatt klein, rund, dünn, meist dreilappig, klein und stumpf gezähnt, oben glatt, mit gelbröthlichen Flecken, unten gelbgrün, nackt, kurzstielig; Triebspitzen bräunlich, wollig. Traube gross, einfach, locker, lang- und dünnstielig. Beere sehr lang, gegen die Narbe mehr abnehmend als gegen den Stiel, oft auch walzenförmig, grünlichweiss, bei voller Reife gelblich und braun marmorirt, fein punktirt, dickhäutig, süss, langstielig, spätreifend.

Noiried und **Noirien**, siehe Burgunder, blauer.

Noir de Lorraine, blau, Tafeltraube. Lothringen. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, blasenartig, etwas wellenförmig verbogen, ziemlich wollig und tief eingeschnitten. Traube gross, geflügelt, pyramidal, etwas dicht. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet.

Noir de Pressac, siehe Côt.

Noireau, blau, Keltertraube. Frankreich (Brioude, Haute-Loire). Nach Pulliat. Blatt nicht sehr gross, dunkelgrün, eingeschnitten, wollig. Traube pyramidal, sehr dicht. Beere ziemlich gross, rund, blau, leuchtend. **Noir menu** scheint nur eine wenig abweichende Spielart dieser Sorte zu sein.

Noir printanier, siehe Burgunder, früher blauer.

Noir de Ribeauvillé, welche bei Rendu, Tafel 47, abgebildet ist, dürfte nur eine Spielart des blauen Burgunder sein.

Nosiola, weiss, Keltertraube. Tirol (Lavis, Pressano, Giovo, Trient). Syn. Durello. Nach E. Mach. Rebstock gross, starkwüchsig. mit rothbraunem, dunkel gestreiftem Holz. Blatt mittelgross, rund, breit, dick. dunkelgrün, mit gelber Verfärbung; Bezahnung kuppelförmig; Stielbucht offen; Blattstiel halb so lang als der Blattnerv. Traube mittelgross, beinahe walzenförmig, dichtbeerig, kurzstielig. Beere fast rund, kurzstielig, grün bis goldgelb, durchscheinend, braun punktirt, weiss beduftet, dickhäutig, süss.

Nougaret, siehe Trollinger, blauer.

Nürnberger, rother, siehe Traminer, rother.

O.

Oberfelder, blauer, Keltertraube. Krain (Wippacher Thal). Syn. Verpolja (Illyrien), Kerko cernina und Brava cernina (Croatien). Nach Trummer, Nachtrag, pag. 23. Rebstock mittelstark, dauerhaft, mit dickem, braunem, schwarz punktirtem und dunkelbraun gestreiftem, engknotigem Holz. Blatt länglich, dünn, glatt, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten; Bezahnung stumpf, Endzahn lang und schmal; Farbe oben dunkelgrün, glänzend, mit rother Verfärbung, unten nackt, nur an den Rippen feinwollig; Blattstiel kurz, dünn, röthlich; Triebspitzen bräunlich, nackt; das ganze Blatt ist dem der Zimmttraube sehr ähnlich. Traube mittelgross, langstielig, mit unfruchtbaren Knoten. Beere mittelgross, ungleich, dunkelblau, dickhäutig, dick- und langstielig, süss.

Ochio di pernice, grauroth, Tafeltraube. Piemont. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas locker, kurz. Beere ziemlich gross, länglichrund, grauroth.

Ochsenauge, blaues, Tafeltraube. Ungarn und Steiermark. Syn. Eichkugeltraube, Ökörszem Kek, Borjuszemű (Ungarn), Vovoko, Volovijak (Steiermark), Ocrudi boe nero (Sardinien), Oeil de boeuf noir (Frankreich). Nach Trummer, pag. 22, und Dr. Entz. Rebstock stark, stämmig, mit braunrothem, bläulichgrau punktirtem Holz. Blatt gross, rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz, breit, meist doppelt gezähnt, oben rauh, dunkelgrün, mit röthlichen Rippen, unten dichtfilzig; Blattstiel röthlich, rauh; Triebspitzen weisswollig, etwas bräunlich. Traube locker, kurz, ästig, dickstielig. Beere sehr gross, beinahe wie eine Wallnuss,

rund, dunkelblau, dickhäutig, weissduftig, süss. Nach Trummer, pag. 25, soll noch ein **weisses Ochsenauge** in Croatien und Südsteiermark vorkommen, was auch Dr. Entz bestätigt. Die Ochsenaugen haben hauptsächlich desshalb Werth, weil sie unter allen Traubenvarietäten die grössten runden Beeren haben.

Oeil de Tours, gelb, Tafeltraube. Frankreich (Lot-et-Garonne). Syn. Menlé, Confidé (Gers), Canut (Lot-et-Garonne). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas eingeschnitten und wollig. Traube mittelgross, etwas locker und ästig, pyramidal. Beere mittelgross, länglich, braungelb.

Oestreicher, weisser, rother und **blauer,** siehe Sylvaner.

Oesterreichischweiss, Keltertraube. Niederösterreich. Ueber diese Varietät fehlen weitere Angaben.

Oktaouri, blau, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt und glänzend, unten ziemlich wollig. Traube mittelgross, etwas locker, pyramidal. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet, spät reifend.

Oliorpa, siehe Coda di volpe nera.

Olivastra, siehe Chinco nero.

Olivella, blau, Keltertraube. Italien (Ravello, S. Stefano del Sole). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 166. Holz hellbraun, engknotig. Blatt rauh, tief eingeschnitten, stumpf und hakenförmig gezähnt; Blattstiel so lang wie der Hauptblattnerv. Traube mittelgross, ästig. Beere länglich, olivenförmig, mittelgross, dunkelviolett, hartschalig, süss. **Olivella di Palma** oder Olivone (Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 166) und die etwas mehr grossbeerige **Olivella grande** mit Syn. Livella, Olivellone, Tintora und Ulivella (Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 167), welche beide letztere bei S. Severino vorkommen, sind wohl nur Spielarten der blauen Olivella.

Oliventraube, blaue, siehe Augster, blauer.

Olivese, siehe Asprino.

Olivette précoce, siehe Sicilien.

Olivette blanche, gelb, Tafeltraube. Frankreich. Nach Pulliat. Blatt gross, wenig eingeschnitten, glatt, glänzend. Traube ziemlich gross, locker. Beere gross, länglich, gelb, etwas spätreifend.

Olivette jaune à petits grains, siehe Terre promise.

Oočji rep. bieli (Croatien), siehe Lämmerschwanz, weisser.

Oporto und **Oportorebe,** siehe Portugieser, blauer.

Orangetraube, gelb, Tafeltraube. Deutschland. Syn. Gelbe Orangentraube. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 62. Rebstock klein, zwergartig, mit dünnem, schlankem, dunkelbraun gefurchtem, weitknotigem Holz. Blatt klein, rund, gutedelartig, meist fünflappig, kurz eingeschnitten; Stielbucht offen; Bezahnung kurz und breit; Blattstiel kürzer als die Mittelrippe des Blattes, etwas röthlich. Traube klein, einfach, dichtbeerig, wie eine Ortliebertraube, mit mittellangem Traubenstiel. Beere rund, gelblichgrün, dicht punk-

tirt und gefleckt, grossnarbig, dünnhäutig, fein süss gewürzt und nach Orangenblüthen riechend bei voller Reife, kurzstielig. Vielleicht auch als Keltertraube geeignet.

Orbois, siehe Meslier.

Ordubadischer, rother, Tafeltraube aus Armenien am Fusse des Ararat. Nach Scharrer.

Orleans, gelber, Kelter- und Tafeltraube. Deutschland. Syn. Orleanzer, Orlänzsch, Orleaner, Orleanstraube, Harthengst, Hartheinsch. Nach v. Babo, pag. 97. Rebstock stark, mit dunkelbraunem, schwarz punktirtem Holz. Blatt grob, dick, lederartig, glatt, glänzend, wenig eingeschnitten, rund, oben dunkelgrün, unten graugrün; Verfärbung in's Gelbliche; Bezahnung gross und ungleich; Stielbucht sehr tief, aber offen; Blattstiel dick, warzig, schwarz punktirt; Triebspitzen kahl, röthlichgrün. Traube mittelgross, dicht, einfach, selbst walzenförmig, kurzstielig. Beere gross, länglich, gelblichgrün, schwach beduftet, schwarz punktirt, kleinnarbig, dünnhäutig, langstielig, spätreifend. Soll durch Karl den Grossen aus Orleans nach dem Rheingau gebracht worden sein, wo sie jetzt nur noch als Tafeltraube verwendet wird. Der **grüne Orleans** ist jedenfalls nur eine geringere Ausartung der gelben Varietät.

Orjelechi, blau, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, blasenartig, wenig eingeschnitten, beinahe rund, etwas wollig. Traube klein, kurz, etwas dicht. Beere klein, beinahe rund, blau, beduftet, spätreifend.

Ortaneila, blau, Keltertraube. Italien (Valtelina). Nach Cerletti.

Ortlieber, gelber (Knipperle), Keltertraube. Deutschland (Elsass). Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XXI. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 339; Räuschling kleiner und Ortlieber am Niederrhein, im Rheingau und am Kaiserstuhl; Tockauer, Rungauer und Colmer in der Gegend von Offenburg; Kleiner Räuschling, Türkheimer, Kleiner Riessling und Kipperle am Kaiserstuhl; Factor, Elsasser bei Bühl in Baden; weisser Burgunder, weisser Rulander, Knackerle an der Bergstrasse; Trummer, weisse Kauka am Janinaberg bei Rohitsch; Stoltz, pag. 129, Petit mieulleux, kleiner Methstäter, Kleinräuschling, Ettlinger, Reichenweiherer; Comte Odart, pag. 294; im Elsass besonders bekannt als Knipperle und kleiner Räuschling, weniger als Ortlieber. Rebstock stark wachsend; Rebholz rothbraun mit vielen schwarzen erhabenen Punkten, weisslichen Flocken und braunen Streifen; Triebspitze dunkelgrün, stark wollig, aufrecht stehend, Stengel röthlich angelaufen. Blätter mittelgross bis gross, dick, lederartig, meist ganzrandig, nur wenig eingeschnitten, flach, nicht verbogen, ausgeprägt fünfeckig, oben dunkelgrün, mattglänzend, unten graugrün, wollig; Buchten fehlen meistens; Stielbucht bei jungen Blättern überdeckt, spitzwinklig, bei älteren Blättern offen; Bezahnung ganz ungleich, durch einzelne tiefere Einschnitte unterbrochen; Knöpfchen gross, braun; Rippen auf

der Unterseite leicht röthlich, zottig und mitunter borstig; Blattstiel grün, carminroth verwaschen und gestreift. Traube klein, einfach, selten ästig, mit sehr dicht gedrängten, doppeltstehenden Beeren; Traubenstiel kurz, dick, bis zum Knoten, welcher meist unfruchtbar ist, verholzt, unterhalb des Knotens gelbgrün, bricht bei voller Reife der Traube leicht am Knoten ab; Beerenstiel kurz, dick, warzig, hellgrün. Beeren grün, mittelgross bis klein, durch den gedrängten Stand oft eckig, stark weissgrau beduftet, schwarz punktirt, bei voller Reife durchscheinend; Narbe gross; Beerenhaut dünn; Saft dünnflüssig, süss, angenehm; Reifezeit die mittlere. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Ortlieber hat seine Heimat im Elsass. Durch einen Weingärtner Ortlieb von Reichenweiher Ende vorigen Jahrhunderts besonders empfohlen, verdrängte er an vielen Orten den weissen Elbling (Burger, Plant commune) und fasste auch am Kaiserstuhl, bei Offenburg und am Niederrhein Fuss. Die Sorte hiess ursprünglich Ettlinger oder kleiner Räuschling; später nannte man sie Knipperle oder nach ihrem Verbreiter Ortlieber. Die elsässische Weinproduction, durch die Concurrenz der billigen und zugleich guten französischen Weine mehr oder weniger gedrückt, richtete ihre Bemühungen der Sachlage entsprechend weniger auf die Qualität als auf die Quantität, und so war ihr eine Sorte um so mehr willkommen, wenn sie nur möglichst grosse Erträge gab. Der Ortlieber gehört unbestritten zu den ertragreichsten Rebsorten, und dieser Umstand sicherte ihm wohl hauptsächlich seine starke Verbreitung im Elsass. 40 bis 50 Trauben an einem Stock sind gar nicht selten, und Weinberge von kräftiger Bodenart, welche rein mit Ortlieber bestockt sind, haben schon vom Hektare bis zu 100 und sogar 150 Hektoliter Wein gegeben. Aber auch noch eine andere Eigenschaft macht ihn den Elsässern lieb und werth, nämlich seine Unempfindlichkeit in der Blüthe. Er röhrt nicht ab und wenn die leider im Elsass ziemlich häufig vorkommenden Spätfröste Alles ruinirt haben, so ist es der Ortlieber, dessen Beiaugen noch Trauben bringen. Ausserdem besitzt er noch die sehr schätzenswerthe Tugend, dass seine Trauben mittelfrüh reifen und nie in Jahren zeitig werden, wo die übrigen Sorten sauer bleiben. Schliesslich kann man von ihm sagen, dass er vermöge seiner grossen Vegetationskraft überall gedeiht, sogar in geringen Lagen und dürftigen Bodenverhältnissen. Dabei ist der Ortlieber-Wein mild und angenehm zu trinken und eignet sich gut zum Verschneiden mit stärkeren Weinen. Diesen vielen Vorzügen stehen aber auch eine Reihe schlechter Eigenschaften entgegen, welche schwer in's Gewicht fallen. Es fault nämlich keine Sorte so gern und so leicht als der Ortlieber. Wenn es im Herbst Regentage gibt, muss der Ortlieber sogleich gelesen werden, wenn man nicht grosse Verluste haben will. So ist man in manchen Jahren nicht in der Lage, die Trauben bis zur vollkommenen Reife hängen zu lassen, und das übt gerade keinen günstigen Einfluss auf

die Qualität des Weines aus. In anderen Lagen wird der Ortlieber auch vom Sauerwurm übel heimgesucht. Der Wein ist leicht und klärt sich lange nicht; er wird gern schwer und lässt (ausser bei ganz guter Behandlung) schon nach 2 Jahren nach. Er muss desshalb bald verbraucht werden und taugt nicht auf Lager. Gerade dieser Eigenschaften wegen soll man den Ortlieber nicht in zu kräftige, sondern mehr in mittlere und auch magere Böden und wärmere Lagen pflanzen. Im Ober-Elsass erzieht man von jedem Stock 2 oder 3 Schenkel auf 1 Meter Höhe und schneidet einem jeden Schenkel einen oder auch manchmal zwei Bögen von 15 bis 20 Augen an, welche man abwärts an den Pfahl bindet. Es würde sich fragen, ob nicht eine niedrigere Erziehung einen guten Einfluss auf die Qualität des Weines ausüben würde. Geradezu nöthig ist das theilweise Entlauben der Stöcke vor der Reife als Schutz gegen das Faulen; auch soll man wegen der Weichheit des Weines verhältnissmässig wenig düngen. Während der Ortlieber-Stock schon im dritten Jahre tragbar wird, lässt er auch in gewöhnlichen Böden bald nach; es kommen aber in Granitböden Beispiele von grosser Haltbarkeit vor.

Ortlieber, blauer, Keltertraube. Steiermark. Syn. Mehlberl, Rauchlabler, graublättrige Kauka. Nach Trummer, pag. 229. Rebstock dauerhaft, mit dünnem, gelbbraunem, engknotigem Holz. Blatt mittelgross, kreisrund, dreilappig, wenig eingeschnitten, klein und stumpf gezähnt, oben glatt, graugrün, wollig, besonders im Frühjahre wie mit Mehl angestaubt; Blattstiel kürzer als das Blatt. Traube mittelgross, locker, ästig, kurzstielig. Beere rund, stark punktirt, dunkelblau, weissduftig, dünnhäutig, wenig Farbstoff haltend, süss, spät reifend, kurzstielig. Scheint wohl mehr in die Familie der Kauka und Wildbacher als zu dem Ortlieber zu gehören.

Osaviziza, siehe Kleinungar, schwarzer.

Oseri du Tarn, gelb, Tafeltraube. Frankreich (Lot-et-Garonne). Syn. Blanc d'Ambre. Nach Pulliat, vignoble, pag. 107, mit Abbildung Nr. 54. Blatt mittelgross, länglich, oben glatt, unten etwas wollig, tief eingeschnitten; Stielbucht geschlossen, lang und breit gezähnt, langstielig. Traube mittelgross, pyramidal, etwas locker, langstielig. Beere ziemlich gross, beinahe rund oder etwas länglich, kurzstielig, goldgelb, mit röthlichem Anflug.

Ostertraube, blaurothe, siehe Pascal noir.

Oulliade, siehe Geisdutte, blau.

P.

Pacchione, siehe Empibotte.

Padbeuz oder **Podveuz,** siehe Ahorntraube, weisse,

Pagadebitti, siehe Empibotte.

Palomino, siehe Listan.

Palumbo, gelb, Keltertraube. Italien (Barletta). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 53. Holz dünn, hellbraun, engknotig. Blatt gross, fünflappig, tief eingeschnitten, unten behaart, mit langem röthlichem Blattstiel. Traube gross. Beere gross, oval, grünlichgelb, kurzstielig, weichschalig, wässerig.

Palummina, blau, Keltertraube. Italien (Lanzara, Serino). Syn. Letteresca (Bavello). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 166. Holz mittelstark; hellbraun, engknotig. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, unten haarig; Blattstiel so lang wie Hauptblattrippe, röthlich. Traube mittelgross. Beere oval, blauroth, beduftet, hartschalig, süss.

Palvanz, blau, Tafel- und Keltertraube. Dalmatien, Steiermark. Syn. Vagari palvonz. Nach Trummer, pag. 182. Rebstock stark, mit gelbrothem, dunkelgestreiftem, violett beduftetem, stark gefurchtem Holz. Blatt rund, dick, fünflappig, tief eingeschnitten; Buchten ausgeweitet, breit und lang gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, kahl, unten wollig; Blattrippen borstig und etwas röthlich; Blattstiel kürzer als das Blatt, blauroth, wollig. Traube mittelgross, locker, meist einfach, dickstielig. Beere rund, bei der Narbe plattgedrückt, dunkelblau, dünn und langstielig, weiss beduftet, graunarbig, dünnhäutig.

Pampanone, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona). Syn. Pamponi tondi und Vecciacco (Asaoli). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 104. Rebstock sehr starkwüchsig mit engknotigem dünnmarkigem Holz. Blatt gross, fünftheilig, kurz eingeschnitten, oben dunkelgrün, behaart, mit röthlichem Blattstiel. Traube ziemlich gross, konisch; Beere gross, länglich, oft länger als die Beerenstiele, gelblich weiss, spätreifend. Man unterscheidet eine bessere Spielart mit dichtbeerigen und eine geringere mit lockeren Trauben.

Pampanuto, weiss, Keltertraube. Italien (Terlizzi). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 54. Holz rothbraun, mittelstark. Blatt sehr gross, rund, wenig eingeschnitten, ungleich gezahnt, oben rauh und dunkelgrün, unten sammetartig. Traube lang und locker. Beere rund, mittelgross grünlichweiss, langstielig, weichschalig, säuerlich.

Panea, blau, Keltertraube. Frankreich (Nice). Syn. Négron, Négrot. Nach Pulliat, vignoble, pag. 173, mit Abbildung Nr. 87. Blatt ziemlich gross, oben glatt und glänzend, wenig eingeschnitten, langstielig. Traube ziemlich gross, lang, kegelförmig, ästig, etwas locker, langstielig, oft mit fruchtbaren Knoten. Beere rund, ziemlich gross, ziemlich langstielig, dickhäutig, blau, leicht beduftet, spätreifend, etwas herb.

Pane nero, blau, Keltertraube. Italien (Ravello). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 172. Holz dunkelbraun, von mittlerer Stärke. Blatt breit, fünflappig, stumpf und hakenförmig gezähnt; Blattstiel so lang wie der Mittelnerv. Traube mittel-

gross, etwas ästig. Beere mittelgross, oval, dunkelroth, blau, beduftet, hartschalig, süss.

Panse jaune, gelb, Tafeltraube. Frankreich (Provence). Nach Pulliat. Blatt gross, etwas wellenförmig, ziemlich eingeschnitten und wollig. Traube gross, geflügelt, etwas locker. Beere ziemlich gross, länglich, weissgelb, spätreifend. Die von Babo, pag. 244, und Trummer, Nachtrag, pag. 131, beschriebene Panse grüne oder Panse commune ist jedenfalls eine andere traminerartige kleine Traube, wesshalb hier wohl ein Irrthum vorzuliegen scheint, da die Familie der Panse, wie schon der Name sagt, nur grosstraubige Sorten enthält.

Panse precoce, gelb, Tafeltraube. Frankreich. Nach Pulliat, vignoble, pag. 187, mit Abbildung Nr. 94. Nicht zu verwechseln mit der in der Provence und von Pelicot sogenannten Panse précoce, welche als Sicilien aufgeführt ist, da sie ihrem Habitus nach nicht zur Familie der Panse gehört. Holz kräftig, weitknotig. Blatt ziemlich gross, rund, oben glatt, beinahe glänzend, unten stark, wollig; Stielbucht geschlossen, breit und kurz gezähnt. Traube gross, pyramidal, ästig, etwas locker und langstielig. Beere gross, länglich, langstielig, grünlichgelb, frühreifend.

Papa szöllö, weiss, Tafeltraube. Siebenbürgen. Syn. Papa malossa, Pabsttraube. Nach v. Nagy. Eine grossblättrige, frühreifende, fruchtbare Traubensorte mit grossen ovalen Beeren.

Pareux noir, blau, Keltertraube. Frankreich. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, länglich, blau beduftet.

Parporio, blau, Keltertraube. Piemont (Saluzzo). Syn. Parpeuri, Parpouri. Nach Pulliat und Cerletti. Blatt mittelgross, ziemlich glatt und eingeschnitten. Traube dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, etwas frühreifend.

Parvereau, blau, Keltertraube. Frankreich (Drôme). Nach Pulliat. Blatt gross, beinahe glatt, etwas wollig, eingeschnitten. Traube gross, dichtbeerig. Beere ziemlich gross, rund, blau, beduftet.

Pascal noir, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Provence). Syn. Die von Babo, pag. 154, beschriebene blaurothe Ostertraube dürfte wohl dieselbe sein. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, wellenförmig, eingeschnitten, ziemlich wollig. Traube gross, oft sogar sehr gross, pyramidal, ästig, etwas locker. Beere rund, blau, beduftet, sehr spätreifend.

Passaretta bianca, Passera, Passerina, Passolina, siehe Corinthe, weisse.

Passa tutti, muskat, grünlichgelb, Tafel- und Keltertraube. Ungarn (Fünfkirchen). Syn. Pappsipka, Quadrat musqué. Nach Las Torres.

Passe longue musqué oder auch fälschlich **Panse musqué**, siehe Damascener weisser Muskat.

Passerille à gros grains, blau, Tafeltraube. Frankreich (Var). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, eingeschnitten, etwas wollig. Traube

mittelgross, locker. Beere länglich, sehr gross, blau, weiss beduftet. Scheint der Beschreibung nach mit Ulliade à gros grains übereinzustimmen.

Pastora nera, blau, Keltertraube. Piemont. Nach Demaria und Leardi, pag. 111. Holz stark und dauerhaft, rothbraun, mit dunkleren Knoten. Blatt klein, länglich, fünflappig, dünn, oben glatt, unten behaart, mit rother Verfärbung. Traube lang, ästig, mit rothem Kamm. Beere rund, unregelmässig, dunkelblau, ins Violette.

Patlassa, grün, Keltertraube. Piemont. Nach Demaria und Leardi, pag. 235. Holz dunkelbraun, dünnmarkig. Blatt klein, länglich, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben rauh, unten wollig; Traube cylindrisch. Beere rund, dick, unregelmässig, hellgrün, in's Goldgelbe übergehend, angenehm im Geschmack. Ob die von Demaria und Leardi, pag. 277, beschriebene Patlassa die gleiche ist, konnte nicht bestimmt werden.

Pavana, blau, Keltertraube. Tirol. Nach Mach.

Pecorino, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona, Roma). Syn. Uvarella, Uvina (Abruzzi). Trebbiano viccio (Roma). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 100. Blatt mittelgross, rund, fünftheilig; Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, etwas röthlich. Traube lang, unregelmässig konisch, locker. Beere klein, rund, gelblichweiss, weichschalig, ist süss und hat von Insecten und Krankheiten sehr zu leiden.

Pecoui-Touar, siehe Brachetto.

Pedro-Ximénès, gelb, Keltertraube. Spanien. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, locker, pyramidal, etwas geflügelt. Beere ziemlich gross, länglich, weisslichgelb, etwas spätreifend.

Pedicinuta, gelb, Keltertraube. Italien (Terlizzi). Syn. Uva tarantina (Valenzano). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 53. Holz mittelstark, hellbraun mit röthlichem Anflug. Blatt gross, fünflappig, langstielig. Traube lang, etwas locker. Beere rund, mittelgross, gelb, kurzstielig, hartschalig, süss und etwas aromatisch.

Pelaverga, siehe Cari.

Peloso, siehe Verdicchio bianco.

Pelossard, blau, Tafeltraube. Frankreich (Ain, Bugey). Nach Pulliat, vignoble, pag. 35, mit Abbildung Nr. 18. Blatt mittelgross, breit, oben hellgrün und glatt, unten etwas wollig; Stielbucht offen; Blattstiel kurz. Traube ziemlich gross, pyramidal, langstielig. Beere ziemlich gross, rund, langstielig, dunkelviolett, fein beduftet, süss und angenehm.

Peloursin oder **Pelorsin**, blau, Keltertraube. Frankreich (Isère). Syn. Dureza, Salet, Pourrot (Jura). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, dunkelgrün, tief eingeschnitten, glatt und glänzend. Traube ziemlich gross, geflügelt, dicht. Beere ziemlich gross, rund, blau, etwas weiss beduftet und spätreifend.

Perle rose und **Perltraube**, rosenrothe, siehe Calebstraube.

Perelntraube, weiss, Keltertraube. Ungarn. Syn. Gyöngyszölő fehér. Nach Dr. Entz. Rebstock starkwüchsig, von mittlerer Tragbarkeit, mit rothbraunem, grau punktirtem Holz. Blatt mittelgross, fünflappig, oben rauh, unten etwas wollig, gross gezahnt. Traube mittelgross, locker. Beere mittelgross rund, dünnhäutig, etwas frühreifend. Hiervon gibt es noch eine blaue Spielart als **blaue Perelntraube** oder Gyöngyszölő fekete.

Perltraube, weisse, siehe Gutedel, früher weisser.

Perltraube, graue, siehe Hamvas.

Perinetto, blau, Kelter- und Tafeltraube. Piemont (Iwrea). Syn. Perinet. Nach Cerletti.

Persagne, Persaigne, Prossaigne, siehe Mondeuse.

Persan, blau, Keltertraube. Savoyen. Nach Pulliat, vignoble, 1876, pag. 13, mit Abbildung Nr. 103. Syn. Prinsan, Prinssens, Beccu, Beceuette, Etris, Pressan, Etraire, Batarde, Aguzelle. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, beinahe rund, glatt, unten etwas wollig. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dicht. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet.

Persolette, siehe Batttraube.

Petersilientraube, Peterselyem Szöllö, Petersilienweinstock, Persillade, Petrzelawé, siehe Gutedel, geschlitzter.

Petit Baclan, siehe Beclan.

Petit épicier, blau, Keltertraube. Frankreich (Poiteou). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, blasenartig, wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dicht. Beere mittelgross, länglichrund, blau, beduftet.

Petit noir, Petit Arnaison, Petit plant doré, siehe Burgunder, blauer und seine Spielarten.

Petit Ribier, blau, Keltertraube. Frankreich (Ardèche, Aubenas). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, ein wenig eingeschnitten. Traube gross, sehr geflügelt, etwas dichtbeerig. Beere rund, mittelgross, blau, beduftet. Die Bezeichnung Petit Rouvier scheint für dieselbe Traubenvarietät zu gelten.

Peverella, gelb. Keltertraube. Tirol (Salurn, Trient). Syn. Pfeffertraube. Nach E. Mach. Rebstock starkwüchsig, mit dunkelbraunem, punktirtem Holz. Blatt mittelgross, weich, lederartig, ziemlich tief eingeschnitten, oben glatt, mattglänzend, hellgrün, unten etwas wollig; Verfärbung in's Gelbe, fünflappig; Blattstiel kurz, etwas röthlich; Triebspitzen sehr hellgrün, glatt, nur unten feinwollig. Traube pyramidal, dichtbeerig, langstielig, mit meistens unfruchtbaren Knoten. Beere oval, mittelgross, grün bis goldgelb, braun punktirt, weiss beduftet, durchscheinend. dünnhäutig, kurzstielig, säuerlich, schwach aromatisch, spätreifend.

Pfäffling und **Pfaffentraube,** siehe Räuschling, weisser.

Pfefferl, siehe Riesling, weisser.

Picolit und **Peccoletq,** siehe Pikolit, gelber.

Picpoule noir, blau, Keltertraube. Frankreich (Pyrenées Orientales, Languedoc). Nach Pulliat, v. Baba pag. 249; Trummer, Nachtrag,

pag. 108, und Rendu, Tafel 9, mit Abbildung. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit zimmtbraunem, feingestreiftem Holz. Blatt mittelgross, glatt, ziemlich eingeschnitten, unten wollig. Traube ziemlich gross, sehr geflügelt, pyramidal, etwas locker. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet, spätreifend; als Spielart hiervon gibt es auch einen **Picpoule gris.** Die von Babo, pag. 247, als weisser Pique poule angeführte Varietät, welche aus Frankreich stammen soll, wird weder von Pulliat, noch von Rendu erwähnt, scheint daher wohl sehr zweifelhaft.

Pied rouge und **Pied de perdrix,** siehe Côt.

Piede di colombo oder **Piede di palumbo,** blau, Keltertraube. Italien (Ravello, Salerno, Avellino). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 165. Holz dünn, engknotig. Blatt breit, fünftheilig, behaart, stumpf und hakenförmig gezähnt. Blattstiel kürzer als der Mittelnerv, röthlich. Traube mittelgross, cylindrisch, zuweilen ästig. Beere etwas länglich, mittelgross, blau, beduftet, hartschalig, fleischig, süss und etwas gewürzt.

Piè di cocola, weiss, Keltertraube. Italien (Molfettu, Corato). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 57. Traube kurz und locker. Beere rund, hellgelb, sehr durchsichtig, hartschalig, süss.

Pignola, Pignolet, Pignol und **Pignoliza,** siehe Burgunder, blau und seine Spielarten.

Pilan, blau, Keltertraube. Frankreich (Haute-Loire). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, tief eingeschnitten. Traube geflügelt, pyramidal, sehr dicht. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, spätreifend.

Pikolit, weisser, Kelter- und Tafeltraube. Illyrien. Syn. Weisser Blaustingl, kek nyelii, Balafant, weisser Ranful, Piccoleto bianco. Nach Trummer, pag. 189. Rebstock ziemlich stark mit dickem, braunrothem, schwarz punktirtem, engknotigem Holz. Blatt rund, ziemlich tief eingeschnitten, klein und spitz gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, mit hellrothen borstigen Blattrippen, unten weisswollig; Stielbucht offen; Blattstiel kürzer als Blattrippe, blauroth. Traube mittelgross, locker, ästig, kurz und rothstielig. Beere rund, gelbweiss, braungefleckt, weissduftig, feinpunktirt, grossnarbig, sehr dünnhäutig, süss.

Pineau oder **Pinot blanc, blanc Chardonay, noir, cendré, Crepey, d'Aei, de Pernant, d'Ischia, gris, Mouret, de Ribeauviller, rougin, menu de la Loire** etc., Bezeichnung in Frankreich für die verschiedenen Burgundervarietäten mit ihren Spielarten; siehe daher Burgunder, blau, weiss, früher blauer und rother.

Pineau Meunier, siehe Müllerrebe.

Pinjela, weiss, Keltertraube. Krain. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 120. Rebstock klein, zwergartig, mit mittelstarkem, hellbraunem, dunkelgestreiftem, engknotigem Holz, sehr fruchtbar. Blatt rund, dünn, dreilappig, kurz eingeschnitten; Stielbucht sehr weit offen, klein und sehr spitz gezähnt, oben dunkelgrün, unten stark, weiss,

wollig; Rippen stark, borstig; Blattstiel kurz, selten röthlich; Triebspitzen bräunlich, wollig; das Blatt ist bis auf die Behaarung dem des frühen weissen Malvasier sehr ähnlich. Traube mittelgross, locker, ästig, kurz und dickstielig. Beere länglichrund, ähnlich denen eines weissen Burgunder, grünlichgelb, dicht und grau punktirt, braunfleckig, etwas weissduftig, dickhäutig, süss und gewürzt; reift mit dem weissen Burgunder, gibt guten Wein, aber fault gern.

Pis de chèvre blanc et rouge, siehe Geisdutte, weisse und blaue.

Pistolino, blau, Keltertraube. Piemont. Syn. Uvalino. Nach Demaria und Leardi, pag. 112. Holz hellbraun, kräftig, an den Knoten dunkler gefärbt. Blatt klein, fünflappig, oben rauh, hellgrün, mit rother Verfärbung, unten behaart. Traube ziemlich cylindrisch, etwas ästig, dichtbeerig. Beere rund, blau, in's Dunkelviolette übergehend, säuerlich, spätreifend.

Pisutelli oder Pizzutello di Roma, siehe Eicheltraube, weisse.

Plant Nicolas, Pl. de Bevy, Pl. d'Argenant, Pl. de Malin, Pl. d'Evelles, Pl. Picard, Pl. de Magny, Pl. de Saint-Romain, Pl. de trois ceps, siehe Gamay, blauer.

Plant de Paris, siehe Trollinger, blauer.

Plant de dame blanc, siehe Folle blanche.

Plant riche, siehe Aramon.

Plant doré oder petit plant doré, welche bei Rendu, Tafel 50, abgebildet sind, werden wohl nur Spielarten des blauen Burgunder sein.

Plant Durif, blau, Keltertraube. Frankreich (Isère, Tullins). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, cylindrisch, etwas ästig. Beere rund, mittelgross, etwas dichtbeerig, blau, beduftet, etwas frühreifend.

Plava Goristjie, siehe Bettlertraube, blaue.

Plava velka, siehe Kölner, blauer.

Plavez, gelber, Keltertraube. Steiermark. Syn. Debeli Kleshiz. Nach Trummer, pag. 66. Rebstock stark und dauerhaft in der Blüthe, sehr fruchtbar, mit dickem, röthlichgelbem, feingefurchtem, grossaugigem Holz. Blatt rund, gross, dreispitzig, nur wenig tief eingeschnitten, Stielbucht ganz offen; Bezahnung gross und bogenförmig, oben mattgrün, glatt, etwas blasig, unten weisswollig; Blattstiel und Blattrippen etwas röthlich. Traube gross, locker, ästig, pyramidenförmig, langstielig. Beere rund, hellgelb, fein punktirt, braun gefleckt, dünnhäutig, weissduftig, sehr süss, fault nicht gern und reift zur gewöhnlichen Herbstzeit, kann auch als Tafeltraube verwendet werden.

Plemenika, Bezeichnung für Gutedel in Croatien.

Pohapshovina, siehe Fischtraube, weisse.

Pokovez, siehe Shopatna, weisse.

Pollana, blau, Keltertraube. Piemont. Syn. Pulliana und Ampollana. Nach Demaria und Leardi, pag. 210. Holz hellbraun, kräftig,

dickmarkig. Blatt sehr gross, fünflappig, tief gezähnt, dünn und glatt. Traube konisch, unregelmässig. Beere länglich, dunkelblau, von wenig angenehmem Geschmack.

Poll-Pascha, röthlich, feste Tafeltraube. Griechenland. Nach Schmidt.

Pommerer, siehe Trollinger, blauer.

Porcina, siehe Chinco.

Porcinale o Chiallo, blau, Keltertraube. Italien (Andria, Corato). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 48. Syn. Porcinaro. Holz stark, hellrothbraun gefärbt. Blatt gross, fünftheilig, wenig eingeschnitten, grosszähnig, oben dunkelgrün, unten heller; Blattstiel lang und röthlich. Traube lang. Beere länglich, rothblau, dickstielig, wässerig.

Portugieser, blauer, Kelter- und Tafeltraube. Portugal. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel I. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 313, früher blauer Portugieser, blauer Portugieser, Oportorebe; Dornfeld, pag. 40, blauer Portugieser, in Ungarn als Portugiezi, in Croatien als Rana modra kraljevina bekannt; Single, pag. 41, früher blauer Portugieser, mit Abbildung, Tafel 12; Trummer, pag. 166, früher blauer Portugieser, blaue Feslauertraube; v. Vest, pag. 71, Garidelia monopyrena, in Böhmen als Portugalské modré. Nach Pulliat, vignoble, pag. 77, mit Abbildung Nr. 39, soll die in Portugal verbreitete Varietät Mureto gleich unserem Portugieser sein. Rebstock starkwüchsig; einjähriges Rebholz sehr kräftig, etwas markig, unten platt gedrückt, oben rund, fein gefurcht, zimmtbraun, mit Punkten und dunkleren Streifen; Knoten weit auseinander, verdickt, dunkler als das Holz; Augen verhältnissmässig klein, oft zugespitzt; Endspitzen der Sommertriebe glänzend, gelblichgrün, mit einzelnen feinen Haaren; die jüngsten Blätter- und Stengeltheile haben einen rothbräunlichen Anflug. Blätter gross, dünn, glatt, theils wenig oder gar nicht, theils tief eingeschnitten, meist unregelmässig nach innen verbogen, rund, oben glänzend dunkelgrün, unten glatt und mattglänzend gelblichgrün, verfärben in's Rothe; Seitenlappen, wenn vorhanden, einseitig; Bezahnung gross, ganz unregelmässig, etwas kuppelförmig; Knöpfchen gelb; Stielbucht weit, überdeckt, so dass nur eine kleine Oeffnung sichtbar ist, ganz spitzwinklig auslaufend; Nerven oben gelbgrün, unten blassgelb; Blattstiel rund, mattgrün, mit breiten rothen Streifen. Traube mittelgross (am Spalier manchmal sehr gross), dicht, einfach oder mit einigen Aesten versehen; Traubenstiel kurz, holzig; Beerenstielchen dünn, warzig. Beere rund, mittelgross (der engen Stellung wegen oft oval erscheinend), schwarzblau, hell beduftet, mit hellen Rostpunkten; Narbe ein wenig vertieft; Beerenhaut bei voller Reife dünn; Saft dünnflüssig, süss, angenehm; reift zeitig, gleich nach dem frühen blauen Burgunder und vor dem grünen Sylvaner. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der blaue Portugieser gehört zu den besten Frühtrauben und hat in kurzer Zeit eine ausgedehnte

Verbreitung gewonnen. Die Ampelographen geben an, dass er von Portugal nach Steiermark und von da nach Niederösterreich, Ungarn und Deutschland gekommen sei. In Vöslau, Matzen und Siebenhirten (Niederösterreich) findet man ihn theils als reinen Satz, theils mit dem ihm verwandten Blaufränkisch (Limberger) gemischt; desgleichen hat man in Württemberg ausgedehnte Anlagen davon. Auch in der Pfalz, am Rhein und in Steiermark wird er neuerdings viel angebaut. Der Portugieser kommt zeitig zum Tragen und ist sehr fruchtbar, besonders in höheren Lagen und leichtem, trockenem Boden. Wegen seiner frühen Reife pflanzt man ihn mit Vorliebe in weniger günstigen nordwestlichen und nordöstlichen Lagen an, da er an warmen Stellen zu früh reift und von Wespen und Vögeln stark beschädigt wird. Er zeichnet sich durch grosse Genügsamkeit in Bezug auf den Boden aus. In nassen Jahrgängen leidet er am „schwarzen Brenner", auch ist das Holz etwas empfindlich gegen den Frost, besonders in niederen Lagen. In Württemberg schneidet man den Portugieser auf Bögen, in Niederösterreich auf Zapfen; für Spaliere und Rebgänge (zu welchem Zwecke er sich besonders eignet), empfiehlt sich gleichfalls der Zapfenschnitt. Die Traube liefert einen angenehmen, dunkelrothen, süssen Wein, welcher, gemischt mit dem Wein von etwas herberen blauen Trauben, die bekannten Vöslauer Weine liefert. Er hat in guten Jahrgängen einen Zuckergehalt von 20 bis 25 Procent nach der Klosterneuburger Mostwage, während sich seine Säure meistens zwischen 4 bis 6 pro mille bewegt. Wegen seines etwas markigen Holzes, welches nicht alle Jahre vollständig reif wird, fällt die Vermehrung in der Rebschule nicht immer sicher aus, wesshalb für Neuanlagen mit dieser Sorte Wurzelreben ganz besonders zu empfehlen sind.

Portugieser, rother, Keltertraube. Steiermark und Croatien. Syn. Ariavina, Sabnina, Sarjavina, Imbrina, Mavrona, Kralovina (Königstraube). Nach Trummer, pag. 169. Rebstock ziemlich stark, mit weissgelbem, dunkelbraun gestreiftem, grossaugigem Holz. Blatt rund, dreilappig, kurz eingeschnitten, oben glatt, dunkelgrün, unten fast ganz nackt, kurz, scharf und doppelt gezähnt; Blattstiel lang, kahl, röthlich. Traube dicht, mittelgross, etwas ästig, mit dickem, röthlichbraunem Traubenstiel. Beere rund, blassroth, grossnarbig, etwas dickhäutig, sehr süss, liefert einen leichten, wenig haltbaren Wein. Der von Trummer, pag. 171, beschriebene **weisse Portugieser** scheint eine werthlose Sorte zu sein.

Pougnet, blau, Keltertraube. Frankreich (Ardèche). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dicht. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, ziemlich frühreifend.

Poulsard, siehe Blussard.

Pourrot, siehe Peloursin.

Poshipon, siehe Mosler, gelber.

Pozone, scheint nur eine dunkler gefärbte Spielart von Schiavoltiello zu sein.

Précoce de Courtiller, gelb, Tafeltraube. Frankreich, Syn. Précoce musqué, Madeleine musquée de Courtiller, Précoce de Saumur, Muscat de Saumur, Précoce blanc musqué de Courtiller. Nach Pulliat, vignoble, pag. 25, mit Abbildung, Tafel 13. Holz schlank, mit mittellangen Internodien. Blatt mittelgross, oben glatt, unten an den Rippen etwas wollig; Stielbucht offen; Zähne breit; Blattstiel ziemlich dick; Triebspitzen etwas weisswollig. Traube klein, cylindrisch. Beere ziemlich klein, rund, kurzstielig, gelblichgrün, bei voller Reife goldgelb, schwach muskirt, frühreifend.

Précoce de Malingre, siehe Malingre, früher.

Précoce de Kienzheim, siehe Seidentraube.

Prete, siehe Anzolica nera.

Prié blanc, siehe Agostenga.

Primativo, blau, Keltertraube. Italien. Syn. Primitivo nero, Primaticcio. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 45. Holz hellrothbraun, engknotig. Blatt mittelgross, fünftheilig; Zähne spitzig, hakenförmig gekrümmt, oben glatt, unten rauh und haarig; Blattstiel röthlich. Traube mittelgross, etwas locker. Beere rund, mittelgross, dunkelblau, kurzstielig.

Primavis muscat, siehe Vanilletraube.

Prinassa, blau, Keltertraube. Piemont. Syn. Prinassia, Prinaccia, Uva del leone, Uva griggia. Nach Demaria und Leardi, pag. 211. Holz dunkelbraun, sehr kräftig, dickmarkig. Blatt gross, dreilappig, wenig eingeschnitten, dick, oben glatt, dunkelgrün, mit rother Verfärbung. Traube konisch, etwas ästig, gross. Beere rund, dunkelblau, säuerlich, spätreifend.

Princ oder **Princ**, siehe Traminer.

Principe, siehe Uvazzo.

Prince Albert, siehe Trollinger, blauer.

Prokupatz (Serbien), siehe Kamenitschacka.

Porzhin und **Purchinok**, siehe Römer, rothholziger.

Provereau oder **Parveraut**, blau, Keltertraube. Frankreich (Drôme, Isère). Blatt gross, eingeschnitten, etwas wollig. Traube gross, pyramidal, dichtbeerig. Beere ziemlich gross, rund, blau, weiss beduftet.

Pruinè, blau, Keltertraube. Piemont. Nach Demaria und Leardi, pag. 213. Holz rothbraun, fest, dickmarkig. Blatt gross, dick, oben glatt, unten wollig, mit rother Verfärbung. Traube pyramidal, gross. Beere rund, dunkelgraublau, säuerlich, spätreifend.

Prunellas noir, siehe Ulliade noir.

Prungentile, roth, Keltertraube. Italien (Ancona, Macerata, Ascoli, Abruzzi). Syn. Brungentile, Brungentino, Barbarossa, Uva d'oro, Uva francese nera, Uva d'aceto. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 127. Rebstock sehr starkwüchsig, wird hoch

cultivirt und ist sehr tragbar. Holz kräftig, engknotig, dickmarkig. Blatt herzförmig, wenig eingeschnitten, oben gelblichgrün, unten behaart; Blattstiel röthlich. Traube breit und dick. Beere länglich, rosafarbig, dünnschleimig, säuerlich, haben von Insecten nicht zu leiden.

Pugliese rose, soll nach Pulliat wohl der rothe Velteliner sein.

Pulsart, siehe Blussard, blauer.

Punechiou, siehe Sauvignon jaune.

Ptičnik cerní, siehe Wildbacher, blauer.

Putzscheere, siehe Tokayer, weisser.

Q.

Quadrat musqué, siehe Passa Tutti.

Qualiano, blau, Keltertraube. Piemont (Saluzzo). Nach Pulliat und Cerletti. Syn. Quagliano, Quajan. Blatt ziemlich gross, wenig eingeschnitten, beinahe rund, wollig. Traube ziemlich gross, dichtbeerig, pyramidal. Beere rund, blau, roth beduftet.

Quetschentraube, siehe Geisdutte.

Quercy, siehe Côt à queue verte.

Quillard, siehe Jurançon.

R.

Rabolina, siehe Velteliner, rother.

Racciapoluta, racciapolone, siehe Ciapparone o montonicino.

Radowinka, siehe Mirkowacs.

Räuschling, blauer, siehe Gelbhölzer, blauer.

Räuschling, kleiner, siehe Ortlieber, gelber.

Räuschling, weisser, Keltertraube. Deutschland und Schweiz. Nach v. Babo, pag. 141; Trummer, pag. 100, und Kohler, pag. 14. Syn. Grosser Räuschling, Reuschling, Rüschling, Silberrüschling, Heinzler, Pfäffling, Pfaffentraube, Szrebro bela, Zuriweiss und Weisswelsch, Thuner Rebe, Züri-Rebe. Rebstock kräftig, sehr fruchtbar und dauerhaft, mit hellbraunem, grau überlaufenem, schwärzlich punktirtem Holz. Blatt gross, dünn, blasenartig, nach allen Seiten zurückgebogen, oben dunkelgrün, öfters gelblich, unten weissgrün; Bezahnung kurz, stumpf und ungleich; Stielbucht sehr spitzwinklig; Blattstiel kürzer als das Blatt, dick, rauh, borstig, roth überlaufen; Triebspitzen hellgrün, röthlich, zottig. Traube sehr gross und ungleichbeerig, lang- und dickstielig. Beere gross, länglich, langstielig, hellgrün, geadert, schwarz punktirt, durchscheinend, dünnhäutig, leicht aufspringend und faulend, spätreifend.

Ragusaner, in Steiermark Bezeichnung für Augster, weisser.

Ragusano, in Italien Bezeichnung für Muskateller, gelber, Greco und Asprino bianco.

Ragusano nero, blau, Keltertraube. Italien (Castellaneta). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 48. Holz hellbraun, engknotig, stark. Blatt mittelgross, spitzzähnig. Traube locker. Beere klein, länglich, dunkelblau, in's Bräunliche, hartschalig, süss und fault gern.

Raifler (Reifler), rother, siehe Zierfahndler, rother.

Raisaine, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Ardèche, Aubenas). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, tief eingeschnitten, glatt. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, gelblichweiss, bisweilen braun gefleckt.

Raisin de Languedoc und Raisin bleu recherché, siehe Trollinger, blauer.

Raisin d'Alp oder R. d'Alep oder R. suisse, siehe Morillon, zweifarbiger.

Raisin de juillet, R. St. Jean, R. de la Madeleine, R. précoce, siehe Burgunder, früher blauer.

Raisin monstreuse, siehe Calebstraube, rothe.

Raisin des Dames, siehe Bicane.

Raisin de la Palestine, siehe Terre promisé.

Raisin des Boses, soll nach Pulliat unserem blauen Portugieser gleich sein.

Rakszöllö, siehe Silberweiss.

Rambelina, Ranfel, Ranfler, Ranfolina, Ranfolak, Ranfoliza, frühe, siehe Heunisch, rother.

Ramulak oder Ramfulak beli, siehe Shopatna, weisse.

Ranfoliza, späte, Ranfler, später, Ranfolina, späte, siehe Velteliner, rother.

Raucy oder Rouči, in Böhmen Bezeichnung für den Burgunder und seine Spielarten.

Raucher, Rauchfarbiger, siehe Zimmettraube, rauchfarbige.

Rauländer, Rehfal, Rheingrau, siehe Burgunder, rother.

Rassaki, gelblich, eine frühe, festtraubige, langbeerige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt. Wird wohl gleich Rosaki sein; siehe diese.

Razaki, rother, siehe Rumunya piros.

Redeja bellina, Redezha, siehe Heunisch, rother.

Redondal, siehe Grenache.

Refosco, siehe Dolcedo.

Refosco, weisser, siehe Trummertraube, weisse.

Regina delle Malvasie, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Sicilien, Italien (Calabrien). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, blasenförmig, etwas wollig und tief eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas locker, pyramidal. Beere ziemlich gross, länglich, weisslichgelb, spätreifend.

Reichenweiher'sche und Reischlinger, siehe Ortlieber, gelber.

Reifler (Raifler), grober, weisser oder grüner, siehe Rothgipfler.

Reuschling, siehe Räuschling.

Revalaïré oder **Rebalayré**, siehe Aramon.

Ribier, siehe Damascener, blauer.

Ribolla, gelb, Keltertraube. Illyrien (Cormons) und Oberitalien. Syn. Gargania.

Riesentraube, rothe, und **hellrothe**, siehe Calebstraube, rothe.

Riesentraube, weisse, Tafeltraube. Spanien. Syn. Ciuti, Ceoti, Ceutí und Cedoti. Nach v. Babo, pag. 57. Rebstock stark, baumartig, mit gelbbraunem, dunkler gestreiftem und punktirtem, mattglänzendem Holz. Blatt gross, dick, lederartig, rund, oben gelblichgrün, glänzend, unten graugrün, filzig, gross und ungleich bezahnt; Buchten offen; Rippen und Blattstiel röthlich; Triebspitzen hellgrün, weisswollig. Traube sehr gross und schwer, ästig, dichtbeerig, pyramidal, kurz- und dickstielig. Beere gross, länglich, hellgrün, geadert, durchsichtig, schwarz punktirt, grau beduftet, kleinnarbig, dickhäutig, langstielig, hartfleischig, spätreifend.

Riesling Olasz, in Ungarn Bezeichnung für den Wälschriesling.

Riesling, weisser, Keltertraube. Deutschland. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel XIX. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 466, als Rieslinger, Riesler, Rösling, Gewürztraube, Klingelberger, Niederländer, Rheingauer, Hochheimer, am Rhein und in Deutschland überhaupt; Trummer, pag. 205, als Pfefferl, Graschevina, Gräfenberger, weisser kleiner Riessling, Kleinriesling, Rheinriesling in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 154, mit Abbildung, Tafel XLVI; v. Gock, pag. 24, mit Abbildung, Tafel IV; Victor Rendu, pag. 280, mit Abbildung, Tafel 45, als le petit Riesling oder Gentil aromatique in Frankreich; Odart, pag. 281; Stoltz, pag. 1, mit Abbildung, Tafel 1, als Gentil aromatique, Karbacher, Rüssling im Elsass; Single, pag. 28, mit Abbildung, Tafel VI, als weisser Riesling in Württemberg; Dornfeld, pag. 30; Kölges, pag. 483, als Rieslingtraube; Dittrich, pag. 542; Schams erzählt in seinem Werke, Band II, pag. 289, dass der Rheinriesling schon vor dem Jahre 1830 in Weisskirchen und Werschetz sehr verbreitet gewesen sei und auf Illyrisch Graschevina genannt werde; Dr. Entz führt ihn im Ofener Katalog unter Nr. 46 als Grauer Riesling auf, mit dem in Ungarn gebräuchlichen Namen Rizling rajnai; Lambl führt für Croatien einen weissen Kleinriesling als Biela disuca grasiva und einen weissen Riesling ohne Kern als Biela grasevina beg pecke an. Rebstock von mässigem Wachsthum, oft sogar schwachwüchsig; Rebholz gerade wachsend, flach gefurcht, hellbraun, mit weisslichem Schimmer, auch silberfarbig, schwarz punktirt, fest; Knoten flach gedrückt, ziemlich eng; Augen dunkelbraun, mit weisswolliger Spitze. Blätter ziemlich klein, rund, dick, rauh und runzlig, meist tief eingeschnitten, mit verbogenen Lappen, oben graugrün, unten heller, mit häufig eintretenden gelben Flecken; Bezahnung gross und breit; Blattrippen sehr dick; Blattstiel fast so lang als die Mittelrippe, dick, röthlich, etwas

wollig und warzig; Blätter an den Triebspitzen gelblichgrün, feinwollig, mit schwach röthlichem Anflug. Traube klein, dicht, ästig, sehr veränderlich in der Form; Traubenstiel kurz, dick, holzig, hellgrün, mit rothem Anflug; Beerenstiel kurz, dick, grobwarzig, mit braunem Wulst. Beere klein, rund, hellgelb, grün geadert, schwarz punktirt, durchscheinend, bei voller Reife mit braunröthlichem Anflug und weissduftig; Narbe klein und grau; Beerenhaut dick, fleischig; Saft süss, aromatisch, mit einem dieser Sorte ganz eigenthümlichem, feingewürztem Geschmacke; Reifezeit spät, wesshalb diese Sorte wegen Härte der Beerenhaut sehr lange hängen bleiben kann. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Alle Ampelographen stimmen überein, dass der Kleinriesling am Rhein entstanden sei und sich daselbst schon seit urdenklichen Zeiten vorfindet, was um so mehr Glauben verdient, weil der Riesling sonst nirgends als eine heimische Pflanze vorkommt und vom Rhein aus erst seine Verpflanzung in die anderen Länder stattfand. Der Riesling hat in einigen Weingegenden des Rheinthales, z. B. im Rheingau, bereits die meisten anderen Traubensorten wegen seiner vielen guten Eigenschaften verdrängt und auch in anderen Theilen des südwestlichen Deutschland, in Oesterreich, Ungarn und Italien ist seine Verbreitung stets im Zunehmen begriffen, weil er unstreitig das beste Material für die edelsten weissen Weine liefert. Um seine volle Güte zu erreichen, verlangt er bei uns eine sehr gute, warme Lage und warmen, nicht zu schweren Boden, welcher durch öftere Düngung in der nöthigen Kraft erhalten werden muss. Ein niederer Kopf- oder Bogenschnitt sagt ihm am besten zu. Nur bei sehr günstigem Standorte kann man ihm, am besten ein Jahr um's andere, kürzere Bögen anschneiden. Der Riesling liefert keine Massenerträge, sondern entwickelt, wegen seiner geringen Empfindlichkeit gegen Frost und ungünstige Witterung, mehr eine mässige, aber beständige Tragbarkeit, so dass er selten ganz mit Ertrag aussetzt. Die Trauben müssen sehr spät gelesen werden, halten sich sehr lange und liefern in halbfaulem oder „edelfaulem" Zustande die vorzüglichsten Weine, welche als Johannisberger, Steinberger, Markobrunner, Geisenheimer, Rüdesheimer, Liebfrauenmilch, Nierensteiner, Oppenheimer, Klingelberger, Stein- und Leistenwein sich bereits einen Weltruf erworben haben. Der Hauptwerth dieser Weine besteht in dem dem Riesling eigenthümlichen Bouquet, welches durch längeres Stehenlassen der Maisch auf den Hülsen erst vollständig aus den Beeren herausgezogen wird. Dieses Bouquet verdeckt auch den verhältnissmässig hohen Säuregehalt der Rieslingweine, welche in guten Jahren 10 bis 12 Procent Alkohol und 6 bis 7 pro mille Säure enthalten. Zur Erzeugung edler Weissweine bleibt der Riesling bis jetzt die geeignetste und werthvollste Traubensorte. Der rothe und schwarze Riesling sind nur durch die Farbe der Beeren von dem weissen Riesling verschiedene Spielarten. Der grüne, gelbe, rothstielige und

Grobriesling sind nur als nicht constante Abänderungen oder Ausartungen des weissen Riesling zu betrachten. Ueberhaupt muss man beim Kleinriesling darauf achten, nur von solchen Stöcken das Holz zur Vermehrung zu nehmen, welche sich durch Tragbarkeit und vollkommene Trauben, sowie gesundes Wachsthum auszeichnen, weil er sonst gern ausartet.

Ricanico, gelb, Keltertraube. Italien (Ariano). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 189. Holz von mässigem Wachsthum, dunkelbraun, weitknotig. Traube lang und ziemlich ästig. Beere rund, goldgelb, mittelgross, hartschalig, süss.

Risaga, blau, Tafeltraube. Türkei. Nach Trummer, pag. 329. Rebstock sehr stark, mit röthlichgelbem, dick- und weitknotigem Holz. Blatt gross, länglich, sehr dünn, fünflappig, kurz eingeschnitten; oben dunkelgrün, glänzend, unten hellgrün, wenig wollig; Blattstiel lang, dick, etwas röthlich. Traube gross, locker, ästig. Beere länglich, dunkelblau, etwas dickhäutig, süss und angenehm.

Ritscheiner, blauer, siehe Augster, blauer.

Rizliny laski, siehe Wälschriesling.

Rizliny mali beli, siehe Riesling, weisser.

Rkatzitelli, gelb, Tafel- und Keltertraube. Transkaukasien (Tiflis). Nach Scharrer.

Rössling und Rösslinger, siehe Riesling, weisser.

Rohditi, roth, eine kleinbeerige, aromatische Keltertraube aus Griechenland, wovon es auch eine grossbeerige Spielart gibt, welche als Tafeltraube benutzt wird. Nach Schmidt.

Rohrtraube, blaurothe, Tafeltraube. Deutschland. Syn. Rheinwelsch und Wullewälsch, Nach v. Babo, pag. 181. Rebstock stark und wenig empfindlich, mit hellbraunem, mattglänzendem, grossaugigem Holz. Blatt gross, dick, tief eingeschnitten, mit stark ausgeweiteten Buchten, oben mattglänzend, unten weissgraugrün, mit gelber Verfärbung, grosszähnig; Blattstiel kürzer als das Blatt, dünn, borstig, röthlich; Triebspitzen weisswollig, roth gestreift. Traube gross, dicht, einfach, dichtbeerig, langstielig. Beere gross, länglich, dunkelroth, blau beduftet, grossnarbig, dickhäutig, fleischig, etwas säuerlich, spätreifend. Ist dem mit weniger tief eingeschnittenen Blättern versehenen rothen Hudler sehr ähnlich.

Rolander, siehe Burgunder, rother.

Römer, rothholziger, blauroth, Tafeltraube. Ungarn und Walachei. Syn. Süsser Römer, Porzhin, Purshinok, blauer Römer. Nach v. Babo, pag. 320. Rebstock schwach, empfindlich und nicht sehr fruchtbar, mit braunem, schwarzpunktirtem Holz. Blatt klein, dünn, glatt, meist tief eingeschnitten, oben dunkelgrün, mattglänzend, unten heller, grosszähnig; Stielbucht offen; Blattstiel kürzer als das Blatt, dünn und ebenso wie die unteren Theile der Blattrippen röthlich überlaufen. Traube klein, kurz, sehr langstielig. Beere länglich, blauroth, grau beduftet, dickhäutig. Nach v. Babo, pag. 318, soll es noch einen ebenfalls

wenig werthvollen **weissholzigen Römer** geben, der mit dem rothen Heunisch viel Aehnlichkeit hat.

Rondasca, blau, Keltertraube. Piemont (Biella). Syn. Riondasca. Nach Cerletti.

Ropola, siehe Arnopolo.

Rosaki oder **Rassaki**, gelb, Tafeltraube. Egypten und Griechenland. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, glatt, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, locker, etwas ästig. Beere mittelgross, länglich, weisslichgelb, spätreifend.

Rosa Reveliotti, soll nach Bronner (Catalog Nr. 249) eine schöne hellrothe, sehr grosse und fruchtbare Tafeltraube sein, welche aus Griechenland stammt.

Rosentraube, siehe Hüttenbrennertraube, rothe. Auch wird in Ungarn der rothe Steinschiller darunter verstanden.

Rosine, Sicklers, blau, Tafeltraube, gross, mit länglichen Beeren und sehr fruchtbar. Nach Bronner (Catalog Nr. 304).

Rossara, roth, Keltertraube. Tirol (Kaltern, Tramin), Italien (Valtelina). Syn. Rossera, Geschlafene. Nach Mach, Demaria und Leardi, pag. 172, und Cerletti. Rebstock starkwüchsig und fruchtbar, mit dunkelbraunrothem, fein gefurchtem Holz. Blatt gross, länglich, dick, runzlig, wenig eingeschnitten; Stielbucht offen; Blattstiel kürzer als das Blatt, dick, röthlich; Triebspitzen hellgrün, fast glatt. Traube gross, walzenförmig, wenig verästelt, ungleichbeerig, kurzstielig. Beere sehr gross, länglichrund, roth, blaugrau beduftet, durchscheinend, sehr ungleich reifend, dünnhäutig, sehr saftig und süss. Die in Valtelina vorkommende Rossera soll nach Cerletti wohl eine Spielart des rothen Velteliner sein.

Rossarino, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Rossella. Nach Demaria und Leardi, pag. 171. Holz hellbraun, kräftig, dünnmarkig. Blatt mittelgross, länglich, fünflappig, tief gezähnt, hellgrün, oben und unten glatt, mit gelblichen Flecken. Traube pyramidal, mittelgross. Beere rund, dunkelblau, in's Violette.

Rossino, roth, Keltertraube. Italien (Ariano). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 182. Holz dünn, rothgelb, engknotig. Blatt klein, mit fünf bis sieben Einschnitten, spitz und grosszähnig; Blattstiel so gross wie das Blatt. Traube etwas locker. Beere länglich, mittelgross, dunkelroth, etwas hartschalig.

Rossese, roth, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Nach Demaria und Leardi, pag. 279. Holz hellbraun, starkwüchsig, dickmarkig. Blatt gross, länglich, fünflappig, dunkelgrün, rauh, mit gelblichen Flecken. Traube pyramidal, ästig, gross. Beere rund, hellroth, weiss beduftet, frühreifend.

Rosetto, siehe Gringnolino.

Rosso di Lecce, siehe Uva di Bilonto.

Rothweiner, Rothfranke, Rothfränkisch, Rothkläber, Rothklauser, siehe Traminer, rother.

Rothelben, Rothelber, Rothelbling, Rothelmene, siehe Elbling, rother.

Rothedel und Rothmost, siehe Gutedel, rother.

Rothgipfler, weisser, Keltertraube. Niederösterreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XXV. Literatur und Synonyme: Trummer, Nachtrag, pag. 125, als weisser Rothgipfler, Reifler, weisser, grüner und grober Reifler in Oesterreich; Single, pag. 53, als weisser Rothgipfler in Württemberg, mit Abbildung, Tafel XVII; Dornfeld, pag. 29; in Croatien nach Lambl als Slatki zelenac. Rebstock von mittlerem Wachsthum, dauerhaft, nicht empfindlich und sehr tragbar; Rebholz kräftig, graubraun, bläulich gestreift; Knoten ziemlich engstehend. Blätter mittelgross, rundlich, etwas dick, rauh wie beim Kleinriesling, fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, oben dunkelgraugrün, unten gelblichgrün, feinwollig; Bezahnung halbkuppelförmig, klein, ungleich; Stielbucht geschlossen; Rippen roth und wollig; Blattstiel kurz, dick, braunroth überlaufen, zottig; Blätter an den Triebspitzen weisswollig mit rothen Streifen und Rand, wovon diese Sorte ihren Namen erhalten hat zum Unterschiede von dem in ihrer Heimat vorkommenden Weissgipfler oder grünen Velteliner mit weissen Triebspitzen. Traube mittelgross, dicht, ästig, pyramidenförmig; Traubenstiel kurz, dick mit meist fruchtbaren Knoten; Beerenstiel dick, sehr warzig. Beere länglichrund, regelmässig, der Beere des grünen Velteliner sehr ähnlich, sehr stark punktirt, hartschalig, grünlichweiss, bei voller Reife durchscheinend, auf der Sonnenseite bräunlich und sehr süss; Reifezeit etwas pät, aber früher als beim Kleinriesling. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Rothgipfler stammt aus Niederösterreich, wo er an den östlichen Ausläufern des Wiener Waldes bei Perchtoldsdorf, Mödling, Gumpoldskirchen, Klosterneuburg und Baden besonders in niederen und hohen Lagen einen grossen Theil des Rebsatzes ausmacht. Von Oesterreich wurde er durch die „Stuttgarter Weinverbesserungs-Gesellschaft", insbesondere durch Single, in Württemberg verbreitet und hat sich nach dessen Angaben daselbst bestens bewährt, so dass seine Verbreitung auch in anderen Weinländern zunehmen wird. Die Hauptvorzüge des Rothgipfler sind: grosse Härte gegen Winterfrost, geringe Empfindlichkeit während der Sommerzeit, grosse Tragbarkeit und entsprechende Güte des Weines. Der Stock gedeiht auf jedem Weinbergsboden und entwickelt sich am besten bei niederer Erziehungsart mit Zapfenschnitt. Nach den Klosterneuburger Angaben hat der Most in guten Jahrgängen meist 20 bis 22 Percent Zucker und 8 bis 9 pro mille Säure. Der Wein ist in Folge dessen sehr alkoholreich, sehr haltbar und entwickelt in guten Jahren sogar ein feines Bouquet. Aus alledem geht hervor, dass der Rothgipfler eine sehr werthvolle Traubensorte ist, deren Eigenschaften sehr an den Kleinriesling erinnern.

Rothreifler, siehe Zierfahndler, rother.

Rothurben und **Rothwelscher**, siehe Urben, rother.

Rouči bilé, modré und **sedivé** (Böhmen), siehe Burgunder, weisser, blauer und rother.

Rouget (Jura), siehe Mondeuse.

Rouget de Salins, siehe Foirat.

Rouge de Zante, roth, Keltertraube. Griechenland. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, wollig, eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas ästig. Beere ziemlich gross, rund, hellroth, spätreifend. Mit blauen und weissen Spielarten.

Roumieu, siehe Côt à queue verte.

Roussane, weiss, Keltertraube. Frankreich (Ermitage). Syn. Remoulette, Barbin, Gringet, Petite Roussane. Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 26. Blatt ziemlich gross, ein wenig wellenförmig und wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere rund, gelblichweiss.

Roussaou, gelb, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Ardèche, Aubenas). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas blasenförmig, sehr wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, kurz, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, goldgelb.

Rousse oder **Roussette**, grün Keltertraube. Frankreich (Lyonnais). Nach Pulliat. Blatt mittelgros, glatt, etwas verbogen, eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, länglich, grünlichgelb.

Rousselette, roth, Keltertraube. Frankreich (Bouches-du-Rhône). Nach Rendu, mit Abbildung, Tafel 18. Rebstock kräftig, mit hellbraunem Holz. Blatt mittelgross, fünflappig, ungleich gezähnt, oben glatt, hellgrün. Traube gross, pyramidal, ästig. Beere rund, roth, in's Violette übergehend, ungleichbeerig, durchscheinend, kurzstielig, dünnhäutig, von süssem, etwas muskirtem Geschmack.

Rovello bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Altavilla, Irpina). Syn. Roviello. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 187. Holz dünn, rothbraun. Blatt mittelgross, fünftheilig, grosszähnig, mit rothem Blattstiel. Traube mittelgross, cylindrisch. Beere klein, rund, gelblichweiss, beduftet, hartschalig, süss.

Rovere, grün, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Uva gru. Nach Demaria und Leardi, pag. 260. Holz hellbraun, hart und dünnmarkig. Blatt klein, dreilappig, dick, wenig gezähnt, oben glatt, unten etwas behaart. Traube pyramidal. Beere rund, hellgrün, in's Gelbliche, an der Sonnenseite gefleckt.

Ruländer, siehe Burgunder, rother.

Rumunya piros, roth, Tafeltraube. Siebenbürgen und Rumänien. Syn. Razaki, rother. Nach v. Nagy und Pulliat. Blatt klein, wenig wollig und eingeschnitten. Traube mittelgross, locker, ästig, pyramidal. Beere länglich, ziemlich gross, rothblau.

Rungauer, siehe Ortlieber, gelber.

Ruffiac, weiss, Keltertraube. Frankreich (Plantes-Pyrénées). Syn. Ruffiac femelle und mâle. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, etwas

blasenförmig und wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas locker und ästig, kurz, pyramidal. Beere ziemlich gross, rund, hellgelb.

Ruopolo, siehe Aglianicone.

Ruzitza und Russiča, siehe Steinschiller, rother.

Ryvola bila und červená (Böhmen), siehe Velteliner, rother und grüner.

S.

Saabi oder **Sahabi**, blau, Tafeltraube. Transkaukasien. Nach Scharrer.

Sabalkanskoi, siehe Zabalkanski.

Sabnina und Sarjavina, siehe Portugieser, rother.

Saint Laurent, blau, Keltertraube. Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XXIV. Literatur und Synonyme: Lorenztraube in Württemberg, Trummer, Nachtrag, pag. 101. Ob diese Sorte aus St. Laurent im südlichen Frankreich oder aus Italien stammt, wo es mehrere blaue Trauben dieses Namens gibt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Rebstock kräftig und sehr regelmässig wachsend; Rebholz hellbraun, mit dunkleren Streifen und zahlreichen Rostpunkten; Knoten gleichmässig verdickt; Augen dunkelbraun; Triebspitzen gelblichgrün, mit weissem, wolligem Flaum. Blätter mittelgross, steif, lederartig, getragen, im Allgemeinen nur wenig eingeschnitten; die untersten Blätter zeigen jedoch oftmals tiefe Buchten, so dass man tief eingeschnittene und ganz runde Blätter an ein und demselben Stock findet; Farbe matt dunkelgrün ohne Glanz; Verfärbung in lebhaftes Carminroth; Bezahnung ungleich mit seichten und tieferen Einschnitten, kuppelförmig; Nerven auf der oberen Blattseite flach, hellgrün, unten stark hervortretend, gelblichgrün mit etwas wolligem Flaum; Blattstiel dick; Stielpunkt sehr gross. Traube pyramidal, oben mit einigen Aesten, auch einfach, ziemlich dichtbeerig; Traubenstiel lang, dick, hängend; Knoten stark hervorstehend, unfruchtbar. Beere schwarzblau, oval, nach dem Stiel zu etwas verjüngt, hellblau beduftet, mit Rostpunkten versehen; Beerenhaut dick; Beereninhalt süss, dünnflüssig; Reifezeit früh. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der St. Laurent stammt aus Frankreich, von wo ihn Oekonomierath Bronner in Wiesloch vor nicht langer Zeit als Tafeltraube erhielt und ihn bald, nachdem er seine Vorzüge erkannt hatte, in grösserer Menge als Weinbergstraube anbaute und verbreitete. Insbesondere hat sich sein Sohn, der Rebschulenbesitzer Carl Bronner in Wiesloch, grosse Verdienste um die Verbreitung dieser Traubensorte in Deutschland erworben. Man kennt übrigens in Frankreich keine Sorte dieses Namens und so dürfte sie ursprünglich einen anderen Namen tragen und irrig mit einem falschen Namen belegt

worden sein; Nachforschungen in der Umgegend der Bezugsquelle, den berühmten Weinorten St. Julien, Château Lafitte und Château Latour ergeben eine Aehnlichkeit mit Malbec und Cabernet, welche dort gebaut werden. Vielleicht hat auch die Sorte ihren Namen von der Ortschaft St. Laurent bekommen, welche in Medoc liegt und vom Oekonomierath Bronner auf seiner Reise nach Frankreich (Bordeaux) besucht wurde. Der St. Laurent zeichnet sich durch grosse Fruchtbarkeit, frühe Reife und Genügsamkeit in Bezug auf Lage und Boden aus; nur sollte man ihn nach den bis jetzt vorliegenden Erfahrungen mehr in kalkhaltige als in thonige Böden bringen, welche sehr gut in Dünger gehalten werden müssen. Er verlangt einen kurzen Schnitt auf Halbbögen oder Ruthen von 6 bis 10 Augen; bei langem Schnitt würde er sich bald übertragen. Der Wein hat auch in ungünstigen Jahrgängen eine schöne, dunkelrothe Farbe und ähnelt im Geschmack einem leichten Bordeaux-Wein. Die Sorte hat — Dank den Bemühungen des verstorbenen Single — in Württemberg, und dort besonders in den weniger günstigen Lagen der Albtraufe, starke Verbreitung gefunden und erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Ueberall da, wo man einen leichten, angenehmen Rothwein produciren will, sollten mit dieser Sorte Versuche angestellt werden.

Saint Laurent musquée, siehe Muscat Saint Laurent.

Saint Pierre, gelb, Keltertraube. Frankreich (Allier). Syn. Gaman, weisser. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, etwas wollig und eingeschnitten. Traube ziemlich gross, etwas ästig und dichtbeerig. Beere mittelgross, länglichrund, weiss bis goldgelb.

Sakoudrchala, siehe Dodrelabi.

Salamanna, siehe Damascener, weisser Muskat.

Salanaise, siehe Mondeuse.

Salet, siehe Peloursin.

Salvaner, Salviner, Scharwaner, siehe Sylvaner, grüner.

Salvagnin noir, siehe Burgunder, blauer.

San Antoni, blau, Tafeltraube. Spanien. Nach Pulliat, vignoble, pag. 69, mit Abbildung Nr. 35. Holz von mittlerer Stärke. Blatt etwas klein, breit, auf beiden Seiten ganz glatt, breit gezähnt, langstielig. Traube gross, kurz, dichtbeerig, kurzstielig. Beere sehr gross, beinahe eiförmig, kurzstielig, dunkelblau, schwach beduftet, etwas spätreifend.

Santa Paula, siehe Eicheltraube, weisse.

San Lorenzo, siehe Negro dolce oder Agostina.

Samezzana, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Nach Demaria und Leardi, pag. 174. Holz rothbraun, kräftig, dünnmarkig. Blatt mittelgross, länglich, dreilappig, tief gezähnt, dick, oben glatt, unten behaart, mit röthlichen Rippen. Traube pyramidal, etwas ästig. Beere rund, dunkelblau, etwas säuerlich.

San Francisco, blau, Keltertraube. Italien (S. Severino). Syn. Santa Chiara (Ravello). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 174.

Holz dünn, hellbraun, engknotig. Blatt mittelgross, breit, fünftheilig, aber wenig eingeschnitten, stumpfzähnig. Traube gross, cylindrisch. Beere länglich, gross, blau, beduftet, weichschalig, wässerig.

Sanginella nera, blau, Keltertraube. Italien (Salerno). Syn. Sancinella, Mangiatoria. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 168. Holz stark, gelblichbraun, weitknotig. Blatt mittelgross, fünftheilig, mit kurzen, hakenförmigen Zähnen und röthlichem Blattstiel. Traube gross, ästig. Beere oval, rothblau, beduftet, weichschalig, süss. Hiervon gibt es noch eine weisse Spielart mit tiefer eingeschnittenen Blättern, welche als **Sanginella bianca** im Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 183, beschrieben ist.

Sanginosa, roth, Keltertraube. Italien (S. Severino). Syn. Sciascinosa, Strascinuso. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 170. Holz dünn, dunkelbraun, engknotig. Blatt mittelgross, mit fünf tiefen Einschnitten, stärker behaarten Rippen und grosser Bezahnung. Traube gross, cylindrisch. Beere gross, oval, dunkelroth, beduftet, hartschalig, süss.

Sangiovese, blau, Keltertraube. Italien (Ancona, Pesaro, Ascoli, Abruzzi, Forli). Syn. S. Giovese, Sangioveto. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 117. Holz von mittlerer Stärke, dunkelbraun, sehr fruchtbar. Blatt drei- bis fünftheilig, dunkelgrün, mit rother Verfärbung. Traube sehr haltbar, länglich, locker. Beere rund, dunkelblau, etwas weichschalig, langstielig, frühreifend.

Santo Nicola, roth, Keltertraube. Italien (Faggiano). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 49. Holz von mittlerer Stärke, hellbraun, engknotig. Blatt fünftheilig, spitzzähnig, behaart, kurzstielig. Traube mittelgross, etwas locker. Beere gross, länglich, dunkelroth, hartschalig, wässerig.

Sapperavy, rothblau, Keltertraube. Transkaukasien. Syn. Saperaibi, Scaperawi, Didi Saparavi. Nach Pulliat und Scharrer. Blatt klein, beinahe eben, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube klein, etwas dicht, pyramidal. Beere mittelgross, länglichrund, saftig, rothblau, beduftet, spätreifend.

Saracina, blau, Keltertraube. Italien (Salerno). Syn. Uva Michele, Montorese. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 172. Holz hellbraun, engknotig. Blatt mittelgross, fünftheilig, behaart, stumpfzähnig. Traube länglich, cylindrisch. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, hartschalig, süss.

Sarféhér (Ungarn), siehe Alfölditraube.

Sarga margit, siehe Honigler, weisser.

Sarpin, siehe Müllerrebe.

Sarrante-Ecklisia, grün, frühe, lockere, dünnhäutige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Satschinak, blau, Keltertraube. Serbien. Nach Savits.

Sauterne, weisser, siehe Geisdutte, weisse.

Sauvignon à gros grains, siehe Muscadelle.

Sauvignon jaune, gelb, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Bordelais). Syn. Punechiou (Gers), Douce-blanche (Dordogne), Surin (Indre et Loire), Blanc fumé. Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 53 und 64. Blatt mittelgross, etwas blasenförmig, ziemlich wollig und eingeschnitten. Traube klein, cylindrisch, etwas dicht und ästig. Beere mittelgross, etwas länglich, gelblichweiss, von ganz besonderem Wohlgeschmack. Wird wohl der Feigentraube gleich oder nahe verwandt sein.

Savagnin jaune, vert et rose (Frankreich), siehe Traminer, weisser und rother.

Savoyanne, Savoyanche und **Salanaise,** siehe Mondeuse.

Schaibkürne, siehe Kölner, blauer.

Schakari-bura, weiss, Tafeltraube. Transkaukasien (Eriwan). Nach Scharrer.

Scheuchner, blauer, wird wohl der blaue Kölner sein.

Schiavoltiello, blau, Keltertraube. Italien (Salerno). Syn. Mangiottiello, Luca Giovanni, Apasulo. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 173. Holz rothbraun. Blatt mittelgross, breit, behaart, fünftheilig, wenig eingeschnitten. Traube klein, kurz. Beere mittelgross, ziemlich rund, blau, beduftet, hartschalig, sehr süss. Die Varietät Siacquariello scheint nur eine Spielart dieser Sorte zu sein.

Schilcher, siehe Wildbacher, blauer.

Schiradzouli, weiss, Tafeltraube. Persien. Syn. Weisse Schirastraube, Schiraszuli, Blanc de Gandjah. Nach Trummer, pag. 327, und Pulliat, vignoble, pag. 53, mit Abbildung Nr. 27. Rebstock von mässigem Wachsthum, etwas empfindlich, mit gelbbraunem, dunkler gestreiftem und punktirtem, weitknotigem Holz. Blatt rund, sehr dünn, fünflappig, in Form einem Gutedel ähnlich, scharf gezähnt, oben blassgrün, unten kahl, mit rothgestreiftem Blattstiel. Traube gross, sehr locker, langstielig. Beere sehr lang, eigenthümlich abgerundet, grünlichgelb, sehr fein punktirt, dickhäutig, spätreifend.

Schirwan-schach, blau, Keltertraube. Transkaukasien (Bazu). Nach Scharrer.

Schiava, roth, Keltertraube. Tirol (Bozen, Ueberetsch, Lombardo). Syn. Schiava gentile, rother Vernatsch. Nach Mach. Rebstock ziemlich kräftig, etwas empfindlich und der Traubenkrankheit leicht unterworfen. Holz gelbbraun, dunkler gestreift, etwas engknotig. Blatt rund, nicht sehr gross, dünn, oben hellgrün, mattglänzend, glatt, unten etwas wollig, meist nur auf einer Seite eingeschnitten, kurz gezähnt; Blattstiel kürzer als das Blatt und ebenso wie die stärkeren Rippen etwas röthlich; Triebspitzen glatt, fast ganz kahl. Traube mittelgross, pyramidal, etwas locker, gleichbeerig, kurzstielig. Beere länglich, mittelgross, roth, durchscheinend, mit bläulichem Duft, weichhäutig, ziemlich frühreifend.

Schleitheimer, siehe Traminer, weisser.

Schliege, Schwarzblaue und **Schwarzwälsche**, siehe Trollinger, blauer.

Schmeckende (Niederösterreich), siehe Muskateller, gelber.

Schönedel, Bezeichnung für Gutedel in Mitteldeutschland.

Schönfeilner, siehe Sylvaner, grüner.

Scrus, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Scrussera, Scrussarola. Nach Demaria und Leardi, pag. 175. Holz sehr kräftig, dunkelbraun, dickmarkig. Blatt gross, rund, fünflappig, tief gezähnt, oben rauh, unten behaart. Traube pyramidal, breitästig. Beere rund, dunkelblau, spätreifend.

Scutariner, blauer, siehe Kadarka, blaue.

Sedmogrodka (Croatien), siehe Sylvaner, grüner.

Seestock, Seeweinbeer, siehe Silberweiss.

Seidentraube, gelbe, Tafeltraube. Deutschland, Italien und Frankreich. Syn. Seidentraube, Frühleipziger, Leipziger, weisse und frühweisse Zibebe, weisser Kilianer, früher Kienzheimer, Lugliena bianca, Lugliatica, Lignenga, Lugliota, Augustaner Uesa, Belle Aliance, Blanc de Pagés, Lignon blanc, Blanc de Bovelle, Blanc précoce de Kienzheim, Blussard weisser, Juliatique, Jouannen, Melier blanc und Meliertraube, Madeleine blanche und Svilanka. Nach v. Babo, pag. 109, und Pulliat, vignoble, pag. 7, mit Abbildung, Nr. 4. Rebstock stark wüchsig, empfindlich gegen Frost, mit hellbraunem, schwarz punktirtem Holz. Blatt gross, dick, eben, tief eingeschnitten, oben dunkelgrün, etwas glänzend, ungleich gezahnt; Blattstiel hellgrün, braunroth überlaufen; Triebspitzen hellgrün und kahl. Traube gross, meist dichtbeerig, ästig, pyramidal, kurzstielig. Beere länglich, gelbgrün, durchscheinend, weiss beduftet, dünnhäutig, sehr frühreifend, eine der frühesten weissen Trauben. Hiervon gibt es noch eine grüne spätere Spielart, welche v. Babo, pag. 112, als späte Seidentraube beschreibt und welche mit dem Meslier der Franzosen viel Aehnlichkeit hat.

Selenika und **Seleniak debeli**, siehe Hainer, grosser grüner.

Selenzhic und **Seleni Kleshez**, siehe Sylvaner, grüner.

Sémillon blanc, weiss, Keltertraube. Frankreich (Bordelais) Syn. Columbar (Gironde), Chevrier (Dordogne). Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 63. Blatt mittelgross, wollig, etwas blasenartig, ziemlich tief eingeschnitten. Traube mittelgross-pyramidal, ästig, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, länglich-rund, grünlichgelb, von besonderem Wohlgeschmack.

Sercial, weiss, Keltertraube. Madeira. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, locker, etwas ästig, pyramidal. Beere mittelgross, eiförmig, gelblichweiss, spätreifend.

Sérenèze, blau, Keltertraube. Frankreich (Isère). Blatt mittelgross, glatt, glänzend, eingeschnitten. Traube mittelgross, ästig, pyra-

midal, etwas locker. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, etwas spätreifend.

Serine, siehe Sirah.

Serpentara, roth, Keltertraube. Italien (Ravello). Nach Bullettino, ampelografico, Fasc. III, pag. 168. Holz dünn, gelblichbraun. Blatt mittelgross, fünftheilig, spitzzähnig. Traube lang, ästig. Beere mittelgross, oval, dunkelroth, beduftet, hartschalig.

Servanin, blau, Keltertraube. Frankreich (Isère). Syn. Servanit, Servagnie, Salagnin. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, eingeschnitten Traube ziemlich gross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere ziemlich gross, länglich, ästig, blau, beduftet, etwas spätreifend.

Settembrina, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Piemont (Bergamanero) Nach Cerletti.

Sfondabotte, Sfasciacanale, siehe Empibotte.

Shlahtnina, slavische Bezeichnung für Gutedel.

Shopatna, weisse, Keltertraube. Steiermark. Syn. Bela Modrina, Beli Blank, Pokovez, Siprina, Rainulak und Ramfulak beli. Nach Trummer, pag. 255. Rebstock stark, dauerhaft, sehr fruchtbar, mit dickem, gelbbraunem, etwas weitknotigem Holz. Blatt gross, dünn, papierartig, fünflappig, tief eingeschnitten, mit erweiterten Buchten, gross und spitz gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, unten fein, weisswollig; Blattstiel etwas röthlich. Traube gross, locker, ästig, langstielig. Beere oval, gelblichgrün, fein punktirt, dickhäutig, etwas weissduftig. Die von Trummer, pag. 258, als **blaue Shopatna** beschriebene Varietät ist französischen Ursprungs und dürfte wohl in ihrer Heimat einen anderen Namen führen.

Shipo, Shipon, Shiponski, siehe Mosler, gelber.

Shota, siehe Wipbacher, weisser.

Siacquariello, siehe Schiavoltiello.

Sicilien, gelb, Tafeltraube. Italien. Syn. Olivette precoce; wird auch zuweilen als Panse précoce und Panse musquée irrthümlich aufgeführt, da sie nicht zur Familie der Panse gehört. Nach Pulliat, vignoble, pag. 95, mit Abbildung, Nr. 48, und Rendu mit Abbildung, Tafel 22. Holz von mittlerer Stärke. Blatt mittelgross, länglich, oben glatt, unten wollig, ziemlich tief eingeschnitten, breitzähnig; Stielbucht geschlossen; Blattstiel lang und stark. Triebspitzen hellgrün. Traube mittelgross, kurz, konisch, etwas locker, langstielig. Beere gross, länglich, ungleich, dick- und langstielig, bei voller Reife, welche etwas frühzeitig eintritt, goldgelb, süss.

Siderites, roth, eine lockere, hartbeerige Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Silberling und **Silberwissling,** siehe Gutedel, weisser.

Silberräuschling, siehe Räuschling weisser.

Silberweiss, weiss, Keltertraube. Ungarn (Syrmien, Siebenbürgen, Croatien) und Niederösterreich (Bruck an der Leitha). Syn. Weisse Dinka, Bakszölö, Fehér Dinka, Világos, Seestock, Seeweinbeer,

Jardovany, Hornisch, Hornisu. Nach Joh. Las Torres („Weinlaube" 1875, pag. 43, und v. Nagy. Rebstock stark und kräftig, sehr fruchtbar, mit hellgrauem, schwarz punktirtem Holz. Blatt gross, glänzend, drei- bis fünflappig, glatt, hellgrün, unten stark wollig, langstielig. Traube gross, dichtbeerig, kurzstielig. Beere rund, gross, weiss, schwarz punktirt, dünnhäutig, mit dünnflüssigem Saft, welcher einen leichten Wein liefert. Sie eignet sich zu Massenerträgen auch in ebenen Lagen, leidet aber gern durch Fäulniss. Nach Dr. Entz gibt es hiervon noch viele Spielarten.

Silvaner, Silvain und **Simonstraube, frühe,** siehe Sylvaner, grüner.

Skadarka lema und **Skakar,** siehe Kadarka, blaue.

Siprina (Croatien), siehe Shopatna.

Sirah, blau, Keltertraube. Frankreich (Ermitage). Syn. Serine noire, Biaune noir, Sirac, Candive, Chiraz petite. Nach Pulliat und Rendu, Tafel 28 und 30. Blatt mittelgross, etwas wollig, eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas locker. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet, etwas frühreifend.

Sirah, grosse, siehe Mondeuse.

Slankamenka, weiss, Keltertraube. Ungarn (Syrmien). Syn. Mayarka. Nach Joh. Las Torres („Weinlaube" 1872, pag. 122). Rebstock sehr starkwüchsig und fruchtbar, mit zimmtfarbigem, etwas engknotigem, dickem Holz. Blatt glänzend, gelblichgrün, fünflappig, unten etwas wollig. Traube gross, meist ästig, dichtbeerig. Beere länglich, gross, gelblichweiss, bei voller Reife auf der Sonnenseite kupferroth, etwas fleischig, hartschalig, spätreifend und fault nicht leicht. Wird wie die meisten ungarischen Sorten mit Kopfschnitt zu behandeln sein. Sie eignet sich zu Massenerträgen in guten Lagen und liefert einen leichten Tischwein.

Slatschina, eichenblättrige, weiss, Keltertraube. Steiermark. Nach Trummer, pag. 165. Rebstock von mässigem Wachsthum mit dünnem, kurzem, braunem, schwarz punktirtem Holz. Blatt länglich, dick, fünflappig, tief eingeschnitten, oft wie halbgeschlitzt, kurzgezähnt, oben mattgrün, runzlig, unten filzig. Blattstiel röthlich und wollig. Traube mittelgross, locker und ästig, kurz- und dünnstielig. Beere rund, weiss, stark beduftet, dickhäutig, säuerlich, spätreifend, ohne besonderen Werth.

Smederewka (Serbien), siehe Szemendrianer, weisser.

Solognina verde und **Solognina di Nergano,** weiss, Keltertrauben. Piemont (Novara). Nach Cerletti.

Sneriolo, blau, Keltertraube. Piemont (Alexandria, Nissa). Nach Demaria und Leardi, pag. 176. Holz kräftig, grau, dickmarkig. Blatt gross, fünflappig, dick, glatt, dunkelgrün, mit rother Verfärbung, tief gezähnt. Traube pyramidal, unregelmässig. Beere länglich, unregelmässig, dunkelblau, süss und angenehn im Geschmack.

Somarello nero, blau, Keltertraube, Italien (Barletta, Bari, Bitonto). Syn. Mondonico. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 47.

Holz schwachwüchsig, rothbraun, engknotig. Blatt mittelgross, fünflappig, oben dunkelgrün, unten heller und rauh, stumpfzähnig. Traube locker. Beere mittelgross, rund, dunkelrothblau, hartschalig, süss. Hiervon gibt es noch eine rothe Spielart, welche im Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 51, als **Somarello rosso** oder Somariello russo beschrieben ist.

Spätroth, siehe Zierfahndler, rother.

Spania, Spanier, Spaniger, Spanische, siehe Gutedel, geschlitzter.

Spanier, weisser, Tafeltraube. Spanien und Frankreich. Nach v. Babo, pag. 413. Rebstock starkwüchsig, empfindlich, mit gelblichbraunem, dunkelgestreiftem Holz. Blatt mittelgross, länglich, dünn, glänzend, fünflappig, Lappen verbogen, lang und spitz gezähnt, oben hellgrün, unten weissgrün, wollig, mit dickem, röthlichem Blattstiel; Triebspitzen beim Entfalten rosa, dann grün und wollig. Traube sehr gross, locker, breitästig, langstielig. Beere sehr gross, rund, hartfleischig, dickhäutig, gelblich, grün geadert, kurzstielig, spätreifend.

Spanna, siehe Nebbiolo.

Spanino, blau, Keltertraube. Piemont (Novara). Syn. Spanrachino. Nach Cerletti.

Spergola, siehe Empibotte.

Sperlin, siehe Alföldítraube, weisse.

Speyerer, Speyermer, Spieler, siehe Burgunder, rother.

Spiran noir, blau, Keltertraube. Frankreich (Languedoc). Nach Pulliat. Blatt klein, etwas wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas dicht, pyramidal. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet, etwas spätreifend. Hiervon gibt es eine graue und weisse Spielart als **Spiran gris** und **Spiran blanc.**

Sprignoletto, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Piemont (Novara). Nach Cerletti.

Srana Janka, siehe Mehlweiss, weisser.

Srebonina (Croatien), siehe Elbling.

Steinschiller, rother, Keltertraube. Ungarn (Banat). Syn. Russitza, Ruziča (Rosentraube). Nach Joh. Las Torres („Weinlaube 1874, pag. 39). Rebstock ziemlich kräftig, sehr fruchtbar, nicht empfindlich, mit graubraunem, geradewachsendem, engknotigem Holz. Blatt gross, fünflappig, dunkelgrün, unten weisswollig; die Triebspitzen der jungen Pflanzen sind denen des Traminer sehr ähnlich, obwohl sonst der Steinschiller vom rothen Traminer ganz verschieden ist. Traube mittelgross, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, bei voller Reife schön hellroth, fault nicht leicht und gibt mit den weissschillernden Blättern dem ganzen Stocke ein sehr schönes Ansehen. Eignet sich zur Massenproduction von Tischweinen. Hiervon gibt es noch eine weniger werthvolle weisse Spielart als **weisser Steinschiller.**

Straihntraube, siehe Trollinger, blauer.

Sulivan, gelb, Tafeltraube. Sämling von Moreau-Robert. Nach Pulliat, vignoble, pag. 119, mit Abbildung Nr. 60. Holz stark, weitknotig. Blatt ziemlich gross, länglich, blaugrün, oben glatt, unten wollig; Stielbucht offen; Blattstiel sehr lang. Traube gross, konisch, sehr lang- und dickstielig. Beere ziemlich gross, länglich, langstielig, dünnschalig, durchsichtig, grünlichgelb, etwas frühreifend, saftig, süss und von angenehmem Geschmack.

Sulzenthaler, blauer, Keltertraube. Steiermark. Syn. Grossblaue. Nach Trummer, pag. 172. Rebstock kräftig, mit dunkelbraunem, tief gefurchtem, schwarz punktirtem Holz. Blatt länglich, fünflappig, sehr tief eingeschnitten, gross, aber kurz gezähnt, oben gelblichgrün, uneben, unten an den Rippen stark weissborstig; Stielbucht geschlossen; Blattstiel stark, sehr borstig und roth. Traube mittelgross, dichtbeerig, dickstielig. Beere ziemlich gross, rund, oft sogar an der Narbe platt, dunkelblau, dickhäutig, etwas spätreifend.

Sultane, gelb, lockere Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Süssrothe oder **Süssschwarze,** siehe Hängling, blauer.

Svilanka (Croatien), siehe Seidentraube, gelbe.

Sylvaner, grüner, Kelter- und Tafeltraube. Deutschland. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XI. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 304, als Oesterreicher, Salviner, Salvaner, Frankenriesling, Grünedel, Schönfeilner, Scharvaner und Bötzinger in Deutschland; Trummer, pag. 174, als Selenzhiz, Zierfahndler, weisser Augustiner, Tschafahndler, Seleni Kleshez, weisser Oesterreicher, Mushka, Mushza, Mishka, Fliegentraube in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 104, mit Abbildung, Heft V, Tafel XXVI; v. Gock, pag. 49 mit Abbildung, Tafel XIII, als grünlichgelber Sylvaner; Single, pag. 14, mit Abbildung, Tafel I, als weisser, grüner oder gelber Sylvaner; Dittrich, pag. 548; Stoltz, pag. 117, mit Abbildung, Tafel 14, als Feuille ronde, Rundblatt, Weissblanke, Grünfränkisch, Frankentraube, Gentil vert, Clozier, Gamay blanc feuille ronde, Mourton, Silvain vert, Schwäbler und L'auxerrois im Elsass und Frankreich; Kölges, pag. 538, als Sylvanertraube; Dornfeld, pag. 27; Calwer, Deutschlands Obst- und Beerenfrüchte, Stuttgart 1854, bei Krais und Hoffmann, pag. 91, als grünlichgelber Sylvaner und Salvener; in Croatien als Zelena sedmogradka; in Ungarn als Silváni zöld, Pepltraube, Cilifantli, grüner Zirfantler; in Böhmen als Cynifal, Zeleny, Morawka, Ziehfädl; in der Schweiz als Plant du rhin, Gros Rhin und Gros Riesling. Rebstock wird mittelgross, dauerhaft; Rebholz hellbraun, dunkler gestreift und punktirt, engknotig; Augen klein, dunkelbraun. Blätter mittelgross, rund, dreilappig, wenig eingeschnitten, dünn, Lappen wellenförmig gebogen, meistens glatt, oben gelblichgrün, leuchtend, unten heller, zuweilen gegen den Herbst hin gelb gefleckt, kahl; Bezahnung stumpf und kurz, unregelmässig; Buchten, eng, seicht, in Form sehr veränderlich, oft ganz fehlend; Nerven dünn, zuweilen feinborstig;

Blattstiel kurz, mitunter nur halb so lang als der Mittelnerv des Blattes, dick, warzig, stark gebogen, mit röthlichem Anflug; Blätter an den Triebspitzen hellgrün glänzend, nur selten mit etwas feiner Wolle bedeckt. Traube klein bis mittelgross, kurz, walzenförmig, gewöhnlich einfach, mit dicht auf einander liegenden Beeren; Traubenstiel sehr kurz, dick, warzig, mit unfruchtbaren Knoten; Beerenstielchen kurz, grün, mit bräunlicher Färbung, warzig. Beere rund, durch den dichten Stand gewöhnlich langgedrückt, gelblichgrün, schwach punktirt, grau beduftet, gross und braunnarbig, zweikernig; Beerenhaut ziemlich dick; Saft schleimig, sehr süss und angenehm; Reifezeit in leichtem, sandigem Boden und besseren Lagen früh reifend, sonst zur gewöhnlichen Herbstzeit. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der grüne Sylvaner ist eine sehr stark verbreitete Rebsorte, welche nach den Angaben der Ampelographen aus Transsylvanien (Siebenbürgen) stammen soll, wenigstens deuten die Namen Oesterreicher in Deutschland, Zierfahndel, als Verstümmelung von Sylvaner in Oesterreich und Ungarn, Frankenriesling und Schwäbler am Rhein und in Frankreich auf eine östliche Abstammung. In Siebenbürgen ist aber der grüne Sylvaner nach Angaben des Herrn Franz von Nagy in Klausenburg erst seit 30 Jahren bekannt geworden und jetzt nur vereinzelt anzutreffen, so dass wohl nur Oesterreich als seine ursprüngliche Heimat zu bezeichnen ist. In allen nördlicheren, höher gelegenen Weingegenden, ungünstigeren Lagen, sowie in geringeren Bodenverhältnissen ist der grüne Sylvaner eine sehr schätzenswerthe Keltertraube, welche von keiner anderen durch grosse Tragbarkeit, Dauer des Stockes und Werth des Productes in den vorgenannten Verhältnissen übertroffen werden wird, sobald eine angemessene Erziehungsart und ein passender Schnitt angewendet worden ist. Ein niederer Schenkelschnitt mit kürzeren oder längeren Zapfen, wie er im nördlicheren Theile Württembergs in der Tauber- und Jaxtgegend üblich ist und sich bewährt hat, dürfte auch für andere Länder die passendste Schnitt- und Erziehungsmethode für den Sylvaner sein, da das etwas markige, spät ausreifende Holz zum Bogenschnitt sich weniger eignet. Der Sylvanerwein ist grünlichweiss und wird im reinen Zustande wegen der vielen schleimigen Bestandtheile und der grossen Süssigkeit leicht zäh, wesshalb er am besten mit den Weinen anderer etwas herberen oder später reifenden Sorten gemischt werden sollte, wie es in vielen bedeutenden Weingegenden am Rhein geschieht, wo er mit dem Riesling, Traminer und Elbling zusammen gebaut und gekeltert wird. In einigen Gegenden Steiermarks, wo der Sylvaner häufiger vorhanden ist, wendet man daher das Entschleimen des Mostes an, was insbesondere für schwerere Böden sich sehr bewährt hat. Der Sylvanermost hat in der Regel in mittleren Jahrgängen einen Zuckergehalt von 19 bis 20 Procent und eine Säure von 5 bis 6 pro mille. Der **blaue** oder eigentlich **rothblaue und rothe Sylvaner** (v. Babo, pag. 310) sind bis auf die Farbe

der Beeren dem grünen Sylvaner ganz gleich und können nur als weniger werthvolle Spielarten des letzteren betrachtet werden.

Sylvaner, weisser Muskat, siehe Feigentraube.

Syridie, hellblau, sehr grosse, oft 60 bis 70 Centimeter lange und 5 bis 6 Kilogramm schwere Tafeltraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Szalai, Szigeti und **Szala** (Ungarn), siehe Mosler, gelber.

Szemendrianer, weisser, Tafel- und Keltertraube. Ungarn und Serbien. Syn. Grobweisse, Smederevka, Tők szöllő. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 107, und Johann Las Torres („Weinlaube" 1873, pag. 177). Rebstock von mittelstarkem Wachsthum, mit dünnem, schlankem, gelbbraunem, etwas weitknotigem Holz. Blatt länglich, dünn, gross, taffetartig, fünflappig, kurz eingeschnitten, spitz gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, fast glänzend, unten feinwollig; Blattstiel kahl und etwas röthlich; Triebspitzen grün, wollig. Traube sehr gross, oft 1 bis $1^1/_2$ Kilogramm schwer. Beere rund, sehr gross, weissgelb, fast durchsichtig, fein punktirt, weissduftig, braun gefleckt, etwas dickhäutig, süss und in sehr guten Jahren mit feinem Vanillegeschmack. Nach Johann Las Torres gibt es noch eine weniger werthvolle Spielart, mit länglichen, kernlosen Beeren.

Szrebro bela, siehe Räuschling, weisser.

T.

Tachant, Tachoir, Tachat, siehe Färber, rothsaftiger.

Tabersa, in weissen und rothen Spielarten, in Persien. Nach Scharrer.

Tadone und **Tadoun** (Piemont, Iwrea), siehe Cari.

Taffei, weiss, Keltertraube. Transkaukasien (Eriwan). Nach Scharrer.

Talianzha shipnina (Croatien), siehe Urbanitraube, weisse, muskirte.

Tallardier, siehe Molard.

Tamiarello, gelb, Keltertraube. Italien (Lecce). Syn. Tammiello (Sammarzano). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 54. Holz stark, hellbraun, engknotig. Traube mittelgross. Beere oval, mittelgross, hellgelb, langstielig, hartschalig, von etwas herbem Geschmack.

Tannat noir, blau, Keltertraube. Frankreich (Hautes Pyrénées). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas blasenartig und wollig, wenig eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere länglich, ziemlich gross, rothblau, spätreifend. Man unterscheidet hiervon zwei wenig von einander verschiedene Spielarten als Tannat noir femelle und Tannat noir mâle.

Takweri, rothblau, spätreifende Tafeltraube aus Transkaukasien. Nach Scharrer.

Tantovina, eichenblättrige, weiss, Keltertraube. Steiermark. Syn. Javer, Javshovez, Vervovshek, Verbovz. Nach Trummer, pag. 247. Rebstock sehr stark und dauerhaft, mit gelblichbraunem, fein punktirtem Holz. Blatt sehr gross, fünflappig, tief eingeschnitten, mit sehr stark verbogenen Lappen (einem Eichenblatte ähnlich), breit und kurz, fast bogenförmig gezähnt, oben mattgrün, unten weissgrau, wollig. Traube gross, ästig, pyramidal, kurzstielig. Beere länglich, gross, gelblichweiss, durchscheinend, grossnarbig, weissduftig, dünnhäutig, fault nicht gern. Die von Trummer, pag. 250, beschriebene **blaue Tantovina** ist eine werthlosere Spielart der weissen.

Taquet, siehe Valais noir.

Tarant bilý (Böhmen) und Taschner, siehe Elbling, weiss.

Tarnay coulant, blau, Keltertraube. Frankreich (Bordelais). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, etwas verbogen und blasenartig, tief eingeschnitten, etwas wollig. Traube klein, pyramidal, etwas locker. Beere rund, mittelgross, blau, beduftet.

Taubenschwarz, siehe Hängling, blauer.

Tav Tsitella, grün, Keltertraube. Kaukasien. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, etwas länglich, gelblichgrün, spätreifend.

Tchitilouri (oder nach Scharrer Twitilouri), weiss, Keltertraube. Kaukasien. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, beinahe eben, wollig, etwas eingeschnitten. Traube klein, pyramidal, etwas dicht. Beere mittelgross, etwas länglich, grünlichgelb, spätreifend.

Teinturier, Teinturier mâle, Teint, Teinteau, Tintour, Teinturin, Tintello, Tintentraube, siehe Färber, rothsaftiger.

Temprana, Temprouiller, siehe Listan.

Teoulier, blau, Keltertraube. Frankreich (Hautes et Basses Alpes). Syn. Manosquen. Nach Pulliat. Blatt mittelgross, etwas verbogen und blasenartig, wollig, ziemlich tief eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas dichtbeerig, pyramidal. Beere mittelgross, länglichrund, blau, beduftet, ziemlich spätreifend.

Terlaner, weiss, Keltertraube. Tirol (Terlan). Nach Mach.

Teroldega, blau, Keltertraube. Tirol (Etschebene und Mezzolombardo). Syn. Tiroldico. Nach Mach. Rebstock von mittlerem Wachsthum, mit dunkelrothbraunem, weitknotigem Holz. Blatt mittelgross, dick, mattglänzend, etwas eingeschnitten, oben graugrün, unten wollig, drei- bis fünflappig; Stielbucht offen; Blattstiel etwas röthlich, dick, behaart; Triebspitzen gelblichgrün, stark weisswollig. Traube mittelgross, pyramidal, meist dichtbeerig, kurzstielig. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, beduftet, dickhäutig. Wird in Deutschtirol irrthümlich auch Trollinger genannt.

Terre promise, gelb, Tafeltraube. Palästina. Syn. Eparse, Raisin de la terre promise. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 103. Rebholz dick, glatt, hellroth, dunkel gestreift, weitknotig, gegen Frost empfindlich. Blatt dünn, fünflappig, länglich, tief ein-

geschnitten, gross gezähnt, oben mattgrün, glatt, unten wollig, langstielig. Traube sehr gross, wird 60 bis 80 Centimeter lang, ästig, langstielig. Beere mittelgross, meist länglich, gelblichgrün, schwach beduftet, an der Sonnenseite braun gefleckt, dickhäutig, fleischig, spätreifend.

Terret noir, blau, Keltertraube. Frankreich (Languedoc). Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 16. Blatt mittelgross, etwas wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, etwas dichtbeerig, pyramidal. Beere mittelgross, länglich, rothblau, spätreifend. Die bei Rendu, Tafel 17, abgebildete **Terret bourvet** oder **Terret gris** abgebildete Varietät scheint dem rothen Velteliner sehr ähnlich zu sein.

Thalburger (Elsass), siehe Tokayer, weisser.

Tibourin noir, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Var). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, tief eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas ästig und dichtbeerig, pyramidal. Beere mittelgross, länglichrund, rothblau, wenig beduftet, spätreifend. Hiervon gibt es noch eine weisse Spielart als **Tibourin blanc.**

Tihany, weiss, Keltertraube. Ungarn (Syrmien). Syn. Somlauer. Nach Johann Las Torres.

Timorasso, gelb, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Morasso. Nach Demaria und Leardi, pag. 261. Holz zimmtbraun, dickmarkig. Blatt etwas klein, länglich, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben etwas rauh. Traube konisch, unregelmässig. Beere länglich, goldgelb, an der Sonnenseite braun gefleckt, süss und angenehm.

Tintiglia, blau, Keltertraube. Italien (Altavilla, Irpina). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 177. Blatt mittelgross, drei- bis fünflappig. Traube mittelgross, ästig. Beere klein, rund, dunkelblau, beduftet, weichschalig und süss.

Tintora, blau, Keltertraube. Italien (Lanzara). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 170. Holz rothbraun, engknotig. Blatt fünflappig, rauh, behaart, stumpfzähnig. Traube klein. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, hartschalig.

Tinto blanc, siehe Malvoisie de Sitjes.

Tirolan (Croatien), siehe Trollinger.

Tita, weiss, Tafeltraube. Transkaukasien. Zwei Spielarten, mit dick- und dünnschaligen Beeren. Nach Scharrer.

Toccanese, siehe Mangiaguerra.

Tochon und Tournerin, siehe Mondeuse.

Tokayer, grauer, siehe Burgunder, rother.

Tokayer, weisser, Keltertraube. Ungarn. Nach Trummer, pag. 68, und v. Babo, pag. 346. Syn. Lelt Szöllő, Tokauer, Thalburger, Putzscheere, Elender. Rebstock stark, dauerhaft, mit dickem, dunkelbraunem, schwarz punktirtem Holz. Blatt rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, unten weissfilzig; Stielbucht offen; Blattstiel sammt Rippen roth

und rauh; die Blätter sind dem weissen Heunisch sehr ähnlich, Triebspitzen weisswollig. Traube gross, sehr locker, kurzstielig. Beere rund, von ungleicher Grösse, weissgrün, fein punktirt, weissduftig, dünnhäutig, wässerig und ohne besonderen Werth. Die bei Trummer, pag. 70, und v. Babo, pag. 350, als **blauer Tokayer** beschriebene blaue Spielart ist ebenfalls ohne besonderen Werth. Die berühmten Tokayer Ausbruchweine werden nicht aus dieser Varietät, sondern aus dem gelben Mosler gewonnen, welcher auch **edler Tokayer** genannt wird.

Todtträger, siehe Velteliner, rothweisser.

Topolina, siehe Mehlweiss.

Tostarelto, siehe Dolcino.

Tosta o da passi, roth, Keltertraube. Italien (Baronissi, S. Severino). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 170. Holz dünn, engknotig. Blatt mittelgross, dreitheilig, stumpfzähnig. Traube cylindrisch. Beere rund, mittelgross, dunkelroth, hartschalig, süss.

Toussan, blau, Keltertraube. Frankreich (Lot-et-Garonne). Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, spätreifend.

Tozzola, weiss, Keltertraube. Italien (Montella). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 187. Holz dunkelrothbraun, stark, engknotig. Blatt klein, fünflappig, spitzzähnig, unten behaart. Traube gross. Beere oval, weissgelb, etwas hartschalig, wässerig.

Traminer, rother, Keltertraube. Deutschland und Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel X. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 186, als Dreimänner, Marzimmer, Frentsch, Tokayer, Dreipfennigholz, Christkindlestraube, Rothklauser, rother Clevner, Rothedel, Rothkläber, Rothfranke, Rothwiener, Fleischroth, kleiner Traminer, Fränkisch, Kleinbraun, Fleischweiner im südwestlichen Deutschland, am Rhein, Mosel und Main; Trummer, pag. 291, als rother Nürnberger in Steiermark; v. Gock, pag. 14, mit Abbildung, Tafel III; Single, pag. 57; Dornfeld pag. 22; Dittrich, pag. 583; Metzger-Babo, pag. 233, mit Abbildung, Heft XII, Tafel LXXII; Kölges, pag. 556; Stoltz, pag. 32, mit Abbildung, pl. I., als Gentil-Duret rouge, Röthlichter, Gris rouge, Noble rose, Naturé rose, Auvernas rouge clair, Formentin rouge und Savagnin rose im Elsass und Frankreich; Mala dinka in Illyrien; Rusa in der Walachei; Drumin Ljbora und Liwora und Princt Cervena in Böhmen; Tramini piros in Ungarn; Crvena ruzica in Croatien; Rendu, mit Abbildung, Tafel 4 und 45. Rebstock klein und von mässigem Wachsthum; Rebholz kurz, dünn, dunkelgraubraun, auf der Wetterseite hellgrau, wie mit Russ übertreut, rauh und wie behaart; Knoten nicht sehr hervortretend, engstehend; Augen klein, stumpf, mit wolliger Spitze. Blätter klein, dünn, rund, oft mehr breit als lang, dreilappig und zuweilen einseitig, oben dunkelgrün, taffetartig, unten blassgrün, mehr oder weniger mit flockiger Wolle

bedeckt; die unteren Blätter weniger tief eingeschnitten und rauher als die oberen; Bezahnung sehr unregelmässig, mit kleinen und grösseren Zähnen gewöhnlich abwechselnd; Zähne kurz, breit, stumpf; Buchten meistens gar nicht bemerkbar, sonst klein und eng; Nerven sehr dünn, mit loser Wolle bedeckt und röthlichem Anflug; Blattstiel kürzer als der mittlere Blattnerv, dünn, röthlich; Blätter an den Triebspitzen sehr klein und zierlich, hellgrün, weisswollig, kurzrankig. Traube klein, dicht, ästig und pyramidalisch, kurz, mehr breit als lang; Traubenstiel kurz, dick, holzig, dunkelgrün, ins Röthliche, zuweilen mit fruchtbaren Knoten; Beerenstielchen kurz, dick, hellgrün, warzig, mit bräunlichem Wulst; Beere klein, länglich, durchschimmernd aderig, hellroth, graublau beduftet und etwas punktirt; Narbe grau, ziemlich hervortretend; Beerenhaut dick, hart, krachend; Saft schleimig, sehr süss und gewürzhaft schmeckend; Reifezeit zur gewöhnlichen Herbstzeit, später als der Ruländer. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der rothe Traminer hat seinen Namen von dem Ort Tramin in Tirol erhalten, wo er früher vielleicht einmal angebaut wurde, während die neuesten Berichte aus Tirol nur einen **weissen Traminer** erwähnen, welcher in den dortigen Weingärten zu finden ist. Ob dieser weisse Traminer als eine Ausartung des früher angebauten rothen zu betrachten ist, kann insofern als Vermuthung aufgestellt werden, weil ein ähnlicher Vorgang bei der Ausartung des rothen Trameiners auch in anderen Weinländern beobachtet wurde und stattfindet. Ueberhaupt ist das Traminer Geschlecht mannigfachen Veränderungen unterworfen, welche durch Klima, Lage und Boden hervorgebracht werden. Als eine solche Abänderung ist wohl auch der sonst mit dem rothen Traminer ganz gleiche **rothe Gewürztraminer** zu betrachten, von welchem man noch nicht bestimmt weiss, ob er seinen gewürzteren Geschmack unter allen Verhältnissen bewahrt oder nicht. Die grösste Verbreitung hat gegenwärtig der rothe Traminer in der baierischen Pfalz von Neustadt bis Dürkheim a. d. Haardt, wo er mit dem Riesling gemischt die bekannten Forster und Deidesheimer, Rupertsberger, Dürkheimer und Wachenheimer Pfälzer Weine liefert. In allen anderen Weinländern kommt er nur in geringerer Ausdehnung, oft blos sporadisch vor. Der rothe Traminer verlangt einen kräftigen Boden in mittlerer Lage, reichliche Düngung und einen längeren Schnitt auf Bögen, weil sonst seine Erträge zu gering ausfallen. Was ihm an Quantität des Ertrags abgeht, ersetzt er reichlich durch Qualität, indem die Traminerweine sehr zuckerreich und gewürzt sind und wegen ihrer schmalzreichen Beschaffenheit sehr gern und häufig zum Verschnitt mit anderen Weinen, insbesondere mit Rieslingweinen, verwendet werden. Diese Mischung gibt auch den bekannten Charakter der Pfälzer Weine. Der Traminermost erreicht fast in allen Jahrgängen über 20 Percent Zucker und hat eine sehr geringe Säure von 4 bis 5 pro mille. In Bezug auf das quantitative Erträgniss wird er mit dem blauen

Burgunder nahezu gleichzustellen sein, wenn der an sich etwas schwachwüchsige und schwachbewurzelte Stock bei geeigneter Lage richtig in Schnitt und Dung gehalten wird. Die Trauben können wegen der harten Beerenhaut sehr lange am Stock hängen bleiben und schrumpfen dann ein, so dass sie sich sogar zu Ausbruchweinen verwenden lassen. Der **weisse, rothe Gewürz-** und **blaue Traminer** (siehe Trummer, Nachtrag, pag. 130) sind bis auf die Farbe und den Geschmack der Beere dem rothen Traminer gleich und nur als weniger werthvolle Spielarten desselben zu betrachten.

Tramontaner und **Tramündler** (Schweiz), siehe Gutedel, rother.

Tranese, siehe Urnaccia.

Trebbiano, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona, Pesaro, Macerata, Ascoli, Abruzzi, Ravenna, Roma, Alessandria. Syn. Uva castellona, Uva romana, Uva passola, Passa, Camblese, Campolese. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 89; Pulliat, vignoble, pag. 171, mit Abbildung Nr. 86; Demaria und Leardi, pag. 263. Holz ziemlich kräftig, weitknotig. Blatt klein, gelblichgrün, oben glatt, unten wollig, wenig eingeschnitten, langstielig. Traube mittelgross, pyramidal, ziemlich langstielig. Beere klein, beinahe rund, ziemlich langstielig, gelblichweiss, spätreifend. Von dieser Varietät gibt es mehrere Spielarten.

Tressalier, weiss, Keltertraube. Frankreich (Allier). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, etwas blasenartig, wollig, wenig eingeschnitten. Traube klein, etwas dichtbeerig, pyramidal. Beere rund, mittelgross, gelblichweiss.

Tressot, blau, Keltertraube. Frankreich (Yonne). Syn. Verot. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, wellenförmig verbogen, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, etwas dichtbeerig, pyramidal. Beere rund, blau, mit violettem Duft. Hiervon gibt es noch eine gestreifte Spielart unter dem Namen Tressot panaché.

Trollinger, blauer, Kelter- und Tafeltraube. Deutschland. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel VII. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 607, als Fleischtraube, Bocksaugen, Bocksbeutel, Bockstraube, Troller, Hammelshoden, Zottelwälscher, Schwarzwälscher, Pommerer, Bammerer, schwarzer Wälscher, Frankenthaler, gelbholziger, weissholziger und schwarzblauer Trollinger in Deutschland; Trummer, pag. 7, als Aegyptischer und Grosser Burgunder in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 2, mit Abbildung, Heft I, Tafel I, als Malvasier und Mohrendutte; v. Gock, pag. 68, mit Abbildung, Tafel XXI, als Uva cenerente in Italien; Single, pag. 26, mit Abbildung, Tafel V, als gelbholziger schwarzblauer Trollinger, Hammelschelle, Zottler und Dachtraube in Württemberg; Dittrich, pag. 507; Stoltz, pag. 151, als Lambert, Lombard, Grossschwarzer (Gros-noir), Nougeret grosse race, Pfundtraube, Kreuzertraube, Gross Italiener, gros-plant grand noir im Elsass und Frankreich; Kölges, pag. 592;

Dornfeld, pag. 48; in Croatien als Modri tirolan; in England als Chasselas bleu de Windsor und Black Hamburg; wohl identisch mit den beiden Sorten der Rebkataloge Teret noir und Raisin de Languedoc. Rebstock sehr starkwüchsig, baumartig; Rebholz stark, tief gefurcht, hellbraun, in's Gelbliche, dunkler gestreift, sehr markig; Knoten schwach, verdickt, 3 bis 4 Zoll weit von einander stehend, erst am vierten und fünften Knoten Trauben bildend; Augen braun, gross, dick. Blätter sehr gross, ungleich eingeschnitten, drei oder fünflappig, rund, oft mehr breit als lang, oben hellgrün, unten gelblichgrün, glatt; Bezahnung unregelmässig, grosse, breite Zähne mit auswärts gebogenen Spitzen wechseln meist mit 1 bis 2 kleinen spitzen Zähnen ab; Buchten eng, gedeckt; Nerven etwas hervorstehend, heller als die Blattfärbung; Blattstiel so lang als der Mittelnerv, stark, kahl, gelbgrün; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, etwas wollig. Traube sehr gross, meistens locker, ästig, pyramidenförmig, oft einige Pfund schwer; Traubenstiel ziemlich lang, biegsam, hellgrün, mit bräunlichen Warzen; Knoten meist unfruchtbar; Beerenstielchen dünn, gelblichgrün, warzig. Beere sehr gross, dunkelblau, rund, schwach beduftet, meist zweikernig, fleischig; Narbe klein; Beerenhaut dick; Saft schleimig, ziemlich süss, bei voller Reife aromatisch; Reifezeit spät, wie beim Muskateller und weissen Riesling. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Trollinger soll aus Oberitalien stammen, und von da mit dem blauen Gänsfüsser und anderen Sorten nach dem Rhein und später zu Anfang des 18. Jahrhundertes auch nach Württemberg gekommen sein, wo er jetzt als Keltertraube wegen seiner Fruchtbarkeit in guten Lagen sehr geschätzt wird und sehr stark verbreitet ist. Ausser dem hier beschriebenen gelbhölzigen Trollinger hat man dort noch eine rothholzige Spielart, welche aber weniger werthvoll sein soll. Ueber das Vorkommen des Trollinger in Italien fehlen bis jetzt noch genaue Nachrichten der Ampelographen. In allen anderen Weinländern findet sich der blaue Trollinger nur in Gärten zur Bekleidung der Gebäude, Hecken und Spaliere und wird dann als die grösste und schönste Zierde der Tafel verwendet. In England benutzt man ihn in den Treibhäusern unter sehr verschiedenen Namen (meist als Black Hambro) zur Traubentreiberei, wozu er sich ganz besonders eignet und oft ganz enorm grosse Trauben und Beeren bildet. So wurde auf der Gartenbau-Ausstellung in Hamburg im Jahre 1869 eine 5 Pfund schwere Trollinger-Traube mit dem ersten Preise gekrönt. Der blaue Trollinger verlangt einen kräftigen, humusreichen und warmen Boden in guter, südlicher, nicht zu steiler Lage. In niederen Lagen und schwerem, kaltem Boden reift das Holz nicht aus und erfriert gern, auch nehmen die Stöcke in solchen Verhältnissen oft ein übermässiges Wachsthum an. In hohen windigen Lagen leidet der Stock durch Mangel an Nahrung und durch die Winde, welche die grossen, langstieligen Trauben gern abdrehen.

Kräftige Kalkböden mit zerklüftetem Gestein im Untergrunde sagen der äusserst kräftigen Bewurzelung dieser Sorte am meisten zu. Dem Triebe und dem Umstande entsprechend, dass der Trollinger erst vom vierten bis fünften Knoten an tragbar wird, muss auch der Schnitt lang gehalten werden, so dass in günstigen Verhältnissen einem Stocke mehrere Schenkel mit je einer Ruthe von 8 bis 10 Augen belassen werden können. Trollinger-Anlagen erfordern daher auch eine grössere Entfernung im Weingarten, als die meisten anderen Keltertraubensorten; in Württemberg erhalten sie bis 1·20 Meter Entfernung. Das Ausbrechen der Triebe und Blätter im Sommer muss mit grosser Vorsicht geschehen, weil die der Sonne plötzlich ausgesetzten Trauben von dieser Sorte gern welk werden und dann nicht zur Ausbildung kommen. Auch ist der Trollinger gegen das Bearbeiten bei feuchter Witterung auf das Aeusserste empfindlich; er lässt in Folge dessen die Blätter drei bis vier Wochen vor der Reife fallen und die Trauben bleiben dann meistens unreif. In entsprechenden Verhältnissen und guten Jahrgängen gibt der Trollinger einen ganz bedeutenden Ertrag, welcher dem des Gutedel gleich kommen mag. Als Quantitätstraube hat er daher in Württemberg manche andere Sorten verdrängt; es sind aber nur wenige Lagen dieses Landes für Trollinger geeignet. In den meisten Weinbergen gilt es als Regel, dass der Trollinger nur alle fünf Jahre einmal ordentlich reif wird. Bei voller Reife liefert er übrigens einen guten, mit genügendem Gerbstoff versehenen haltbaren Rothwein, mit etwas Bouquet und einem Muskatellergeschmack, welcher bei anderen blauen Trauben sonst nicht zu finden ist. Dornfeld gibt den Zuckergehalt des Trollingermostes nach Oechsle im Jahre 1857 mit 93, 1858 mit 76, 1859 mit 85, 1860 mit 69, 1861 mit 92 und 1862 mit 100 Graden an, was in diesen sechs Jahren durchschnittlich im Jahre 18 bis 19 Gewichtsprocenten Zucker entsprechen würde. Da die Beeren sehr gross sind, so ist der Säuregehalt des Trollingerweines ein mässiger zu nennen. Vom Traubenpilz hat er fast überall sehr zu leiden. Die als schwarzer Elbling bei v. Babo, pag. 241, und Trummer, pag. 112, beschriebene Traubensorte mit den Synonymen Zherna Belina, Blauwälsche und Zhernina gehört zur Familie der Trollinger und soll auf Antrag Bronner's als **früher blauduftiger Trollinger** und als eine nur früher reifende und weniger dunkel gefärbte Spielart des blauen Trollinger aufgeführt werden, womit die internationale ampelographische Commission sich einverstanden erklärte.

Trollinger-Muskateller, blau, Tafeltraube. Deutschland. Syn. Muskat-Trollinger, blauer. Nach v. Babo, pag. 673. Rebstock sehr starkwüchsig, mit hellbraunem, bisweilen silbergrauglänzendem Holz. Blatt gross, lederartig, glatt, tief eingeschnitten, oben glänzend grün, unten etwas heller, in's Blaugrüne übergehend, lang und scharf gezähnt; Blattstiel kürzer als das Blatt, dünn;

Triebspitzen gelbgrün, kahl. Traube gross, meist dichtbeerig, pyramidal, kurzstielig. Beere rund, sehr gross, dunkelblau, mit röthlichem Duft, dickhäutig, süss, mit etwas Muskatgeschmack, spätreifend.

Troussé, Troussey, Troussais, siehe Valais noir.

Trousseau, blau, Keltertraube. Frankreich (Salin). Syn. Trussiaux. Nach Pulliat, vignoble, pag. 97, mit Abbildung Nr. 49, und Rendu, mit Abbildung, Tafel 40. Rebholz stark, kurzknotig. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, unten etwas wollig; Stielbucht geschlossen, breit und stumpf gezähnt; Blattstiel stark. Traube nicht sehr gross, dichtbeerig, beinahe cylindrisch, kurzstielig. Beere mittelgross, etwas länglich, kurzstielig, rothblau, etwas frühreifend, sehr süss.

Trummertraube, weisse, Keltertraube. Steiermark. Syn. Refosco, weisser. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 52. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit kurzem, dünnem, braunrothem Holz. Blatt rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten; Stielbucht offen; am Rande kurz und bogenförmig gezähnt, oben glatt, dunkelgrün, unten filzig; Triebspitzen hellgrün, weissfilzig. Traube mittelgross, ästig, locker, kurzstielig. Beere rund, gelblichweiss, weissduftig, schwarz punktirt, grossnarbig, sehr dünnhäutig, süss, kurzstielig, ziemlich frühreifend. Stammt aus Ungarn.

Tschinuri, weiss, Keltertraube. Transkaukasien (Gori). Eine sehr zartschalige, vom Oidium niemals befallene und stark verbreitete Sorte. Nach Scharrer.

Tsoti, dunkelblau, grossbeerige, frühe Keltertraube aus Griechenland. Nach Schmidt.

Türkheimer, siehe Ortlieber, gelber.

U.

Uesa (Tirol), siehe Seidentraube, gelb.

Ugni blanc, weiss, Keltertraube. Frankreich (Provence). Syn. Clairette à grains ronds (Draguignan), Queue de Renard (Hyères), Bouan et Beou (Alpes Maritimes). Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 23. Blatt ziemlich gross, etwas wollig, wenig eingeschnitten. Traube etwas kurz und dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, gelblichweiss, spätreifend. Die von Trummer, pag. 335, beschriebene und aus Frankreich erhaltene langbeerige **weisse Ugne** scheint etwas Anderes zu sein und wohl werthlos.

Ulliade noir, blau, Kelter- und Tafeltraube. Frankreich (Languedoc). Nach Pulliat. Syn. Prunellas (Lot-et-Garonne), Morterille (Haute Garonne), Poupe de Cabre (Gers). Blatt ziemlich gross, etwas wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidal, etwas locker. Beere gross, blau, beduftet, spätreifend.

Ulivella, siehe Olivella grande.

Uni noir, uni negré, ugni noir, siehe Aramon, blauer.

Urbanitraube, blaue, Kelter- und Tafeltraube. Steiermark. Syn. Urbainshak velki, Urbanshiz velke, Urbanerstock, blauer, Volovina und Volovna, Velka modrina. Nach Trummer, pag. 16. Rebstock starkwüchsig, mit braunem, schwarz geflecktem und punktirtem Holz. Blatt fünflappig, ziemlich tief eingeschnitten, lang und spitz gezähnt, oben rauh, faltig, dunkelgrün, unten weisswollig, fast filzig; Blattstiel roth gestreift. Traube gross, sehr dichtbeerig, ästig, kurzstielig. Beere rund, dunkelblau, weissduftig, grossnarbig, dickhäutig, oft mit röthlichem Saft, sehr viel Farbstoff enthaltend, spätreifend.

Urbanitraube, weisse muskirte, Kelter- und Tafeltraube. Croatien (Moslavina). Syn. Dishucha, Talianzha shipnina, Krupna belina, Dusuca ranina, Murszina. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 7. Rebstock sehr starkwüchsig, mit dickem, braunem, dunkel gestreiftem Holz. Blatt uneben, verbogen, dick, fünflappig, kurz eingeschnitten, gross und breit gezähnt, oben dunkelgrün, mit bräunlichen Flecken; Blattstiel dick und kahl; Triebspitzen weisswollig. Traube sehr gross, dicht, ästig, kurzstielig, mit meist fruchtbaren Knoten. Beere rund, grünlichgelb, schwach beduftet, fein punktirt, süss, gutedelartig, mit feinem Muskatgeschmack, sobald die volle Reife eingetreten ist, kurz- und sehr dickstielig.

Urben, rother, Tafel- und Keltertraube. Deutschland (Württemberg). Syn. Rothurben, Rothwelscher, Rohrtraube. Nach v. Babo, pag. 260. Rebstock stark, mit braunem, fein gefurchtem Holz. Blatt gross, dick, lederartig, wenig eingeschnitten, länglich, hellgrün, mattglänzend, mit gelber Verfärbung, lang und scharf gezähnt; Blattstiel dick, gelbgrün, röthlich überlaufen, warzig; Triebspitzen weisswollig. Traube gross, locker, walzenförmig, ungleichbeerig, langstielig. Beere ziemlich gross, länglichrund, hellroth, bräunlich, weiss beduftet, kleinnarbig, dünnhäutig, säuerlich, spätreifend. Hiervon gibt es noch eine blaue Spielart, welche bei v. Babo, pag. 263, als **schwarzer Urben** beschrieben ist und aus Italien oder Tirol stammen soll.

Urnik, siehe Kölner, blauer.

Urnaccia. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 49. Wird wohl gleich dem blauen Vernaccia sein, welcher im Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 169, und Fasc. II, pag. 113, beschrieben ist; siehe daher diesen letzteren.

Uva castellana, U. romana, U. passola oder **passa,** siehe Trebbiano.

Uva dell' occhio piccola, U. degli osti, U. stretta, U. picoletta, U. delle donne, Uvarella und **Uvina,** siehe Peccorino.

Uva chiusa, siehe Ciapparone.

Uva castellanetta, siehe Aglianico.

Uva del merlo, siehe Farandino.

Uva dellé passere, U. dei galli, U. vesprina, siehe Dolcino.

Uva d'oro, U. francese nera, U. d'aceto, siehe Prungentile.

Uvalina, siehe Pistolino.

Uva riccia, siehe Agostina.

Uva S. Marino, siehe Montanarino.

Uva Michele, siehe Saracina.

Uva vacca, U. dei budetti, U. mela, U. alba, siehe Empibotte.

Uva tarantina, siehe Pedicinuta.

Uva bigia, grau, Tafeltraube. Piemont (Iwrea). Syn. Uva grisa. Nach Cerletti.

Uva canaiola, rothblau, Keltertraube. Italien (Ancona, Pesaro, Ascoli). Syn. Uva dei cani, U. donna, U. marchigiana. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 119. Rebholz starkwüchsig, röthlichbraun, engknotig, dickmarkig. Blatt fünflappig, breit gezähnt, behaart, dunkelgrün, mit rother Verfärbung, dickstielig; die Blätter entwickeln sich sehr früh und fallen zeitig ab. Traube lang, dick. Beere gross, oval, langstielig, dunkelrothblau, hartschalig, gibt einen hellrothen leichten Wein.

Uva della Madonna, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona, Macerata, Ascoli). Syn. Uva S. Maria, Uva S. Piero oder Pierino, Balsamina bianca. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 96. Rebholz starkwüchsig, rothbraun, engknotig. Blatt klein, herzartig, rundlich, mit drei bis fünf flachen Einschnitten, oben rauh, dunkelgrün, unten weisswollig. Traube locker, kurz. Beere oval, ziemlich gross, langstielig, frühreifend, süss, etwas aromatisch.

Uva di Bilonto, roth, Keltertraube. Italien (Barletta, Corato, Trani). Syn. Uva rossa, Rosso di Lecce, Bombino rosso. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 51. Holz zimmtbraun, weich, engknotig. Blatt breit, fünflappig, mit langem, etwas röthlichem Blattstiel. Traube lang, etwas locker. Beere gross, rund, durchsichtig, roth, langstielig, hartschalig, süss.

Uva di Troja, blau, Keltertraube. Italien (Barletta, Corato, Andria, Trani). Syn. Vitigno di Canosa. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 43. Holz dünn, hellbraun, engknotig. Blatt fünflappig, stumpfzähnig, unten behaart. Traube etwas lockerbeerig. Beere mittelgross, rund, blau, langstielig.

Uvalone, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Nero ferrero. Nach Demaria und Leardi, pag. 182. Holz kräftig, zimmtfarbig, dünnmarkig. Blatt gross, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben rauh, unten etwas wollig. Traube gross, dichtbeerig, ästig. Beere länglich, dunkelblau, spätreifend, nicht angenehm.

Uva luce, siehe Agostenga.

Uva regina, roth, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Uvarina, Napolitana. Nach Demaria und Leardi, pag. 267. Holz hellbraun, sehr kräftig, dickmarkig. Blatt mittelgross, fünflappig, dünn und glatt, hellgrün. Traube gross, ästig. Beere rund, hellroth, grau beduftet, von angenehmem Geschmack.

Uvazzo, blau, Keltertraube. Italien (Montella). Syn. Principe. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 175. Holz stark, roth-

braun, engknotig. Blatt mittelgross, mit drei bis fünf wenig tiefen Einschnitten, gross- und spitzzähnig. Traube gross, etwas locker. Beere gross, oval, beduftet, hartschalig.

Uvetta, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Ughetta Nach Demaria und Leardi, pag. 215. Holz dunkelbraun, sehr kräftig, dünnmarkig. Blatt klein, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben glatt, unten wollig. Traube gross, lang, ästig. Beere länglich, unregelmässig, dunkelblau, grau beduftet, spätreifend.

V.

Vache, siehe Mondeuse.

Valtelin rouge und Vältelíner, siehe Velteliner.

Valais noir, blau, Keltertraube. Frankreich (Arbois). Syn. Taquet, Troussé, Troussey oder Troussais, Mourlans noir. Nach Pulliat, vignoble, pag. 106, mit Abbildung Nr. 55. Holz stark, weitknotig. Blatt mittelgross, rund, oben glatt und hellgrün, unten wollig, tief eingeschnitten; Stielbucht offen, kurz gezähnt; Blattstiel ziemlich lang und stark. Traube ziemlich gross, etwas dichtbeerig, beinahe cylindrisch, kurzstielig. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet, von besonderem Wohlgeschmack.

Valenzana und Volenzasca, siehe Breggiola.

Van der Laan, siehe Lahntraube, frühe weisse.

Vanilletraube, weisse, Tafeltraube. Deutschland und Frankreich. Syn. Muscat de Jésus, Muscat Primavis, Muscat de Rivesaltes, Chasselas fleur d'Oranges. Nach v. Babo, pag. 630; Pulliat, vignoble, pag. 91, mit Abbildung Nr. 46, und Rendu, mit Abbildung, Tafel 21. Rebstock stark, mit langgestrecktem, rothbraunem, fein gestreiftem, schwarz punktirtem Holz. Blatt gross, weich, taffetartig, eben, wenig eingeschnitten, rund, oben dunkelgrün, mattglänzend, unten heller, ebenfalls glänzend, mit gelber Verfärbung; Bezahnung breit, gross und scharf, ähnlich dem Blatte des Muskateller; Blattstiel lang, glatt, etwas warzig, röthlich. Traube ziemlich gross, locker, ästig, kurzstielig. Beere gross, rund, gelb, braun gefleckt, aderig, grauduftig, grossnarbig, dickhäutig, bei nasser Witterung gern aufspringend, süss, schleimig, mit starkem, vanilleartigem Muskatgeschmack, spätreifend.

Varenca, blau, Keltertraube. Piemont (Novara). Nach Cerletti.

Vecciacco, siehe Pampanone.

Vecchia, weiss, Keltertraube. Italien (Avellino, Bellizzi). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 189. Holz dunkelbraun, dünn, engknotig. Blatt länglich, drei- bis fünftheilig, mit spitzen, hakenförmigen Zähnen. Traube gross, ästig. Beere rund, grünlichweiss, durchsichtig, ziemlich hartschalig.

Velika belina, siehe Mirkowacs.

Velka zherna und Velka Sipa, siehe Kölner, blauer.

Velteliner, früher rother, Tafel- und Keltertraube. Niederösterreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XIV. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 202, als rothe Babotraube, früher Velteliner, italienischer Malvasier, rother Hartheinisch in Deutschland; Metzger-Babo, pag. 52, mit Abbildung, Heft II, Tafel XII; v. Gock, pag. 31; Single, pag. 46, als früher rother Malvasier, mit Abbildung, Tafel XIV; Trummer, pag. 129, als rothe Babotraube in Steiermark; Weinlaube 1874, pag. 51, als Frührother in Niederösterreich; Dittrich, pag. 518, als italienischer rother Malvasier; Kölges, pag. 53, als rothe Babotraube; in Italien als Malvoisie oder Morillon rouge; in Croatien als Crvena Babovina; Dornfeld, pag. 23; Calwer, pag. 102, als rother früher Velteliner; Pulliat, vignoble, pag. 19, mit Abbildung Nr. 10, als Malvoisie rouge oder rose in Frankreich. Rebstock stark; Rebholz langgestreckt, weit und flach gefurcht, dunkelbraunroth, schwarz punktirt; Knoten wenig vorstehend, dunkler gefärbt, bis vier Zoll weit von einander stehend; Augen gross, hellbraun, abgestumpft. Blätter gross, oft breiter als lang, dünn, glatt, schlaff, ziemlich tief eingeschnitten, fünflappig, oben dunkelgrün, mattschimmernd, unten heller und feinwollig; Bezahnung gross, unregelmässig, stumpf; Buchten sehr ungleich, ausgeweitet; Nerven dick, zottig, hellgrün, mit röthlichem Anflug; Blattstiel dick, nicht so lang als der Mittelnerv des Blattes, grün, ebenfalls röthlich gefärbt, schwarz punktirt; das Blatt ist sehr ähnlich dem des rothen Velteliner, nur stumpfer gezähnt; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, mit röthlichem Anflug und feinwollig. Traube ziemlich gross, in der Regel dicht, einfach; Traubenstiel dick, biegsam, warzig, hellgrün und schwarz punktirt; Beerenstielchen hellgrün, grau punktirt, feinwarzig, mit etwas verdicktem Wulst. Beere mittelgross, rundlich, hellroth, schwarz punktirt, graublau beduftet, durchsichtig; Narbe grau, wenig vorstehend; Beerenhaut dick; Saft dünnschleimig, sehr süss und angenehm; Reifezeit früh. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der frühe rothe Velteliner stammt aus dem Gumpoldskirchener Weingebirge in Niederösterreich, wo er unter dem Namen „Frühroth" im Gegensatze zu dem als „Spätroth" bezeichneten rothen Zierfahndler ziemlich stark angebaut ist und von da nach Ungarn und Deutschland vielfach verbreitet wurde. Bei dem am Gumpoldskirchener Weingebirge üblichen Kahlschnitt ist er nicht sehr fruchtbar, wesshalb es zweckmässig erscheinen dürfte, ihn auf längere Schenkel zu erziehen, an denen der Kraft des Bodens angemessene kürzere oder längere Zapfen, zuweilen auch Bogen angeschnitten werden. Als früh zeitigende Traubensorte eignet er sich auch für weniger günstige Lagen und insbesondere als Hecken- oder Spalierstock an freistehende Rahmen oder Mauern und Gebäude mit östlicher oder westlicher Lage. Der aus dem frühen rothen Velteliner bereitete weisse Wein hatte nach der „Weinlaube" 1874, pag. 52, in den letzten sechs Jahren in Klosterneuburg durchschnitt-

lich 21 Percent Zucker und 6·4 pro mille Säure und soll zu den lieblichsten, besten und geschmackvollsten der niederösterreichischen Weine zählen. Insbesondere hätte der den Gutedelweinen nahezu gleichkommende geringe Säuregehalt eine grosse Bedeutung, und es würde diese Sorte wegen frühzeitiger Reife auch in ungünstigeren Weinlagen als Keltertraube Beachtung verdienen. Ausserdem ist die Traube wegen ihres schönen Ansehens, früher Reife und angenehmen Geschmackes eine sehr schätzenswerthe Tafeltraube, welche überall gern gepflanzt und gesucht wird, so dass man diese Sorte in mehrfacher Beziehung empfehlen kann.

Velteliner, grüner, Keltertraube. Niederösterreich. Syn. Weissgipfler, grüner, Manhardsrebe und irrthümlich als Grün-Muskateller, obwohl er gar keinen Muskatgeschmack besitzt. Nach v. Babo, pag. 211; Trummer, Nachtrag, pag. 121, und Weinlaube 1874, pag. 52. Rebstock von mässigem Wachsthum, mit graubraunem, etwas gestreiftem und punktirtem Holz. Blatt mittelgross, dünn, eben, weit eingeschnitten, einem Gutedelblatte etwas ähnlich, rund, oben hellgrün, mattglänzend, unten weissgrün, mit gelber Verfärbung; Blattlappen stark ausgeprägt und ziemlich tief in's Blatt reichend, klein und stumpf gezähnt; Blattstiel kürzer als das Blatt, dünn, etwas röthlich; Triebspitzen weisswollig; daher der Name Weissgipfler zum Unterschiede vom Rothgipfler, mit welchem er in Niederösterreich oft gemischt vorkommt. Traube gross, pyramidal, kurzstielig. Beere klein, länglich, gelbgrün, schwach beduftet und punktirt, aderig, kleinnarbig, dünnhäutig, süss. Er liefert viel und guten Tischwein. Der bei Trummer, pag. 278, beschriebene weisse Velteliner ist vom grünen Velteliner ganz verschieden.

Velteliner, rother, Keltertraube. Niederösterreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XXIII. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 206, als grosser rother Veltliner, Vältliner, Fleischtraube, Feldleiner, Rothlichter, Feltliner in Deutschland; Trummer, pag. 274, als rother Veltliner, Ranfler, Ranfolina, Rothreifler, Ariavina männliche, Belo oka, Buzyn, Erdezha, Erdezka Rabolina, Maucnjk in Steiermark; Metzger-Babo, pag. 205, mit Abbildung, Heft XI, Tafel LXVI, als rother Välteliner, v. Gock, pag. 30, mit Abbildung, Tafel VII, als rother und fleischrother Veltliner; Single, pag. 58, als Velteliner. Dittrich. pag. 574, als rother Välteliner. Stoltz, pag. 69; mit Abbildung, Tafel 9 und 10, als Valtelin rouge und Valteliner in Elsass uud Frankreich; Kölges, pag. 607, als rother Välteliner; Dornfeld, pag. 23; Calwer, pag. 101, mit Abbildung, Tafel 23, Fig. 1, als rother Veltliner; nach Lambl in Croatien als Crvena valtelinka; nach Dr. Entz in Ungarn als Veltelini piros, Csúcsos bákor, Nagyságos; in der Weinlaube 1874, pag. 49, finden sich sehr schätzenswerthe Angaben über die Velteliner Rebe; in Böhmen als Ryvola cervená. Der rothweisse und mittelgrosse rothe Veltelíner sind nur in Farbe und Grösse der Beere abweichende Spielarten des rothen Velteliner. Der in Niederösterreich sehr

verbreitete grüne Velteliner gehört seinem ganzen Habitus nach nicht zur Familie der Velteliner. Die für den rothen und grünen Velteliner in Niederösterreich allgemein gebräuchlichen Bezeichnungen „Roth- und Grün-Muskateller" sind nur irrthümliche locale Benennungen und keine wahren Synonyme, da man darunter ganz andere Traubensorten mit starkem Muskatellergeschmack versteht, welchen die Velteliner gar nicht besitzen. Die jetzt noch in Val-Tellina vorkommende Rossera oder Rossola soll nach Cerletti der rothe Velteliner sein. **Rebstock** ziemlich kräftig; Rebholz dunkelbraun, gestreift, schwärzlich punktirt; Knoten 3 bis 4 Zoll weit von einander, dunkler als das übrige Holz; Augen braun, geschlossen, wenig wollig. **Blätter** gross, dünn, weich, glatt und glänzend, tief eingeschnitten, fünflappig, oben dunkelgrün, unten graugrün, wollig bis filzig, je nachdem der Stock mager oder fett steht; Bezahnung gross und scharf mit mehreren kleineren Zähnen abwechselnd; Blattrippen röthlich, borstig; Blattstiel kürzer als die Mittelrippe, röthlich und borstig; Blätter an den Triebspitzen zottig, dunkelgrün, mit Roth überlaufen. **Traube** gross, dicht, ästig, pyramidenförmig; Traubenstiel kurz, dick, roth, fest, mit unfruchtbaren Knoten; Beerenstielchen dünn, lang, hellgrün, warzig. **Beere** ziemlich gross, länglich, in's Runde, ungleich, hellroth, schwarz punktirt, durchschimmernd grau beduftet; Narbe gross; Beerenhaut dick; Saft dünn, wenig schleimig, süss; Kerne 2 bis 3, dunkelbraun, mit grüner Spitze; Reifezeit etwas spät, oft noch ehe die Beere ganz roth wird, was sehr selten der Fall ist. **Vorkommen, Cultur und Verwendung.** Der rothe Velteliner soll aus dem Val-Tellina, dem Theil des Adda-Thales stammen, welches sich vom Como-See bis zum Stilfser Joch an der Grenze von Oberitalien und der Schweiz hinzieht, und von da nach Süddeutschland und Oesterreich verbreitet worden sein. Man findet diese Traubensorte besonders in Württemberg und in Niederösterreich. In letzterem Lande bildet sie bei Langenlois den Hauptsatz und macht dem grünen Velteliner noch in manchen anderen Gegenden den Rang streitig. Der rothe Velteliner verlangt einen kräftigen, mehr schweren als leichten Boden und einen kurzen Kopf-, Bock- oder Kahlschnitt, da seine Bewurzelung nicht sehr kräftig und ausgebreitet ist. Oeftere Düngung ist bei ihm nothwendig. Unter den geschilderten Verhältnissen entwickelt er eine beträchtliche Tragbarkeit. Der Most gibt in guten Jahrgängen ein vorzügliches Product. Nach den Aufzeichnungen in Klosterneuburg gab er in den sechs Jahren von 1868 bis 1873 im Durchschnitt jährlich 19·9 Percent Zucker und 8·6 pro mille Säure. In guten Jahrgängen ist der rothe Velteliner Wein jedenfalls einer der besten niederösterreichischen Weine, während er sonst zu viel Säure besitzt. Trotz seiner vielen guten Eigenschaften verbreitet sich der rothe Velteliner nicht sehr stark und tritt sonst nur, mit Ausnahme der vorerwähnten Gegend in Niederösterreich, in den Weingärten sporadisch auf.

Venturiez, weiss, Tafeltraube. Nizza. Nach Pulliat. Blatt gross, blasenartig, ziemlich eingeschnitten und wollig. Traube gross, ästig, locker. Beere sehr gross, länglich, gelblichweiss, spätreifend.

Verdal, siehe Malvoisie de Sitjes.

Verdelho, weisser, Keltertraube. Madeira. Syn. Verdelho de Madère. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 149, und Pulliat, vignoble, pag. 29, mit Abbildung Nr. 15. Rebstock stark, mit dickem, gelbbraunem, dunkel gestreiftem, engknotigem Holz. Blatt länglich, dick, glatt, dreilappig, oben dunkelgrün, unten grau, wollig. Blattstiel kurz, dick, röthlich; Triebspitzen grün und wollig. Traube nicht gross, locker, sehr dünn und langstielig. Beere länglich, klein, weissgelb, auf der Sonnenseite bräunlich, der gelben Seidentraube ähnlich, fein punktirt, grossnarbig, langstielig, ziemlich frühreifend.

Verdesse, grün, Keltertraube. Frankreich (Isère). Syn. Verdesse musquée. Nach Pulliat. Blatt klein, tief eingeschnitten, glatt. Traube mittelgross, etwas pyramidal. Beere mittelgross, länglich, gelblichgrün.

Verdet Chalosse, grün, Keltertraube. Frankreich (Lot-et-Garonne). Blatt klein, etwas wollig, tief eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, weissgrün, etwas spätreifend.

Verbesino, siehe Gringnolino.

Verdeca, weiss, Keltertraube. Italien (Barletta, Mottola, Salza, Irpina, Nusco). Syn. Verdisco bianco, Verdicchio, Alvino verde, Vino verde. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 55, und Fasc. III, pag. 185. Holz stark, rothbraun, engknotig. Blatt mittelgross, fünflappig, gross und spitz gezähnt, oben dunkelgrün, unten behaart. Traube locker. Beere oval, grün, mittelgross, langstielig, hartschalig.

Verdichio bianco, weiss, Keltertraube. Italien (Ancona, Pesaro, Macerata, Ascoli, Abruzzi). Syn. Verzaro, Verzello verde, Mazzanico. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 86. Rebstock starkwüchsig und dauerhaft, mit engknotigem, feinmarkigem Holz. Blatt gross, herzartig geformt, oben dunkelgrün, uneben, unten etwas behaart, spitzzähnig; Blattstiel länger als das Blatt, röthlich; Verfärbung in's Gelbliche. Traube konisch. Beere mittelgross, ziemlich rund, hartschalig, weissgelb, dauerhaft, süss und gibt einen werthvollen Wein. Hiervon gibt es noch eine blaue Spielart, welche im Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 116, als **Verdicchio nero** beschrieben ist.

Verdazzo, gelb, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Nach Demaria und Leardi, pag. 269. Holz dunkelbraun, starkwüchsig, dickmarkig. Blatt gross, fünflappig, tief gezähnt, dick, oben rauh, unten behaart, dunkelgrün. Traube cylindrisch. Beere rund, regelmässig, grünlichgelb, süss.

Verdea, weiss, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Nach Demaria und Leardi, pag. 270. Holz zimmtbraun, kräftig, dickmarkig.

Blatt klein, fünflappig, tief gezähnt, dick, rauh, dunkelgrün. Traube beinahe cylindrisch, unregelmässig, gross. Beere länglich, goldgelb, spätreifend, von angenehmem Geschmack.

Verdolino, siehe Ciapparone.

Verdese, blau, Tafeltraube. Piemont (Iwrea). Syn. Verdeseis. Nach Cerletti.

Verdone, weiss, Keltertraube. Italien (Andria, Salza, Irpina). Syn. Livido, Leverone. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 55, und Fasc. III, pag. 185. Holz rothbraun, dünn. Blatt mittelgross, drei- bis fünflappig, stumpfzähnig, behaart. Traube kurz, etwas locker. Beere ziemlich rund, gelbgrün, hartschalig, süss. Hiervon gibt es noch eine blaue, etwas aromatisch schmeckende Spielart, welche im Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 47, als **Verdone nero** beschrieben ist.

Verdot, blau, Keltertraube. Frankreich (Bordelais). Syn. Plant des Palus. Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 62. Blatt mittelgross, etwas blasenartig, wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas locker, pyramidal. Beere klein, rund, dunkelblau, beduftet.

Vermentino, gelb, Tafeltraube. Madeira, Frankreich (Corsika). Syn. Malvoisie à gros grains, Vennentino, Malvazia grossa. Nach Pulliat, vignoble, pag. 65, mit Abbildung Nr. 33. Holz von mittlerer Stärke und ziemlich weitknotig. Blatt gross, oben glatt, unten etwas wollig, tief eingeschnitten, breit und gross gezähnt; Blattstiel stark, mit violettem Anflug. Traube mittelgross, konisch. Beere mittelgross, länglich, goldgelb, spätreifend, von sehr angenehmem Geschmack.

Vermiglio, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Vermei, Vermietto, Vermilio. Nach Pulliat und Demaria und Leardi, pag. 216. Holz hellbraun, ziemlich kräftig, dünnmarkig. Blatt klein, länglich, fünflappig, tief gezähnt, oben rauh, unten behaart, dunkelgrün. Traube konisch, klein. Beere länglich, leuchtend blau, in's Violette, von angenehmem Geschmack.

Verjus, weisser, Tafel- und Keltertraube. Frankreich (Rochelle). Syn. Gray, Grégoire, Vicanne Verjus. Nach v. Babo, pag. 102. Holz stark, rothbraun, schwarz punktirt. Blatt mittelgross, dünn, taffetartig, glänzend, tief eingeschnitten, oben hellgrün, unten gelbgrün, glatt, mit gelber Verfärbung, gross und scharf bezahnt; Stielbucht offen; Blattstiel halb so lang als das Blatt, dünn; Triebspitzen röthlich, zottig. Traube gross, pyramidal, kurzstielig. Beere gross, lang, gelbgrün, weiss beduftet, etwas punktirt, kleinnarbig, dickhäutig, sehr spätreifend. In Frankreich soll sie nach v. Babo hauptsächlich zur Bereitung des unreifen Traubensaftes des jus vert benutzt werden, woher der Name Verjus.

Vernatsch, weisser, Keltertraube. Tirol (Salurn, Bozen). Syn. Vernaccia, Vernazza. Nach Mach. Rebholz dunkelbraun, kräftig. Blatt rund, mittelgross, dick, papierartig, wenig eingeschnitten, oben dunkelgrün, unten etwas wollig; Stielbucht offen; Blattstiel

halb so lang als das Blatt, etwas röthlich, dick, glatt; Triebspitzen glatt, etwas röthlich. Traube mittelgross, dichtbeerig, Beere länglich, kurzstielig, mittelgross, grünlichgelb, mit bräunlichem Anflug, weissgrau beduftet, dickhäutig, säuerlich. Hiervon existiren viele Spielarten als blauer, kleiner, Edel-Vernatsch, welche noch nicht genügend getrennt und beschrieben sind.

Vernatsch, grauer, Keltertraube. Tirol (Bozen). Nach Mader. Holz ziemlich kräftig, sehr fruchtbar, engknotig, braun, gefurcht. Blatt mittelgross, rund, fast gar nicht eingeschnitten, oben glänzendgrün, unten kahl; Stielbucht offen, lang und scharf gezähnt, kurzstielig. Traube pyramidal, mittelgross, locker, dickstielig. Beere nahezu kugelrund, gross, graublau, dickstielig, weichhäutig, süss.

Vernaccia, blau, Keltertraube. Italien (Salerno, Abbruzzi). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. II, pag. 113, und Fasc. III, pag. 169. Holz mittelstark, rothbraun. Blatt klein, fünflappig, rothstielig. Traube ästig, cylindrisch. Beere mittelgross, oval, dunkelrothblau, beduftet.

Verpolja, siehe Oberfelder, blauer.

Verot, siehe Tressot.

Vert de Madeira und **Vert précoce de Madère,** siehe Agostenga.

Verschetzer, rother, siehe Steinschiller, rother.

Vervoshek Debelli, Velka Topolina, Velki Vervoshek, Verbain shak mali, Verbooz, Vervoschek, siehe Tantowina.

Veste di monica (nach Pulliat), siehe Portugieser blauer.

Vespara, weiss, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Nach Demaria und Leardi, pag. 279. Holz hellbraun, kräftig, dünnmarkig. Blatt mittelgross, fünflappig, tief gezähnt, oben glatt, unten wollig, gelblichgrün. Traube gross, ästig. Beere rund, unregelmässig, gelblichgrün, durchsichtig, süss, frühreifend.

Vespolino, weiss, Keltertraube. Piemont (Novara). Nach Pulliat. Blatt mittelgross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, länglichrund, gelblichweiss.

Vesprino, siehe Dolcino.

Vidure, viodure und **vignedure petite,** siehe Cabernet franc.

Viesanka (Croatien), siehe Hängling.

Viririega, siehe Seidentraube.

Vilagos (Ungarn), siehe Silberweiss.

Vigne de Yeddo, roth, Tafeltraube. Japan. Nach Pulliat. Blatt gross, glatt, glänzend, eingeschnitten. Traube gross, locker, pyramidal. Beere ziemlich gross, länglichrund, dunkelroth, etwas spätreifend.

Vionnier, gelb, Keltertraube. Frankreich (Côte-Rôtie). Nach Pulliat und Rendu, mit Abbildung, Tafel 29. Blatt mittelgross, etwas wollig, tief eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, gelb, braun gefleckt.

Vino verde, siehe Verdeca.

Vitigno di Canosa, siehe Uva di Troja.

Vitraille, siehe Merlot.

Vogeltraube, blaue und weisse Spielart, welche bei v. Babo, pag. 589 und 588, sowie bei Trummer, pag. 237 und 238, als ganz werthlose, wilde, kleinbeerige Trauben beschrieben werden und unter den Trauben eigentlich das sind, was die wilden Holzäpfel und Holzbirnen unter den Obstsorten.

Vovoko und Volovijak, siehe Ochsenauge, blaues.

Volovina und Volovna, siehe Urbanitraube, blaue.

Vörös Dinka, siehe Dinka, rothe.

Vranek, blau, Keltertraube. Steiermark. Syn. Ranek, Vranik. Nach Trummer, pag. 140. Rebstock ziemlich kräftig, mit dickem, rothbraunem, stark geflecktem und punktirtem Holz. Blatt dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz und spitz gezähnt, oben glatt, gelblichgrün, unten weissgrün, wollig, dünnstielig. Traube mittelgross, etwas ästig, lang, ziemlich dichtbeerig, dickstielig. Beere rund, dunkelblau, rothblau beduftet, so dass die Farbe mit der einer Krähe (Vrana) Aehnlichkeit hat und daher diesen Namen erhielt.

W.

Wachteleiertraube, weisse, Tafeltraube. Ungarn. Syn. Fürmony fehér, Török bajor. Nach Trummer, pag. 322, und Dr. Entz. Rebstock stark, mit langem, dunkelbraunem, schwarz geflecktem Holz. Blatt länglich, dick, dreilappig, etwas eingeschnitten, kurz und stumpf gezähnt, oben glatt, gelblichgrün, unten weissgrün, wollig, langstielig. Traube ziemlich gross, sehr locker, ästig. Beere gross, länglich, dickhäutig, auf beiden Seiten zugespitzt, weissgelb, braun gefleckt.

Wälscher, (Laska), früher blauer, Keltertraube. Steiermark. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XXII. Literatur und Synonyme: Trummer, pag. 184, als früher blauer Wälscher, Lashka oder Laska moder oder modrina, blaue Selenika, Frühblaue, wälsche Barttraube in Steiermark; v. Babo, als Laska in Deutschland; auch in der „Weinlaube" 1872, pag. 301 und pag. 336, finden sich schätzenswerthe Notizen über diese Traubensorte; in Croatien wird sie nach Lambl Rana vlaska modrina genannt. Rebstock von mässigem Wachsthum; Rebholz dunkelbraun, gestreift; Knoten ziemlich engstehend, vor der Reife roth gestreift; Augen kuppelförmig, dunkelbraun. Blätter mittelgross, dick, lederartig, dreilappig, rund, kurz eingeschnitten, nach oben verbogen, auf der oberen Seite dunkelgrün, mit mattem Glanz, unten heller, an Rippen und Nerven rauhhaarig und borstig; Bezahnung, kuppelförmig, gross, kurz und stumpf, mit braungelben, später weiss werdenden Knöpfchen; Buchten sehr unregelmässig, oft ganz fehlend; Nerven gelblichgrün, stark hervortretend, unten röthlich; Stielpunkt weissfilzig; Blattstiel dünn, roth, meist

kürzer als die Hauptblattrippe, borstig; Blätter an den Triebspitzen gelblichgrün, feinwollig. Traube klein, kurz, ungleichbeerig, dichtästig; Traubenstiel dünn, gelb, warzig; Beerenstielchen ziemlich dick, kurz, warzig, mit röthlichem Wulst. Beere rund, oft sogar platt gedrückt, dunkelblau, mit röthlichem Schimmer, etwas punktirt, stark beduftet; Narbe braun, fühlbar, aufsitzend; Beerenhaut dünn; Saft dünnflüssig, süss; Reifezeit fast gleichzeitig mit dem blauen Portugieser, also frühzeitig. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Diese Traubenvarietät findet sich in den steierischen Weingärten, dem Windisch-Bühelner Weingebirge bei Marburg, Speisenegg, Sulzerberg und Witschein in grösserer und kleinerer Anzahl schon seit langen Zeiten, wird von der Bevölkerung „Frühblaue" genannt, muss zeitiger als die anderen Trauben gelesen werden und dient theils als frühe blaue Tafeltraube, theils mit den anderen blauen Traubensorten Steiermarks gemischt zur Bereitung von Rothwein. An den dunkelgrünen, mattglänzenden, kuppelförmig gezähnten Blättern und sich früh färbenden stark bedufteten Trauben ist sie leicht kenntlich und kann leicht ausgelesen werden, da sie selten in reinen Sätzen vorkommt. Aus Steiermark wurde sie durch den verstorbenen Herrn Oekonomierath Bronner, welcher dieses Land bereiste, nach Baden und Württemberg gebracht und durch den Sohn dieses Oenologen, den Herrn Rebschulenbesitzer Carl Bronner in Wiesloch, in ganz Deutschland verbreitet. Der Rebstock kommt fast überall fort, selbst in ungünstigeren Lagen, liebt aber etwas schweren Boden, erfordert eine niedere Erziehungsart mit Zapfenschnitt, wobei er hinlänglich Holz entwickeln kann, und zeichnet sich unter solchen Verhältnissen durch reichliche Tragbarkeit aus. Er dürfte selbst in höher gelegenen Weingebirgen als frühe blaue Traubensorte immerhin empfehlenswerth sein, obgleich der Wein jedenfalls geringer als der Portugieser Wein ist. Der Most hatte nach den Beobachtungen an der Marburger Weinbauschule in mittleren Jahrgängen 18 Percent Zucker und 7 pro mille Säure. In sehr guten warmen Herbsten bildet diese Traubensorte sogar Zibeben.

Wälschriesling, weisser, Keltertraube. Frankreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten mit Abbildung, Tafel V. Literatur und Synonyme: v. Babo, pag. 593; Trummer, pag. 194; Metzger-Babo, pag. 137 mit Abbildung, Heft VII, Taf. XL; v. Gock, pag. 25; Dittrich, pag. 551; Kölges, pag. 620; Dornfeld, pag. 32; in Croatien als Biela sladka grassica. Die Bezeichnungen Welschriesling und Wälsch-Rissling sind nur andere Schreibweisen. Rebstock klein, schwachwüchsig; Rebholz dünn, schlank, gelbbraun, glatt, regelmässig gestreift, flach gefurcht und fein punktirt; Knoten 2 bis 4 Zoll von einander, wenig verdickt; Augen klein, stumpf, stark abstehend. Blätter ziemlich gross, länglich, fünflappig, tief eingeschnitten, Mittellappen besonders stark ausgebildet, hellgrün, glatt, mit büschelartiger feiner Wolle bedeckt, bei grosser Trockenheit gern welk werdend; Bezahnung scharf

und lang; Zähne an der Spitze oft gelb gefleckt wie beim Muskateller; Buchten tief und eng, Stielbucht offen und ausgeweitet; Nerven schwach, hellgelb; Blattstiel so lang als der Mittelnerv des Blattes, dünn, hellgrün, bisweilen röthlich und etwas wollig; Blätter an den Triebspitzen hellgrün, wollig. Traube mittelgross, ästig oder oben breit, nach unten zugespitzt, ziemlich dichtbeerig; Traubenstiel lang, dünn, gelbgrün, am Knoten meistens mit einem Nebenstiel und daran befindlicher kleiner Nebentraube oder einzelnen Beeren versehen; Beerenstielchen lang, dünn, gelbgrün mit bräunlichem Wulst. Beere klein, rund, gelblichgrün, in voller Reife braungefleckt, mit durchscheinenden Adern und weisslichem Duft, fein und leicht punktirt; Narbe gross, etwas berostet; Beerenhaut dünn; Saft dünnflüssig, süss; Reifezeit fast gleichzeitig mit dem weissen Riesling Die Reife fängt ziemlich spät an, entwickelt sich aber dann sehr schnell. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der Wälschriesling soll aus der Champagne stammen, von da nach Heidelberg gekommen sein und wegen seiner französischen Abstammung und Aehnlichkeit der Traube mit dem weissen Riesling den Namen Wälschriesling erhalten haben. Vom Rhein wurde er nach Steiermark verbreitet, wo er jetzt im ganzen nordöstlichen Theil dieses Weinlandes in reinen Sätzen den grössten Theil der Weingärten einnimmt. Von Steiermark wird er in neuester Zeit wegen seiner vielen guten Eigenschaften sehr stark nach Niederösterreich und Ungarn verbreitet und häufig begehrt. Unter welchem Namen er in seiner ursprünglichen Heimat vorkommt, konnte bis jetzt nicht mit Sicherheit ermittelt werden. Der Wälschriesling erfordert einen lockeren nahrhaften Boden in guter, warmer, mehr hoher als niederer Lage und hat sich besonders in den Gebirgsländern in den mittleren und oberen Theilen der Weingärten bewährt. Sein grösster Werth besteht in der ihm eigenthümlichen bedeutenden Tragbarkeit, in welcher er nur von wenigen Sorten übertroffen wird. Diese Tragbarkeit tritt sehr schnell bei jungen Stöcken ein und kann durch angemessene Düngung bis in das Alter des Stockes erhalten werden. Da die langstieligen Trauben in windigen Lagen gern abgedreht werden, so haben alle vor den Winden geschützten Lagen für ihn ganz besonderen Werth. Da der Stock nicht sehr gross wird und bei magerem Boden gern im Trieb nachlässt, so muss man ihn der Kraft des Bodens angemessen mehr kurz als lang schneiden. Kurze Zapfen, oder Zapfen und Halbbögen sind für ihn angemessen. Der Wein des Wälschriesling ist in günstigen Jahrgängen ebenso süss, als der des weissen Riesling, hat einen Zuckergehalt von 18 bis 24 Gewichtsprocenten, eine Säure von 5 bis 7 pro mille und unterscheidet sich vom Rieslingwein nur dadurch, dass ihm das Bouquet desselben fehlt. Die Wälschrieslingweine sind daher nur gute Tischweine, welche in grossen Massen producirt werden können, sich sehr leicht behandeln lassen und zum Verschnitt mit schwereren Weinen recht gut eignen. Der Wälschriesling ist da-

her eine der wichtigsten und werthvollsten Keltertrauben, welche schon in mehreren Weingegenden den früheren Rebsatz ganz verdrängt hat. Die Wälschriesling-Schnittreben wurzeln leicht und sicher an. Der blaue und beerhelle Wälschriesling sind werthlose Spielarten der hier beschriebenen Traubensorte.

Wanzenweinbeer, Weiher, Weihrauch, Weihrer, siehe Muskateller, gelber.

Weissarbst, siehe Burgunder, weisser.

Weissgipfler, grüner, siehe Velteliner, grüner.

Wildbacher, blauer, Keltertraube. Steiermark. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XX. Literatur und Synonyme: Trummer, pag. 212, als Wildbacher, grosser Mauserl, Gutblaue, Kleinblaue, blauer Kracher, blauer Greutler oder Gräutler, Ptičnik černi, echter blauer Wildbacher und Schillertraube in Steiermark; v. Babo, pag. 453, in Croatien als Divljak. Rebstock mittelstark; Rebholz dünn, schlank, glatt, fein, gefurcht, hellroth; Knoten engstehend; Augen weisswollig. Blätter rund, dünn, mittelgross, dreilappig, wenig eingeschnitten, oben dunkelgrün, fast glatt, unten nackt, nur an den Rippen schwach behaart; Verfärbung ins Rothbraune; Bezahnung kurz und stumpf; Blattrippen nach dem Stiel zu röthlich; Blattstiel etwas kürzer als die Blattrippe, dünn, borstig, blauroth; Blätter an den Triebspitzen weisswollig. Traube klein, dicht, oft sehr verändert; Traubenstiel kurz, roth gestreift und gefleckt, oft mit fruchtbaren, stark verdickten Knoten; Beerenstiel lang, dünn, feinwarzig. Beere klein, rund, dunkelblau, weissduftig, fein punktirt, meist dreikernig; Narbe klein, grau; Beerenhaut dünn, fest; Saft dünn, säuerlich; Reifezeit mittlere. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der blaue Wildbacher ist eine in den nordwestlichen deutschen Weingegenden Steiermarks fast ausschliesslich in ganz reinen Sätzen angebaute Traubensorte, welche in der Gegend von Wildbach bei Deutsch-Landsberg aus Samen entstanden sein soll. Sie wird dort schon seit urdenklichen Zeiten cultivirt und kommt in solch' urwüchsigem, fast wildem Zustand vor, dass ohne Zweifel ihre Heimat hier angenommen werden kann. Diese ganze Gegend, wo der Wildbacher ausschliesslich angebaut wird, nennt man nach der Farbe der aus ihm bereiteten Weine die „Schilchergegend". Die Weingärten dieser Gebirgsgegend umfassen, bei einer Höhe von 12 bis 1600 Fuss über dem Meeresspiegel eine Gesammtfläche von 6000 Joch, liefern durchschnittlich 25 Eimer auf dem Joch im Wert von 4 bis 5 Gulden Oesterr. Währ., was einer jährlichen Gesammtproduction von circa 150.000 Eimer im Wert von 677.000 Gulden gleichkommt. Die Verbreitung des Wildbacher in anderen Gegenden ist unbedeutend, weil günstige Weinlagen jedenfalls mit qualitativ besseren Sorten vortheilhafter ausgenützt werden können. Die verschiedenen Verhältnisse, unter welchen der Wildbacher dort angebaut wird, bestätigen, dass derselbe eine durchaus harte un-

empfindliche Sorte ist, welche in jeder Lage, jedem Boden und bei jeder Erziehungsart gedeiht. Er wird gewöhnlich kurz geschnitten und entwickelt direct aus dem alten Holz reichtragende Fruchtruthen. Es kommen aber auch alte Schenkelstöcke von 3 bis 4 Fuss Höhe vor, welche bisweilen armdick werden und trotzdem ihre unverwüstliche Tragbarkeit bewahren. Auch an Hecken auf Bögen und Zapfen geschnitten ist er sehr empfehlenswerth. Trotzdem die Trauben zur gewöhnlichen Herbstzeit reifen, lässt man sie doch gern länger hängen, weil sie nicht leicht faulen, von den Vögeln nicht zu leiden haben und dann einen besseren Wein liefern. Der Wein hat, eine hellrothe Farbe, eigenthümliche herbe Säure, an welche man sich erst gewöhnen muss, so dass er nur für den localen Absatz und Verbrauch im Lande sich eignet. In guten Jahren und Lagen erreicht er 17 bis 18 Percent Zucker, hat 8 bis 9 pro mille Säure und wird hauptsächlich im deutschen Theil der Steiermark consumirt. Der **frühblaue, schlehenblaue, späte blaue** und **rothblätterige Wildbacher** sind nicht constant bleibende und weniger werthvolle Unterspielarten der hier beschriebenen Sorte.

Wilhelmstraube, weisse, welche von Babo, pag. 197, beschrieben ist, soll aus Frankreich stammen und führt dort jedenfalls einen anderen Namen.

Wipbacher, weisser, Keltertraube. Krain. Syn. Braida, Ipavčsina, Mehlweinbeer, Lipovshina, Tantona. Nach Trummer, pag. 158. Rebstock von mässigem Wachsthum, sehr dauerhaft und fruchtbar, mit weissgelbem, dunkelbraun gestreiftem, etwas engknotigem Holz. Blatt mittelgross, rund, fünflappig; Stielbucht offen; oben blassgrün, etwas runzlig, unten stark filzig; Blattstiel feinwollig, kürzer als das Blatt, etwas röthlich. Traube mittelgross, locker, kurz, ästig, kurzstielig. Beere mittelgross, rund, weiss, stark weiss beduftet, wie mit Mehl bestreut, fein punktirt, graunarbig, dünnhäutig, wässerig, reift ziemlich früh. Der **grüne** und **hainblätterige Wipbacher** sind Spielarten der weissen Varietät.

Wipbacher, ahornblätteriger, siehe Ahorntraube.

Wurmbrandttraube, weisse, welche bei Trummer, Nachtrag, pag. 47, beschrieben ist, wurde aus Frankreich als Malvasier bezogen und wird in Frankreich jedenfalls schon einen anderen Namen führen.

Z.

Zabalkanski, roth, Tafeltraube. Krim, Türkei, Algier, Egypten. Syn. Sabalkanskoi, Borgiu. Nach Pulliat, vignoble, pag. 33, mit Abbildung Nr. 17. Holz stark, weitknotig. Blatt sehr gross, länglich, glatt, ziemlich eingeschnitten, breit- und grosszähnig, langstielig; Stielbucht offen. Traube sehr gross, länglich, pyramidal, langstielig. Beere sehr gross, länglich, langstielig, fleischroth,

mit gelblichem Schimmer, durchsichtig, spätreifend, von angenehmem Geschmack.

Zagarese, blau, Keltertraube. Italien. Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 50. Holz rothbraun, engknotig. Blatt gross, fünflappig, stark gezähnt, oben glatt, unten behaart. Traube kurz, etwas locker. Beere mittelgross, etwas länglich, dunkelrothblau, etwas hartschalig, süss, aromatisch.

Zante rouge, siehe Rouge de Zante.

Zanello, blau, Keltertraube. Piemont (Alessandria). Syn. Zané, Zanetto. Nach Demaria und Leardi, pag. 183. Holz hellbraun, etwas gestreift. Blatt gross, länglich, dreilappig, tief gezähnt, dick, oben rauh, unten etwas wollig. Traube pyramidal, gross. Beere rund, dunkelblau, spätreifend.

Zanisrebe, rothsaftige, blau, Keltertraube. Kaukasus. Syn. Alkerbnistraube (Croatien), Longs. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 59. Rebstock stark, mit dünnem, schlankem, dunkelbraunem, weitknotigem, kleinaugigem Holz. Blatt epheuähnlich, dunkelgrün, glänzend, dünn, mittelgross, dreispitzig; Stielbucht weit offen; Bezahnung schmal und scharf, oben glänzendgrün, sehr glatt, unten nackt, dünnstielig; Rippen und Blattstiel röthlich. Traube sehr klein, kurz, ästig, kurzstielig. Beere rund, klein, dunkelblau, weissduftig, hochnarbig, dünnhäutig, mit rothem, färbendem Saft und daher zum Färben der Weine verwendbar, spätreifend, sauer. Scheint mehr zur unfruchtbaren Vitis laciniosa zu gehören.

Zapfner, siehe Mosler, gelber.

Zapponaria bianca, weiss, Keltertraube. Italien (Barletta). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 53. Holz hellbraun. Blatt fünflappig, gross und spitz gezähnt, langstielig, unten behaart. Traube lang und locker. Beere gross, rund, langstielig, weichschalig, wässerig.

Zelenika, siehe Hainer, grosser grüner.

Zekroula Khabistoni, weiss, Keltertraube. Kaukasus. Nach Pulliat. Blatt ziemlich gross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube klein, etwas locker. Beere klein, länglich, weissgelb, etwas spätreifend.

Zibebe, weisse, und **frühe weisse,** siehe Seidentraube.

Zeludina (Croatien), siehe Eicheltraube.

Zibibbu (Sicilien), siehe Muskat-Damascener.

Zierlfandler, Zierfandl, grüner, siehe Sylvaner, grüner.

Zierfahndler, rother, Keltertraube. Niederösterreich. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XXVII. Literatur und Synonyme: Trummer, Nachtrag, pag. 36, als rother Zierfahndler, Rothreifler, Gumpoldskirchener Spätroth, rother Raifler in Oesterreich. Der von Babo, pag. 356, beschriebene rothe Raifler scheint eine andere Sorte oder ein sehr unvollkommenes Exemplar gewesen zu sein, da diese Beschreibung in sehr wesentlichen Eigenschaften von der richtigen Trummer'schen Beschreibung, z. B. in den Triebspitzen, Behaarung der Blätter und

Grösse der Trauben, abweicht. Rebstock sehr kräftig und dauerhaft, mit dickem, dunkelbraunem, schwarz punktirtem, ziemlich engknotigem Holz. Blatt mittelgross, rund, dick, lederartig, fünflappig, kurz eingeschnitten, Lappen verbogen, oben gelblichgrün, fleckig, unten wollig; Bezahnung stumpf und breit; Endzahn gross, stumpf; Buchten meist geschlossen und wenig ausgebildet; Rippen fein, etwas bräunlich; Blattstiel kurz, sehr dick, glatt, röthlich, wollig; Triebspitzen hellgrün, feinwollig, etwas broncirt. Traube gross, etwas ästig, sehr dicht, oft mit doppelt und dreifach übereinanderliegenden Beeren; Traubenstiel kurz, dick; Knoten selten fruchtbar; Beerenstielchen dick, feinwarzig, grüngelb, selten röthlich. Beere rund, bei der Narbe etwas plattgedrückt, hellkupferroth oder fleischfarbig, nur bei voller Reife dunkelrosenroth, obwohl die meisten Beeren, besonders die sehr dicht stehenden auch dann auf der Schattenseite ihre grüne Farbe behalten, auffallend stark punktirt; Narbe gewöhnlich ein grosser brauner Rostflecken; Beerenhaut dünn; Saft säuerlichsüss; Reifezeit spät. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Der rothe Zierfahndler kommt hauptsächlich in der Gegend von Gumpoldskirchen, Mödling, Pfaffstätten, Baden, Brunn und Gainfahrn in Niederösterreich vor und ist dort seit etwa 60 Jahren eingeführt. Er hat damals allmählig den dort früher angebauten Heunisch fast ganz verdrängt und liefert das Hauptmaterial zu den berühmten Gumpoldskirchener Weinen, den besten Niederösterreichs, wesshalb seine Verbreitung daselbst und auch in anderen Kronländern immer mehr zunimmt. Er verlangt einen kräftigen Boden und kurzen Kopf- oder Kahlschnitt, wie er in Niederösterreich allgemein gebräuchlich ist. Kalkboden und eine sehr gute, warme Lage sagen ihm am meisten zu. Er ist ungemein tragbar und liefert nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ ein sehr gutes Erträgniss. In Klosterneuburg hat der Most des rothen Zierfahndler in der Regel den höchsten Zuckergehalt von allen Traubensorten, in guten Jahrgängen sogar 25 bis 29 Procent, während seine Säure eine sehr geringe (durchschnittlich 6 bis 7 pro mille) zu nennen ist. Seine Weine sind feurig, fast zu alcoholreich und enthalten gewöhnlich noch einen Theil des nicht verarbeiteten Zuckers, was ihren Geschmack sehr lieblich macht. Aus allen diesen Gründen dürfte diese Sorte auch weiterer Verbreitung würdig sein.

Zimmettraube, blaue, Keltertraube. Steiermark. Nach Goethe's Atlas werthvollster Traubensorten, mit Abbildung, Tafel XII. Literatur und Synonyme: Trummer, pag. 143, in Steiermark als Spätblaue, Kleinmilcher, Zhernina, Kleinkölner, Mala Modrina, Posna und Drobna Zhernina, Vranek (Krähentraube), wegen Aehnlichkeit der Farbe mit der Krähenfarbe; in Croatien wird sie als Modra Kosovina und prava crnina bezeichnet. Rebstock stark und dauerhaft; Rebholz hellbraunroth, stark punktirt, flach gefurcht, fest; Knoten schwach verdickt, etwas dunkler gefärbt, 4 bis 5 Zoll

weit von einander stehend; Augen stark abstehend, an der Spitze etwas braunwollig. Blätter rund, sehr ungleich getheilt, meist fünflappig, mittelgross, Lappen breit und schief, glatt, oben dunkelgrün, stark glänzend, wie mit Lack überzogen, in Farbe und Glanz einem Portugieserblatt sehr ähnlich; Verfärbung im Herbst in's Bräunliche und Röthliche; Bezahnung scharf und lang mit mehreren tieferen Einschnitten abwechselnd, ungleich; Buchten sehr eng und kurz, Stielbucht gleichmässig ausgeweitet; Nerven feinhaarig, sammetartig; Blattstiel glatt, kahl, mit rothblauem Anflug, nicht ganz so lang als der Mittelnerv des Blattes; Blätter an den Triebspitzen sehr fein und zart, mit schwach broncirtem Anflug, glatt und glänzend. Traube mittelgross, ästig, ziemlich dicht, einer Portugieser Traube sehr ähnlich; Traubenstiel dünn, ziemlich lang, mit blaurothem Anflug, am Knoten oft mit einem oder mehreren fruchtbaren Seitenästen versehen; Beerenstielchen dünn, feinwarzig mit blaurothem Wulst. Beere mittelgross, rund und länglich, in Form sehr wechselnd, bei voller Reife dunkelblau; Narbe klein und schwarz; Beerenhaut dünn, aber fest; Saft süss und angenehm schmeckend; Reifezeit spät, mit dem Wälschriesling zugleich. Vorkommen, Cultur und Verwendung. Die blaue Zimmettraube ist eine echt steierische Traubensorte, welche sich in fast allen Weingegenden Steiermarks in grösserer Anzahl vorfindet, ohne gerade einen Theil des Hauptsatzes zu bilden. In neuerer Zeit ist sie auch in Croatien und Krain verbreitet worden. Der ebenfalls in Steiermark vorkommende Vranek wird häufig als Zimmettraube benannt und umgekehrt, so dass beide Sorten, sowie der im Wipbacher Thal (Krain) verbreitete blaue Oberfelder wohl nur als Spielarten der Zimmettraube zu betrachten sein dürften, ebenso wie die weisse (Trummer, Nachtrag, pag. 24) und **graue rauchfarbige Zimmettraube,** (Trummer, pag. 146), welche letztere sich zur blauen verhält, wie der Ruländer zum blauen Burgunder. Die Zimmettraube verlangt eine gute warme Lage und etwas trockenen Boden. Da der Stock stark in's Holz treibt, so ist er bei Anwendung des Bogenschnittes sehr fruchtbar und zeichnet sich überhaupt während der Blüthe und ganzen Vegetationszeit durch eine geringe Empfindlichkeit aus, so dass er für wärmere Weingegenden als eine recht empfehlenswerthe Sorte bezeichnet werden muss. Die Zimmettraube wird in Steiermark bei Gonobitz mit der Kauka zur Bereitung der Gonobitzer Rothweine verwendet, da sie bei genügendem Reifegrad sehr viel Farbstoff besitzt. Allein gekeltert gibt sie einen leichten Rothwein, welcher in den Jahren 1872 und 1873 18 Percent Zucker und 8 bis 9 pro mille Säure hatte. Unter sehr günstigen Verhältnissen und in guten Jahrgängen ist die blaue Zimmettraube eine sehr angenehme gewürzte Tafeltraube, welche sich wegen der Härte ihrer Beeren lange Zeit aufbewahren lässt.

Zinna di vacca, siehe Empibotte.

Zitzentzen, siehe Geisdutte, blaue.

Zottelwälscher und **Zottler**, siehe Trollinger, blauer.

Züritraube, Zuriweiss und **Zürirebe**, siehe Räuschling, weisser.

Zuccarinona, siehe Forcinola.

Zuccherina rossa, roth, Keltertraube. Italien (Salerno). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. III, pag. 190. Holz dunkelgelbbraun, mittelstark, engknotig. Blatt mittelgross, fünflappig, behaart, kurz- und spitzzähnig. Traube gross und ästig. Beere rund, mittelgross, roth, beduftet, hartschalig, süss. Hiervon soll es noch weisse und blaue Spielarten geben, welche noch nicht genau beschrieben sind.

Zuzomaniello, blau, Keltertraube. Italien (Andria). Nach Bullettino ampelografico, Fasc. I, pag. 47. Holz rothbraun, ziemlich stark, engknotig. Blatt länglich, fünflappig, spitzzähnig, unten behaart; Blattstiel röthlich. Traube dichtbeerig. Beere oval, mittelgross, blau, hartschalig.

Verzeichniss

der im ampelographischen Wörterbuche beschriebenen 700 Traubenvarietäten und Spielarten von vitis vinifera,

nach ihrer Heimat geordnet

in 9 Ländergruppen.

I. Deutschland mit Elsass-Lothringen und der Schweiz.

Affenthaler, blau.
Arbst, blau.
Argant, blau.
Basilikumtraube, weiss.
Beclan, blau.
Bouquettraube, grün.
Bronnerstraube, roth.
Burgunder, blau.
Burgunder, roth.
Burgunder, früher blauer.
Burgunder, weisser.
Completer, weiss.
Elbling, weisser.
Elbling, rother.
Farbtraube, blau.
Feigentraube, grün.
Foirat, blau.
Fütterer, weiss.
Gänsfüsser, blau.
Gelbhölzer, blau.
Gutedel, früher weisser.
Gutedel, geschlitzter, weiss.
Gutedel, Königs-, roth.
Gutedel, rother.
Gutedel, weisser.
Gutedel, weisser Muskat-.
Hängling, blau.
Hansen, roth.
Hitzkirchener, blau.
Lahntraube, weisse.
Lamberttraube, weiss.
Möhrchen, blau.
Mondwein, grau.
Müllerrebe, blau.
Muskateller, gelber.
Muskateller, schwarzblauer.
Muskateller, rother.
Orangetraube, gelb.
Orleans, gelb.
Ortlieber, gelb.
Portugieser, blau.
Räuschling, weiss.
Riesling, weiss.
Riesling, roth.
Riesling, blau.
Rohrtraube, blauroth.
Rosine, Sicklers, blau.
Saint Laurent, blau.
Seidentraube, gelb.
Sylvaner, grün.
Sylvaner, roth.
Traminer, roth.

Traminer, weiss.
Trollinger, blau.
Trollinger-Muskateller, blau.
Urben, roth.
Urben, blau.

2. Frankreich.

Agapanthe, blau.
Alicante, blau.
Aramon, blau.
Augibi, weiss.
Baude, blau.
Beni Salem, roth.
Bernardi, blau.
Bia, gelb.
Bicane, weiss.
Blanc aigre, grün.
Blanc Cardon, weiss.
Blanc Copi, weiss.
Blanchon, weiss.
Blussard, blau.
Boudales, blau.
Bourboulenc, weiss.
Bregin, blau.
Brumeau, blau.
Brun fourca, blau.
Brustiano, weiss.
Buckland Sweet Water, weiss.
Cabernet, blau.
Calebstraube, roth.
Camaraou, weissgelb.
Canari, roth.
Carignane, blau.
Carmenère, blau.
Caserno, blau.
César, violett.
Chany, grau.
Chasselas, weiss, roth, Muskat-.
Chauché, blau und grau.
Chenin, weiss und blau.
Chichaud, blau.
Cinquien, gelb.
Clairette, weiss.
Columband, grün.
Corbeau, blau.
Corbel, blau.
Cornet, blau.
Côt, blau.
Couissitraube, blau.
Courbi, weiss.
Croc noir, blau.
Danezy, weiss.
Durazaine, weiss.
Farbtraube, blau.
Feigentraube, grün.
Folle, weiss.
Fuella, blau.
Gamay, blau.
General de la Marmora, gelb.
Gris de Salses, grauroth.
Groslot de Valère, rothblau.
Gueuche, blau.
Jurançon, grün.
Karoad, gelb.
Lady Downes, blau.
Lefort, blau.
Lombard, blau.
Maclon, gelb.
Madeleine Angevine, gelb.
Madelaine royale, gelb.
Malingre, früher, gelb.
Manechal, blau.
Manseno, weiss.
Marraouet, blau.
Marsanne, gelb.
Martelet, blau.
Mayorquen, gelb.
Merille, grosse, blau.
Merlot, blau.
Meslier, gelb.
Milton, blau.
Molard, blau.
Mondeuse, blau.
Moranet, weiss.
Morillon, weiss, blau, gestreift.
Mornen, blau.
Mourastel, blau.
Mourvèdre, blau.
Muscadelle du Bordelais, gelb.
Muscat Aufidus, gelb.
Muscat bifer, grün.
Muscat de Lierval, blau.
Muscat blanc, noir, rou ge.

Muscat précoce du Puy de Dôme, gelb.
Muscat Ottonel, weiss.
Muscat St. Laurent, grün.
Navarro, blau.
Negret du Tarn, blau.
Neri, blau.
Noir de Lorraine, blau.
Noireau, blau.
Oeil de Tours, gelb.
Olivette, weiss.
Oseri du Tarn, gelb.
Panea, blau.
Panse, gelb.
Panse précoce, gelb.
Pareux, blau.
Parvereau, blau.
Pascal, blau.
Passerille, blau.
Pelossard, blau.
Peloursin, blau.
Petit épicier, blau.
Petit Ribier, blau.
Picpoule, blau.
Pilan, blau.
Pinot, blau, weiss, roth.
Plant Durif, blau.
Pougnet, blau.
Précoce de Courtiller, gelb.
Provereau, blau.
Raisaine, weiss.
Roussane, weiss.
Roussaou, gelb.
Rousse, grün.
Rousselette, roth.
Ruffiac, weiss.
Saint Pierre, weiss.
Sauvignon, gelb.
Semillon, weiss.
Sérenèze, blau.
Servanin, blau.
Sirah, blau.
Spiran, blau, weiss und grau.
Sulivan, gelb.
Tarnay coulant, blau.
Teoulier, blau.
Terret, blau und grau.
Tibourin, blau.
Toussan, blau.
Tressalier, weiss.
Tressot, blau.
Trousseau, blau.
Ugni, weiss.
Ulliade, blau.
Vâlois, blau.
Verdesse, grün
Verdet Chalosse, grün.
Verdot, blau.
Verjus, weiss.
Vionnier, gelb.

3. Griechenland.

Ailonichi, blau.
Anatolische, weiss.
Apographie, blau.
Aspirant, weiss.
Avgolade, gelb.
Bechleri, grün.
Blanc de Zante, weiss.
Corinthe, kleine weisse.
Cyperntraube, blau.
Frappa, graugrün.
Fylleri, blau.
Glybari, roth.
Hepta-Gennon, gelb.
Karistiana, roth und grün.
Kea, blau.
Kolokitiapi, grün.
Kontori, blau.
Korinthie, roth.
Kotgino, grün.
Poll-Pascha, roth.
Rosaki, gelb.
Rohditi, roth.
Rosa Reveliotti, roth.
Rouge de Zante, roth.
Sarrante-Ecklisia, grün.
Siderites, roth.
Sultane, gelb.
Syridie, blau.
Tsoti, blau.

4. Italien.

a) Unter-Italien mit Sicilien.

Accesetone, blau.
Aglianico, blau.
Agostina, blau.
Agrecone, blau.
Aleatico, blau.
Anzolica, blau.
Arnopolo, blau.
Asprino, weiss.
Balavrie, blau.
Balsamina, blau.
Barbisina, rothblau.
Biancame, weiss.
Biancazita, weiss.
Bombino, weiss und blau.
Butta palmento, weiss.
Cacamosca, weiss.
Calabresertraube, weiss.
Caperevoi, weiss.
Carcatiello, blau.
Chinco, blau.
Chingo, weiss.
Ciapparone, gelb.
Coda di cavallo, weiss.
Coda di volpe, blau und weiss.
Colagio vanna, blau.
Cuccipanelli, blau.
Dalmazia, blau.
Dolce nero, blau.
Dolcino, weiss.
Duraca, weiss.
Eicheltraube, blau und weiss.
Empibotte, weiss.
Fasulo, blau.
Fiano, weiss.
Forcinola, blau.
Gaglioppa, blau.
Genueser, weiss.
Ginestra, gelb.
Greco, weiss und blau.
Janese, blau.
Insolia, weiss.
Lacrima Christi, blau.
Latina, weiss.
Lattuario, blau.
Magliocolo, roth.
Mangiaguerra, blau.
Mani cuogno, roth.
Menna vacca, gelb.
Montanarino, weiss.
Montevuovolo, roth.
Montuoneco, roth.
Morese, blau.
Negro amaro, blau.
Negro dolce, blau.
Olivella, blau.
Ortanella, blau.
Palumbo, gelb.
Palummina, blau.
Pampanone, weiss.
Pampanuto, weiss.
Pane, blau.
Pecorino, weiss.
Pedicinuta, gelb.
Persan, blau.
Piede di colombo, blau.
Pie di cocola, weiss.
Porcinale, blau.
Primativo, blau.
Prungentile, roth.
Ragusano, blau.
Regina delle Malvasie, weiss.
Ricanico, gelb.
Rossino, roth.
Rovello, weiss.
San Francisco, blau.
Sanginella, blau.
Sanginosa, blau.
Sangiovese, blau.
Santo Nicola, roth.
Saracina, blau.
Schiavoltiello, blau.
Serpentara, roth.
Sicilien, gelb.
Somarello, blau.
Tamiarello, gelb.
Tintiglia, blau.
Tintora, blau.
Tosta o da passi, roth.
Tozzola, weiss.
Trebbiano, weiss.

Uva canaiola, rothblau.
Uva della Madonna, weiss.
Uva di Bilonto, roth.
Uva di Troja, blau.
Uvazzo, blau.
Vecchia, weiss.
Verdeca, weiss.
Verdichio, weiss und blau.
Verdone, weiss und blau.
Vernaccia, blau.
Zagarese, blau.
Zapponaria, weiss.
Zuccherina, roth.
Zuzomaniello, blau.

b) Ober-Italien mit Piemont.

Abdona, blau.
Africana, roth.
Amandorla, blau.
André, grau.
Anrè, weiss.
Arseise, gelb.
Avanas, roth.
Avarengo, roth.
Balan, blau.
Baroudo, grau.
Barbarossa, roth.
Barbassese, blau.
Barbera, blau.
Baria dorgia, weiss.
Bastrè, blau.
Belisse, weiss.
Bellino, blau.
Bellola, blau.
Bermestia, roth.
Bertadura, blau.
Bertolino, gelb.
Bianchetto, weiss.
Bibiola, blau.
Bignonia, graublau.
Biona, blau.
Bolana, weiss.
Bolymio, blau.
Bonarda, blau.
Borgogna, blau.
Brachetto, rothblau.
Breggiola, blau.
Bresciana, blau.
Bubia, roth.
Calandrino, blau.
Calora, blau.
Canina, blau.
Cari, blau.
Carica l'asino, grau.
Cenerina, blau.
Cenerolo, weiss.
Chiavennasca, blau.
Citronino, gelb.
Coccolona, blau.
Comerseetraube, weissrothe.
Cortese, weiss und blau.
Cossa, blau.
Croassesa, blau.
Croetto, blau.
Crova, blau.
Crovattino, blau.
Crovattone, blau.
Crovino, blau.
Cruarolo, blau.
Durà bianco, weiss.
Duracina, blau.
Erbaluce, weiss.
Farandino, rothblau.
Fregiolino, blau.
Fresa, blau.
Fresella, blau.
Gaietto, blau.
Ghiara d'Adda, blau.
Grasetta, blau.
Grignolato, blau.
Gringnolino, blau.
Grisa, blau.
Hibou, weiss.
Jaquère, weiss.
Lambruschetta, blau.
Luglienga, blau.
Malvasia, weiss und blau.
Matta, blau.
Milanese, blau.
Moradello, blau.
Moretto, blau.
Moro, weiss.

Mossano, violett.
Mostera, blau.
Nebbiolo, blau.
Negrone, blau.
Neiretta, blau.
Nerano, blau.
Neretto, blau.
Ochio di pernice, grau.
Parporio, blau.
Pastora, blau.
Patlussa, grün.
Perinetto, blau.
Pistolino, blau.
Pollana, blau.
Prinassa, blau.
Pruiné, blau.
Qualiano, blau.
Rondasca, blau.
Rossarino, blau.
Rossese, roth.
Rovere, grün.
Samezzana, blau.
Scrus, blau.
Settembrina, weiss.
Solognina, weiss.
Sneriolo, blau.
Spanino, blau.
Sprignoletto, weiss.
Timorasso, gelb.
Uva bigia, grau.
Uvalone, blau.
Uva regina, roth.
Uvetta, blau.
Varenca, blau.
Venturiez, weiss.
Verdazzo, gelb.
Verdea, weiss.
Verdese, blau.
Vermiglio, blau.
Vespara, weiss.
Vespolino, weiss.
Zanello, blau.

5. Oesterreich.

a) Krain und Küstenland.

Ahorntraube, weisse.
Dolcedo, blau.
Oberfelder, blau.
Pikolit, weiss.
Pinjela, weiss.
Refosco, blau.
Ribolla, gelb.
Wipbacher, grün.
Wipbacher, weiss.
Wipbacher, hainblätteriger.

b) Niederösterreich.

Blaufränkisch, blau.
Oesterreichisch, weiss.
Portugieser, blau.
Rothgipfler, weiss.
Velteliner, grün.
Velteliner, roth.
Velteliner, früher, roth.
Zierfahndler, roth.

c) Steiermark.

Barthainer, weiss.
Batttraube, blau.
Bettlertraube, blau.
Blank, blau.
Blaustiel, blau.
Erzherzog Johanntraube, grün.
Fischtraube, weiss.
Geisdutte, blau.
Geisdutte, weiss.
Hainer, grosser grüner.
Heunisch, weiss.
Heunisch, roth.
Javor, grosser weisser.
Javor, mehlweisser.
Imperialrebe, feigenblätterige, weiss.
Kanigl, grün.
Kauka, blau.
Kölner, blau.
Königstraube, weiss.
Kracher, gelb und weiss.
Magyartraube, blau.
Mehlweiss, weiss.

Mohrenkönig, blau.
Mosler, gelb.
Ochsenauge, blau.
Ochsenauge, weiss.
Ortlieber, blau.
Palvanz, blau.
Plavez, gelb.
Portugieser, roth.
Shopatna, weiss.
Slatschina, weiss.
Sulzenthaler, blau.
Tantovina, weiss.
Tantovina, blau.
Trummertraube, weiss.
Urbanitraube, blau.
Urbanitraube, muskirte, weiss.
Vogeltraube, blau.
Vogeltraube, weiss.
Vranek, blau.
Wälscher, früher, blau.
Wälschriesling, weiss.
Wälschriesling, blau.
Wildbacher, blau.
Zimmettraube, blau.
Zimmettraube, grau.

d) Tirol.

Corvino, blau.
Grapello, blau.
Grapello, roth.
Lagrain, blau.
Marzemino, blau.
Negrara, blau.
Nosiola, weiss.
Pavana, blau.
Peverella, gelb.
Rossara, roth.
Schiava, roth.
Terlauer, weiss.
Teroldega, blau.
Traminer, weiss.
Vernatsch, weiss.
Vernatsch, grau

6. Orient mit Türkei, Serbien, Egypten und Persien.

Abrahimoff, roth.
Assyrische, weiss.
Chaouch, weiss.
Chidra russ.
Damascener, blau und weiss.
Damascener, Muskat-, weiss.
Dronkane, weiss.
Egitto, blau.
Feranata, weiss.
Frauenfinger, weiss.
Handjemu, roth.
Henab Turqui, weiss.
Jussüm, grün und blau.
Kamenitscharka, blau.
Kischmisch, weiss und roth.
Maranda, blau.
Meleori, gelb.
Mollah, blau.
Mschrija, roth.
Mzwaani, grün.
Nikitanertraube, weiss.
Risaga, blau.
Rosaki, gelb.
Satschinak, blau.
Schiradzouli, weiss.
Szemendrianer, weiss.
Tabersa, weiss.
Tabersa, roth.
Terre promise, gelb.
Vigne de Yeddo, roth.
Zabalkanski, roth.

7. Russland mit Transkaukasien und der Krim.

Albillo, weiss.
Alburla, roth.
Amri, weiss.
Anadasaouri, weiss.
Andreuli, blau.
Askari, roth.
Chalili, weiss.
Chanti, weiss.
Charistwali, weiss.
Charka di Nikita, grün.

Chasri, weiss und roth.
Dini Andasaouli, blau.
Digmuri, roth.
Dodrelabi, blau.
Dzolikoori, weiss.
Essandari, gelb und blau.
Goris toilé, weiss.
Goruli, weiss.
Kamaouri, weiss.
Kismissi Jussum, blau.
Oktaouri, blau.
Ordubadischer, roth.
Orjelechi, blau.
Rkatzitelli, gelb.
Saabi, blau.
Sapperavi, rothblau.
Schakari-bura, weiss.
Schirwan-schach, blau.
Taffei, weiss.
Takweri, rothblau.
Tav Tsitella, grün.
Tchitilouri, weiss.
Tita, weiss.
Tschinuri, weiss.
Zabalkanski, roth.
Zanisrebe, blau.
Zekroula-Khabistoni, weiss.

8. Spanien und Portugal.

Alvarelhao, blau.
Agostenga, grün.
Catarratu bianca, weiss.
Fintendo, blau.
Hycales, gelb.
Listan, weiss.
Maccabeo, gelb.
Malvoisie des Chartreux, grün.
Malvoisie de Sitjes, grün.
Muscat Caminada, gelb.
Pedro Ximenes, gelb.
Riesentraube, weiss.
San Antoni, blau.
Sercial, weiss.
Spanier, weisser.
Verdelho, weiss.
Vermentino, gelb.

9. Ungarn mit Croatien und Siebenbürgen.

Acsai, weiss.
Adago, weiss.
Alanttermö, weiss.
Alföldtraube, weiss.
Augster, blau.
Augster, weiss.
Azulatraube, blau.
Bakatortraube, roth.
Boros, weiss.
Boglar, blau.
Czollner, weiss und blau.
Dienteltraube, weiss.
Dinka, roth.
Hamvas, grau.
Harslevelu, weiss.
Honigler, weiss.
Jerusalemtraube, weiss, roth und blau.
Kadarka, blau.
Kiraly szöllö, gelb.
Kleinungar, blau.
Kleinweiss, weiss.
Köver szöllö, weiss.
Lämmerschwanz, weiss.
Leanyka szöllö, weiss.
Mirkowacs, weiss.
Muskattraube Halaper, rothblau.
Papa szöllö, weiss.
Passa tutti, gelb.
Perelntraube, weiss.
Römer, blauroth.
Rumunga, roth.
Silberweiss, weiss.
Slankamenka, weiss.
Steinschiller, roth und weiss.
Szemendrianer, weiss.
Tihany, weiss.
Tokayer, weiss.
Wachteleitraube, weiss.

Anhang.

Alphabetisches Verzeichniss

der

in Amerika heimischen

und bis jetzt beschriebenen 75 Varietäten

von

Vitis cordifolia, labrusca, aestivalis und rotundifolia, nebst ihren Hybriden,

mit besonderer Berücksichtigung

ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Phylloxera vastatrix.

A.

Adirondac, blau, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Port Henry, Grafschaft Essex). Planchon, pag. 146, „Weinlaube" 1870, pag. 83, und Grape Cultur I, pag. 325. Sämling von Isabella vom Jahre 1852, zu Vitis labrusca gehörig und frühreifend. Abgebildet bei Downing, pag. 529. Beschreibung nach R. Goethe. Blatt mittelgross, dunkelgrün, auffallend glänzend, dick. Beere sehr gross, rund, dunkelblau, frühreifend, wohlschmeckend.

Agawam, roth, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 163. (Rogers' Hybrid Nr. 15). Rebstock sehr starkwüchsig und fruchtbar. Traube gross, dichtbeerig, oft ästig. Beere sehr gross, dickhäutig, dunkelbraunroth, mit stark hervortretendem Beigeschmack.

Alexander, blau, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Florida). Nach v. Babo, pag. 678, und Planchon, pag. 146. Zu Vitis labrusca gehörig, mit den Syn. Captraube, Black Cape, Cape Grape. Rebstock sehr starkwüchsig, mit braunem, dunkel gefleckten und gestreiftem, weitknotigem Holz. Blatt sehr gross, dick, lederartig, wenig eingeschnitten, oben glatt, dunkelgrün, glänzend, unten weissfilzig, breit und kurz gezähnt; Blattstiel so lang als das Blatt, dick, röthlich; Triebspitzen weisswollig, im Frühjahre schön

roth gefärbt. Traube mittelgross, locker, cylindrisch, gleichbeerig, sehr langstielig. Beere ziemlich gross, etwas länglich, blauroth, weissgrau beduftet, grossnarbig, dickhäutig, fleischig, mit erdbeerartigem Geschmack, frühreifend. Hiervon soll es noch eine weisse Spielart unter dem Namen „White Cape" geben.

Allen's Hybrid, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 162, und Pulliat vignoble, pag. 99, mit Abbildung Nr. 50, als Hybride d'Allen. Soll durch Befruchtung von Isabella-Sämlingen mit weissem Gutedel entstanden sein. Holz stark, ein wenig weitknotig. Blatt gross, rund, oben und unten glatt, ziemlich eingeschnitten, breit gezähnt; Stielbucht geschlossen; Blattstiel sehr lang, stark, etwas wollig und roth. Traube mittelgross, sehr langstielig, mit fruchtbaren Knoten, an welchen gewöhnlich noch eine kleine Traube sitzt. Beere mittelgross, rund, grossnarbig, hellgrün bis gelb, etwas frühreifend und von angenehmem Geschmack.

Alvey, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 168, Grape Cultur I, pag. 16, und Pulliat. Zu Vitis aestivalis gehörig und gegen Phylloxera widerstandsfähig. Rebstock von mässigem Wachsthum und nicht sehr fruchtbar, mit dickem, engknotigem Holz, gegen zu grosse Sonnenwärme empfindlich. Blatt gross, wollig, nicht eingeschnitten. Traube locker, klein, ästig. Beere klein, rund, dünnhäutig, sehr saftig und von angenehmem Geschmack, frühreifend. Liefert guten Rothwein.

Amanda, hellroth, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 146. Traube mittelgross, dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, etwas frühreifend, von gutem Geschmack. Gehört zu Vitis labrusca.

Anna, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Pulliat. Rebstock schwachwüchsig. Blatt klein, wollig, wenig eingeschnitten. Traube klein, kurz, cylindrisch. Beere mittelgross, länglichrund, blau, beduftet. Nach Planchon, pag. 146, gibt es auch eine weisse Traubensorte dieses Namens. Gehört zu Vitis labrusca.

Augwick, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 192. Eine zu Vitis cordifolia gehörige starkwüchsige Traubensorte. Traube ästig. Beere sehr gross, dunkelblau, liefert einen dunklen, guten Rothwein.

Autuchon, grün, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 198, ein Sämling von Clinton, welcher mit dem weissen Gutedel befruchtet wurde. Blatt dunkelgrün, sehr tief eingeschnitten. Traube sehr lang, ziemlich locker. Beere mittelgross, rund, grünlichweiss, dünnhäutig, von angenehmem Geschmack.

B.

Baldwin le noir, dunkelblau. Keltertraube. Amerika (Pennsylvanien). Nach Planchon, pag. 169, zu Vitis aestivalis gehörig. Rebstock starkwüchsig und fruchtbar. Traube klein, ziemlich locker. Beere klein, dunkelblau, von etwas herbem Geschmack.

Barry, blau. Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 163 (Rogers Nr. 43). Traube gross, etwas breit und dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, dunkelblau, dünnschalig, frühreifend, ziemlich angenehm im Geschmack.

Baxter, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Pulliat und Planchon, pag. 169. Zu Vitis aestivalis gehörend. Holz ziemlich stark, langgestreckt. Blatt ziemlich gross, oben glatt, unten blaugrün und etwas wollig, ziemlich eingeschnitten; Stielbucht offen; Blattstiel sehr lang und stark. Traube klein, pyramidal, etwas locker. Beere klein, blau, beduftet, spätreifend.

Black Hawk, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 148, und Pulliat. Zu Vitis labrusca gehörend. Blatt mittelgross, wollig. Traube sehr gross, etwas locker, pyramidal. Beere ziemlich gross, rund, blau.

Black July, blau, Keltertraube. Amerika. Syn. Devereux, Sumpter, Lincoln, Maclean, Husson. Zu Vitis aestivalis gehörig. Nach Planchon, pag. 170, und Pulliat. Blatt ziemlich gross, wenig wollig und eingeschnitten, verbogen. Traube klein, dichtbeerig, cylindrisch. Beere klein, rund, blau, spätreifend.

Bland, roth, Keltertraube. Amerika (Virginien). Nach Trummer, Nachtrag, pag. 34, und Planchon, pag. 148. Syn. Blands Virginia, Red fox. Zu Vitis labrusca gehörig. Rebstock sehr stark und dauerhaft, mit langgestrecktem, kastanienbraunem, dünnem, schwarz punktirtem, weitknotigem Holz. Blatt sehr gross, eben, rund, dreispitzig, Lappen am Rande zurückgerollt, klein und kurz gezähnt, oben dunkelgrün, unten weissgrün, feinwollig. Traube locker, einfach, langstielig, gross. Beere dick, rund, dunkelroth, blauduftig, saftig und von gutem Geschmack, spätreifend.

Brant, blau, Keltertraube. Amerika (Washington). Nach Planchon, pag. 199 (Arnold's Hybrid Nr. 8). Rebtock starkwüchsig. Blatt dunkelgrün, mit rother Verfärbung, tief eingeschnitten, auf beiden Seiten glatt. Traube mittelgross. Beere blau, sehr saftig und angenehm, bei voller Reife aromatisch.

Bullet oder **Bullit,** siehe Taylor.

C.

Canada, blau, Keltertraube. Amerika. (Arnold's Hybrid Nr. 16). Nach Planchon, pag. 200, und Grape Cultur I, pag. 354. Rebstock kräftig, mit starker Belaubung und gut ausreifendem Holz. Traube ästig. Beere mittelgross, dünnschalig, blau.

Captraube, siehe Isabella und Alexander.

Cassady, grün, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 149, und Grape Cultur I, pag. 66. Zu Vitis labrusca gehörend. Rebstock starkwüchsig und fruchtbar. Beere grünlichgelb, beduftet und einen vorzüglichen Wein liefernd.

Catawba, roth, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Carolina, Arkansas, Maryland, Pennsylvanien). Nach Planchon, pag. 143, Trummer,

Nachtrag, pag. 54, „Weinlaube" 1870, pag. 83, Pulliat und Grape Cultur I, pag. 16. Zu Vitis labrusca gehörend. Rebstock starkwüchsig, und dauerhaft gegen Kälte, mit langgestrecktem, dünnem, dunkelbraunem, weitknotigem Holz. Blatt ziemlich gross, oben dunkelgrün, unten sehr wollig, wenig eingeschnitten; Triebspitzen beim Entfalten hellroth gerändert und wollig. Traube klein, cylindrisch, kurz. Beere rund, hellroth, beduftet, ziemlich dickhäutig, mit Himbeergeschmack, etwas spätreifend.

Challenge, roth, Kelter- und Tafeltraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 164. Rebstock starkwüchsig und fruchtbar. Traube kurz, dichtbeerig, geflügelt. Beere gross, rund, hellroth, süss und saftig, frühreifend.

Christine, blau, Keltertraube. Amerika (Pennsylvanien). Nach Planchon, pag. 149. Zu Vitis labrusca gehörig. Rebstock sehr kräftig. Traube ziemlich gross, dichtbeerig. Beere gross, rund, blau, saftig.

Clinton, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 193, Grape Cultur. I, pag. 16, und Pulliat. Syn. Worthington. Gehört zu Vitis cordifolia. Rebstock starkwüchsig, dauerhaft, sehr tragbar und frühblühend. Blatt klein, herzförmig, oben glatt, glänzend, unten feinwollig; Stielbucht offen; Bezahnung breit und kurz; Triebspitzen rothgrau, etwas wollig. Traube klein, cylindrisch, etwas locker. Beere klein, rund, fleischig, dunkelblau, beduftet, spätreifend. Eine weisse Spielart hiervon ist **Golden Clinton** mit Syn. King, nach Planchon, pag. 196, welche sich nur durch die weissgrünen Beeren von ihr unterscheidet. Beide sollen, wie die meisten Varietäten von Vitis cordifolia, gegen Phylloxera sehr widerstandsfähig sein.

Columbia, siehe Creveling.

Concord, blau, Keltertraube. Amerika (Massachusetts). Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 130, Grape Cultur. I, pag. 16, „Weinlaube" 1870, pag. 83, und Pulliat. Rebstock ausserordentlich starkwüchsig und fruchtbar. Blatt sehr gross, glatt, sehr wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, pyramidal, langstielig, etwas dichtbeerig. Beere gross, dickschalig, rund, dunkelviolett, beduftet, mit starkem Beigeschmack. Soll sich gegen Phylloxera ziemlich widerstandsfähig erweisen.

Cornucopia, blau, Keltertraube. Amerika. (Arnold's Hybrid Nr. 2). Nach Planchon, pag. 200, und Grape Cultur. I, pag. 90. Rebstock sehr dauerhaft und starkwüchsig, mit kurzknotigem Holz. Blatt gross, dunkelgrün, auf beiden Seiten glatt. Traube gross, dichtbeerig, ästig. Beere ziemlich gross, dunkelblau, beduftet, saftig, etwas frühreifend.

Creveling, blau, Keltertraube. Amerika (Pennsylvanien). Nach Planchon, pag. 151, Grape Cultur. I, pag. 16, und Pulliat. Zu Vitis labrusca gehörig. Syn. Columbia County. Blatt mittelgross, glatt, wenig wollig und eingeschnitten. Traube lang und locker, pyramidal.

Beere ziemlich gross, etwas länglich, blau, beduftet, dünnschalig, ziemlich frühreifend.

Cunningham, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 170, und Pulliat. Syn. Long. Zu Vitis aestivalis gehörend. Blatt ziemlich gross, wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, sehr dichtbeerig, pyramidal. Beere klein, dunkelblau, rund, beduftet, spätreifend. Soll gegen Phylloxera widerstandsfähig sein.

Cuyahoga, grün, Keltertraube. Amerika (Ohio). Nach Planchon, pag. 152. Zu Vitis labrusca gehörend. Rebstock kräftig. Blatt mittelgross, wenig eingeschnitten, sehr wollig. Traube mittelgross, dichtbeerig. Beere mittelgross, hellgrün, bei voller Reife braun gefleckt, dünnschalig, saftig, süss.

Cynthiana, blau, Keltertraube. Amerika (Arkansas). Nach Planchon, pag. 172, Grape Cultur. I, pag. 20, und Pulliat. Syn. Red River. Zu Vitis aestivalis gehörend und gegen Phylloxera sehr widerstandsfähig. Rebstock kräftig, dauerhaft, ertragreich, aber sehr schwierig in der Vermehrung. Blatt mittelgross, ein wenig eingeschnitten und wollig. Traube mittelgross, ästig, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross oder klein, rund, dunkelblau, beduftet, sehr viel Farbstoff enthaltend, spätreifend.

D.

Delaware, roth, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Ohio, New Jersey). Syn. Heath. Nach Planchon, pag. 190, „Weinlaube" 1870, pag. 83, und Pulliat. Rebstock von mässigem Wachsthum, etwas empfindlich gegen Kälte und insbesondere gegen die Angriffe der Phylloxera, wesshalb man schon versuchte, sie auf härtere und weniger empfindliche Sorten umzupfropfen. Blatt mittelgross, oben glatt, unten blaugrün, feinwollig, ziemlich tief eingeschnitten, ungleich und kurz gezähnt. Traube klein, ziemlich dichtbeerig, kurz, cylindrisch; Blattstiel ziemlich lang und oft fruchtbar. Beere klein, beinahe rund, dunkelroth, beduftet, dünnhäutig, von angenehmem, süssem Geschmack, ziemlich frühreifend.

Devereux, siehe Black July.

Diana, hellroth, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 145, und Grape Cultur. I, pag. 7. Zu Vitis labrusca gehörig und bemerkenswerth durch ihre dicke Schale, welche ihre lange Aufbewahrung gestattet. Blatt sehr gross, unten weissfilzig. Beere rund, roth, spätreifend.

E.

Elsinburg, blau, Kelter- und Tafeltraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 174, und Grape Cultur. I, pag. 242. Zu Vitis aestivalis gehörend. Syn. Elsinboro, Elsinborough. Holz dünn, weitknotig. Blatt fünflappig, tief eingeschnitten, klein, dunkelgrün. Traube

sehr klein, ästig, ziemlich locker. Beere klein, rund, dickhäutig, blau, beduftet, von angenehmem Geschmack.

Eumelan, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 152. Zu Vitis labrusca gehörend. Holz kräftig, kurzknotig. Blatt gross, dick, dunkelgrün. Traube sehr gross. Beere gross, blau, beduftet, dünnhäutig, frühreifend und von angenehmem, süssem Geschmack.

F.

Fuchstraube, rothe, siehe Bland.

G.

Goethe, gelb, Tafeltraube. Amerika (Missouri). Nach Planchon, pag. 164, und Pulliat (Roger's Hybrid Nr. 1). Rebstock kräftig, dauerhaft und ertragreich. Blatt gross, eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, dichtbeerig, zuweilen ästig. Beere sehr gross, grünlichgelb, auf der Sonnenseite bisweilen mit röthlichem Anflug, durchscheinend, dünnhäutig, rund, sehr saftig und von angenehmem, besonders gewürztem Geschmack, mit wenigen Kernen.

Golden Clinton, siehe Clinton.

H.

Hartford prolific, blau, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Connecticut, Missouri). Nach Planchon, pag. 153, und Pulliat. Zu Vitis labrusca gehörend. Rebstock stark, dauerhaft und sehr ertragreich. Blatt sehr gross, unten weissfilzig, wenig eingeschnitten. Traube gross, ästig, pyramidal, ziemlich dichtbeerig. Beere ziemlich gross, rund, blau, mit starkem Beigeschmack, wegen seiner frühen, oft im August schon eintretenden Reife schätzenswerth.

Herbemont, blau, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Georgien, Missouri, Tennessee). Syn. Waren, Herbemonts Madeira, Warenton, Neil Grope. Nach Pulliat, vignoble, pag. 151, mit Abbildung Nr. 76, und Planchon, pag. 175. Zu Vitis aestivalis gehörend. Rebstock sehr starkwüchsig, gegen Frost etwas empfindlich und besonders auf Kalkboden sehr ertragreich. Blatt sehr gross, oben glatt, unten etwas wollig, ziemlich tief eingeschnitten, kurzstielig; Triebspitzen gelblichgrün, weisswollig, mit rothem Rande. Traube gross, länglich, ästig, sehr langstielig. Beere klein, rund, kurzstielig, violett, spätreifend, etwas herb. Gegen Phylloxera sehr widerstandsfähig.

Hermann, blau, Keltertraube. Amerika (Missouri). Zu Vitis aestivalis gehörig. Nach Planchon, pag. 178. Rebstock von kräftigem

Wachsthum und sehr ertragreich. Blatt ziemlich tief eingeschnitten. Traube lang (oft bis 23 Centimeter), selten ästig, dichtbeerig. Beere klein, rund, blau, beduftet, ziemlich saftig, spätreifend.

Hine, blau, Keltertraube. Amerika (Ohio). Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 154, und Pulliat. Blatt gross, ziemlich wollig, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, dichtbeerig, etwas ästig. Beere mittelgross, rund, blau, beduftet.

I und J.

Jaquez, blau, Keltertraube. Amerika (Alabama). Zu Vitis aestivalis gehörend. Syn. Ohio, Jack, Mac Candless, Cigar-Box Grap, Black Spanish. Nach Planchon, pag. 179, und Pulliat. Blatt sehr gross, beinahe glatt, etwas wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, pyramidal, langstielig. Beere klein, rund, blau, saftig, gibt einen guten Rothwein, spätreifend.

Jona, roth, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 145, und Pulliat. Blatt sehr gross, wollig, eingeschnitten. Traube mittelgross, beinahe cylindrisch, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, roth, beduftet, etwas frühreifend.

Isabella, blau, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Süd-Carolina, Georgien). Zu Vitis labrusca gehörig. Syn. Captraube, Raisin du Cap. Nach Trummer, pag. 269, Planchon, pag. 140, und Pulliat. Rebstock stämmig und dauerhaft, mit schlankem, weitknotigem, dunkelbraunem Holz, sehr frühblühend. Blatt sehr gross und decorativ, rund, dick, dreilappig, kurz eingeschnitten, kurz und stumpf gezähnt, oben glatt, graugrün, unten weissfilzig; Triebspitzen weisswollig, mit schönem, rothem Rand; Blattstiel dick, lang, röthlich. Traube mittelgross, locker, meist einfach, langstielig. Beere etwas länglich, röthblau, mit röthlichweissen Punkten, beduftet, dickhäutig, fleischig, mit starkem, fuchsigem Geschmack. Von ihr sollen noch weisse und andere Spielarten existiren.

Israela, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 136, und Pulliat. Zu Vitis labrusca gehörig und wahrscheinlich von Isabella abstammend. Soll gegen Phylloxera widerstandsfähig sein. Rebstock kräftig und dauerhaft. Blatt sehr gross, dunkelgrün, oben glatt, unten weissfilzig, wenig eingeschnitten, langstielig; Triebspitzen wie bei Isabella. Traube mittelgross, etwas locker, langstielig. Beere länglich, langstielig, dickhäutig, blau, stark beduftet, fleischig.

Ives Seedling, blau, Keltertraube. Amerika (Cincinnati, Ohio). Zu Vitis labrusca gehörig. Syn. Ives Madeira. Nach Planchon, pag. 134, Pulliat und Grape Cultur. I, pag. 42. Blatt sehr gross, beinahe glatt, sehr wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, etwas dichtbeerig, öfters ästig. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet.

L.

Lenoir, blau, Keltertraube. Amerika (Carolina). Zu Vitis aestivalis gehörig und gegen Phylloxera widerstandsfähig. Nach Planchon, pag. 181, und Pulliat. Blatt gross, etwas wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube ziemlich gross, ästig, etwas locker. Beere klein, rund, blau, beduftet, spätreifend.

Lincoln, siehe Black July.

Lindley, roth, Kelter- und Tafeltraube. Amerika. (Roger's Hybrid Nr. 9.) Nach Planchon, pag. 165, und Pulliat. Rebstock sehr starkwüchsig, mit weitknotigem Holz. Blatt ziemlich gross und wollig, etwas eingeschnitten. Traube klein, pyramidal, etwas locker. Beere ziemlich gross, rund, roth, beduftet.

Logan, blau, Keltertraube. Amerika (Ohio). Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 154, und Pulliat. Holz dünn. Blatt mittelgross, etwas dick, ziemlich wollig und eingeschnitten. Traube klein, pyramidal, etwas dichtbeerig. Beere ziemlich gross, länglich, blau, beduftet, etwas frühreifend.

Longs, siehe Cunningham.

Louisiana, blau, Keltertraube. Amerika (Missouri). Zu Vitis aestivalis gehörig. Nach Planchon, pag. 184, und Grape Cultur. I, pag. 42. Rebstock starkwüchsig, dauerhaft, aber gegen Kälte empfindlich. Traube mittelgross, ästig, dichtbeerig. Beere klein, rund, blau, saftig, von gutem Geschmack.

Lydia, grün, Keltertraube. Amerika (Lac Érié). Zu Vitis labrusca gehörig. Nach Planchon, pag. 154. Stock und Blatt der Isabella sehr ähnlich. Traube gross. Beere gross, länglich, hellgrün, auf der Sonnenseite lachsfarbig, dünnhäutig von angenehmem Geschmack.

M.

Marion, blau, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis cordifolia gehörig und gegen Phylloxera sehr widerstandsfähig. Nach Planchon, pag. 196. Traube gross. Beere länglichrund, dunkelviolett, fleischig, spätreifend, aber frühtreibend.

Martha, weiss, Keltertraube. Amerika (Missouri). Zu Vitis labrusca gehörig. Nach Planchon, pag. 137, und Pulliat. Rebstock sehr kräftig und ertragreich. Blatt ziemlich gross, sehr wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube etwas klein, ästig, dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, weissgelb, beduftet, ziemlich spätreifend. Soll gegen Phylloxera widerstandsfähig sein.

Maxatawney, weiss, Kelter- und Tafeltraube. Amerika (Pennsylvanien). Syn. Macatawny. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 155, und Pulliat. Rebstock sehr starkwüchsig und dauerhaft, hart gegen Kälte. Blatt gross, etwas blasenartig und wollig, ziemlich tief eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas ästig, pyramidal, ziemlich dichtbeerig. Beere mittelgross,

länglich, gelblichweiss, auf der Sonnenseite braun gefleckt, dünnhäutig, wenig Kerne enthaltend, von angenehmem Geschmack.

Miles, blau, Keltertraube. Amerika (Pennsylvanien). Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 156, und Pulliat. Rebstock von mässigem Wachsthum. Blatt mittelgross, wollig, ziemlich eingeschnitten. Traube klein, pyramidal, etwas locker. Beere mittelgross, länglich, blau, beduftet, ziemlich frühreifend.

Miners Seedling, siehe Venango.

N.

North America, blau, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 156, und Pulliat. Blatt ziemlich gross, wollig, wenig eingeschnitten. Traube klein, cylindrisch, etwas dichtbeerig. Beere klein, rund, blau, beduftet, ziemlich saftig. Soll nur wenig fruchtbar sein.

North Carolina, blau, Keltertraube. Amerika (Pennsylvanien). Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 138, und Pulliat. Rebstock sehr starkwüchsig und fruchtbar. Blatt ziemlich gross, dunkelgrün, ziemlich wollig, glatt, fast gar nicht eingeschnitten. Traube mittelgross, etwas ästig und dichtbeerig. Beere ziemlich gross, länglich, blau, beduftet, ziemlich frühreifend.

4 X **Norton's Virginia**, blau, Keltertraube. Amerika (Virginien). Zu Vitis aestivalis gehörend und gegen Phylloxera sehr widerstandsfähig. Nach Planchon, pag. 186; Pulliat und „Weinlaube" 1870, pag. 83. Syn. Norton, Nortons Seedling. Rebstock starkwüchsig, dauerhaft und tragbar bei günstigem Standorte, besonders in späteren Jahren, aber schwer zu vermehren. Blatt ziemlich gross, etwas mit röthlicher Wolle bedeckt, wenig eingeschnitten. Traube lang, ästig, dichtbeerig, mittelgross. Beere klein, blau bis violett, etwas beduftet und spätreifend.

O.

Ohio, siehe Jaquez.

Ontario, siehe Union Village.

P.

Pauline, violett, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis aestivalis gehörend. Syn. Red Lenoir, Burgundy of Georgia. Nach Planchon, pag. 187, und Pulliat. Rebstock verlangt sehr warme Lage. Blatt sehr gross, wellenförmig verbogen, etwas wollig, wenig eingeschnitten. Traube klein, pyramidal, etwas locker. Beere klein, rund, blauroth, beduftet, sehr spätreifend.

Pedee, siehe Scuppernony.

Perkins, blasslila, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 156. Traube gross, ästig, dichtbeerig. Beere mittelgross, länglich, hellila, saftig, dickhäutig, mit etwas Beigeschmack.

R.

Raisin du Cap, siehe Isabella.

Rebecca, weiss, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 157. Traube mittelgross, dichtbeerig, cylindrisch. Beere klein, länglich, hellgrün, bei voller Reife braun gefleckt, beduftet, dünnhäutig. Blatt mittelgross, sehr tief eingeschnitten.

Red River, siehe Cynthiana.

Red fox, siehe Blanda.

Rentz, blau, Keltertraube. Amerika (Cincinnati). Zu Vitis labrusca gehörig. Nach Planchon, pag. 137, und Pulliat. Rebstock sehr starkwüchsig und gesund in Blatt und Holz, ertragreich. Blatt mittelgross, etwas blasenartig, unten mit röthlicher Wolle bedeckt, wenig eingeschnitten. Traube mittelgross, dichtbeerig, pyramidal. Beere mittelgross, rund, fleischig, blauroth.

Richmond, blau, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis rotundifolia gehörig. Nach Planchon, pag. 127. Eine sehr frühreifende Traubensorte mit länglichen Beeren von aromatischem, angenehmem Geschmack.

Rogers' Hybrid. Unter diesem Namen sind bei Planchon, pag. 166, mehrere Züchtungen von Rogers aufgeführt, welche meist rothe Beeren haben und noch nicht genau beschrieben sind.

Rulander, siehe Sainte Geneviève.

S.

Salem, roth, Kelter- und Tafeltraube. Amerika. (Rogers' Hybrid Nr. 53.) Nach Planchon, pag. 167, und Pulliat. Rebstock sehr kräftig und dauerhaft, mit hellbraunem Holz. Blatt sehr gross, etwas eingeschnitten, weisswollig. Traube ziemlich gross, ästig, etwas dichtbeerig. Beere rund, hellroth.

Sainte Geneviève, blau, Keltertraube. Amerika (Missouri). Zu Vitis aestivalis gehörend. Syn. Rulander, Amouroux. Nach Planchon, pag. 188, und Pulliat. Rebstock kräftig, mit kurzknotigem Holz, das im Winter bedeckt werden muss. Blatt klein, herzförmig, wenig wollig und eingeschnitten. Traube ziemlich klein, dichtbeerig, pyramidal. Beere klein, blau, beduftet, rund. Da diese Traubensorte quantitativ geringe, aber qualitativ gute Erträge liefert und einen hochfarbigen Wein geben soll, so wäre erst noch weiter festzustellen, ob diese Traubensorte nicht eine Burgunder Spielart sei, worauf der Synonym „Rulander" schon hindeutet.

Scuppernony, weiss, Keltertraube. Amerika (Carolina). Zu Vitis rotundifolia gehörend und gegen Phylloxera sehr widerstandsfähig. Rebstock sehr fruchtbar. Blatt sehr klein, herzförmig, glatt, glänzend, gar nicht eingeschnitten. Traube sehr klein, mit wenigen Beeren, etwas locker. Beere ziemlich gross, rund, weissgelb, auf der Sonnenseite oft braun gefleckt, sehr spätreifend.

T.

Taylor, gelb, Keltertraube. Amerika (Kentucky). Zu Vitis cordifolia gehörend und sehr widerstandsfähig gegen Phylloxera. Syn. Bullit, Bullet. Nach Planchon, pag. 197, und Pulliat. Rebstock soll nur am älteren Holz fruchtbar sein. Blatt ziemlich gross, glatt, glänzend, mit rothem Blattstiel und Rippen, wenig eingeschnitten. Traube sehr klein, unregelmässig, cylindrisch, etwas locker. Beere sehr klein, rund, gelb, mit röthlichem Anflug.

Telegraph, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 189. Zu Vitis aestivalis gehörend und der Sorte „Christine" etwas ähnlich. Traube mittelgross. Beere länglich, blau, beduftet, saftig und von angenehmem Geschmack, frühreifend.

Tokalon, blau, Keltertraube. Amerika. Syn. To Kalon, Winan, Spofford seedling, Carter. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 157. Rebstock kräftig und fruchtbar, aber etwas empfindlich. Traube gross, ästig. Beere länglich, dunkelblau, stark beduftet, spätreifend.

U.

Underhills Seedling, roth, Keltertraube. Amerika. Zu Vitis labrusca gehörig. Nach Planchon, pag. 157. Rebstock kräftig, dauerhaft und ertragreich. Traube ziemlich gross, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, dünnhäutig, frühreifend, ganz wie Catawba gefärbt.

Union Village, blau, Keltertraube. Amerika (Ohio). Syn. Shaker, Ontario, Imitation Hamburgh. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Planchon, pag. 158, und Pulliat. Rebstock sehr starkwüchsig, aber gegen Frost empfindlich. Blatt sehr gross, etwas eingeschnitten, wollig. Traube ziemlich gross, pyramidal, dichtbeerig. Beere gross, länglichrund, blau, beduftet.

V.

Venango, roth, Keltertraube. Amerika (Alleghany). Nach Planchon, pag. 158. Zu Vitis labrusca gehörend. Syn. Miners Seedling. Rebstock kräftig und ertragreich. Traube mittelgross, dichtbeerig. Beere ziemlich gross, rund, hellroth, beduftet, dickhäutig, mit Beigeschmack.

Vorlington, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Pulliat. Blatt klein, wollig, beinahe rund. Traube klein, cylindrisch, etwas dichtbeerig. Beere klein, rund, blau, mit bräunlichem Anflug, ziemlich frühreifend.

W.

Waren oder Warren, siehe Herbemont.

Walter, roth, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 167. Rebstock von kräftigem Wachsthum, mit dunkelbraunem, engknotigem Holz. Blatt gross, dick, glatt. Traube mittelgross, ästig, etwas dichtbeerig. Beere mittelgross, rund, hellroth, saftig und süss.

Wilder, blau, Keltertraube. Amerika. Nach Planchon, pag. 161, und Pulliat. (Rogers' Hybrid Nr. 4.) Rebstock kräftig, dauerhaft, ertragreich. Blatt gross, oben glatt, unten weissfilzig, etwas eingeschnitten. Traube mittelgross, kurz, kegelförmig, etwas dichtbeerig. Beere gross, rund, dunkelblau, beduftet, dickhäutig, mit etwas Beigeschmack. Soll gegen Phylloxera widerstandsfähig sein.

Wilmington, weiss, Keltertraube. Amerika (Delaware). Nach Planchon, pag. 159. Zu Vitis labrusca gehörend. Rebstock sehr kräftig. Traube gross, locker, bisweilen ästig. Beere gross, rund, in's Längliche, grünlichweiss, bei voller Reife, welche spät eintritt, gelblich, von etwas herbem Geschmack.

Worthington, siehe Clinton.

Y.

York Madeira, blau, Keltertraube. Amerika (Pennsylvanien). Syn. Canby's August, Black German, Wolfe, Large German, Monteith, Marion, Port, Tryon und Blauer himbeerartiger Madeira. Zu Vitis labrusca gehörend. Nach Trummer, Nachtrag, pag. 68, und Planchon, pag. 159. Rebstock sehr stark, dauerhaft gegen Kälte, mit langgestrecktem, dünnem, dunkelbraunem, weitknotigem Holz. Blatt mittelgross, dick, dreispitzig, oben dunkelgrün, mit gelben Flecken, unten feinwollig, klein und stumpf gezähnt; Triebspitzen grün, beim Entfalten rosenroth, wenig wollig; Blattstiel und Rippen etwas röthlich. Traube mittelgross, einfach, locker, dünnstielig. Beere rund, dunkelblau, weiss beduftet, dünnhäutig, ziemlich frühreifend und kurzstielig, süss, mit Himbeergeschmack. Soll gegen die Phylloxera widerstandsfähig sein.

Nach Planchon's Angaben vertheilen sich die hier beschriebenen amerikanischen Traubenvarietäten in folgende fünf Gruppen, wobei die besonders gegen Phylloxera widerstandsfähigen Varietäten **fett** gedruckt sind. Hierbei muss die Bemerkung hinzugefügt werden, dass bei den Beschreibungen der amerikanischen Traubenvarietäten und Hybriden und ihrer Gruppirung noch mancherlei Irrthümer herrschen und auch die Angaben über Widerstandsfähigkeit gegen Phylloxera nur mit Vorsicht aufzunehmen sind.

1. Gruppe.
Zu Vitis aestivalis gehörend.

Alvey.	**Cunningham.**	Hermann.	**Nortons Virginia.**
Baldwin.	**Cynthiana.**	Jaquez.	Pauline.
Baxter.	Elsinburg.	**Lenoir.**	Sainte Geneviève.
Black July.	**Herbemont.**	Louisiana.	Telegraph.

2. Gruppe.
Zu Vitis labrusca gehörend.

Adirondac.	**Concord.**	**Israella.**	Perkins.
Alexander.	Creveling.	Iver Seedling.	Rebecca.
Amanda.	Cuyahoga.	Logan	Rentz.
Anna.	Diana.	Lydia.	Tokalon.
Black Hawk.	Eumelan.	**Martha.**	UnderhillsSeedling
Bland.	Hartford prolific.	Maxatawney.	Union Village.
Cassady.	Hine.	Miles.	Venango.
Catawba.	Jona.	North America.	Wilmington.
Christine.	Isabella.	North Carolina.	**York Madeira.**

3. Gruppe.
Zu Vitis cordifolia gehörend.

Augwick.	**Clinton.**	**Golden Clinton.**	**Marion.**
		Taylor.	

4. Gruppe.
Zu Vitis rotundifolia gehörend.

Richmond.	**Scuppernony.**

5. Gruppe.
Hybriden.

Agawam.	Brant.	Delaware.	Salem.
Allens Hybrid.	Canada.	Goethe.	Vorlington.
Autuchon.	Challenge.	Lindley.	Walter.
Barry.	Cornucopia.	Rogers Hybrid.	**Wilder.**

Schlussbemerkung.

Am Ende dieses Buches erlaubt sich der Unterzeichnete noch die Bitte auszusprechen, dass die Herren Mitglieder der internationalen ampelographischen Commission, sowie alle anderen geehrten Leser, welche sich mit ampelographischen Studien befassen, so gütig sein mögen, ihm alle etwaigen Berichtigungen und Ergänzungen zu dem in diesem Wörterbuche dargestellten jetzigen Stand der Ampelographie zukommen lassen zu wollen, da nur auf diese Weise der Inhalt immer correcter werden kann und Fehler zu vermeiden sind, welche bei dem grossen Umfange des zu bearbeitenden Materials sonst leicht vorkommen können. Derartige Mittheilungen würden den unterzeichneten Verfasser des ampelographischen Wörterbuches zu ganz besonderem Danke verpflichten.

Marburg a/Drau, im Juni 1876.

Hermann Goethe.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme in Wien.

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed. Renewals only: Tel. No. 642-3405

Renewals may be made 4 days prior to date due. Renewed books are subject to immediate recall.

Due end of SPRING Quarter MAY 13 '71 6 8

Subject to recall after

REC'D LD JUN 3 71-2PM 7 11

LD21A–50m-2,'71
(P2001s10)476—A-32

General Library
University of California
Berkeley

LIBRARY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

THIS BOOK IS DUE BEFORE CLOSING TIME
ON LAST DATE STAMPED BELOW

LIBRARY USE
APR 18 1964

REC'D LD
APR 18 '64 -2 PM

SENT ON ILL
JUL 09 2007
U.C. BERKELEY

LD 62A–20*m*-9,'63
(E709s10)9412A

General Library
University of California
Berkeley

MAYER & MULLER
BUCHHANDLUNG
ANTIQUARIAT
BERLIN